Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 9 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 2. März 1913. — Fünfundzwanzigster Jahrgang.

„Zeiten sind ernst!“

Wird 1913 ein Opferjahr, wie es 1813 war?

Hohenzoller und Welf.

Deutsche Kaiserin in Gmünden jubelnd empfangen.

Wiener „Neue Freie Presse“ sagt, Oesterreich und Rußland seien einig.

Schicksalsschwerer Tag für Ungarn.

Berlin, 1. März. Nicht nur der Berliner „Lokalanzeiger“, sondern auch die „Kölnische Zeitung“ stellt in offenbar inspirirten Auslassungen in Aussicht, daß etwa 1000 Millionen Mark für die weitere Verstärkung der Armee und der Flotte verlangt und bewilligt werden würden!

Wie es heißt, soll eine Extra-Sommertagung des Reichstages stattfinden, um hierüber zu beschließen.

Kaiser Wilhelm selber soll geäußert haben: „Deutschland braucht unbedingt eine größere Armee, eine bessere Ausrüstung für dieselbe, und noch mehr Kriegsschiffe“; und einer, dem Kaiser nahestehenden Persönlichkeit werden von den Zeitungen folgende Worte in den Mund gelegt:

„Das Jahr 1813 war ein Jahr der Opfer, — möge 1913 dasselbe sein! Die Verhältnisse sind jetzt ernst!“

In Leitartikeln vieler Zeitungen wird gesagt, es sei offensichtlich, daß die Mächte des dreiseitigen Einverständnisses—Großbritannien, Frankreich und Rußland — durch ihre außerordentliche Armee- und Flottentätigkeit einen Schlag gegen Deutschland zu führen planten!

Die Milliarde Mark, deren Bewilligung durch den Reichstag man bestimmt erwartet, soll sich auf vier Jahre verteilen (vorbehaltlich weiterer Extraforderungen nachher!) und auch zur Erbauung neuerer Festungen an der Ostgrenze sowie zu neuen Kasernen verwendet werden.

Noch ist aber die Kostendeckungsfrage eine sehr heikle, und der Bundesrat ist sich noch nicht schlüssig darüber, welche Steuererhöhungen oder neue Steuern zu diesem Behufe eingeführt werden sollen.

Sozialistische Blätter verkünden in auffallender fetter Schrift auf ihrer Vorderseite, daß die sozialistischen Mitglieder des deutschen Reichstages und der französischen Deputirtenkammer gegen jede neue Steuer für die Vergrößerung der militärischen Rüstungen entschieden protestiren würden.

Die Hohenzoller-Welfhochzeit.

Die deutsche Kaiserin und ihre Partie sind wohlbehalten in der österreichischen Stadt Gmünden, dem Hauptquartier der Cumberlander Familie, eingetroffen und mit großer Begeisterung begrüßt worden. Die ganze Stadt hatte sich in ihr Festgewand geworfen; und im Namen des greisen Kaiserkönigs Franz Joseph — der selber nicht imstande war, zu kommen — begrüßte der Erzherzog Leopold Salvator die deutsche Kaiserin, ihre einzige Tochter und deren Bräutigam, den Prinzen Ernst August von Cumberland (Hannover.)

Vertreter der Provinz Hannover haben 30,000 Mark für ein goldenes Tafelservice als Hochzeitsgeschenk für die Prinzession bewilligt.

Wie man hört, ist auch der Geheimrat Georg v. d. Wense von Hannover, vertrauend auf die Zustimmung des Herzogs von Cumberland, in Berlin gewesen und hat wichtige Unterredungen mit welfischen Abgeordneten über ihr ferneres Verhalten im Reichstag gehabt. Indeß heißt es, daß 5 Welfenabgeordnete ihre politische Taktik nicht ändern wollen.

Der Kaiser hat eine amtliche Erklärung veröffentlichen lassen, worin er dem ganzen Volke warm dankt für das herzliche Interesse, welches alle Schichten der Bevölkerung an der Verlobung seiner Tochter genommen hätten. Unzählige Glückwünsche strömen noch immer von allen Teilen des Reiches und von vielen auswärtigen Ländern ein.

Zur Erhaltung der Paradiesvögel.

Die berühmten Paradiesvögel sollen fortan in ihrem Existenzkampfe gegen die Damenhutmode den besonderen Schutz der deutschen Regierung haben.

Die Zahl dieser Vögel in Deutsch-Neuguinea ist bereits sehr bedenklich durch die Gefiederjäger vermindert worden, und man befürchtet völlige Ausrottung! Daher haben sich die Kolonialbehörden entschlossen, den Ausfuhrzoll auf die Vogelbälge, welche aus jener Kolonie versandt werden, auf das Vierfache zu erhöhen. Man hofft natürlich, daß der hierdurch notwendig werdende hohe Preisaufschlag die Nachfrage nach solchen Federn sehr vermindern wird.

Außerdem hat der Kolonialsekretär Dr. Solf einen beweglichen Aufruf an die deutschen Frauen gerichtet, worin er dieselben eindringlich ersucht, auf einen derartigen Hutschmuck zu verzichten, für welchen es doch wahrlich sonst nicht an Auswahl mangele.

„Neue Freie Presse“ beruhigt.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ versichert, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland wirklich zu einem Einverständniß über die Balkanfrage gelangt seien.

Wie aber ferner aus Wien gemeldet wird, protestirte die Volkswirtschaftskommission lebhaft gegen die Haltung des Preßbüros vom österreichischen Auswärtigen Amte während der ganzen internationalen Krise und behauptete, daß das Büro geradezu unwahre Information verbreitet habe. Vom Auswärtigen Amte wurde diese Anschuldigung in Abrede gestellt.

Auf das Schlimmste gefaßt!

Die ungarische Regierung zeigt sich äußerst nervös in Bezug auf den, für Montag in Budapest angekündigten Generalstreik der Sozialisten gegen die Wahlreformvorlage der Regierung. (Am Montag wird die Debatte über diese Vorlage, wegen deren auch schon mehrere Minister zurückgetreten sind, im ungarischen Abgeordnetenhause erneuert.)

Die Behörden halten die ganze Garnison von Budapest — 12,000 Mann sind derzeit in der Stadt — zu sofortigem bewaffnetem Einschreiten bereit; und die Stadtverwaltung von Budapest hat den Bürgern den Rat gegeben, genug Nahrungsmittel für zwei Tage zu kaufen, da für diese Zeit ein Belagerungszustand eintreten könnte!

Noch eine Rebellion —

Maderisten in Sonora verheißen die Hinrichtung von Huerta und Diaz! — Bei andern Rebellen aber ist Abwarten und Feilschen meistens Trumpf.

Stadt Mexiko, 1. März. Die neueste der mexikanischen Revolutionen strebt ausgesprochenermaßen die Hinrichtung des provisorischen Präsidenten Huerta und des Generals Felix Diaz an!

Nachrichten, welche heute in der Hauptstadt eintrafen, besagen, daß eine neue Revolte von mehreren Hundert Maderisten im nördlichen Sonora, bei Glenzias Springs, in Gang gebracht worden ist. Diese Rebellen haben bereits ein Manifest erlassen, welches erklärt, Huerta und Diaz seien außerhalb des Gesetzes stehende Banditen, und ihre Hinrichtung ankündigen.

Eine Abteilung Huerta'scher Regierungstruppen wurde beordert, von Agua Prieta aus gegen die neuen Rebellen loszurücken; und die Kunde von einer Schlacht wurde heute Abend jede Stunde erwartet.

Mehrere kleinere Zusammenstöße zwischen Rebellen und Regierungstruppen in verschiedenen Teilen von Sonora wurden im Laufe des Tages berichtet.

Die einzigen jetzt furchtbaren Rebellionen in Mexiko — denn mit Zapata, wird kaum noch gerechnet, obwohl man ihm immer noch nicht traut, und Orozko ist angeblich auf Seite der Regierung — sind diejenigen in Sonora und Coahuila. Die Angabe, daß der Rebellengouverneur Carranza sich erboten habe, der Huerta'schen Regierung Anhänglichkeit zu erklären, und daß sich Alberta Guajardo mit 600 Mann ihm angeschlossen habe, ist noch unbestätigt und sieht sehr zweifelhaft aus.

Es verlautete heute Abend, daß Alberto Fuentas, der rebellische Statthalter von Aguas Calientes, den Regierungstruppen, die ihn gefangen genommen hatten, entkommen sei und sich jetzt in den Hügeln versteckt halte.

Der Staat Morelos (im Süden) ist noch immer in Rebellion; doch sind keine tatsächlichen Kämpfe neuerdings von dort gemeldet worden. Die Zapatisten enthalten sich des Kämpfens, während sie das Ergebniß von Unterhandlungen mit der Huerta'schen Regierung abwarten. Die Banditen feilschen einfach um eine für sie möglichst vorteilhafte Uebergabe, und bis sie die Antwort der Regierung haben, verüben sie keine weiteren Plünderungen. Was sie aber tun werden, wenn sich die Unterhandlungen zerschlagen sollten, läßt sich gar nicht absehen.

Es wird berichtet, daß mehrere Tausend Rebellen in Verakruz sowie in Puebla sich ergeben hätten, die Huerta'sche Amnestieproklamation sich zu nütze machend.

Bei Präsident Wilson.

Sagt seinen alten Nachbarn Lebewohl. — Fackelzug und Musik.

Princeton, N. J., 1. März. Der neue Präsident Woodrow Wilson ist noch niemals im Weißen Hause gewesen; und er erwartet, daß seine neue Umgebung viel weniger behaglich sein wird, als seine alte in unserem Dorf, —so sagte er heute Abend den 3000 bis 4000 Personen (ungefähr allen Bewohnern des Ortes), welche eine Abschiedsovation für ihn veranstalteten.

Trotz des schlechten Wetters ließen sie sich nicht abhalten, ihm einen Fackelzug zu bringen, unter Vorantritt einer Musikkapelle; und seine engeren Nachbaren verehrten ihm einen silbernen Liebesbecher. Frau Wilson und ihre Tochter Jessie waren ebenfalls zugegen und schauten lächelnd zum Fenster heraus.

Der große Tag:

Washington ist fertig für die Präsidenteninauguration.—Auch ohne Inaugurationsball soll sie glänzender werden, als alle früheren! — Riesiger Zudrang erwartet. — Die zauberhafte Lichtkunst bei Nacht soll die Hauptglanznummer sein. — Aus den letzten Balgereien des alten Kongresses.

Washington, D. K., 1. März. Alle Vorbereitungen für die Amtseinführung von Wilson und Marshall als Präsident, bezw. als Vizepräsident, sind vollendet; und die verschiedenen Ausschüsse, welche die Sache in der Hand haben, prophezeien, daß die Festlichkeiten am Dienstag, den 4. März, die glänzendsten und malerischsten irgend einer Präsidentschaftsinauguration sein werden, welche man bis jetzt hier erlebt hat; trotzdem es keinen Inaugurationsball gibt, werden die Festlichkeiten auch in den Nachtstunden bemerkenswert sein, da großartige Feuerwerke, mit allerlei kunstvollen und neuartigen Lichtbildern, gegeben werden sollen. Der Ball wurde bekanntlich auf Hrn. Wilsons Ersuchen selbst aufgegeben. Auch wird erwartet, daß, wenn der neue Präsident und der Vizepräsident durch die Pennsylvania Ave. nach dem Kapitol fahren, um den Amtseid abzulegen, die größte Volksmenge, welche jemals eine in's Amt kommende Administration begrüßt hat, sich heiser schreien wird.

In der Inaugurationsparade selbst werden etwa 30,000 Personen marschiren; auch ein Indianerhäuptling, der letzte Siouxhäuptling, wird zu Rosse nicht fehlen. Der große Fremdenzubrang machte sich schon heute stark fühlbar. Noch gehörten die bisherigen Ankömmlinge meistens zu der Klasse, welche möglichst behagliche Unterkunft sucht, ehe das ärgste Gedränge kommt, und für welche die Kosten von zwei oder drei Extra-Tagen nicht viel in's Gewicht fallen. Unmittelbar vor dem zweiten Inaugurationstage werden Musikkapellen am Bahnhof und in den Lobbies aller Hotels spielen, und es wird nahezu unmöglich sein, für irgendwelches Geld eine Droschke zu bekommen. Auch werden alle Straßenbahnwagen stets überfüllt sein.

Was für ein Gesicht der Himmel zu der Inauguration machen wird, läßt sich noch nicht bestimmt sagen. Die meisten bisherigen Präsidenteninaugurationen hatten alles Andere eher, als ein „Kaiserwetter“, und schon Mancher hat sich dabei sogar Lungenentzündung oder sonst eine lebensbedrohende Krankheit geholt. Doch hofft man allgemein für Hrn. Wilson, daß er auch in dieser Beziehung Glück haben werde.

Jedenfalls wird keine Mißgunst des Wetters den Enthusiasmus der demokratischen Heerschaaren abkühlen; und kein Regen- oder Schneesturm wird die Illuminirung Washingtons verderben können, welche, soweit die Schaustellung in Betracht kommt, gerade die Hauptglanznummer der Feier sein wird. Millionen elektrischer Lampen werden bunt die Bundeshauptstadt beleuchten und verklären, und die Pennsylvania Ave., vom Kapitol bis nach dem Schatzamt, wird einem Feenland gleichen! Auch der Ehrenhof, gegenüber dem Lafayette Park, und der Platz vor dem Union Bahnhof werden die Zentren großartiger Beleuchtungskünste sein. Ein großes Suchlicht wird bei Nacht auf das Kapitol spielen und es auf viele Meilen in der Runde sichtbar machen. Auch die Beleuchtungseffekte am Washingtonmonument und an allen wichtigeren öffentlichen Gebäuden werden sehr eindrucksvoll sein.

Schon heute Abend bekam man zum Teil einen Vorgeschmack von den Illuminationen.

Der Polizeisuperintendent von Washington, Major Sylvester, hat seine endgiltigen Instruktionen erlassen. Er ordnet u. A. an, daß die ganze Route der Parade von 9 Uhr Dienstag Vormittag von allen Fuhrwerken usw. frei gemacht und mit Eisenkabeln abgesperrt werde. Schon Montag früh wird jedes aktive Mitglied der Polizei im Dienst sein, und außerdem sind über 500 Extrapolizisten angestellt worden. Eine bedeutende Zahl Detektives ist außerdem aus anderen Städten herbeigerufen worden, um das Publikum gegen die Armee von Taschendieben und anderen Spitzbuben, welche jedenfalls auch diesmal hier ihre große vierjährliche Ernte suchen wird, möglichst wirksam zu beschützen. Ferner hat Major Sylvester für eine eigenartige „Publizitätskampagne“ gesorgt, indem er in den Bahnhöfen, in den Lobbies aller großen Hotels und an vielen anderen öffentlichen Plätzen große Plakate aushängen ließ, welche die Photographien von ungefähr 500 Spitzbuben, hauptsächlich Taschendiebe, zeigen, damit sich Jeder mit diesen Gesichtern vertraut mache und, sowie er eines bemerkt, sofort die Verhaftung herbeiführen kann.

Wie gewöhnlich bei Präsidenteninaugurationen, werden auch die Straßenfakire sehr zahlreich vertreten sein. Von New York, Philadelphia, Baltimore und von Städten westwärts bis nach Chicago sind sie hierher geströmt; und zu Hunderten klopfen sie die Pennsylvania Avenue ab, um Gedenkfächelchen zu verkaufen. Meistens bestehen ihre Waaren aus Knopfabzeichen, Schleifen und kleinen Bannern mit Porträts des neuen Präsidenten und des Vizepräsidenten.

Washington, D. K., 2. März. Mit 13 großen Bewilligungsvorlagen der Regierung, die noch immer zu erledigen sind, stand der alte Kongreß um Mitternacht vor der Aussicht auf eine beinahe ununterbrochene Sitzung bis Dienstag Mittag, dem 4. März, d. h. bis zu seinem gesetzlichen Ende! Weniger, als diese Zeit braucht er nicht, um mit allen diesen Vorlagen fertig zu werden,—von noch vielen anderen Geschäften gar nicht zu reden.

Gegen Mitternacht verkündete der Abgeordn. Burnett, Vorsitzer des Ausschusses für öffentliche Gebäude, daß die Bewilligungsvorlage für diesen Zweck—eine der „Pork Barrel“-Vorlagen—wirklich tot sei! Er fügte hinzu, es sei keine Aussicht auf eine Einigung in der Konferenz, wenn nicht das Abgeordnetenhaus den Senatszusätzen beitrete, welche 12 Millionen Dollars mehr verlangen.

Der Senat ließ spät Abends doch noch mehrere Hundert, vom Präsidenten Taft eingesandte und lange bekämpfte Patronageernennungen durchgehen.

Im Abgeordnetenhaus war die, vom Senat amendirte Arbeitervergütungsvorlage—das letzte wichtige Stück aufbauender Gesetzgebung, welches dem alten Kongreß vorliegt — der Gegenstand einer bitteren Debatte; es konnte überhaupt erst auf's Tapet gebracht werden, als eine Flibustierbewegung verbündeter Demokraten und Republikaner gebrochen worden war.

Der Kongreß muß in seinen Schlußstunden noch Bewilligungsvorlagen erledigen, welche im Ganzen noch 700 Millionen Dollars verlangen, während ein neuer Präsident sozusagen vor der Türe draußen wartet! Dahin gehört auch der große Pensionsetat, der Flottenetat, der Etat für gesetzgebende, vollziehende und richterliche Zwecke, der Landwirtschaftsetat u. s. w.

Das gibt für Sonntag und Montag noch eine wahre Herkulesarbeit!

Doch wurde um 2 Uhr Morgens eine Pause bis 2½ Uhr Nachmittags gemacht.

Washington, D. K., 2. März. Englands Erwiderung auf die letzte Note des amerikanischen Staatssekretärs Knox im Panamakanalstreit ist soeben veröffentlicht worden. Sie ist vom britischen Sekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, und dem Botschafter Bryce verfaßt worden und enthält im Wesentlichen ein eindringliches Ersuchen, für schiedsgerichtliche Beilegung des Streites zu sorgen, ehe der große ozeanverbindende Wasserweg eröffnet werde. Eine solchen Schlichtung erhoffend, verzichtet die Erwiderung darauf, an dieser Stelle weiter die Richtigkeit der britischen Auffassung vom Hay-Pauncefotevertrag usw. zu argumentiren.

(Es handelt sich bekanntlich in erster Linie um die Frage der Befreiung amerikanischer küstenfahrender Schiffe von den Durchgangsgebühren.

Das letzte Wort der Taft'schen Administration im amerikanisch-kolumbianischen Streit wurde heute in Gestalt eines langen Berichts des Staatssekretärs gesprochen, welcher vom Präsidenten Taft dem Senat übermittelt wurde. Der Bericht schildert im Einzelnen die fruchtlosen Versuche, welche von der amerikanischen Regierung gemacht wurden, eine gütliche Beilegung des Streites herbeizuführen, und am Schluß wird erklärt, daß die Republik Kolumbia sich offenbar die Türe für weitere Anerbietungen seitens der Ver. Staaten verschlossen habe, und die Angelegenheit nunmehr auf weitere Schritte der neuen demokratischen Administration zu warten scheine.

Eine kräftige „Flibustierbewegung“, welche alle gesetzgeberische Tätigkeit zu sperren drohte, entwickelte sich heute Nachmittag im Senat, als Newlands von Nevada das Wort ergriff, um gegen den Bericht des gemeinschaftlichen Konferenzausschusses über den Fluß- und Hafenetat zu protestiren. Er sagte, sieben Hauptzusätze des Senats seien vom Abgeordnetenhause blockirt worden, darunter auch eine Maßnahme Newlands; und unter keinen Umständen sollte die Vorlage ohne den Flußregulirungsplan angenommen werden. Und dann schickte er sich sofort an, die Vorlage zu Tode zu schwätzen! Vier Stunden hielt er das aus; als er zu müde war, löste ihn Sen. Owen von Oklahoma ab.

Vergeblich flehte Sen. La Follette, welcher gerne die Seemannsvorlage zur Erörterung gebracht sehen wollte, die beiden Totschwätzer um einen „Waffenstillstand“ an.

Selbstmord unter Zug.

Milwaukee, 1. März. Ernst A. Kehr, früherer Hilfsdistriktsanwalt des County Milwaukee, wurde heute in der Vorstadt Carrollville als zerstückelte Leiche auf dem Geleise der Chicago & Northwesternbahn gefunden. Kehr war schwer nervenleidend. Es liegt vermutlich Selbstmord vor.

„Bobs“'s Volksheer

Sein Militärdienstzwangplan gewann großen Anhang.

Eine neue französische Steuer?

Soll Ausländer als Arbeiter und Geschäftsleute treffen.

Rußland scheint sich abermals einer revolutionären Epoche zu nähern.

Allerlei.

London, 1. März. England fängt nachgerade an, von Earl Roberts' Plan einer zwangsweisen Militärausbildung sehr ernsthaften Vermerk zu nehmen. Das hat der 80jährige Mann, der alles andere eher, als populär ist und mehr zur Zielscheibe von Angriffen gemacht wurde, als jeder andere heute lebender Mann in England — höchstens mit Ausnahme des Schatzkanzlers Lloyd-George— ja dessen Militärdienstplan selbst von seinen früheren Freunden lebhaft bekämpft wird, mit seiner Energie und bulldoggenhaften Hartnäckigkeit zuwege gebracht. Und er ist heute eifriger, als jemals, mit der weiteren Förderung seines Planes beschäftigt.

Roberts hat bereits die „National Service League“, welche diesem Zwecke dient, von 550 auf 100,000 Mitglieder anwachsen sehen. Und während im Parlament 1902 nur drei Mitglieder seine obige Politik unterstützten, sind es jetzt schon nahezu 200! Die Bewegung hat ohne Zweifel die Bedeutung einer lebenswichtigen öffentlichen Frage für Großbritannien erlangt und wird von Freund und Feind mit ernster Sachdenklichkeit argumentirt. Und Jeder, der Earl Roberts kennt, wie wenig er auch mit seinen Ansichten übereinstimmen mag, ist von seiner Aufrichtigkeit und seinem uninteressirten Patriotismus — wie er ihn versteht — fest überzeugt.

Man hat ihn einen Jingo, einen Militärdienstpresser und einen Deutschenfeind genannt; aber er ist nichts von alledem. Das Gespenst einer „Deutschen Invasion“ Englands wird er jedoch nicht los, und er hält dieselbe für die gefährlichste, ja die einzig wirklich gefährliche, welche es für England geben könnte! Dabei bewundert er Deutschland, militärisch und in anderen Beziehungen.

Ueber seinen Zwangsdienstplan sind zum Teil noch immer immer irrtümliche Vorstellungen verbreitet. Seine Idee ist nicht, junge Männer von ihrem Heim wegzureißen und sie zu zwingen, zwei oder drei Jahre ihres Lebens ausschließlich dem Heeresdienst zu geben. Er will indeß, daß dieselben, „ohne ihre normalen Beschäftigungen damit zu stören“, einen Teil ihrer Zeit der militärischen Ausbildung und Disziplin zu widmen gezwungen werden, und er meint, das könnten sie ebenso gut tun, wie Cricket, Golf oder Billardspielen, oder in † † † „Saluhns“ herumlungern! So sieht er es wenigstens an.

Kurzum, sein Plan läuft auf einen zwangsweisen allgemeinen Milizdienst, auf die Ausbildung eines großen Volksheeres hinaus, das alle Wehrfähigen umfassen, sie aber ihren sonstigen Verrichtungen nicht entziehen würde.

„Ein großer Teil der Bekämpfung dieses Planes kommt von den organisirten Arbeitern“, sagte er neuerdings, „aber ich will weiter nichts, als daß die Arbeiter imstande sein sollen, ihr eigenes Heim in der Stunde nationaler Gefahr zu verteidigen. Diese Bewegung ist auf das demokratischste aller Prinzipien gegründet, nämlich: Daß jeder Bürger, der dazu fähig ist, sein gewisses Maß persönlichen Dienstes für die Verteidigung des Staates geben sollte. Unser jetziges System ist nicht nur sehr unzulänglich, sondern auch anti-demokratisch. Wir bezahlen eine gewisse Zahl Leute, um für uns zu kämpfen, halten uns der Gefahr fern und verlassen uns auf die Selbstaufopferung Anderer. Der Sozialismus, wenn er moralisch zu rechtfertigen ist, wäre gerade das allerletzte System, das dergleichen dulden könnte!

„Die antimilitaristische Bewegung, sofern sie sich gegen einen nationalen Dienst richtet, ist daher unlogisch und widersinnig. Wenn der Militarismus unrecht ist, so sollten wir überhaupt keine Armee aufrechterhalten,—wenn wir aber eine solche nötig haben, so folgt daraus, daß sie zulänglich und wirksam sein sollte.“

Wenn man gewisse Voraussetzungen zugibt, die für „Bobs“ selbstverständlich sind, so wird sich die Logik von alledem nicht bestreiten lassen. Roberts ist nun einmal mit Leib und Seele Soldat und kann die Welt aus keinem anderen Gesichtswinkel ansehen. Er ist sozusagen geborener Soldat. Sein Vater war General, und seine Mutter die Tochter eines Majors; im Alter von 19 Jahren—so früh, wie man es ihm erlaubte—trat er in die Armee, und er hat allein in Indien 41 Jahre gedient und alle möglichen Auszeichnungen erhalten. Er allein war es, der im Südafrikakrieg England vor der „Schmach“ einer endgiltigen Besiegung bewahrt hat,—und doch hat der frühere britische Kriegsminister Haldane vor noch nicht langer Zeit gesagt, Roberts sei „nicht einmal ein Taktiker!“ Aber was versteht so ein „gewöhnlicher“ Zivilist wie Haldane von dergleichen?

Sollte er es wirklich noch erleben, daß der obige Plan angenommen würde, so würde Earl Roberts ohne Zweifel wieder eine andere Richtung für die Anwendung seiner militärischen Energie finden,—aber immer auf militärischem Gebiet, denn er kann nicht anders, wenn er es auch probirte! Beiläufig bemerkt, ist auch seine Gattin eine Soldatentochter.

* * *

Soll eine Steuer auf die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in Frankreich gelegt werden? Diese wichtige Frage ist dem französischen Parlament von Bürgern unterbreitet worden, welche eine schwere Bedrohung in der rasch zunehmenden Zahl ausländischer Arbeiter im Lande sehen. Eine statistische Zusammenstellung ergibt, daß an allen Grenzen Frankreichs Ausländer immer weiter auf landwirtschaftlichem Gebiete vordringen. Die Deutschen kommen vom Osten, die Belgier vom Norden, die Italiener über die Alpen, und die Spanier über die Pyrenäen, um in der reicheren französischen Nachbarschaft einträglichere Verhältnisse zu finden. Schon bildet die ausländische Bevölkerung in allen französischen Grenzdepartements durchschnittlich 10 Prozent der Einwohnerschaft. Auch Amerikaner und sonstige Ausländer, welche Geschäfte in Frankreich machen, mögen zum Gegenstand besonderer Steuergesetzgebung gemacht werden, welche darauf hinausläuft, den ausländischen Mitbewerb wenigstens bedeutend zu erschweren, zum Teil sogar durch direktes Verbot.

Die Herren Lerolle, Gallois und andere Mitglieder der französischen Deputirtenkammer haben eine Vorlage ausgearbeitet, welche es jeder Gesellschaft oder Firma, die einen oder mehrere ausländische Geschäftsführer oder Direktoren hat, verbieten würde, mehr als 10 Prozent ihrer Leute aus Ausländern zu nehmen. Sollte diese Vorlage zum Gesetz werden, so würde sie auch etwa 50 amerikanische Gesellschaften treffen, welche unter dem französischen Gesetz als französische Gesellschaften organisirt wurden, aber in Wirklichkeit amerikanische Eigentümer und Leiter haben, wie Oel-, Landwirtschafts-, Maschinen- und Versicherungsgesellschaften.

* * *

Aus Stockholm, Schweden, wird gemeldet: Ein junger schwedischer Ingenieur und Geschäftsmann, Ernst von Segebaden, wurde zu Duenaburg bei Riga, Rußland, unter der Anklage in Haft genommen, Spionage getrieben und Photographien von russischen Forts genommen zu haben.

Das schwedische Auswärtige Amt erhob Protest gegen die Verhaftung; dennoch ist seine Freilassung noch nicht erfolgt, obwohl Beweise dafür beigebracht wurden, daß er nur in Geschichte reiste. Dies ist die erste Verhaftung eines Schweden in Rußland unter einer solchen Anklage, und man ist in Stockholm sehr entrüstet über die unverschämte Haltung der russischen Behörden!

* * *

Es sind von Beobachtern interessante sozialpolitische Zusammenstellungen über Rußland gemacht worden, und aus ihnen geht hervor, daß die russischen Arbeiter wieder zu den Verhältnissen politisch-industrieller Unzufriedenheit zurückkehren, welche die Revolutionsjahre 1905, 1906 und 1907 kennzeichneten.

Die russische Fabrikinspektionsbehörde gibt zu, daß im verflossenen Jahr 1918 Fabrikstreiks in Rußland vorkamen, an welchen insgesammt 683,000 Arbeiter beteiligt waren, — gegen 464 Ausstände von 105,000 Arbeiter im Jahre 1911 und 222 Streiks von nur 47,000 Arbeitern im Jahre 1910. Um ein Jahr zu finden, das sich mit der industriellen Zerrüttung von 1912 vergleichen läßt, muß man auf die Streikstatistik von 1907 zurückgehen, dem letzten der Revolutionsjahre, als 740,000 Leute im Ganzen ausstanden.

Etwa zwei Drittel der Streiks des verflossenen Jahres wurden für rein politische Zwecke erklärt, wie der amtliche Bericht selbst besagt. Sie zeigten die zunehmende erfolgreiche Tätigkeit politischer Agitatoren der sozialdemokratischen und der sozialrevolutionären Schule! Diese konzentriren ihre Bemühungen größtenteils auf die Arbeiter in den bedeutenden Zentren wie St. Petersburg, Moskau und Warschau.

Als Grundlage für diese politischen Streiks dienten: die Niederschießung von Arbeitern in den Lenagoldfeldern in Sibirien, wegen deren ein Generalstreik russischer Arbeiter als Protest angeordnet wurde; die Maitagskundgebungen der Solidarität der Arbeiter; Proteste gegen die Wahlen zur vierten russischen Duma (Abgeordnetenhaus) unter dem Gesetz von 1906, welches die radikalen Parteien nicht als gesetzlich anerkennen; Proteste gegen die Einführung des Arbeiterkranken- und Unfallgesetzes, welches in letztem Jahre gutgeheißen wurde; und eine Kundgebung gegen die Verhängung der Todesstrafe über meuterische Matrosen der Schwarzmeerflotte.

Diese rasche und bedenkliche Zuname der Streikbewegung im Jahre 1912, als über sechsmal so viele Arbeiter ausstanden, wie 1911, und fast 15 mal so viele, wie 1910, wird auch im jetzigen Jahre aufrechterhalten, das mit einem weitverbreiteten Streik zum Andenken an die Opfer des „Roten Sonntags“ (22. Januar 1905) eröffnet wurde. Nach amtlichen Berichten legten 55,000 nach privaten Berichten aber 90,000 Mann am 22. Januar 1913 in St. Petersburg allein die Arbeit nieder.

Die russische Polizei bemüht sich eifrig, die Bewegung unter den Arbeitern zum Einhalt zu bringen, und Verhaftungen von Agitatoren und Arbeiterausschüssen finden so massenhaft statt, wie in den rötesten Tagen der Revolution. Dazu gesellen sich auf's Neue Unterdrückungsmaßnahmen gegen Zeitungen und Zeitschriften und Verfolgungen ihrer Redakteure. Bei alledem aber greift die Bewegung immer weiter um sich, und die Zeiten von 1905 bis 1907 dürften sich bald in verschärfter Auflage wiederholen!

Wetter der größte Feind —

Nämlich für die kriegführenden Mächte im Balkan.

London, 1. März. Eine Depesche an die „Times“ aus Konstantinopel meldet:

Ein schrecklicher Schneesturm wütet schon seit vier Tagen über der Halbinsel Gallipoli und dem ganzen östlichen Kriegsschauplatze und macht rasche militärische Bewegungen ganz unmöglich.

Beide Armeen leiden von der Kälte, und eine weitere ungünstige Folge des Wetters bestand darin, daß Enver Beis Flottenvorstoßplan einstweilen in die Brüche ging, und auch jeder Versuch der Griechen, in der Besikabai oder in Aivali zu landen, zum Einhalt gebracht wurde.

Ein Telegramm des Londoner „Chronicle“ aus Konstantinopel behauptet, die Krupp'sche Firma habe neuerdings der Türkei 18 Batterien von je vier Geschützen auf Kredit geliefert.

Schweres Schneetreiben

Verursacht in der „Vorstadt“ Milwaukee große Unzuträglichkeiten.

Milwaukee, 1. März. Ein starker „Blizzard“, welcher heute Abend um 6 Uhr begann, drohte, den ganzen Verkehr in der Stadt zu lähmen, und behinderte die Eisenbahnbeförderung sehr empfindlich. Auch wurde der Telephon- und der Telegraphenverkehr schwer geschädigt.

Bald lag ein voller Fuß Schnee auf ebenem Boden. Es wurde Alles mögliche aufgeboten, um die Straßenbahnwagen frei und die Eisenbahnzüge in Bewegung zu halten, aber der Erfolg war nur ein geringer, da der Sturm gar kein Ende nehmen wollte!

Mutmaßliches Wetter.

Der Märzlöwe schnaubt und brüllt schon!

Washington, 1. März. Das Bundeswetteramt stellte folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und viel kälter am Sonntag.

Am Montag schön und wärmer. Starke westliche Winde, die sich allmählich vermindern.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana; doch wird hier das schöne Wetter am Montag nur als wahrscheinlich bezeichnet. Nieder-Michigan soll Schneegestöber und viel kälteres Wetter am Sonntag haben, Montag wärmer und trübe; Ober-Michigan Schneegestöber und viel kälter am Sonntag, Montag Schnee und wärmer; Wiskonsin schön am Sonntag, kälter im östlichen Teil, und Montag trüb und wärmer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter und viel kälter am Sonntag. Montag zunehmende Trübe und wärmer. Lebhafte bis starke Nordwestwinde, welche sich Sonntagnacht vermindern und dann veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 25 Grad, 3 Uhr 25, 4 Uhr 26, 5 Uhr 25, 6 Uhr 24, 7 Uhr 23 und 8 Uhr Abends 19 Grad, mit Neigung zu beständigem Weiterpurzeln.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, 16 Grad, herrschte um 6 Uhr Vormittags, die höchste, 26 Grad, um 4 Uhr Nachmittag. Durchschnittstemperatur 21 Grad, — 8 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Etwas über ein Zehntelzoll Schnee fiel während des Tages. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 26 Meilen pro Stunde, um halb 4 Uhr Nachmittags und kam von Süden. Die Feuchtigkeit der Luft war hoch: sie betrug um 7 Uhr Vormittags 84 Prozent, und um 7 Uhr Abends noch immer 80 Prozent.

Allenthalben aus dem mittleren Westen und aus den kanadischen Staaten wurde Gefrierwetter gemeldet. Die niedrigste Temperatur verzeichnete Minnedosa, Nordwestkanada, mit 22 Grad unter Null.

UMI

EMPORIUM-WORLD, 28 S. STATE STR.

Speziell für morgen:

Prachtvolle Putzwaaren zu den niedrigsten Preisen

Diese neue Nachbildung eines Pariser Modell von „Louise", —

4.95

Das größte Lager von garnirten Hüten in Chicago.

Nur noch drei Wochen bis Ostern

Diese hübsche Pariser Nachbildung der feinsten Qualität Hanf in allen soliden Farben oder zweifarbigem Effekt, moderne Garnirung aus Seid. Picot oder schlichtem Band in welchem „Schleifen" bis zum Rücken; auch mit neuen bulgarischen B[illegible] garnirt — in den neuesten Schattirungen — Speziell, Montag, für....... **$4.95**

SAMPLE FLOWER SALE

Alle neue Frühjahrs-Garnirungen

Durch einen glücklichen Geschäftsabschluß unseres Verkäufers sicherten wir uns die Musterpartie eines großen Blumenimport-Hauses. Eingeschlossen sind alle Reisemuster, zu 50% Herabsetzung vom regulären Preise. — Diese Waaren sind alles ganz neue moderne Blumen, große und kleine, in all den neuen Farben, und in einer großen Ersparniß angeboten. Später in der Saison werdet Ihr dafür bedeutend mehr zu zahlen haben.

American Beauty Rosen, Franz. Flieder, Englische Gartenblumen, Frühjahrs-Laub,

Auswahl **25c**

Juni-Rosen, Rosenknospen, Astern, Stiefmütterchen, Veilchen,

Der große Millinery- und Cloak-Laden.

EMPORIUM-WORLD

LOUIS M. STUMER PRES.

Geld bereitwilligst zurückerstattet.

28 S. STATE STRASSE

Lokalbericht.

Häkeleien.

Gab es auch gestern in der Abwasserbehörde wieder.

Der neue Mietskontrakt.

Kommissär Clark wegen seiner Aeußerungen darüber gerügt. — Aus dem Gesundheitsamt. — Der Kampf gegen die Schwindsucht.

Die Abwasserbehörde war gestern in einer Sondersitzung versammelt, um ihr Mitglied Clark über die Kohlen zu ziehen wegen Aeußerungen, die er kürzlich vor Mitgliedern einer der Grundeigentumsbörsen über den Mietskontrakt getan hat, welchen der zuständige Ausschuß der Behörde mit den Gebrüdern Karpen abschließen will. Die Abwasserbehörde würde sich durch diesen Kontrakt verpflichten, für die Räumlichkeiten, die sie im Karpenschen Neubau am Michigan Blvd. mieten soll, eine Mietsrate von $1.25 den Quadratfuß zu zahlen. Herr Clark hat diese Rate für übertrieben hoch erklärt und behauptet, es sei anderen Parteien Raum in dem Gebäude für $1 den Quadratfuß angeboten worden, und er sei auch noch billiger zu haben. Die Mehrheit der Abwasserbehörde sei eben nur darauf bedacht, das viele Geld, über welches sie verfüge, zum Fenster hinauszuwerfen.

Kommissär Sullivan erklärte vor Beginn der Sitzung, weshalb diese einberufen worden sei. Kommissär Clark werde aufgefordert werden, die Verantwortung für seine Aeußerungen zu übernehmen und diese zu verteidigen, bezw. zu rechtfertigen. Herr Clark stellte seine Aeußerungen nicht in Abrede, auch könne er sie beweisen, fügte er hinzu, doch bestreite er seinen Herren Kollegen das Recht, ihn einem Verhör zu unterwerfen. Nichtsdestoweniger wurde beantragt und beschlossen, daß die Herren Wallace G. Clark und Adolph Karpen von dem Anwalt der Behörde, Herrn E. A. Adcock, über den Sachverhalt befragt werden sollten. Kommissär Paullins Einwand, daß ohne einhellige Zustimmung der Kommissäre Nichtmitglieder in deren Sitzungen nicht mitsprechen dürften, wurde mit Aufhebung der Geschäftsregeln beantwortet.

Herr Clark sagte dann, er halte die Mietsrate von $1.25 für den Quadratfuß für übertrieben hoch; in dem Kesnerschen Neubau, an State und Quincy Straße, hätte man passende Räumlichkeiten für weniger als einen Dollar den Fuß bekommen können, im neuen Gebäude der Rand McNally Co. sogar schon für 80 Cents den Fuß. Es sei ihm von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden, daß anderen Parteien auch Raum im Karpenschen Gebäude wohlfeiler angeboten worden sei. Ueber seine Quelle befragt, verwies er auf seinen Kollegen Paullin. Dieser verlas eine Erklärung, wonach ihm Herr Fred. W. Upham telephonisch mitgeteilt habe, man habe einer seiner Gesellschaften Raum im Karpenschen Gebäude für $1 den Fuß angeboten, und daß er überzeugt sei, man würde ihn auch noch billiger bekommen können. Die Mehrheit der Kommissäre hatte an dieser Mitteilung auszusetzen, daß es sich nur um einseitige Auskunft über eine angeblich gepflogene Telephonunterhaltung handle; sollte man darauf etwas geben können, so müßte Herr Upham selber zur Stelle sein, um sie zu bestätigen.

Hält an den Mietsraten fest.

Als nächster Zeuge kam dann Herr Adolph Karpen an die Reihe. Er erklärte, es sei ihm nichts davon bekannt, daß Herrn Upham Räumlichkeiten in dem Gebäude der Firma zu $1 den Fuß angeboten worden seien. In den unteren Stockwerken würden allerdings Räumlichkeiten etwas billiger vermietet, aber das geschehe an Eisenbahngesellschaften, die sie zu Ausstellungszwecken benutzten und auch Möbel von Karpen Bros. mitausstellten, was dann der Firma anderweitig Vorteil bringe. Auf Befragen seitens des Herrn Clark räumte Herr Karpen ein, daß seine Firma allerdings verschiedenen Mietsagenten die Berechtigung zugestanden habe, Mietsparteien für das Gebäude aufzutreiben, sofern die Firma auch nur 50—60 Cents für den Quadratfuß herausschlagen sollte. Herr Karpen erklärte diesen Umstand mit der angeblichen Tatsache, daß es sich da um Räumlichkeiten handle, die zum Teil sehr minderwertig seien.

Es kam dann zu weiteren Häkeleien zwischen dem Präsidenten der Behörde und Kommissär Sullivan einer- und den Kommissären Clark und Paullin andererseits. Schließlich kam ein von Kommissär Sullivan schon vorher ausgeschriebener Beschlußantrag zur Annahme, daß die Behörde den Kommissär Clark wegen seiner ungerechtfertigten Aeußerungen table und die Angelegenheit ihrem Finanzausschuß überweise, der prüfen solle, ob Herr Clark sich zu den besagten Aeußerungen etwa durch Herzensbosheit habe verleiten lassen.

Verspricht, tüchtig zu arbeiten.

Herr Albert Mohr, von der Firma Mohr & Sons in South Chicago, der, wie bereits in der „Abendpost" mitgeteilt, vom Kreisrichterkollegium zum Mitgliede der Südseite Parkbehörde ernannt worden ist, verspricht in seiner amtlichen Eigenschaft tüchtig zu arbeiten. Er habe sich schon seit Jahren, sagt er, eifrig im Interesse von sozialen Siedelungen und für die Anlegung von Spielplätzen betätigt und werde nun auch in der Parkverwaltung besonders die Pflege der kleinen Parks und Spielplätze sich angelegen sein lassen. Andererseits sei er aber auch von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es nachgerade an der Zeit sei, den Plan eines Groß-Chicago zu verwirklichen, und hier solle ja bekanntlich der Anfang gemacht werden mit der Erweiterung der städtischen Parkanlagen. Er gedenke, sagt Herr Mohr, sich des Vertrauens in jeder Beziehung würdig zu erzeigen, welches ihm vom Kreisrichterkollegium bekundet worden sei, indem es ihn einhellig als Mitglied in die Parkbehörde berief.

Ein leiser Rüffel.

Auf den hitzigen Streit, zu dem es im Anschluß an die Verhaftung des Autobanditen Robert Webb zwischen den Detektives Egan und O'Connor einer- und dem Schutzmanne Patrick Courtney andererseits gekommen ist, scheint ein gestern vom Polizeichef erlassener „Tagesbefehl" zurückzuführen zu sein. Webb war von Courtney festgenommen worden, Egan und O'Connor aber, die ebenfalls hinter dem gefährlichen Burschen her gewesen waren, hatten ihrem uniformirten Kollegen seinen Gefangenen einfach abgenommen und diesen im Hauptquartier der Polizei buchen lassen als von ihnen verhaftet. Sie wollten somit offenbar Courtney um seinen Anteil an der Ehre nicht nur, sondern auch an den für die Ergreifung Webb's ausgesetzten Belohnungen bringen. Webb bestätigte anfänglich die Darstellung, welche Egan und O'Connor von seiner Verhaftung gaben, widerrief aber nachher seine Angaben und sagte, er habe durch seine unrichtige Schilderung dem Courtney schaden wollen, weil dieser noch einmal auf ihn geschossen habe, als er bereits wehrlos am Boden lag.

Chef McWeeny ordnet nun an, daß bei der Buchung von Gefangenen, an deren Festnahme mehrere Sicherheitsbeamte beteiligt gewesen seien, alle beteiligt gewesenen Beamten namhaft gemacht werden müssen, unter keinen Umständen aber eine Verhaftung Jemandem gutgeschrieben werden dürfe, der sie nicht bewirkt habe.

Sterblichkeitsstatistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes sind in voriger Woche hier wieder annähernd ebenso viele Todesfälle zu verzeichnen gewesen, wie in der Woche vorher. Während des Monats Februar hat die Zahl der Todesfälle sich auf 3177 gestellt, eine Zunahme von 31 im Vergleich zum Februar vorigen Jahres. Seit dem 1. Januar sind insgesammt 6518 Todesfälle gemeldet worden, 103 mehr, als während der ersten zwei Monate des Jahres 1912. Die vergleichenden Tabellen mit näheren Angaben über die Verteilung der Todesfälle folgen:

Für die Woche:

	1. März 1913	22. Feb. 1913	24 Feb. 1912
Gesammtzahl der Todesfälle	807	814	726
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 d. Bevölkerung	17.84	18.1	16.5
Todesursachen:			
Typhus	5	6	2
Masern	14	6	2
Scharlachfieber	33	45	14
Keuchhusten	4	2	5
Diphtherie	18	26	22
Genickstarre	0	2	1
Influenza	1	0	4
Tuberkulose	82	82	83
Lungenentzündung	189	163	158
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	40	41	43
Geburtsfehler und Unfälle	35	39	34
Streptococcus Halsentzündung	1	0	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	164	147	101
1 bis 5 Jahre	81	98	61
5 bis 10 Jahre	40	34	17
10 bis 20 Jahre	29	37	29
20 bis 30 Jahre	64	67	60
30 bis 40 Jahre	81	66	80
40 bis 50 Jahre	91	161	71
50 bis 60 Jahre	106	100	69
60 bis 70 Jahre	90	73	76
70 bis 80 Jahre	69	55	65
Ueber 80 Jahre	32	36	27

Für den Monat:

	Feb. 1913	Jan. 1913	Feb. 1912
Gesammtzahl d. Todesfälle	3177	3341	3146
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 d. Bevölkerung	17.7	16.8	17.3
Todesursachen:			
Typhus	19	11	7
Scharlachfieber	153	149	45
Masern	48	40	6
Keuchhusten	12	17	9
Diphtherie	91	138	61
Streptococcus Halsentzündung	3	0	0
Influenza	5	26	12
Tuberkulose	325	332	336
Lungenentzündung	646	644	692
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	148	151	195
Geburtsfehler und Unfälle	157	167	150
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	582	600	624
1 bis 5 Jahre	362	364	245
5 bis 10 Jahre	131	120	79
10 bis 20 Jahre	119	128	114
20 bis 30 Jahre	246	279	274
30 bis 40 Jahre	307	277	299
40 bis 50 Jahre	362	389	395
50 bis 60 Jahre	374	390	379
60 bis 70 Jahre	316	386	338
70 bis 80 Jahre	242	275	259
Ueber 80 Jahre	136	133	139

Seit dem 1. Januar:

	2 Mon. 1913	2 Mon. 1912
Gesammtzahl der Todesfälle	6518	6415
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	17.2	17.0
Todesursachen:		
Typhus	30	21
Masern	88	17
Scharlachfieber	302	76
Keuchhusten	29	12
Diphtherie	229	135
Streptococcus Halsentzündung	3	0
Influenza	31	29
Tuberkulose	657	699
Lungenentzündung	1290	1402
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	299	376
Geburtsfehler und Unfälle	324	301
Nach dem Alter:		
Unter 1 Jahr	1182	1250
1 bis 5 Jahre	726	520
5 bis 10 Jahre	251	128
10 bis 20 Jahre	247	231
20 bis 30 Jahre	525	532
30 bis 40 Jahre	584	614
40 bis 50 Jahre	751	769
50 bis 60 Jahre	764	813
60 bis 70 Jahre	702	696
70 bis 80 Jahre	517	562
Ueber 80 Jahre	269	290

Neue Fälle von ansteckenden Krankheiten sind in voriger Woche 1842 zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht worden, während des Monats Februar 7071 und seit dem 1. Januar 14,923.

Wie das Gesundheitsamt feststellt, sind in den Vereinigten Staaten während des vorigen Jahres etwa $19,000,000 zur Bekämpfung der Schwindsucht verausgabt worden, davon $16,800,000, d. h. rund $5,000,000 mehr als im Vorjahr, für die Einrichtung von Hospitälern und Sanitarien für Lungenkranke.

Etwa 65 Prozent der Aufwendungen sind aus öffentlichen Kassen gemacht worden. Weitaus an der Spitze marschirt in diesem Kampfe, soweit die gebrachten Geldopfer in Betracht kommen, der Staat New York. In beträchtlichem Abstand hinter diesem, aber dicht neben einander, kommen Pennsylvanien und Massachusetts; der nächste im Glied ist der Staat Illinois, auf diesen folgen dann Konnektikut, New Jersey, Ohio, New Mexiko, Kalifornien und Kolorado.

Hungerlöhne.

Ursachen des Mädchenhandels sind wirtschaftlicher Natur.

Grelle Schlaglichter auf den Mädchenhandel werfen die Aussagen, welche gestern im Hotel La Salle vor dem Illinoiser Senatsausschuß zur Untersuchung jener Pestbeule am Gesellschaftskörper gemacht wurden. Vizegouverneur O'Hara steht an der Spitze des Ausschusses. Eine Dame aus Massachusetts, die aber seit zwölf Jahren in Chicago wohnt, Frl. Belle Buzell, erzählte dem Ausschuß, daß es in Chicago zwei Dutzend „feine" Apartmenthäuser, luxuriös eingerichtet, gibt, in denen Mädchen durch Vermittlung von Kupplerinnen sich an reiche Männer verkaufen. Lohnarbeiterinnen sind diese Mädchen, Verkäuferinnen in Läden, Fabrikarbeiterinnen. Frl. Buzell nannte eines dieser Apartmenthäuser, an 28. Straße, und andere, sagte sie, seien leicht zu ermitteln.

Die Rednerin schilderte das Bemühen der Mädchen, ihren Lebensunterhalt in ehrenhafter Weise zu verdienen, und erzählte, wie sie junge Mädchen beobachtet habe, die auf der Straße zuerst in Versuchung geführt werden, wie sie nächtliche Kunden durch die Tanzhallen gemacht und vom rechten Wege Abgeirrte dem Gericht zugeführt habe, nur um erleben zu müssen, daß diese Fälle aus rein formellen Gründen abgewiesen wurden, und wie sie endlich Mädchen in ihr eigenes Heim aufgenommen habe.

„Hungerlöhne liegen der Erscheinung zugrunde," erklärte Frl. Buzell. „Kein Mädchen geht auf der Straße, dem Gelderwerb nach, wenn es nicht von der Not dazu gezwungen wird. Kein Mädchen kann in einer großen Stadt mit weniger als $10 oder $12 die Woche anständig leben und harmloses Vergnügen haben. Der Durchschnittslohn, der den Mädchen in den Werkstätten und Läden von Chicago gezahlt wird, beträgt aber nur $4 bis $7. Was sollen sie tun?"

Der Senatsausschuß hielt dann eine einstündige geschlossene Sitzung ab, nach deren Beendigung Vizegouverneur O'Hara folgende Erklärung abgab:

„Da dem Ausschuß Beweise dafür vorgelegt worden sind, daß die niedrigen Löhne für weibliche Arbeit eine der Hauptursachen des Mädchenhandels sind, so hat der Ausschuß beschlossen, das Verhör von Opfern dieses Handels vorläufig auszusetzen und zunächst die Aussagen von Arbeitgebern und Angestellten hinsichtlich der Löhne anzuhören."

Eine für gestern Abend geplante Reise nach New York zu einer Konferenz mit John D. Rockefeller jr., einem der Führer im Kampfe gegen den Mädchenhandel, wurde aufgegeben, und statt dessen wird der Ausschuß am nächsten Freitag 15 Leiter von Allerhandläden, Versandthäusern und Fabriken über die Löhne der weiblichen Angestellten befragen.

Die gestern vom Ausschuß vernommenen Zeuginnen waren sich darin einig, daß wirtschaftliche Ursachen dem sittlichen Fall von Mädchen in großen Städten zugrunde liegen. Dieselben Ursachen sind es auch, wie Frl. May Balcolm dem Ausschuß erklärte, welche die Männer veranlassen, auf Beute auszugehen. Es gebe in großen Städten zu viel Junggesellen, welche die Ehe scheuen, weil ihre Gehälter ungenügend sind.

Nur Arthur Burridge Farwell war anderer Meinung. Die niedrigen Löhne, sagte er, möchten wohl eine mitwirkende Ursache sein, aber die Hauptursache seien sie nicht. Diese erblickt er vielmehr in der politischen Korruption, welche den Getränkeverkauf in Tanzhallen in Chicago bis 3 Uhr Morgens gestatte.

William H. Dunn, ein langjähriger Angestellter des Kreisgerichts, schob nächst den Lohnverhältnissen dem Jugengerichtsgesetz den größten Teil der Schuld zu. Das Gericht liefere jährlich hunderte von Mädchen Privatkorporationen, die als Wohltätigkeitsgesellschaften organisirt seien, aus, häufig ohne nach dem Ruf dieser Gesellschaften zu fragen oder danach, was aus den Mädchen werde. Eines der nach diesem System behandelten Mädchen sei im Alter von 12 Jahren Mutter geworden.

Erzeugt schönes, schweres Haar.

Wir beweisen es—25 Cents „Danderine"

Zerstört Schinnen — Beseitigt das Ausfallen der Haare — Reinigt und kräftigt Eure Kopfhaut — Entzückendes Haarmittel.

Um einen Kopf voll schweres, schönes, weiches, glänzendes, lockiges, welliges Haar zu haben, schinnenfrei, ist es nur nötig, ein wenig Danderine zu gebrauchen.

Es ist leicht und wohlfeil, neues, reiches und weiches Haar zu haben. Holt Euch einfach jetzt eine 25 Cent-Flasche von Knowltons Danderine — jede Apotheke empfiehlt es — verwendet eine wenig wie angegeben und in zehn Minuten habt Ihr das Aussehen von reichlichem, frischem, welligem Haar, einen unvergleichlichen Glanz, und so viel Ihr auch suchen mögt, Ihr findet keine Spur von Schinnen oder ausfallendem Haar. Aber Eure größte Ueberraschung kommt erst zwei Wochen später, wenn Ihr neues Haar findet, fein und daunig zuerst — ja — aber wirklich neues Haar — das überall auf dem Kopf aufgeht. Danderine ist, glauben wir, das einzige sichere Haarwachsmittel, Zerstörer von Schinn, und Heilung für juckende Kopfhaut und nie versagt es, das Ausfallen des Haar sofort zu beseitigen.

Wenn Ihr zeigen wollt, wie hübsch und weich Euer Haar wirklich ist, feuchtet es mit einem Tuch mit Danderine an und zieht es sorgsam durch Euer Haar und nur kleine Strähne auf einmal. Euer Haar wird weich, glänzend und schön in ein paar Minuten — eine schöne Ueberraschung steht jedem bevor, der es versucht.

Der Countyhaushalt.

Der Countyrat heute bis in den frühen Morgen hinein in Sitzung.

Der Kompromißvorschlag.

Wenig Anzeichen vorhanden, daß die Behörde sich auf ihn einigen wird. — Präsident McCormick kündigt ein abermaliges Veto an.

Der Countyrat trat gestern bald nach zwei Uhr zu der Sitzung zusammen, in welcher das Schicksal der Haushaltsvorlage — sofern es dazu nicht schon zu spät geworden — entschieden werden sollte. Vorsitzer Board vom Finanzausschuß hatte vorher im Beisein von neun anderen Kommissären erklärt, man dürfe Präsident McCormicks Drohung mit einer Gehaltssperre für die Ratsmitglieder nicht gar zu ernst nehmen. Es sollte dadurch nur ein Druck auf diese ausgeübt werden, damit sie sich nicht etwa auf die Gehaltsaufbesserungen versteifen, oder Posten beibehalten, deren Abschaffung der Finanzausschuß befürwortet habe.

Als dann die Sitzung eröffnet wurde, war nicht nur die Gallerie bis auf den letzten Platz besetzt, sondern auch so ziemlich der ganze verfügbare Raum im Sitzungssaal. Zumeist waren es an der Vorlage interessirte Angestellte der Countyverwaltung, welche sich als Zuschauer eingefunden hatten. Sehr häufig bekundeten sie auch Neigung, in die Verhandlung einzugreifen, und seitens der Sheriffsgehilfen, die abkommandirt waren, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, wurde diese Neigung nicht mit besonderem Eifer bekämpft.

Der Wortführer der Mehrheit.

Von den fünfzehn Mitgliedern des Countyrats waren alle bis auf den unpäßlichen Kommissär Fitzgerald zur Stelle. Als Führer der Mehrheit, die hier in die Stellung der Opposition gedrängt worden ist, meldete sich Kommissär Burg zum Wort. Er beantragte, sagte er, daß die ganze Vorlage von neuem angenommen werde, und zwar in der Fassung, in welcher sie sich am 21. Februar befunden habe, also ehe der Präsident McCormick sie durch sein Veto umgeändert habe. Präsident McCormick fragte den Antragsteller, ob der hinter ihm stehende Anwalt Henry Horner etwa von ihm und seinen Gesinnungsgenossen als Rechtsberater zu Hilfe geholt worden sei und der Sitzung nun in dieser Eigenschaft beiwohne. Herr Burg bejahte die Frage. (Anwalt Horner war bisher mit einem fetten Gehalt als Rechtsberater bei der Einschätzungsbehörde angestellt. Das Gehalt des Herrn Horner gehört zu den vetirten Posten der Vorlage.)

Nicht ordnungsmäßig.

Herr McCormick sagte dann, daß er den Antrag in der Form, wie er gestellt worden, nicht berücksichtigen könne. Er müsse schriftlich eingereicht werden. Die Anwälte Horner und Tyrrell gingen nun Herrn Burg bei der Ausarbeitung des Antrags an die Hand. Als sie aber mit dem Entwurf fertig waren, wies Herr McCormick ihn abermals als nicht ordnungsmäßig zurück. Countyanwalt Chindblom und sein Assistent Struckmann kamen nun der anderen Seite zu Hilfe und zogen sich mit ihr nach einem Nebenzimmer zurück. Als sie wieder zum Vorschein kamen, hatte der Antrag ein ganz anderes Aussehen erhalten. Er ging jetzt dahin, daß ein gemeinsamer Ausschuß beider Faktionen beauftragt werden solle, eine Kompromißvorlage auszuarbeiten. Der Antrag wurde angenommen.

Kompromißausschuß an der Arbeit.

Der Ausschuß wurde ernannt. Zu Mitgliedern bestimmte der Präsident die Kommissäre Maloney und Burg von der demokratischen und die Kommissäre Mitchell und Board von der fortschrittlichen Seite des Hauses. Darauf vertagte man sich bis 7 Uhr Abends.

Vor Wiederbeginn der Sitzung hatte Präsident McCormick veranlaßt, daß nur so viele Personen im Saal geduldet wurden, als dort Sitzplätze zur Verfügung waren. Die Hinausgewiesenen und viele, die noch hinzugekommen waren, nahmen nun in dem Wandelgang vor dem Sitzungssaale Aufstellung und ließen es dort an lauten Aeußerungen ihres Unmuts über McCormick und Genossen nicht fehlen.

Um 7 Uhr berichtete der Ausschuß, daß er Fortschritte mit seiner Arbeit mache, diese aber unmöglich vor 10 Uhr beendigen könne. Die Sitzung wurde demnach bis halb elf Uhr aufgehoben.

Erst um ein Viertel vor Mitternacht trat der Countyrat wieder zusammen, um in die Beratung der Haushaltsvorlage einzutreten.

Nach einer heftigen Debatte wurden die Gehälter des Präsidenten der Behörde und der Countykommissäre auf $7000, bezw. $3600, d. h. auf die bisherige Höhe, festgesetzt.

Um 10 Minuten vor 12 Uhr wurde die Uhr angehalten, damit die gesetzliche Zeitgrenze für die Annahme der Haushaltsvorlage nicht überschritten wurde.

Im Ganzen enthält der Entwurf, wie er dem Countyrat vorgelegt wurde, an Bewilligungen für Gehälter eine um $72,860 größere Summe, als der Finanzausschuß ursprünglich dafür ausgeworfen hatte, u. anfänglich hatte es den Anschein, als ob der Countyrat die Vorlage in dieser Form annehmen würde. Als aber Präsident McCormick ankündigte, daß er die Posten abermals vetiren würde, streikte die Opposition einfach, und um 2 Uhr heute Morgen schien es, als ob die Sperre nicht gehoben werden könnte.

Galgenfutter?

Zwei Häftlinge werden als Raubmörder bezeichnet.

Wie gestern schon berichtet, sind auf Grund der Aussagen der angeblichen Hehlerin Frau Lillian Michaelson, Nr. 539 Bickerdike Straße, die angeblichen Einbrecher Michael Burrell, Nr. 1529 W. Ohio Straße; Joseph Murphy, Nr. 1645 W. Ohio Straße, und Wm. Baten, Nr. 2247 W. Chicago Ave., unter dem Verdacht verhaftet worden, dem 60jährigen Wächter John Hanson, der sie beim Einbruch in die Werkstätten der Schneiderfirma Andrew Schennum & Co., Nr. 1416 W. Ohio Straße, überrumpelt haben soll, so schwer mißhandelt zu haben, daß er gestern früh im St. Elisabethhospital starb. Gestern wurden auch Frau Michaelson und ein gewisser Harry Sarathain, der sie besuchte, als die Detektives bei ihr waren, dingfest gemacht. Die Frau hat jetzt Burrell und Murphy als die Raubmörder bezeichnet.

„Als die Beiden," sagte sie, „mir gestern früh das gestohlene Gut ins Haus brachten, fragte ich sie, wo sie es herhätten. Da erzählte mir Burrell, daß sie einen Einbruch in eine Schneiderwerkstätte verübt hätten. Leider hätten sie zuvor einen alten Wächter, den sie in der Gasse tätlich angegriffen hätten, mit einem Knüppel und und dem Kolben eines Revolvers niederschlagen und ihn bis zur Besinnungslosigkeit prügeln müssen. Burrell, dessen Hände bluteten, erklärte auch, daß er beim Kampfe mit dem Wächter sich die Hände verletzt habe.

Baten, der bezichtigt wird, einen Einbruch in die Anlage der Colonial Chair Company, Nr. 1740 N. Maplewood Ave., verübt und Stühle im Werte von $50 gestohlen zu haben, bestätigt die Angaben der Frau. Er sei, so behauptet er, in ihrer Wohnung gewesen, als Burrell ihr sein Abenteuer erzählte und habe Alles mitangehört.

Burrell und Murphy werden voraussichtlich unter der auf Mord lautenden Anklage gebucht werden.

—Peter J. Smith, einer der in Indianapolis der Verschwörung überführten Eisengewerkschaftler, wurde heute unter $40,000 Bürgschaft aus dem Bundeszuchthause in Leavenworth, Kas., entlassen und ist nach seiner Heimat Cleveland, O., abgereist. Er ist der vierzehnte jener Verurteilten, welcher unter Bürgschaft freigelassen worden ist.

Brennende juckende Hände entstellt

—(0)—

Aufgesprungen und geschwollen. Konnte nicht schlafen. Zwei Jahre lang konnte niemand sein Eczema heilen. Cuticura-Seife und -Salbe heilten vollständig

—(0)—

905 Lowell Place, Chicago, Ill.—„Das Uebel begann mit Handbrennen und -Jucken, und ich rieb und kratzte sie bis ich eines Tages kleine rote Punkte herauskommen sah. Meine Hände waren entstellt und geschwollen und schmerzten mich so, daß ich nicht schlafen konnte. Sie waren aufgesprungen und wenn die kleinen Punkte aufbrachen, so kam Eiter heraus. Ich konnte keine harte Arbeit tun, wenn ich es tat, so wurde der Ausschlag schlimmer. Zwei Jahre lang konnte niemand mein Ekzema heilen, bis ich eines Tages dachte, ich würde Cuticura-Seife und -Salbe versuchen. Ich gebrauchte warmes Wasser mit der Cuticura-Seife und nachher tat ich Cuticura-Salbe zweimal täglich auf meine Hände ungefähr fünf oder sechs Monate lang, wonach ich vollständig geheilt war." (Gezeichnet) Sam Marcus, 28. November 1911.

Nicht nur sind Cuticura-Seife und -Salbe sehr wertvoll in der Behandlung von Ekzema und anderen unangenehmen Hautausschlägen, sondern kein anderes erweichendes Mittel kann so viel tun gegen Pusteln, Mitesser, Röte, rauhe Haut, Jucken, Schuppen, schälende Haut, trockenes, dünnes und ausfallendes Haar, aufgesprungene Hände und formlose Nägel, noch auch so sparsam. Ein Stück Cuticura-Seife (25c) und eine Büchse Cuticura-Salbe (50c) genügen oft wenn alles andere versagte. In der ganzen Welt verkauft. Liberale Proben eines jeden nebst 32-seitigem Buch über Haut frei versandt. Man adressiere Postkarte „Cuticura, Dept. 1, Boston."

Zarthäutige Männer sollten „Cuticura Soap Shaving Stick" gebrauchen; 25c. Probe frei.

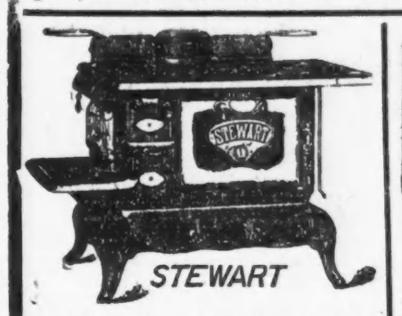
Spezielle Bargains

....für....

Montag, Dienstag und Mittwoch.

Diese 4 Stück Garnitur (genau wie Bild), ist aus solidem Eichenholz; Stühle und Sopha haben starke Sprungfeder-Sitze und sind mit Marokkoleder überzogen — der reguläre Wert der 4 Stücke ist mindestens $30.00 — dieselben gehen aber bei diesem Verkauf für.......... **18.50**

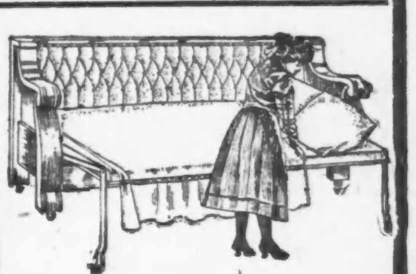
Diese prachtvolle Eßzimmer-Garnitur— aus solidem Golden Eichenholz; sehr gut gemacht; bestehend aus dem Ausziehtisch und 6 starken mit echtem Leder gepolsterten Stühlen — geht diese Woche zu dem lächerlich niedrigen Preis von nur.......... **22.50**



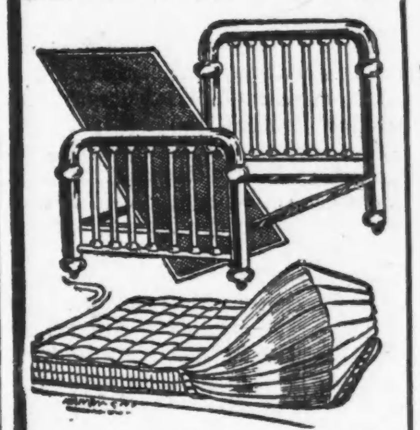
Colonial Stewart Kochöfen (wie im Bild), die besten Backöfen der Welt, völlig garantirt; — für.......... **36.50**

Lincoln Kochöfen — für.......... **25.00**

Home Kochöfen, für.......... **19.75**



Drehbares Bett-Davenport — in Mahagoni und Eichenholz — sind in geschlossenem Zustand eine Zierde für jedes Zimmer und können mit einem einzigen Griff in ein komfortables Bett verwandelt werden. — Regulärer Preis ist $35.00 — geht jetzt für.......... **25.00**



Betten wie Bild, haben zweizöllige starke endlose Pfosten, vorrätig in weiß oder Goldanstrich, garantirt nicht schwarz zu werden, 12.50 wert, für.......... **6.75**

Eiserne Sprungfeder, wert 4.50, für.......... **2.50**

Echte Filzmatratzen, wert 12.00, für.......... **6.98**

Andere Matratzen aufw. von.......... **1.48**

Noch nie dagewesen! — Eine Eldridge Nähmaschine, garantirt für 10 Jahre, wert 22.50; geht diese Woche für.......... **14.50**

Auf Verlangen wird eine Dame ins Haus geschickt, um freien Unterricht zu erteilen.

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

Freie Ablieferung per Automobil 50 Meilen im Umkreis

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

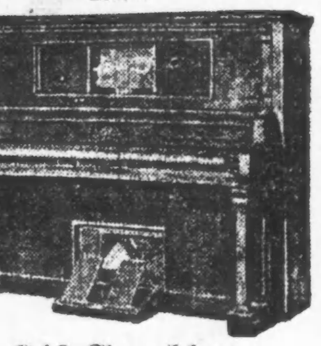
723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Das geehrte Publikum wird speziell darauf aufmerksam gemacht, daß Alle, die schlechte Heiz- oder Kochöfen haben, mit denen Sie nicht zufrieden sind, dieselben bei uns für bessere austauschen können.

UMI

P. A. STARCK PIANO CO. Fabrikanten von Starck Pianos und Starck Player Pianos

Sensationeller
Player-Piano Bargain
$750 Player-Piano für **$290**
—einschließlich—
Frei Player Bank — Piano-Bank und 12 Rollen Musik.

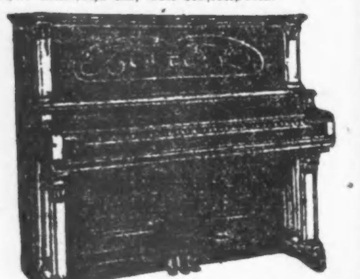


$10 Anzahlung,
$2.00 die Woche.

Andere Bargains:
$750 Player-Pianos — 10 derselben, 88-Noten.. **$300**
$1000 Player-Pianos — 5 derselben, 88-Noten... **$465**
$800 Player-Pianos — 3 derselben............ **$335**
Neue Starck 88-Noten Solisten Player-Pianos, $750 bis $1000

Großer Vorrat von gebrauchten
Piano-Bargains
Keine Anzahlung
$1.00 die Woche
Zu weniger als Fabrik-Preisen 30 Tage **Freie** Probe.

Ihr könnt irgend ein Piano 30 Tage behalten — und wenn es Euch dann gefällt, „bezahlt wie Ihr wollt" — so wenig wie $1.00 die Woche. Jedes Piano wird 10 bis 20 Jahre garantirt. Jedes Piano wird wie neu hergerichtet in unseren eigenen Fabriken. Jedes Piano muß verkauft werden, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis.



Steinway, Mahagoni.... **$95**
Chickering, Mahagoni..... **$110**
Knabe, Mahagoni............ **$145**
Lyon & Healy feiner Zustand **$80**
Kimball, schöner Ton......... **$95**
Weber, gut für Anfänger...... **$65**
Emerson, Mahagoni........ **$80**
Ebony, ein wirklicher Bargain. **$45**
Neue Starck Pianos, $350 bis $750

Irgend ein Piano oder Player-Piano wird nach irgend einem Platz in den Ver. Staaten verschickt nach unserem großen Freie Probe-Plan. Schreibt nach irgend einem Piano und gebt den Preis und das Fabrikat an, so daß wir Euch prompt bedienen können. Diese Pianos werden schnell verkauft werden, deshalb raten wir Euch, schnell zu handeln.

P. A. STARCK PIANO CO. Fabrikanten von Starck Pianos u. Starck Player Pianos
210-212 S. WABASH AVE., nahe Adams

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Stiftungsfest.

Feier des Unterstützungsvereins „Tue Recht und scheue Niemand". — Konzert und Ball der Siebenbürger Sachsen. — Kindermaskenball.

Der erst vor einem Jahre gegründete, aber schon 300 Mitglieder und viele Freunde zählende Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand feiert am heutigen Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an im großen Saale der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., sein zweites Stiftungsfest. Der Verein hat unter der tatkräftigen Leitung seines Präsidenten A. Hoenig und anderer Beamten in der kurzen Zeit einen bemerkenswerten Aufschwung genommen und bereits eine ganze Anzahl höchst erfolgreicher öffentlicher Veranstaltungen hinter sich. Bei seiner großen Beliebtheit dürfte das bevorstehende Fest stark besucht werden.

Zweig Nr. 10 des Ersten Siebenbürger Sachsen-Krankenunterstützungsvereins feiert am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle sein 9. Stiftungsfest. Die aus Konzert und Ball bestehende Feier beginnt um 3 Uhr Nachmittags und verspricht recht genußreich zu werden, da ein schönes Programm aufgestellt ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Der Turnverein Vorwärts gibt heute Nachmittag in seiner Halle, 2431—33 12. Straße, seinen Turnschülern und anderen Kindern, welche teilnehmen wollen, einen Maskenball. Das Kindervergnügen beginnt um 2 Uhr Nachmittags, Turnschüler haben freien Eintritt, fremde Kinder zahlen 15 Cts. und Erwachsene 25 Cents.

Der Schiller-Frauenverein feiert am kommenden Donnerstag Abend im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle sein 32. Stiftungsfest in Verbindung mit seiner Vierteljahrsversammlung und Beamtenwahl. Die Vorkehrungen werden von den Damen Emma Schmidt, Präsidentin; Bertha Tennes, Vizepräsidentin; Veronika Mayer, Erna Schaade, Friederike Treichel, Gertrud Hassis, Marie Ladewig, Louise Brockmann und Mary Tammen mit großer Sorgfalt getroffen, und es wird Alles getan, um die Mitglieder und die Gäste, welche freien Eintritt haben, gut zu unterhalten und zu bewirten. Das Abendessen wird Mitgliedern frei gereicht, Gäste zahlen 35 Cents. Tanz und Verloosung werden zur Unterhaltung beitragen. Der Anfang ist auf 7 Uhr angesetzt.

Einen großen Preismaskenball veranstaltet der Frauenverein Lasalle in Yondorfs Halle am kommenden Samstag Abend. Ein tüchtiges Komite ist mit den Vorkehrungen betraut und stellt den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Es sind u. a. Gruppenpreise für Herren und Damen ausgesetzt, aber Masken, welche nach 10 Uhr kommen, sowie „Tramp"-Masken sind nicht zu Preisen berechtigt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Die Vereinigten österreichisch-ungarischen Vereine von Chicago und Umgebung feiern am kommenden Samstag Abend in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., ein österreichisch-ungarisches Kostümfest, verbunden mit allerlei Unterhaltung im „Ratskeller", der „Ungarischen Heimat" und beim Preiskegeln. Die ganze Halle, Saal und Nebenräume, ist für das Fest belegt worden; in den unteren Räumlichkeiten wird der Ratskeller mit Wiener Musik und Volkssängern eingerichtet, in den oberen die Ungarische Heimat mit entsprechender Musik und Vorträgen, sowie importirtem Ungarwein der berühmtesten Marken. Das Komite, das aus erfahrenen Leuten besteht, gibt sich alle Mühe, dieses Fest zu dem Schönsten zu machen, was in dieser Beziehung geboten werden kann, es werden hierbei weder Kosten, noch Mühe und Arbeit gescheut. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Eine humoristische Abendunterhaltung gibt die Liedertafel Freiheit am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle. Das Programm ist vielversprechend, und es werden sich voraussichtlich zahlreiche Gäste diese Gelegenheit zunutze machen und ein paar angenehme Stunden bei den fröhlichen Sängern zubringen. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf, gelten für Herr und Dame, an der Kasse für eine Person.

Wie alljährlich, hält auch dieses Jahr der Schleswig-Holsteiner Sängerbund eine Frühjahrsfeier ab. An Stelle des üblichen Konzertes tritt dieses Mal eine große humoristische Unterhaltung nebst Ball am kommenden Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont und Paulina Str., anfangend 4 Uhr Nachmittags. Nicht weniger als vier Theaterstücke sollen über die Bretter gehen. Unter der fachkundigen Leitung des Herrn Richard Zscoch sind die Sänger fleißig an der Arbeit, ihre Rollen einzustudiren, und es wird ihnen ohne Zweifel gelingen, die Feier zu einer gediegenen zu gestalten. Die Lachmuskeln des Publikums werden zweifelsohne in gehöriger Bewegung gehalten werden. Herr Zscoch wird sich bestreben durch gedrängte Aufeinanderfolge der Aufführungen etwa vier Stunden dem Balle einzuräumen. Freunde und Gönner werden ersucht, sich punkt 4 Uhr in der Halle einzufinden; Kassenöffnung 3 Uhr.

Die Plattdeutsche Gilde Eekboom Nr. 19 feiert am kommenden Sonntag in Hörbers Halle ihr 22. Stiftungsfest mit Konzert und Ball, um 4 Uhr Nachmittags beginnend. Das schöne Programm und der freudige Anlaß des Festes werden außer den Mitgliedern jedenfalls zahlreiche Freunde dieser kräftigen Gilde auf den Festplatz locken. Der Eintritt kostet 25 Cents.

In der Nordseite-Turnhalle wird der Dr. Hertzl Ungarische Krankenunterstützungsverein am Samstag Abend, dem 15. März, seinen 12. mit Empfang verbundenen Jahresball abhalten. Der Vorkehrungsausschuß hat vorzügliche ungarisch-amerikanische Ballmusik für den Abend verpflichtet und trifft Anstalten, diesen Ball zu dem glänzendsten zu machen, den der Verein noch je abgehalten hat. Man erwartet auch eine noch nie dagewesene Beteiligung. Der Eintritt kostet 50c.

Der Chicago Stamm Nr. 286 vom Unabhängigen Orden der Rothmänner veranstaltet am Samstag, den 15. März, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein achtes Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Ein tüchtiges Komite hat die Vorbereitungen in Händen und wird Sorge tragen, daß sich die Besucher gut unterhalten werden. Wer sich also einige vergnügte Stunden bereiten möchte, sollte den Ball des Chicago Stammes besuchen. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Der Deutschungarische Arbeitermännerchor veranstaltet am Sonntag, dem 23. März, sein Frühjahrskonzert nebst Ball in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Das Festkomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um allen Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten, und hat mit Hilfe des Dirigenten J. Hartmann ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Das Konzert wird mit einem Massenchor geschlossen, gesungen von allen anwesenden Sängern, „Nicht verzagt" und „Heimatrosen". Zum Schlusse folgt ein flotter Ball, wobei eine gute Kapelle zum Tanz aufspielen wird. Der Festausschuß sieht zahlreichem Besuch entgegen.

— Das Genie ist selbstbewußt, das Talent — eingebildet.

Der beste Husten-Syrup ist leicht zu Hause hergestellt.

Kostet wenig und wirkt schnell. Geld zurückerstattet, wenn er fehlschlägt.

Dieses Rezept ergibt ein Pint Hustensirup und erspart Euch etwa $2.00 im Vergleich mit anderen Hustenmitteln. Es beseitigt hartnäckigen Husten — sogar Keuchhusten — sofort, und eignet sich besonders für angegriffene Lungen, Asthma, Bräune, Heiserkeit und andere Halskrankheiten.

Man mische einen Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und rühre dies 2 Minuten lang um. Hierauf tut man 2½ Unzen Pinex (für fünfzig Cents) in eine Pintflasche und fügt den Zuckersirup hinzu. Ein Teelöffel voll alle eine, zwei oder drei Stunden. Schmeckt gut.

Dies beseitigt den Husten schnell und gibt fast sofortige Linderung. Es regt den Appetit an und wirkt leicht abführend — zwei beachtenswerte Eigenschaften.

Pinex, wie Euch vielleicht bekannt ist, ist ein sehr wertvolles konzentrirtes Präparat aus weißem norwegischen Fichten-Extrakt, reich an Guaiacol und den anderen natürlichen Heilelementen der Fichte.

Kein anderes Präparat kommt der Wirkung von Pinex in diesem Rezept gleich, doch kann durchgeseihter Honig anstelle des Zuckersirups verwendet werden, wenn man dies wünscht.

Tausende von Hausfrauen in den Vereinigten Staaten und Kanada gebrauchen jetzt dieses Pinex- und Zuckersirup-Rezept. Es ist oft nachgeahmt worden, aber diesem alten, erfolgreichen Rezept ist noch nichts gleichgekommen. Die damit verbundenen niedrigen Kosten und schnellen Erfolge haben es äußerst beliebt gemacht.

Eine Garantie vollständiger Zufriedenheit oder Zurückerstattung Eures Geldes wird mit diesem Rezept gegeben. Euer Apotheker hält Pinex vorrätig oder besorgt es Euch. Wenn nicht, schreibe man an die Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Gestrige Vereinsfeste.

Die Harugarilogen der Nordwestseite begehen ihr Stiftungsfest.

Die auf der Nordwestseite heimischen acht Logen des deutschen Ordens der Harugari hatten sich gestern Abend wieder einmal mit ihren Familien und Freunden im großen Saale der Wickerparkhalle an der West North Ave. zum Ordensfest versammelt, und schon früh bewegte sich durch den Saal und seine Nebenräume eine festlich gekleidete und festlich gestimmte Menge. Die Komturei Nr. 18 Deutsche Wacht hatte sich, natürlich in voller Gala, als lieber Gast dazu eingefunden, auch die Harugari-Liedertafel und der Harugari-Männerchor. Die Sänger ließen es sich nicht nehmen, die Feier durch den Vortrag ihrer besten Lieder zu verschönen. Bei gemütlicher Unterhaltung und Tanz verflossen die Stunden wie im Fluge, und ehe man es sich versah, schlug bereits die Stunde zum Aufbruch, aber die schöne Erinnerung nahm man mit heim. Die Anordnungen des Festes waren von den Schwestern M. Menz und Karoline Kraft und den „Brüdern" J. Fröhlich, H. Wehringer, E. Kieselbach, J. Wealer, F. Maas und W. Fölker getroffen worden.

Dramatischer Klub der Körnerloge.

Der dramatische Klub der Körnerloge Nr. 756, I. O. O. F., hatte Mitglieder und Freunde auf gestern Abend zu einem lustigen Kappenball nach Schönhofens großer Halle eingeladen, und der außergewöhnlich starke Besuch bewies, daß der Einladung allgemein Folge geleistet worden war. Außerdem stellten sich im Laufe des Abends der Kanton Germania Nr. 76, der Oldenburger Klub und die Loge Chicago des Ordens Rebekka vollzählig ein. Daß sich bald überall ein recht gemütliches Leben entfaltete, weiß jeder, der einmal dabei war. Um elf Uhr fand die Kappenverteilung statt, und dann wurde zur Polonaise gerüstet, an der sich Alt und Jung beteiligten, während bei den späteren Tänzen die Jugend das Gebiet fast allein für sich hatte. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf. Dem Anordnungsausschuß gehörten an die Herren J. Zeitsch, Charles Dosch, August Mertens, Charles Boettcher und Wilhelm Landgraf.

Waldeckloge Nr. 1.

Ein gemütliches Beisammensein war die Abendunterhaltung, welche die Waldeckloge Nr. 1, V. O. K. of Cosmos gestern Abend in Fleiners Halle veranstaltete. Der Hauptnummer auf dem Programm, dem Tanz, wurde von der zahlreichen Gesellschaft alle Ehre angetan, aber es gab noch andere nicht minder angenehme Unterhaltung, denn der Harugari-Sängerbund war anwesend und gab eine Reihe seiner schönsten Lieder zum Besten, und komische Vorträge trugen viel zur Erheiterung der Anwesenden bei. Die Vorkehrungen zu dem höchst wohlgelungenen Abend trafen die Herren Georg Koehler, Jos. Kesler, Rob. Fischer, Tony Jung und Henry Geebauer.

Harderbenefiz.

Um der in Not befindlichen Frau Anna Harder zu helfen, veranstalteten gestern Abend zu deren Besten mehrere Freunde in Siebens Halle einen Ball. Da tüchtig agitirt worden war, fiel die Beteiligung auch recht zufriedenstellend aus, so daß der Hauptzweck des Abends erreicht wurde. Die Teilnehmer brauchten ihr Kommen auch nicht zu bereuen, denn die Veranstalter hatten für gute Musik und Erfrischungen gesorgt, und der Abend nahm einen recht gemütlichen Verlauf.

D' Wildschütz'n.

Auf den heimatlichen Alpenton gestimmt war der Bauernball, den der Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n" in der La Salle Turnhalle unter starker Beteiligung namentlich des süddeutschen Bevölkerungselements abhielt. Unter den Gästen befand sich auch die Schuhplattlergesellschaft „Almenrausch" aus Milwaukee. Selbstverständlich zeigten die Schuhplattler ihre Kunst, und die Nichtkünstler wurden nicht müde, sie zu bewundern und ihrerseits das Tanzbein in gewöhnlicher Weise zu schwingen. Großen Beifall fand das Festspiel „A silberne Hochzeit auf der Alm".

Elsaß-Lothringer Fortschrittsverein.

In der Vorwärts-Turnhalle feierte der Elsaß-Lothringer Fortschrittsverein sein siebentes Stiftungsfest mit einem Ball. Viele Landsleute und andere Gäste waren zugegen, und auch mehrere Gesangvereine, unter ihnen der Elsaß-Lothringer Sängerbund, welche in den Tanzpausen schöne Lieder zum Besten gaben. Der Festausschuß hatte unter Leitung der Herren J. Kopp und E. Oertlin dafür gesorgt, daß Alle sich recht heimisch fühlten, und so verlebte man einen recht genußreichen Abend.

Tötlich verlaufen.

Im Leihstall Nr. 1211 Clybourn Avenue wurde gestern Morgen der 54-jährige Wm. McGlassan beim Füttern von einem der Gäule mit einem Hufschlag gegen den Unterleib bedacht. Die Polizei schaffte den Mann nach dem Alexianerhospital. Dort ist er im Laufe des Nachmittags gestorben.

Deutsches Altenheim.

Am kommenden Dienstag, Nachmittags 2:30 Uhr, findet im Hotel Bismarck die Monatsversammlung des Frauenvereins des Deutschen Altenheims statt. Der Vorstand wird dem Verein einige Zusätze zu den Statuten vorlegen, welche zur Abstimmung kommen.

Nach der Geschäftsversammlung findet gemütliches Beisammensein mit einem Violinvortrag von Frl. Gabriele Freschl, begleitet von Frau Carl Bender, statt.

Stimmaschinen

Werden bei der Frühjahrswahl kaum benutzt werden können.

Zahlreiche Wahlkonteste.

Herr John Koelling hegt die Absicht, als unabhängiger Kandidat für das Amt des Stadtschatzmeisters aufzutreten. — Massenwanderung nach Washington.

Die Verwendung von Stimmaschinen bei der Frühjahrswahl mag verhindert werden durch eine vom Wahlausschuß der Staatslegislatur an die Wahlbehörde ergangene Weisung. Diese geht dahin, daß die bei der Herbstwahl benutzten Maschinen unangetastet bleiben müßten, bis das damit erzielte Abstimmungsergebniß gesichtet worden ist in Verbindung mit verschiedenen, dem Ausschuß vorliegenden Wahlkontesten. Der Ausschuß könnte sich nun freilich damit einverstanden erklären, daß die in den Maschinen aufgerollten Abstimmungsprotokolle einfach herausgenommen und versiegelt werden. Daß er das aber tun wird, ist nicht gewiß. Die in Frage kommenden Konteste sind aus dem 2., 3., 4., 6., 9., 11., 13., 19., 21. und 31. Wahlkreise angemeldet worden. Sämmtliche Stimmbezirke, in denen Maschinen benutzt worden sind, liegen in einem oder dem andern dieser Wahlkreise.

Der Cunnea-Kontest.

Mit der Nachzählung der Stimmen, welche im Herbst für die Staatsanwaltkandidaten Hoyne, Rinaker und Cunnea abgegeben worden sind, soll am 5. März begonnen werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch gleich die Nachzählung in dem Kontest vorgenommen werden, welchen der frühere Countykommissär Busse gegen seinen für erwählt erklärten fortschrittlichen Gegenkandidaten Coonley angestrengt hat.

Aus den Landbezirken liegt jetzt ebenfalls das amtlich gesichtete Ergebniß der Abstimmung bei der Vorwahl vom vorigen Dienstag vor. Abgestimmt wurde nur über Bewerber um die Richterkandidaturen der verschiedenen Parteien. Das Ergebniß lautet, wie folgt:

Demokraten: O'Connor, 679; Maher, 323; Zoline, 137; Coburn 267.

Republikaner: Tinsman, 1240; Fish, 395; Johnson, 418.

Für Lemann, den Kandidaten der Fortschrittler, wurden 221 Stimmen abgegeben und für den Sozialisten Benton 88.

Trebing siegt.

Die Wahlbehörde machte gestern bei der Sichtung des Vorwahlenergebnisses in der 27. Ward insofern einen Irrtum, als sie anfänglich in dem Kampf um die demokratische Stadtratskandidatur den Sieg dem Ald. Hyldahl zuschrieb. Es stellte sich das nachher als falsch heraus. Gesiegt hat Herr Trebing, und zwar mit einer Pluralität von 35 Stimmen. In der 30. Ward hatte nach den ersten Berichten Bert W. Kelly mit 3 Stimmen über John W. Courtney gesiegt. Bei der Nachzählung stellte es sich heraus, daß Courtney mit 8 Stimmen über Kelly gesiegt hatte.

Die Stimmrechtsparade.

Hundertundfünfzig „Mann" stark sind gestern von hier aus in einem schön geschmückten Sonderzuge die Chicagoer Stimmrechtlerinnen abgereist, die gelegentlich der Amtseinsetzung des neuen Präsidenten und Vizepräsidenten in der Bundeshauptstadt mit Gesinnungsgenossinnen aus anderen Städten einen großen Umzug veranstalten wollen.

Gegen den Bruderzwist.

Von ihrer Absicht, in allen Wards, wo die Harrison'schen Stadtratsanwärter bei der Vorwahl von den Sullivanleuten geschlagen worden sind, Gegenkandidaten für diese aufzustellen, sind nun die Anhänger des Mayors doch abgekommen. Mit Ausnahme des Michael Maher von der 14. und des Ald. Stanley Kunz von der 15. Ward sind sämmtliche bei der Vorwahl durchgekommenen Kandidaten zu einem Liebesfest eingeladen worden, das die Harrison-Fraktion für nächsten Dienstag vorbereitet. Die Hauptgrößen der Fraktion werden freilich am Dienstag garnicht hier sein, sondern in Washington. Dort will ihnen aber in dem Festzug der böse Bob Burke, der mit seinen Getreuen zuerst am Platze war, den Vorrang streitig machen. Der Gouverneur mit seinem Stabe begibt sich natürlich auch nach Washington. Während seiner Abwesenheit aus dem Staate wird ihn dienstlich der Vizegouverneur O'Hara vertreten.

Sprecher McKinley versichert immer noch einmal, daß er am vorigen Donnerstag garnicht die Absicht gehabt habe, dem „Körnel" Lewis durch einen Handstreich zu der Senatorentoga zu verhelfen. Er habe den Mitgliedern der Legislatur nur die Lehre erteilen wollen, daß sie, solange die Legislatur sich nicht vertagt hat, den Sitzungssaal nicht verlassen sollten.

Ein deutscher Kandidat.

Bekanntlich pflegten seit vielen Jahren die beiden alten Parteien für den Posten des Stadtschatzmeisters einen Kandidaten deutscher Abkunft aufzustellen, und die Faktion Hearst-Harrison war dieser Gepflogenheit auch treu geblieben, indem sie Ald. Richert für das Amt herausbrachte. Leider wurde er aber bei der Vorwahl von dem Irländer Flynn, dem Kandidaten von Roger C. Sullivan, geschlagen, sodaß auf dem demokratischen Ticket für die Stadtämter nur Irländer stehen, während der republikanische Kandidat schwedischer Abkunft ist. Nun werden die deutschen Stimmgeber von Chicago wahrscheinlich aber doch eine Gelegenheit haben, für einen deutschen Kandidaten zu stimmen, denn Herr John Koelling dürfte als unabhängiger Kandidat auftreten. Falls er sich dazu entschließt, so wird Herr Koelling seine Kandidatur in einigen Tagen förmlich ankündigen.

Die alten Studenten.

Ihr gestriger fünfter Kommers im Germania Klubhause.

Zum fünften Male kam gestern Abend im Germania Klubhause die Vereinigung alter deutscher Studenten in Amerika zu einem Kommers zusammen. Etwa 100 Herren, Deutsche und auch Amerikaner, die ihre akademische Ausbildung auf deutschen Hochschulen genossen haben, waren an den Tafeln vereint und gedachten bei Sang und Becherklang der flotten Studentenzeit.

Dr. Georg Schmauch hielt als Vorsitzer die Begrüßungsrede, in welcher er einen Rückblick auf das vergangene Jahr warf. Mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde die Rede von Professor L. C. Monin vom Armour-Institut über „Der deutsche Student als freier Mensch."

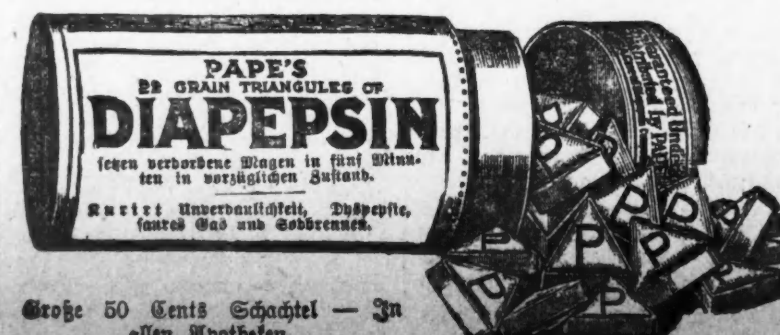
Geistige Exkursionen unternahmen ferner die Herren Hans von Reinsperg, der über die Gerichtspflege in Illinois sprach, Dr. Krombas („Südafrika"), Dr. Linder („Gewinnung des Kautschuks"), Dr. Paul Mecke („Gerichtschemie") und Andere.

Unter den Anwesenden waren so ziemlich alle Berufe, welche akademische Bildung erfordern, und nahezu alle deutschen Hochschulen durch ehemalige Studirende vertreten. Der Veteran Aller war auch in diesem Jahre der greise Architekt Herr Friedrich Baumann mit 138 Semestern.

Seht auf die Uhr! Alle sauren, gasigen, verdorbenen Magen in fünf Minuten geheilt.

Saurer, gasiger, verdorbener Magen, Unverdaulichkeit, Sodbrennen, Dyspepsie; wenn die Nahrung, die Ihr eßt, sich in Gase und hartnäckige Klumpen verwandelt; wenn Euer Kopf schmerzt und Ihr Euch krank und elend fühlt, dann werdet Ihr die wunderbare Wirkung von Pape's Diapepsin erkennen. Es macht solchem Elend in fünf Minuten ein Ende.

Wenn Euer Magen in fortwährendem Aufruhr ist — wenn Ihr ihn nicht in Ordnung bringen könnt, bitte, um Euretwillen, versucht Diapepsin. Es ist so unnötig, einen verdorbenen Magen zu haben — eßt bei der nächsten Mahlzeit Eure Lieblingsspeise, dann nehmt ein wenig Diapepsin. Ihr werdet keine Beschwerden haben — eßt ohne Furcht. Weil Pape's Diapepsin „wirklich" einen schwachen, verdorbenen Magen regulirt, belaufen sich seine Verkäufe jährlich auf Millionen.



Große 50 Cents Schachtel — In allen Apotheken.

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Favorite Seidenstoffe zu 25 bis 50 Prozent Ersparniß

98c — reinseidener Crepe de Chine, Charmeuse und Meteor — tausende von Waist-, Skirt- und Kleider-Längen — in Schwarz, Weiß, Elfenbein und in jeder hellen und dunklen Schattirung, doppelt breit, billig, zu 98c und 1.38 die Yard. **1.38**

Yardbreite seidene Kleider Poplins, speziell zu 68c
— hübsche, runde Cord-Fabrikate, sehr viel verwendet für Gewänder und Suits; in Schwarz, Weiß und einem großen Sortiment von populären Farben; eine vorzügliche Qualität. Subway-Laden

Die oben angeführten sind nur etliche von einer Anzahl vorzüglicher Werte — Werte von jener Sorte, die dazu beigetragen haben, den Subway-Laden von Mandel's „berühmt zu machen für Seidenstoffe."

Gestreifte Madras Waists zu $1
— mit weißem Robespierre-Kragen, der in Eyelet-Effekt gestickt ist — kann wie ein hoher Kragen zugeschnürt werden; die Waist ist von blaugestreiftem Madras gemacht. Subway-Laden

Sehr dauerhaft — Extra Wert
— mit langen Aermeln; hübsche Taschen. Sachkundige Damen schätzen diese Waists.

Lederne Handtaschen zu nur 55c
— mit überhängendem lederüberzogenem Rahmen; mit Leder oder Moire gefüttert; eine Ersparniß von 50 Proz. Subway-Laden
Andere echtlederne Handtaschen zum ½ Preis. 1.45.

Seal Grain Leder-Taschen zu 93c
— Neusilber- und lederüberzogener Rahmen; Hälfte Ersparniß; Pin-Leder, Seal und Novitäten, 1.95.

36-zölliger, ganzleinener, farbiger Ramie zu 36c
36c Ramie Suitings, in lohfarbig, Braun, Cadet, Hell- und Mittelblau, Marineblau, Old Rose, Rosa usw.; zu 36c.
40zölliger schwarz und weiß gestreifter Voile, in sechs verschieden Breiten von Streifen, sehr speziell, zu 14c. **14c**

Everett Classic Zephyr Kleider Ginghams, 7c die Yard
Ein vollständiges Sortiment von Frühjahr-Mustern und -Farben, einschließlich karrirte, gestreifte und Plaids; in 2- bis 10-Yard Längen; zu sehr speziellem Preis. Subway-Laden

Seidegemischte, rauhe, waschbare Waist-Stoffe, in 30 verschiedenen Schattirungen, eignen sich gut für Straßen- und Abend-Trachten; 24 Zoll breit und in Längen von 3 bis 10 Yards; die Yard 15c.

Seersucker Unterröcke, 69c
—in blau u. weiß und rosa u. weiß gestreift; das Skirt in gradem Gored Muster, mit Sect. Flounce.

Flache Crepe Kimonos, Empire Style, 88c
—hübsche Kleidungsstücke mit Pleat über Schultern und geformtem Hals; die kurzen Aermel sind mit seidenen Bändern besetzt. Subway-Laden

Bettdecken, ⅓ Rabatt, 1.68
—gezackt, mit Fransen oder besäumt — Aufräumung der Einzelpartien. Alles volle Größen, sehr schwer und perfekt. Subway-Laden

72-zöll. Irischer Tafel-Damast, 85c d. Yd.
—leinene Servietten von schwerer Qualität, 23 bei 23 Zoll, per Dutzend, 2.65.

Alljährlicher Verkauf von Notions für Schneiderinnen

Lawn Bias Tape, 6-Yard-Stücke, speziell zu 4c.
Mit Muslin bezogene Dreß Shields, per Paar, 7c.
100 Yard Spule beste Nähseide, die Spule zu 4c.
Große und kleine Scheeren, 16c. Subway-Laden

Sicherheits-Stecknadeln, assort. Größen, Karte, 2c.
Starkes Tape, in schwarz oder weiß, per Yard, 8c.
Krystall-Knöpfe, assortirte Farben, Dutzend, 10c.
Kanvas Rock-Formen, die richtigen Größen, zu 25c.

Seidene Kleider-Schweißblätter von guter Qualität, zu 15c das Paar

Draht-Haarnadeln, 400 in der Box, speziell, 10c.
Fünf Haarnetze von sehr guter Größe, zu nur 10c.

Hump Haken und Oesen, 10c Groß
Stahl Stecknadeln, 360 auf dem Papier, speziell 3c.
200 Yard Spule Nähfaden zu 2½c; Dutzend, 22c.

Waschbare gehäkelte Knöpfe, Dutzd. 10c; Groß, 90c.
Haken und Oesen Tape, schwarz oder weiß, Yd., 15c.

6 Slip-out Collar Stays, zu 7c
Strumpf-Stopfer, mit Griff, speziell, Stück, 5c.
Maschinen-Riemen, in guten Längen, Stück, 8c.

Eingelegtes Linoleum, 75c Sq. Yd.
eine Partie, die speziell von einer der besten Fabriken des Landes gekauft wurde. Alle in perfektem Zustande, mit Farben, welche sich auf der anderen Seite zeigen; in blau und weiß, eingelegte Holz- und Tile-Effekte. Subway-Laden

Treppen-Läufer, 77½ Yards, Wilton Velvet, 27 Zoll breit
—für Treppen und Korridore; schwere Qualität, in zweifarbigen und orient. Effekten, spezieller Wert.

Dieser Art Dome, vollständig $5
—eine spezielle Geschäfts-Transaktion ermöglicht diesen billigen Preis. 8 gebogene Glas-Panels in einem Messingrahmen; solid messingener Stem und Canopies; 1zöllige Perlenfransen; 100 Kerzenstärken Gaslicht-Fixture.

Gewöhnlich kosten diese Domes mindestens zweimal $5
Auswahl von Bernstein und Nilgrün. Derselbe Dome für elektrisches Licht für etwas mehr. Subway-Laden

Alljährlicher Verkauf von seinen Toilette-Artikeln

Leone Cold Cream, in großen Jars, speziell, 42.
Pozzonis Gesichtspuder u. Rouge, Metall-Box, 38c.
Leone Benzoin und Almond Lotion, zu 21c.
Wavenlock Hair Tonic, eine kleine Flasche zu 28c.

Witch Hazel, per Quart, 32c. Subway-Laden
Creme Marquise, in 4-Unzen-Jars, speziell zu 25c.
Importirte Gesichtsschminke, assortirte Sorten, 12c.
Kirks Juvenile Seife, Box mit 3 Stücken zu 21c.

Dr. Grave's Zahnpulver, 2 Unzen-Flasche 8c

„Healys O. Flowers" Toilettenseife, 3 Stücke, 18c.
Heißwasser-Flaschen, 2 oder 3 Qrt.-Größen, 50c.

Fountain Syringes zu 50c
Corona Gummi Cushion Haarbürsten, Stück, 50c.
Peroxide of Hydrogen, die Pfund-Flasche zu 10c.

Schermans Eier-Shampoo, 8-Unzen-Flasche, 8c.
Grüne Castile-Seife, große Stücke, speziell zu 38c.

Theatrical Cold Cream, Pfund 38c
Orange Flower Skin Food, in 4-Unzen-Jars, 25c.
Wollene Puder-Quasten, 8c; Zelluloidkämme, 10c.

Vergnügungswegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: Nachmittags „Das süße Mädel", Abends „Der Vogelhändler."
Garrick. — „The Passing Show of 1912."
Grand Opera House. — „Hawthorne of the U. S. A."
Cort. — „Our Wives."
Princeß. — „Bought and Paid For."
Illinois. — „The Rainbow."
Chicago Opera House. — „Everywoman."
Imperial. — „Madame Sherry."
Crown. — „A Fool There Was."
Victoria. — „Over Night."
Nordseite Turnhalle. — Nachmittagskonzert von Ballmanns Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Angeblich ein Schuft.

Fred Bornemann, Nr. 2025 Racine Ave., wurde gestern Nachmittag von dem Eisenbahnwächter George Franz auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn, an Clybourn Place, angeblich in dem Augenblick überrumpelt, als er im Begriffe war, die neunjährige Nellie Peterson, Nr. 1372 Clybourn Ave., die dort Kohlen sammeln wollte, zu mißbrauchen. Franz nahm den Burschen fest und übergab ihn der Polizei.

Leset die „Abendpost".

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main; Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Wie wird's werden?

Je mehr der Panamakanal sich seiner Vollendung, bezw. Inbetriebsstellung nähert, desto lebhafter werden naturgemäß die Spekulationen über den Einfluß, den seine Eröffnung voraussichtlich auf den Weltverkehr und im besonderen auf den Verkehr zwischen dem atlantischen Osten und dem pazifischen Westen des Landes haben wird.

Daß die letztere Frage im Vordergrund steht, erklärt sich leicht genug daraus, daß der Kanalbau ja, abgesehen von der militärischen Frage, in erster Reihe unternommen wurde, den Handelsverkehr zwischen unseren beiden Küsten zu erleichtern und den großen Ueberlandbahnen einen Wettbewerb zu schaffen, der auf eine Ermäßigung der Ueberlandfrachtraten hinwirken würde; sodann aus der Ungewißheit, die noch immer besteht hinsichtlich der Frage, ob der Welthandel Europas und auch des amerikanischen Ostens mit Asien sich überhaupt in nennenswertem Maße aus seiner alten Straße über den Suezkanal ablenken und über den Panamakanal leiten lassen wird. So viel auch schon darüber geschrieben wurde, so wenig Gewisses weiß man darüber; nur von einer Wahrscheinlichkeit läßt sich reden und die ist, daß der Suezkanal den Vorrang behaupten und verhältnißmäßig nur sehr wenig „Geschäft" an den Panamakanal verlieren wird. Alles deutet daraufhin, daß die Zukunft des Panamakanals in dem Verkehr zwischen unseren beiden Küsten, dem des atlantischen Ostens und Europas mit dem amerikanischen Westen, und dem unserer Pazifikstaaten und Europa zu suchen ist. Nicht einmal auf das Geschäft unserer Ostküste mit Ostasien kann er mit voller Bestimmtheit rechnen und daß er von dem europäisch-asiatischen Geschäfte einen nennenswerten Teil abbekommen kann, muß, wie gesagt, heute als sehr unwahrscheinlich angesehen werden.

Der Verkehr zwischen unseren beiden großen Küsten sollte, wenigstens soweit Massengut in Betracht kommt, von rechtswegen ziemlich unverkürzt über den Panamakanal gehen und desgleichen unser Handel mit der südamerikanischen Westküste, und der beste Teil des europäischen Handels mit Westsüdamerika. Jedoch auch das scheint noch keineswegs gewiß. Denn auch auf diesem Gebiete wird der Panamakanal nicht zu verachtende Wettbewerber haben. Die amerikanischen und kanadischen Ueberlandbahnen werden jedenfalls ihr Möglichstes tun, dem Kanal erfolgreich Konkurrenz zu machen und es wird ihnen voraussichtlich gelingen, das Geschäft in verderblichen und teureren Waaren zu behalten; und für die Massenfracht wird die Tehuantepecbahn, die von Puerto, Mexiko, dem früheren Coatzacoalcos, in der Länge von nur etwa 170 Meilen quer durch Mexiko nach dem pazifischen Hafen Salina Cruz führt, jedenfalls ein beachtenswerter Wettbewerber sein. Denn diese Bahn ist eigens für den Transport von Massengut zwischen den beiden Küsten erbaut und ihre beiden Endpunkte sind neuzeitliche Häfen, die den größten Ozeandampfern Raum bieten und mit den allerbesten und praktischsten Verladevorrichtungen ausgestattet sind. Der Weg zwischen New York und San Franzisko, bezw. Hawaii, über Thehuatepec ist aber wesentlich kürzer als die Panamaroute. Er wird jetzt von „Handel" im Werte von rund 105 Millionen benutzt, während l. J. über die Panamabahn nur mehr Fracht im Werte von rund 20 Millionen ging, und es ist noch fraglich, ob nach Fertigstellung des Kanals die Versender der dabei in erster Reihe in Betracht kommenden Waarenarten (westwärts Stahl- und Eisenwaaren, ostwärts hawaiischer Zucker und getrocknete kalifornische Früchte) den längeren und nicht unwesentlich mehr Zeit in Anspruch nehmenden Weg über den Panamakanal vorziehen werden. Das wird ganz davon abhängen, welcher sich als der vorteilhaftere und billigere erweist, und das wieder wird, wie überhaupt die nächste geschäftliche Zukunft des Panamakanals, von den Verkehrsgelegenheiten abhängen, die sich für die Panamaroute anbieten werden.

Die Aussichten sind in dieser Hinsicht so weit nicht gerade gut. Es wurde zwar verschiedentlich über große Pläne fremder Schiffahrtsgesellschaften gemunkelt, aber Gewisses verlautet nicht, und jene Gerüchte betrafen auch immer nur die Panamaschiffahrt zwischen ausländischen Häfen. Man weiß von mehrfachen Versuchen, große amerikanische Schiffahrtsgesellschaften für die „Panamaroute" in's Leben zu rufen, aber auch, daß diese, soweit, sämtlich fehlschlugen. Es ist nicht bekannt geworden, daß irgendwelche amerikanische Panamalinien gesichert wären, und es scheint, als müßten wir unsere Hoffnungen in der Hinsicht auf das Ausland setzen.

Vor dem Hausausschuß für die Handelsflotte und Fischerei erklärte am 21. Februar Herr Bernard F. Baker (der sich lange Zeit lebhaft bemühte, eine große amerikanische Dampferlinie für die Panamafahrt zu gründen, bezw. das amerikanische Kapital für ein solches Unternehmen zu interessiren), die Hamburg-Amerika-Linie habe sich bereit erklärt, sich an der Einrichtung eines Dampferdienstes für die Panamafahrt zu beteiligen. Auf eine dahingehende Frage seinerseits habe der Generaldirektor Ballin geschrieben, die Hamburg-Amerika-Linie sei bereit, zehn zweckentsprechende Dampfer zu bauen, sie unter die amerikanische Flagge zu stellen, ihnen amerikanische Offiziere zu geben und sie zu einem Teile der amerikanischen Handelsflotte zu machen. Seine Gesellschaft würde die Hälfte der dazu benötigten Summe von $15,000,000 stellen, oder auch das ganze Kapital. Man hat auch darüber nichts mehr gehört, es ist aber zu hoffen, daß die Hamburg-Amerika-Linie jenen Plan zusammen mit amerikanischen Rhedern, oder Kapitalisten, oder allein zur Durchführung bringen wird, denn ohne solche Mithilfe des „Auslandes" dürfte es ziemlich lange dauern, bis wir die Dampferverbindung haben, die der Panamakanal nötig hat, soll er wirtschaftlich einigermaßen erfolgreich sein, und die wir nötig haben, sollen die Handelsmöglichkeiten, welche der Panamakanal eröffnet, ausgenutzt werden und nicht viel kostbare Zeit verloren gehn. Auf dem Lande mögen der amerikanische Unternehmungsgeist und das amerikanische Kapital groß und allezeit voran sein, auf's Wasser scheinen sie sich gar nicht mehr wagen zu wollen, wenigstens nicht, so lange nicht der Nachweis erbracht ist, daß das betreffende Wasser Balken hat sozusagen — gute Erfolgsbalken, die annehmbare Profite gewährleisten.

Noch ist hinsichtlich der wirtschaftlichen Rolle und Bedeutung des Panamakanals alles Vermutung. Man glaubt heute nicht mehr, daß der Kanal einen solch' umstürzenden Einfluß auf den Welthandel haben wird, wie man einst annahm. Aber neben der Ueberzeugung, daß beispielsweise der Suezkanal keine nennenswerte, wenn überhaupt irgendwelche Einbuße an seiner Schiffahrt erleiden wird, hat man auch die Ueberzeugung gewonnen, daß der Panamakanal erschließend und befruchtend auf Gebiete wirken wird, die bis jetzt, Dank ihrer abseitlichen Lage für den Welthandel nicht die Bedeutung erlangen konnten, die ihnen entsprechend ihrem natürlichen Reichtum und ihrer Produktionsfähigkeit zuzukommen scheint. Man denkt dabei zunächst an den südamerikanischen Westen und dann an unseren Süden und das Mississippital, das neben den reichen Ernten an landwirtschaftlichen Produkten jeglicher Art letztes Jahr nicht weniger als 40 Prozent aller Fabrikprodukte des Landes produzirte. Man ist heute überzeugt, daß die Eröffnung des Panamakanals einen sehr starken und wohltätigen Einfluß auf die wirtschaftliche Entwickelung jener Teile, des ganzen Landes und schließlich Allamerikas haben muß.

Man wird sich darin nicht getäuscht sehen. Man ist sich heute noch nicht klar über das Wie?, und zögert deshalb noch, sich auf größere Unternehmungen einzulassen, aber die Antwort wird sich bald finden lassen, wenn der Kanal erst einmal „so weit" ist, und dann werden wir voraussichtlich eine Art Renaissance der vielgerühmten amerikanischen Unternehmungsluft erleben — und in weiterer Folge vielleicht eine bedeutsame Verschiebung der Einfluß- und Machtverhältnisse im Inlande und auch im Völkerkonzerte.

Der Funkensonntag.

Der Frühling naht. Ihn durch Freudenfeuer begrüßen, entspricht einer altgermanischen Sitte, die sich in vielen Gegenden bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Einen besonderen Reiz aber hat das Abbrennen der Feuer in den Bergen. Welch ein Anblick, wenn bei einbrechender Dunkelheit von allen Höhen ein Funken nach dem anderen aufleuchtet! Im Algäu, Schwaben usw. nennt man diesen Tag der Freudenfeuer den Funkensonntag.

Funkensonntag! Nichts anderes als ein Ausdruck der Frühlingssehnsucht der Menschen ist auch die Feier am Funkensonntag im Algäu. Wenn in grauer Vorzeit die Tage länger wurden, dann schichteten die Germanen mächtige Haufen von Holzscheiten und allem möglichen brennbaren Material auf und steckten sie an einem bestimmten Tage bei eintretender Dunkelheit in Brand, um darauf den Winter in Gestalt einer Strohpuppe zu verbrennen und der Freude „flammenden" Ausdruck zu verleihen, daß das Licht wieder über die Finsterniß gesiegt hatte, daß die Erde sich nach langem Winterschlaf im Tauwind regte.

Das ist in ganz kurzen Zügen der Kern der Frühlingsfeuersitte. Und diese hat sich in vielen Gegenden—vielfach unter abweichenden Gebräuchen — bis heute erhalten, so in der Rhön als Hutzelsonntag, in anderen Gegenden als Brandsonntag oder Sonnwendfeuer— auch die Osterfeuer im Hannoverschen haben wohl keinen anderen Ursprung— und in den bayerischen Bergen als Funkensonntag, der jeweils auf den ersten Sonntag in der Fastenzeit fällt.

Die Funkenfeier selbst hat im Laufe der Zeit manche Wandlung erfahren. Während sich in früheren Zeiten nach den Ueberlieferungen alt und jung eifrig am Zusammentragen und Abbrennen der Funken beteiligten, ist das nun mehr und mehr, vor allem in den Städten und größeren Orten, ausschließlich in die Hände der Jugend übergegangen. Die Buben aber nehmen es sehr genau mit der ihnen stillschweigend überkommenen Aufgabe, die alte, schöne Sitte zu erhalten. Gleich nach Weihnachten schon beginnen sie mit den Vorarbeiten, indem sie sich von Haus zu Haus die Weihnachtsbäume, sobald sie „abgeplündert" sind, erbetteln. Je näher der Funkensonntag heranrückt, um so eifriger wird die Sammeltätigkeit betrieben. Alles brennbare Material, das sie erlangen können, tragen die Buben an einen bestimmten Platz zusammen. Stroh, Reisig, Holz usw. Nicht immer genügt ihnen das Material, das sie finden und geschenkt bekommen, und dann stehlen sie wohl noch gelegentlich zusammen, was ihnen noch fehlt, um ihren Stolz zu befriedigen, den „schönsten" Funken (der am schönsten und hellsten brennt) weitum zu bekommen. Sehr hübsch kommt das in einem der alten Verse zum Ausdruck, mit dem früher die Bitten um Brennholz für den Funken begleitet zu sein pflegten.

Heiliger Sankt Veit,
I bitt um Scheit,
Wenn ma mer nuis geit,
So stiehl i die ganze Beug.

(Wenn man mir nichts gibt, stehl ich den ganzen Stapel Holz.)

Und es soll denn auch tatsächlich schon vorgekommen sein, daß geizigen Bauern, die den Buben die harmlose Freude nicht gönnten, wenn auch nicht die ganze, so doch ein hübscher Teil der „Beug" abgetragen wurde. In der Nähe von Kempten, so habe ich mir erzählen lassen, soll man gar einmal ein ziemlich verfallenes Holzhüttchen im Garten oder Feld „abgetragen" und den heiligen Flammen des Funkens geopfert haben.

Selten beginnen die Jungen in größeren Orten, wo mehrere Funken abgebrannt werden, vor dem Funkensonntag selbst die Funken auf den Anhöhen aufzubauen, weil sie gute Erfahrungen im „Abtragen" haben und sich gegenseitig nicht trauen. Am Funkensonntag aber in aller Frühe kann man die Jungen in Scharen die Höhen hinaufpilgern sehen, wie sie ihr Reisig und Holz auf improvisierten Bahnen schleppen oder die alten, trockenen Weihnachtsbäume hinter sich herschleifen. Wenn noch Schnee liegt, ist die Arbeit wesentlich leichter, weil man dann das Brennzeug einfach auf Schlitten hinaufzieht.

Die Aufschichtung des Funkens wird mit großer Sorgfalt vorgenommen. Zunächst wird die „Hex" aufgestellt. Die „Hex" ist nichts anderes, als was in früheren Zeiten der „Winter" war— eine Metamorphose der Strohpuppe. Es ist eine lange Stange, die oben einen Querbalken trägt und mit Stroh, „Boarzen" (Reisigbündel) und anderen leicht brennbaren Sachen umwickelt wird, die auch wohl mit Petroleum getränkt werden, daß die „Hex" schön brennt, denn das ist der Stolz der Funkenbrenner.

Wenn heute die „Hex" anfängt zu brennen, so erhebt sich großes Freudengeschrei, ohne daß sich die Umstehenden Besonderes dabei denken. Es macht ihnen nur Spaß, welche „Hex" zuerst am schönsten und am längsten brennt. Früher aber hatte der Aberglauben einen mystischen Kranz um das Verbrennen der „Hex" gewoben, denn wo am Funkensonntag „die Hex" verbrannt wurde, in solchem Orte konnten Hexen nichts anrichten. Dann glaubte man, daß aus der Himmelsrichtung, wo die „Hex" am längsten brannte, im kommenden Jahre schwere Wetter zu befürchten seien. Wer weiß, welch unheimliche Dinge sonst noch mit dem Verbrennen der Hexe verbunden waren! Seit wann man die Strohpuppe, um die herum dann der Funken aufgeschichtet wird, „Hex" nennt, weiß ich nicht. Aber es ist wohl naheliegend, daß sie in die traurige Zeit der Hexenverfolgungen fällt.

Ist die Vorbereitung für das Funkenabbrennen heute hauptsächlich Sache der Jugend, so nimmt doch auch in den Städten noch alt und jung an der Feier teil, wenigstens insofern, als man Abends auf eine nahe Höhe zieht, um den wunderbaren Anblick zu genießen, wenn nach Eintritt der Dunkelheit Funken nach Funken aufleuchtet, nah und fern, bis ringsum die Flammenzeichen eine Kette bilden. Hat man doch bei guter Aussicht über hundert Funken zählen können! Mit dem Funkenabbrennen war früher mancher Aberglaube verbunden. So hieß es, daß es im Orte brennen werde, wenn man keinen Funken abbrenne, und daß noch noch im gleichen Jahre sterben werde, wer beim Funkenabbrennen nicht dabei gewesen sei.

Von den schönen alten Gebräuchen, die früher mit der Feier verbunden waren, sind leider manche verloren gegangen. Ein sehr schöner Brauch aber hat sich erhalten, das Winken mit brennenden Fackeln von Funken zu Funken; oft werden auch die Fackeln hoch in die Luft geschleudert. Ein malerisches Bild! Auch daß sich die Kinder anfassen und um das Feuer herumspringen, findet man hier und da noch. Die Aufführungen von Reigen aber, wie sie früher üblich waren, habe ich nirgend gefunden. Die Sitte muß aber sehr hübsch gewesen sein. So soll in der Immenstädter Gegend ein Rundtanz von ledigen Burschen und Mädels in bunter Reihe üblich gewesen sein. Der in Immenstadt erscheinende „Oberländer Erzähler" hat darüber in einem älteren Jahrgange einmal davon Mitteilung gemacht. Bei dem Rundtanz kam es nach dem Volksglauben darauf an, „daß das „juckende" Paar während dieses Aktes weder sprach noch lachte. Nach beendigtem Tanze trat plötzlich ein Mädchen aus der Reihe vor und nahm, ohne ein Wort zu sprechen, einen Burschen bei der Hand; lautlos sprangen beide über das Feuer und trugen Sorge, sich ja nicht loszulassen, denn sonst würden sie im folgenden Jahre Unglück haben, und der Bursche würde gewiß nicht der Mann des Mädchen".

Der verdiente Allgäuer Geschichtsforscher Dr. Karl Reiser hat festgestellt, daß man auch brennende Räder, wo das ohne Gefahr geschehen konnte, ins Tal laufen ließ, ferner war eine Hauptfeierlichkeit das Scheibenschlagen.

Reiser erzählt darüber in seinen „Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus" (Kösel, Kempten) folgendes: „Jeder Bursche besorgte sich aus Hartholz eine Anzahl sechseckiger Scheiben, die in der Mitte ein Loch haben und an eine Haselrute gesteckt und ins Feuer gehalten werden, bis sie glühend sind. Hernach werden sie frei oder meist auf einem schief gestellten Brette mit wuchtigem Schwunge in die Luft geschleudert, daß sie gar weit hinausfliegen und einen prächtigen Anblick gewähren. Das geschieht zu Ehren der vom Burschen Auserkorenen und der dabei gesprochene Reim lautet um Niedersonthofen: „Scheib aus, Scheib ei, die Scheib soll mei'm Mungele sei". Unterläßt es ein Bursche, diesem Brauch nachzukommen und seinem Schatz die Scheibe zu schlagen, so heißt es gleich bei den anderen: „Aha! Die händs au numma reacht" und gilt das als ein Kennzeichen des Zerwürfnisses. Weitere Scheiben wurden dann zur Ehrung von anderen Personen geschleudert. Nach Felix Dahn (Bavaria I, 11), der auch von diesem Scheibenschlagen zu berichten weiß, soll auch eine Art bäuerlichen Rügegerichtes damit verbunden gewesen sein. „Es wird beim Wurf des fliegenden Rades der Name eines solchen genannt, an welchem ein geheimer Makel, eine halbbekannte Schandtat haftet, die aber von Polizei und Gericht nicht entdeckt oder doch nicht gestraft ist. Das Sprüchlein dazu lautet: „Ei da hab ich eine Scheiben, die will ich hinaustreiben" und weiter dann z. B.: „Der Hans hat dem Seppl die Geis gestohlen!", wozu dann der versammelte Haufe dreimal ruft: „Hole sie!", d. h. der Angeklagte soll die ihm zum Schimpf geworfene Scheibe holen."

Und so hat es wohl noch manche andere Gebräuche gegeben, die vergessen worden sind. An ihre Stelle haben sich vielfach moderne Feuerwerk-Firlefanzereien gedrängt, denen ich aber keinen Geschmack abgewinnen kann.

Daß sich die schöne Sitte des Funkenabbrennens weiter erhalten wird, darum ist mir nicht bange, weil sie zu tief im Volksempfinden wurzelt. Aber schön wäre es, wenn manche der alten Gebräuche wieder eingeführt und die alten schlichten Verse wieder gesungen würden.

Friedrich Albert Meyer.

Die Irrwege der Akustik.

Zu den scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten, an denen der Mensch Bescheidenheit lernen kann, gehört für die Baumeister die Erzielung einer guten Akustik in großen Räumen. Soviel Versuche der verschiedensten Art man auch angestellt hat, um gesetzmäßige Regeln für diesen Zweck ausfindig zu machen, haben doch die Ergebnisse immer wieder gezeigt, daß sie mehr auf Zufall als auf Berechnung beruhen. Einige sichere Erfahrungen mit Rücksicht auf die akustische Eigenschaft von Vortragssälen sowohl für den Hörer wie für den Vortragenden hat Dr. Castex vor der Pariser Akademie der Medizin zusammengestellt. Zunächst schilderte er freimütig die Mängel der bisherigen Zustände und unterschied nicht nur zwischen Sälen mit guter und schlechter Akustik im allgemeinen, sondern auch noch zwischen solchen, die zwar den Hörer zufriedenstellen, aber an den Vortragenden die größten Ansprüche an die Anstrengung seines Organs oder seines Instrumentes machen und umgekehrt. Ferner wurde zugegeben, daß die Gründe dieser Unterschiede durchaus nicht klar gestellt sind. Jedenfalls sind auch sie mannigfacher Art und müssen in jedem einzelnen Fall aufgesucht werden. Die Säle können eine schlechte Akustik ebensowohl wegen zu geringer, als auch wegen zu starker Schallentwicklung haben, insbesondere auch wegen des Auftretens von Echo, das jedoch immerhin am leichtesten zu vermeiden und schlimmstenfalls nachträglich zu beseitigen sein wird. Die Rücksichten auf die Akustik müssen schon bei der Wahl des Baumaterials anfangen, die ohne Zweifel einen Einfluß ausübt. Die Lehren aber, die Dr. Castex über diesen Punkt zu geben vermag, besagen auch nicht gerade viel. Sie beschränken sich auf die Angabe, daß Holz, Glas und Marmor eine gute Resonanz geben, Tuchverkleidungen und ähnliche Behänge eine schlechte, während gewöhnliche Bausteine und Gips ungefähr in der Mitte stehen. Ein gewisser Trost für die Baumeister ist die mehr als einmal gemachte Erfahrung, daß sich bei der allmählichen Austrocknung des Baumaterials die Akustik bessert. Der Aufbau von Kuppeln veranlaßt eine zu hohe Steigerung der Resonanz und dadurch eine Ungunst der Akustik. Als allgemeines Gesetz glaubt der Fachmann den Satz aufstellen zu können, daß die beste Akustik solche Räume haben, bei denen eine der Dimensionen die andere übertrifft, so daß runde und quadratische Hallen am unvorteilhaftesten sind.

Agitationsversammlung.

Am heutigen Sonntag wird der Deutsche Unterstützungsbund in der Senefelder Halle, 1514 Wells Str., nahe North Ave., eine Versammlung abhalten, in welcher den Gästen die Grundsätze und Zwecke des Bundes erklärt werden sollen. Der seit 1892 bestehende Bund steht seinen Mitgliedern in der Not mit Rat und Tat bei und ihren Angehörigen im Todesfalle. Dabei wird auch die Gemütlichkeit gepflegt, auch in dieser Versammlung, mit welcher Musik und Tanz verbunden sind. Herren und Damen im Alter von 16 bis 55 Jahren werden aufgenommen. Die Versammlung beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

— Schön gesagt. — Frau A.: Ich wußte bis heute gar nicht, daß Ihre Tochter jetzt verheiratet ist. — Frau B.: O, schon lange—ich fühle mich bereits Großmutter!

Lokalbericht.

Heirats- u. Scheidungsreform.

Mitglieder der Gesetzgebung versprechen ihre Unterstützung.

Richter werden vorsichtig.

Polizeichef Licht von Forest Park erwirkt die Scheidung. — Müssen nach verschwundenen Gatten besser forschen. — Landschwindler bestraft.

Mitglieder der Illinoiser Kommission für Ehe- und Scheidungsreform und der Staatsgesetzgebung erörterten gestern Nachmittag in Richter Kavanaghs Amtszimmer die von der Kommission ausgearbeiteten beiden Vorlagen, welche am letzten Samstag in einer Versammlung von gemeinsinnigen Bürgern, wie berichtet, fast einstimmig gutgeheißen worden waren. An der Beratung nahmen die Senatoren Ettelson, Cornwell und Brady und das Hausmitglied Igoe teil. Die Vorlage, wonach in Scheidungsverhandlungen der Staatsanwalt vertreten sein soll, ist schon von Madigan am Mittwoch im Senat eingereicht worden. Cornwell versprach, die andere Vorlage im Senat einzureichen, meinte aber, daß statt des Staatsanwalts ein Gerichtsreferent den Verhandlungen beiwohnen solle, da ersterem sonst die Aufgabe zugeschoben werden möchte, als Anwalt der beklagten Partei aufzutreten. Richter Kavanagh versicherte ihm, daß der Staatsanwalt wahrscheinlich nur einzugreifen hätte in Fällen, in denen die beklagte Partei nicht zugegen sei; des Beamten Pflicht sei, womöglich unerlaubter Verständigung oder meineidigen Aussagen entgegenzutreten und gegen die Schuldigen Anklagen zu erheben. Von welchem Einfluß die Neuerung sei, beweise die jetzt von Bundesdistriktsanwälten ausgeübte Aufsicht bei der Einbürgerung von Ausländern; die groben Betrügereien, welche vor zehn Jahren noch gang und gäbe gewesen seien, seien tatsächlich ausgerottet worden. Die Legislaturmitglieder pflichteten nun der Kommission bei und versprachen ihr ihre Mitwirkung. Eine der Vorschriften in den neuen Entwürfen verfügt, daß bei Scheidungsklagen wegen Ehebruchs die „dritte Partei" mitverklagt werden muß und somit Gelegenheit zur Verteidigung erhält. Eine andere wichtige Verfügung ist die Einführung einer Bedenk- oder amtlichen Brautzeit von 15 Tagen zwischen der Erwirkung der Heiratslizens und der Zeit der Trauung. Man hofft, daß beide Vorlagen noch in der gegenwärtigen Sitzungszeit der Staatsgesetzgebung zur Annahme gelangen werden.

Richter werden vorsichtig.

Infolge der neuerlichen Enthüllungen von Betrug und Abmachung zwischen den beteiligten Parteien in Scheidungsprozessen nahmen die Richter, vor denen gestern 64 derartige Klagen in Abwesenheit der verklagten Partei verhandelt wurden, die Zeugen besonders scharf ins Verhör, ehe sie dem Gesuch der Kläger entsprachen; einige Klagen wurden behufs Herbeischaffung besseren Beweismaterials verschoben.

Polizeichef W. Licht von Forest Park wurde gestern durch Richter Kavanagh geschieden, da die Gattin des Klägers, Meta Licht, einem gewissen Paul nachlief, wie Licht und eine Freundin der Familie, Marie Zimmermann, aussagten. „Paul" war dereinst Schaffner auf der Hochbahn, und Meta ließ oft mehrere Züge vorbeifahren, damit sie in dem Wagen fahren konnte, auf dem ihr Geliebter diente. Als der Mann später als Sänger in einem Vergnügungspark angestellt war, brachte sie ihm Butterbrot, kaltes Huhn und Kaffee. Dem Gatten gegenüber machte sie kein Geheimniß aus ihrer Leidenschaft.

Wegen einer Kleinigkeit.

Der Elektriker Henry G. Bach, Nr. 7940 Normal Ave., geriet in Zorn, als er seinen Gästen Limonade vorsetzen wollte und keine Zitronen im Hause fand. Er schlug seine Gattin, Edna mit Vornamen, wie diese gestern Richter Kavanagh im Verhör mitteilte. Die Frau hat noch andere betrübsame Erfahrungen gemacht, so daß sie die Lösung des Verhältnisses anstrebt.

Müssen sich mehr umsehen.

Von den vor Richter Honore gestern verhandelten Scheidungsklagen blieben zwei unerledigt, da der Richter zu der Ueberzeugung kam, daß die Gesuchsteller sich nicht genügend nach dem Verbleib ihrer Ehegatten, von denen sie geschieden werden möchten, umgesehen hätten. Simon Falland war vor sieben Jahren aus Oesterreich eingewandert und hatte seine Gattin, Marie, zurückgelassen. Er behauptete dem Richter gegenüber, daß er ihr die Scheidungsklage nicht zustellen könnte, weil ihm ihr Wohnort unbekannt sei. Der Richter wies ihn an, in österreichischen Zeitungen Anzeigen zu erlassen.

Josephine Drews versicherte ebenfalls, daß ihr des Gatten Aufenthalt unbekannt sei; seine Verwandten hätte sie nicht danach gefragt, weil sie mit ihnen zerfallen sei; sie habe aber sonst alle möglichen Versuche gemacht, seinen Aufenthalt zu ermitteln. Der Richter beauftragte die Frau, ihm mehr Beweismaterial für ihre Anschuldigungen vorzulegen, auf die sie ihr Scheidungsgesuch stützt, vorzulegen.

Sind Landschwindler.

John Kenderes und Paul Droppa wurden nach mehrtägiger Verhandlung Freitag Nachm. von Geschworenen des Mißbrauchs der Post zum Betrug überführt u. gestern von Bundesrichter Carpenter zu je $500 Geldstrafe verurteilt; ihr Gesuch um nochmalige Prozeßverhandlung wurde abgewiesen. Die beiden Männer hatten armen slawischen Einwanderern vorgeschwindelt, sie würden diesen für $125 je eine schöne Farm in Arkansas verkaufen. Die Einwanderer fuhren mit ihren Familien hin und fanden ödes Felsland, keinerlei anbaufähigen Boden. Mehrere der Beschwindelten traten als Zeugen auf. Da Kenderes und Droppa die Strafe nicht bezahlen konnten, so mußten sie in den County-zwinger wandern.

Der Fall Guggenheim.

Auf Anregung von Kreisrichter Baldwin werden die Anwälte der Frau Grace Guggenheim, die ihres früheren Gatten, des Kupferbergwerksbesitzers William Guggenheim, und Hilfsstaatsanwalt Raber in dieser Woche Besprechungen halten und dem Richter dann am nächsten Samstag Vorschläge hinsichtlich der einzuschlagenden Maßnahmen unterbreiten, um vom Staatsobergericht eine Entscheidung über die Frage zu erlangen, ob Richter Heard nicht einen Irrtum beging, wie der Hilfsstaatsanwalt behauptete, als der Richter die vor 12 Jahren vom damaligen Richter Dunne ausgesprochene Scheidung der Ehe bestätigte, obwohl Richter Heard Beweise unterbreitet worden waren, daß die alte Entscheidung sich auf falsche Gründe stützte, daß die Eheleute sich ungesetzlicherweise auf die Lösung ihres Verhältnisses geeinigt hatten, wie Frau Guggenheim bei ihrer Vernehmung zugab. Sie hatte damals die Klage eingereicht, und es waren ihr $150,000 Abfindung ausbezahlt worden. Ihr früherer Gatte hat eine neue Familie gegründet.

Unter Bürgschaft frei.

In Abwesenheit des erkrankten Vorsitzers des Bundesappellhofes, Baker, hat Richter Kohlsaat gestern die Bürgschaft von drei anderen der in Indianapolis wegen Verschwörung zum Dynamittransport verurteilten, 33 Gewerkschaftsführer gutgeheißen und ihre Entlassung bis zur Entscheidung ihrer Berufung gegen das Strafurteil aus dem Bundeszuchthause in Leavenworth angeordnet. Die Freigelassenen und ihre Bürgschaft sind: Olaf A. Trietmoe, San Franzisko, $60,000; Eugene A. Clancy, San Franzisko, $60,000; Peter Smith, Cleveland, $40,000. Somit sind 14 der Verurteilten unter Bürgschaft freigelassen worden.

— Unverfroren. — Gast: Die Milch ist aber furchtbar dünn, und voll sind die Gläser auch niemals! — Kellner: Na, dann wär' sie ja noch dünner!

Deutsches Theater BUSH TEMPEL
Clark Str. u. Chicago Ave. Tel.: Dearborn 6313
Max Hanisch, Direktor.

Heute Sonntag Matinee 2¼ Uhr: „Das süße Mädel". Sonntag Abd. 8¼ Uhr, der große Schlager: „Der Vogelhändler". Montag, den 3. März und Donnerstag, 6. März Abends, sowie Sonntag, 9. März, Matinee 2:15: „Der Vogelhändler". Dienstag, 4. März, Benefiz und Ehrenabend für Annie Sanders, sowie Sonnabend, den 8. März, Extra-Matinee 2:15 Uhr: „Maria Magdalene". Mittwoch, 5. März, letzte Aufführung: „Der Mikado". Freitag, den 7., Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9. März, Abends: „500,000 Teufel". Dienstag, 11. März, Benefiz- und Ehrenabend für Ulrich Haupt, „Kean, oder Leidenschaft und Genie."

Osterpostkarten
und Gratulationskarten in deutscher und englischer Sprache. Größte Auswahl in der Stadt; billigste Preise.

Passende Ostergeschenke
wie: Gebet- und Gesangbücher, Luther, Bibeln, Christliche Vergißmeinnicht, Souvenirs etc., in allen Preislagen und Ausführungen.

A. KROCH & CO.
59 Ost Monroe Straße,
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Augusta Filbrandt geb. Lefeber

am 28. Februar 1913 im Alter von 57 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 3. März 1913, vom Trauerhause, 1708 Melrose Str., um 12:30 Nachm., nach der Evang. Bethlehems-Kirche, Diversey Parkway und Diversey Court, von dort nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Filbrandt, Gatte.
Alma Michaelsen, Hermann und Mollie Filbrandt, Kinder.
George Michaelsen, Schwiegersohn.
Gertrude Filbrandt, Schwiegertochter.
Karl und Hermann Lefeber, Brüder.

sason

Todesanzeige.

Treue Bund Loge Nr. 98, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere langjährige Vizepräsidentin Schwester

Karoline Witzel

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 3. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6609 Marshfield Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich um 12 Uhr Mittags in der Logenhalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Haas, Präsident.
A. Wolter, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Karoline Witzel geb. Warncke

im Alter von 49 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 6609 S. Marshfield Ave., nach Oakwoods. Mitglied der Treubundloge 98, O. M. P., und des Margarethe Damenverein. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Laura und Viola Witzel, Töchter.
Konrad Witzel, Gatte.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Joseph Gehring

am 28. Februar im Alter von 8 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 5033 Kenmore Ave., nach der St. Itas-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Alfons und Christina Gehring, Eltern.
Majella Gehring, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Alvina M. Bolton, geb. Rauch,

im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 4842 Potomac Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Albert B. Bolton, Gatte.
Albert B. Bolton jr., Sohn.

Aus schönem Munde!
Sammlung auserlesener Vorträge etc für junge Damen. — Preis 35c.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 W. Randolph Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Tante

Rosine Eulberg geb. Beisel

am Donnerstag, den 27. Februar, im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag, den 2. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3218 N. Albany Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius, Wilhelm, Heinrich, Anton und John, Söhne.
Bertha, Minna, Anna und Klara, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

frsason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Günther Laue

am Mittwoch, den 26. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, im Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen nach längerer Krankheit in Portland, Oregon, gestorben ist. Um stille Teilnahme bittet die tiefbetrübte Familie:

Mathilde Laue, Gattin.
Hugo F. Laue, Richard Laue, William Laue, Söhne.
Frau Laura Wilton, Frau Elsa Thurlow, Töchter, nebst 4 Enkeln und 1 Urenkel.

frsason

Gestorben: William Miller Sr., geliebter Gatte der verstorbenen Barbara, Vater von Frau C. O. Robinson, William Jr., Frau C. J. Fürst, Mary A., George F. und Charles E. Ebert. Beerdigung Dienstag, den 4. März, um 2 Uhr Nachm., von der Wohnung seiner Tochter, 4406 Oakenwald Ave., mit Autos nach Graceland. Mitglied der Garden City Loge Nr. 141, A. F. & A. M.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Sterbetages unseres geliebten Gatten und Vaters

Matäus Hempfling

gestorben heute vor zwei Jahren, am 2. März 1911,

und unserer geliebten Tochter und Schwester

Helen Hempfling

welche am 27. Oktober 1911 von uns schied.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die euch aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n.
Ach, ruhet sanft auf Wiederseh'n.

Gewidmet von ihrer sie nie vergessenden Gattin und Mutter Emily Hempfling und Andrew Hempfling, Sohn und Bruder.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 757. Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb18*J

POWERS Sonntag, März 9.
Milwaukee Deutsche Theater-Gesellschaft
COMTESSE GUCKERL
Das klassische Lustspiel von Schönthan u. Koppel-Ellfeld
35c bis $1.50. Sitze von Montag, 3. März, an. sonmifrsa

49. Saison: 1912—1913.
Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
Ballmann's Orchester.
Eintritt 25c Cents.

Chicago Turngemeinde
Ostermesse
abgehalten in der Nordseite Turnhalle,
— am —
26., 27., 28. und 29. März 1913
Große Ueberraschungen, originelle Zerstreuungen

Deutscher Unterstützungsbund
Distrikt 335.

Agitationsversammlung mit Tanzkränzchen, Sonntag, 9. März, 2:30 Nachm., in der Vereinshalle, 1457 Clybourn Ave. Spar-, Krankenu. Sterbekasse. Bezahlt Krankengeld v. $4—$10 die Woche, Sterbegeld von 400—$1000. Besteht seit 21 Jahren, hat 1100 Mitglieder. Damen u. Herren von 16—55 Jahren werden bei dieser Gelegenh. frei ohne Untersuchung aufgenommen. mz2.8.9

14. Stiftungsfest
— der —
Plattdeutschen Gilde Teutonia Nr. 61,
verbunden mit Theater, Konzert und Ball, am Oster-Sonntag, den 23. März 1913, in der Excelsior Park Halle, Irving Park Blvd. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Anf. 4 Nm

Humorist. Abendunterhaltung
veranstaltet von der
Liedertafel Freiheit
am Sonntag, den 9. März 1913, 4 Uhr Nachm., in Nordorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Tickets 25c für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Person. feb16,mz2.6

Marie Sch. — Kehren Sie zurück zu Ihren Kindern— Alles ist geregelt u. gut, oder schreiben Sie an Mrs. Hosagk, 1575 Lewis Ave., Wellston, St. Louis County, Mo.

Englische Sprache
3 Monate $5.00
für Herren u. Damen. Neue Frühjahr-Zirkel beginnen jetzt, auch durch die Briefpost (Korrespondenzmethode). Aufklärungsbriefe kostenfrei zugestellt. Engineer-Lizens, Bürgerrecht, Stellungen garantirt. Stets geöffnet, auch Sonntags.
Illinois College Gebäude
715 North Ave., ½ Block von Halsted Straße.

BRONCHITIS
Husten, Asthma, Katarrh
geheilt, wo hunderte von Mitteln vergeblich benutzt wurden.
Reimer's Bronchial Elixir
Flasche 50c und $1.00.
Auf Bestellung portofrei versandt. Reimers Laboratorien (auch Sonntags offen), 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway. Tel Lincoln 5274. mz1,dibosason,1m

Schwerhörige! Ohrenleidende!
Gehörschutztrommel „Noris".
Erfinder L. Winkler, Nürnberg. Hunderte Anerkennungen. Verlangen Sie „frei" Prospekt. H. Dutschke, Sole Agent, U. S., 1172 Park Ave., New York City. sasonmi

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.

Grosser Feuer-Verkauf

Waaren, leicht beschädigt durch Rauch und Wasser, müssen zu großen Schleuderpreisen verkauft werden.

Verkauf beginnt Montag, 3. März, um 9 Uhr Morgens.

Eingang an Paulina Str.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Mahlers „Oberon" wird in Köln aufgeführt. — Verdidenkmal in St. Petersburg. — Der fleißige Oskar Straus. — Manchesters musikhistorische Bibliothek. — Kino-Klavierspieler. — Gefälschte „Bach"-Kompositionen? — „Die beiden Husaren."

Julia Culp gibt am heutigen Sonntag Nachmittag ein Gesangskonzert in der Orchesterhalle unter Mitwirkung des Pianisten Konrad Bos.

* * *

Am heutigen Sonntag Nachmittag gibt der Tenorist Leo Slezak ein Konzert im Studebakertheater.

* * *

Am kommenden Sonntag Nachmittag gibt der Paulinerchor im Studebakertheater sein zweites Konzert.

* * *

Heinrich Weisbach, Konzertmeister des Thomasorchesters, gibt am kommenden Sonntag Nachmittag ein Violinkonzert im „Fine Arts"-Theater.

* * *

Der aus Philadelphia stammende sechzehnjährige Violinist Gittelson hat in seinem Berliner Konzert berechtigtes Aufsehen erregt. Es wird dem Knaben eine ungewöhnliche künstlerische Zukunft prophezeit.

* * *

Der Direktor der Berliner Singakademie, Herr Georg Schumann, wurde eingeladen, einige Chorkonzerte in Italien zu dirigiren.

* * *

Am Hoftheater in Karlsruhe wurde die einaktige Oper „Zuleima" des 18 Jahre alten Komponisten Heinrich Bienstock mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. Die Musik ist besonders farbenreich, und italienische Einflüsse sind darin unverkennbar.

* * *

In Königsberg wurde die Operette „Rackerchen" von Theodor Blumer mit starkem Erfolg aus der Taufe gehoben.

* * *

Gustav Mahlers „Oberon"-Dichtung, die im Nachlaß des Komponisten aufgefunden wurde, wird unter Leitung von Gustav Brecher, dem früheren ersten Dirigenten der Hamburger Oper, im Kölner Stadttheater zum ersten Male in Szene gehen.

* * *

Verdi erhält anläßlich seiner Jahrhundertfeier nächstes Jahr ein prachtvolles Monument in St. Petersburg. Die Kosten desselben belaufen sich auf 350,000 Rubel. Zu Füßen des Meisters befindet sich eine Bronzegruppe, Adelina Patti als „Gilda" in „Rigoletto", die Stoltz als „Aïda" und Sigrid Arnoldson als „Traviata" darstellend.

* * *

Oskar Strauß arbeitet zur Zeit an einer komischen Oper, die den Titel „Der gute König" erhalten hat. Der Text stammt von Raoul Auernheimer und Leopold Jacobsohn. Nach der Beendigung dieser komischen Oper will er eine musikalische Komödie, zu der Franz Molnar das Buch schreibt, und hierauf eine englische Musikkomödie vertonen, deren Uraufführung in der nächsten Spielzeit am Lyric Theater in englischer Sprache stattfinden soll.

* * *

Die Stadt Manchester besitzt in ihrer musikhistorischen Bibliothek, einem Legat des Musikers und Sammlers Henry Watson, eines der wichtigsten musikalischen Archive. Laut Verfügung des Erblassers sollen, wie die „Neue Zeitschrift für Musik" mitteilt, alle Werke und Partituren fortan den Mitgliedern musikalischer Gesellschaften, Musikforschern und Studenten auf Wunsch zugänglich gemacht werden. Eine der wichtigsten Neuerwerbungen der Musikbibliothek ist eine einzigartige Sammlung von ausschließlich englischen Kompositionen für Viola aus dem 16. und 17. Jahrhundert. In der Sammlung entdeckte man auch bisher unbekannt gebliebene englische Volksmelodien, die von Shakespeare in seinen Werken mehrfach erwähnt werden.

* * *

Aus London wird geschrieben: Ein weiterer Beweis für die außerordentlich schnelle Entwickelung der Kinoindustrie ist die Tatsache, daß nicht weniger als 10,0000 Personen augenblicklich ihren Lebensunterhalt als Klavierspieler in den Lichtspieltheatern Englands erwerben. In der Tat ist die musikalische Seite der Kinematographie zu einer derartigen Wichtigkeit geworden, daß die Klavierspieler jetzt beabsichtigen, sich zu einer Organisation zusammen zu tun. Der Zweck, den diese neue Gewerkschaft verfolgen wird, ist, die Bedingungen der Kinomusiker zu verbessern. Diese Musiker werden, so sagt man, nicht nur schlecht bezahlt, in einigen provinzialen Etablissements sind sie sogar durch Amateure ersetzt, deren Spiel äußerst schlecht ist, eine Tatsache, die auf den Stand natürlich ein ungünstiges Licht wirft. Die neue Gewerkschaft verlangt, daß ein jeder Musiker vor einem Prüfungsausschuß eine Art Examen ablegt, daß ein Minimallohn festgesetzt wird und daß die Arbeitsbedingungen gebessert werden. Das Durchschnittseinkommen eines Klavierspielers beläuft sich gegenwärtig auf etwa sechs Dollars die Woche.

* * *

Der Dresdener Musikforscher Joh. Schreyer behauptet, daß ein Neuntel aller Kompositionen Bachs gefälscht sind. Schreyer, der vor allem durch seine Harmonielehre bekannt geworden ist, nimmt eine große Anzahl der Werke unter die kritische Lupe, die als bachisch in der großen Gesammtausgabe der Bach-Gesellschaft Aufnahme gefunden haben. Wenn er die bekannten Bearbeitungen von Vivaldi als unecht ausscheidet, so wird darüber nicht allzu großes Bedauern zu herrschen haben. Aber auch bedeutenderen Werken wird hier die Authentität abgesprochen, so einer großen Anzahl Klavierstücken aus dem Supplementsband der Peters-Ausgabe, so fast allen Werken im achten und neunten Band der Peters'schen Orgel-Ausgabe, dem Klavierkonzert in D-Moll, den Konzerten für drei Klaviere in C-Dur und D-Moll, mehreren Kantaten. Schreyers Gründe stützen sich — das ist das Neue seines Verfahrens — auf Fehler im Technischen. Fehlerhafter Bau der Fugen, Mangel der Satztechnik, so vor allem die berüchtigten „Quinten und Oktaven" sind seine stärksten Eideshelfer. Freilich darf der Beweis nicht im Entferntesten für alle angefochtenen Werke als geglückt gelten. Sehr vieles wird unentschieden, dem subjektiven Empfinden des Einzelnen anheimgestellt bleiben. Schreyers Verdienst ist es, in die Kritik musikalischer Kunstwerke ein neues Moment hereingetragen zu haben, von dem man sich wundert, daß es nicht schon längst dort heimisch war, wie etwa in der historischen Kritik von Werken bildender Kunst.

* * *

Das Berliner Theater des Westens ist mit einer dreiaktigen Operette „Die beiden Husaren" von Léon Jessel wieder eröffnet worden. Das Textbuch der Herren W. Jacoby und R. Schanzer geht von einer lustigen, echt operettenhaften Idee aus. Von zwei Zwillingsbrüdern ist der eine Offizier, der andere Schneider. Durch einen Zufall gerät das Schneiderlein in die Lage, gerade an seinem Hochzeitstage für seinen Bruder, dem er zum Verwechseln ähnlich sieht, eintreten zu müssen, um ihn vor der Gefahr der Füsilirung zu retten. Der Trick, daß ein und derselbe Darsteller abwechselnd zwei Rollen gibt, wirkt bekanntlich immer. Und dann: zu welch komischen Verwechslungen bot sich hier die Gelegenheit. Der wirkliche Husar ist ein Don Juan. Er hat einst der Tochter eines ahnenstolzen Aristokraten die Ehe versprochen, er hat auch der Fürstin den Kopf verdreht, die ihn nicht aus ihrem Schlosse läßt und so seine Fahnenflucht verschuldet hat. Bruder Schneider läßt sich in seiner Angst von seinem Schimmel mitten ins Schlachtgetümmel tragen und entscheidet den Sieg; er muß sich bei Hofe für einen Helden ausgeben und sieht sich den Zärtlichkeiten der Fürstin und den Drohungen des Schwiegerpapas ausgesetzt. Es versteht sich, daß ihn dabei die Kleider der Leute am meisten interessiren, und daß er gelegentlich Kreide und Metermaß aus der Tasche zieht. Bis in die Mitte des zweiten Aktes haben die Autoren diesen Stoff sehr lustig ausgenutzt; dann häufen sich die wohlbekannten Tanzduette, und die Sache geht etwas schwerfällig ihrer glücklichen Lösung entgegen. Da aber der Dialog flüssig und reich an scherzhaften Pointen blieb, erhielt sich die fröhliche Stimmung. Die Musik Jessels ist ziemlich physiognomielos, aber sauber und wirksam gemacht. Am besten ist ihm der erste Akt gelungen, am wenigsten der Aufbau des zweiten Finales. Seine Einfälle gehen eben über die Kouplettform nicht hinaus. In ihr aber hat der Komponist der „Zinnsoldaten" einige lustige Nummern geschaffen, von denen das Lied vom Gickelhahn und seinem Hühnchen und ein Walzerduett am meisten gefielen.

* * *

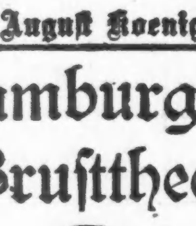
In einem Konzertbericht in der „Göttinger Zeitung" heißt es von einer jungen Künstlerin, die aus dem „Chicago Musical College" hervorgegangen ist: „Hierauf spielte die Solistin des Abends, Frl. Ebba Hjertstedt, ein Violinkonzert von Kaslowicz, eine Komposition, die der Schwierigkeiten genügend bietet. Dieses Konzert, das sich bemüht, recht modern zu sein, besitzt einige recht ansprechende Stellen, so den choralartigen Satz im ersten Teil und das Thema des zweiten Teils, das lebhaft und eigenartig durch das Prickelnde seines Rhythmus interessant wirkt. Die Geigerin verfügt über ein recht schönes technisches Können, hat auch Temperament in ihrem Spiel. In der am Schlusse des Konzertes von ihr gespielten Komposition von Saint-Saëns, Introduktion und Rondo Capriccioso, bewährte sie sich als temperamentvolle Spielerin von eleganter Bogenführung und energischem Ausdruck. Ihr Spiel fand allgemeinen Beifall, so daß die übliche Zugabe nicht ausblieb. Frl. Hjerstedt wird im nächsten Jahre nach Chicago zurückkehren.

Alle Brustleiden

und Leiden, verursacht durch unaufhörliches Husten, Keuchen und Niesen, werden bald erleichtert durch dieses altbewährte Heilmittel

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee



Es vermindert sofort die Entzündung und löst einen Husten oder eine Erkältung und hilft beim Auswerfen des Schleimes. Enthält kein Einschläferungsmittel.

Nur in Original-Paketen.

Preis 25 Cents.

Warnung. — Seht darauf, daß die obige Schutzmarke auf jedem Paket ist, und seid einer Kur sicher. — In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil Ltd.,
Baltimore, Md.

Deutsches Theater.

„Maria Magdalena" von Friedrich Hebbel am kommenden Dienstag.

Ehrenabend für Annie Sanders.

Heute „Das süße Mädel" und „Der Vogelhändler." — Mittwoch „Der Mikado". — Von Freitag an: „Fünfmalhunderttausend Teufel".

Lichtblicke in den Niederungen des Gewöhnlichen, Oasen in der Wüste all des Operetten-, Possen- und Schwänkesandes sind für den Freund wahrer Kunst die Aufführungen von Dichterwerken im Deutschen Theater, Aufführungen, durch welche allein es seine Eigenschaft als deutscher Kulturfaktor in Chicago und sein Sonderrecht auf allgemeine Unterstützung erweisen kann. Ohne hier die Ursachen zu erörtern, genüge die Feststellung der Tatsache, daß trotzdem gerade dieses Gebiet, der kostbarste Schatz, den die deutsche Bühnenlitteratur zu bieten hat, verhältnißmäßig nur spärlich gepflegt wird. In engem Zusammenhange, in Wechselbeziehung damit steht die Zusammensetzung des Künstlerpersonals, auf welche jetzt ebenfalls nicht näher eingegangen zu werden braucht. Wie immer sonst es auch beschaffen sein mag, mindestens einer sehr guten Kraft für das Drama kann es sich rühmen: Annie Sanders. Selbst in Rollen, die ihrer künstlerischen Eigenart nicht liegen, die sie der bestehenden Verhältnisse halber aber hat übernehmen müssen, hat Frl. Sanders sich stets als verständnißvolle und ihre umfangreichen Mittel beherrschende und feinsinnig verwendende Künstlerin gezeigt. Wo aber Rolle und Darstellerin in innerer Harmonie standen, hat Frl. Sanders der vom Dichter geschaffenen Gestalt die echte innere Weihe verliehen. Ihr sind die Gaben der ursprünglichen Empfindung und des reflexiven Eindringens in den Geist der Rolle verliehen, und sie besitzt die Fähigkeit, beides auf höherer Stufe harmonisch verschmolzen zu veräußerlichen. Edles Maßhalten im Spiel und ein warmer Naturton in der Deklamation haben ihre Maria Stuart, ihr Gretchen, ihre Christine in „Liebelei", ihre Jo in „Hoffnung auf Segen" und andere Gestalten ausgezeichnet.

Zu ihrem Benefiz und Ehrenabend am kommenden Dienstag hat die Künstlerin in pietätvoller Erinnerung an den hundertsten Geburtstag des bedeutenden deutschen Dichters Friedrich Hebbel, der am 18. März 1813 geboren wurde, sich dessen bürgerliches Trauerspiel „Maria Magdalena" gewählt, das reifste Produkt der ersten Periode von Hebbels Schaffen, von unübertrefflicher Karakteristik und meisterhafter Entwicklung.

Leonhard, der Verlobte Klaras, benutzt den Umstand, daß auf ihren Bruder Karl der Verdacht eines Diebstahls gefallen ist, mit Klara zu brechen. Die Mutter stirbt an gebrochenem Herzen nach der Verhaftung des Sohnes. Vergebens fleht Klara ihren Verlobten an, sie zu seiner Frau zu machen, da er der Vater ihres ungeborenen Kindes ist, aber Leonhard bleibt kalt, weil er sich in dem Glauben, daß ihre Eltern wohlhabend seien, getäuscht sieht. Ein Mann, der Klara wirklich liebt, schießt Leonhard nieder, wird aber selbst tötlich verwundet. Als Karl, dessen Unschuld sich herausgestellt hat, nach Hause zurückkehrt, ertränkt sich Klara, denn sie weiß, daß ihr strenger Vater ihr die „Schande" niemals verzeihen wird.

Die Theaterfreunde werden also Gelegenheit haben, am Dienstag eine machtvolle Dichtung und Frl. Sanders als Klara zu sehen. Hoffentlich wird ein volles Haus die Künstlerin an ihrem Ehrenabend begrüßen. „Maria Magdalena" ist besetzt, wie folgt:

Meister Anton, ein Tischler	Jose Danner
Seine Frau	Emilie von Jagemann
Klara, seine Tochter	Annie Sanders
Karl, sein Sohn	Robert Sonnenberg
Leonhard	Gregor Paretz
Ein Sekretär	Ullrich Haupt
Wolfram, ein Kaufmann	Theo. Christmann
Adam, Gerichtsdiener	Willy Diedrich
Zweiter Gerichtsdiener	Heinrich Bend
Ein Knabe	Claire Charireau
Eine Magd	Anny Böhmer

Ort der Handlung: Eine mittlere Stadt.
Regie: Jose Danner.

Heute Nachmittag kommt die Operette „Das süße Mädel", heute Abend die Operette „Der Vogelhändler" zur Aufführung. „Der Vogelhändler" wird auch morgen, am Donnerstag und am kommenden Sonntag Nachmittag aufgeführt, „Maria Magdalena" wird am kommenden Samstag Nachmittag wiederholt. Für Mittwoch Abend ist die letzte Aufführung des „Mikado" angesetzt, und für Freitag, Samstag und Sonntag wird „Fünfmalhunderttausend Teufel", eine burleske Operette in sieben Bildern von Jakobson und Michaelis, angekündigt. Die Ankündigung besagt auch, daß das Stück mit neuen Kostümen und neuen Dekorationen versehen worden ist. Die sieben Bilder heißen: „Der Teufel und seine Großmutter", „Die Putzmacherin", „Hahn und Henne", „Im Schlaraffenlande", „Bei den Chinesen", „Aus einer kleinen Garnison" und „Der Teufel ist los". Nachstehende Herrschaften sind an dieser Höllenfahrt beteiligt:

Satan, regierender Fürst der Hölle	Jose Danner
Rebelliosa, seine Großmutter	Marie v. Wegern
Satanina, seine Nichte	Rosel Frey
Sulfuria, do.	Emilie Schönfeld
Diabella, do.	Liane Weingärtner
Infernalia, do.	Anny Böhmer
Pipifax der Kleine, sein Sohn	Luise Böttger
Asmodi, Polizeiminister	Theo. Christmann
Urian	Robert Sonnenberg
Cerberus, Hausknecht in d. Hölle	Willy Diedrich
Felix Bach, Dichter	Ullrich Haupt
Klette, sein Freund	Felix Marx
Frau Jenke, Zimmervermieterin	Emilie v. Jagemann
Dr. Tintenkler, Journalist	
Der Schutzgeist	Annie Sanders
Bramarbas, Finanzminister	Karl Diederichs

Regie: Direktor Max Hanisch.
Dirigent: Kapellmeister Karl v. Wegern.

Auf dem Spielplan der nächsten Woche steht: „Maria Magdalena" am Montag; „Kean" oder „Leidenschaft und Genie", Lustspiel von Dumas, zum Benefiz für Ullrich Haupt, am Dienstag und am Samstag Nachmittag; „Fünfmalhunderttausend Teufel" am Mittwoch und Donnerstag und am Sonntag Nachmittag; „Die Großherzogin von Gerolstein", Operette von Offenbach, am Freitag, Samstag und Sonntag Abend.

Benefize haben in dieser Woche:

Hamburger Klub (2. Benefiz, 4 Wochen); Gegenseitiger Unterstützungsverein, Harmonie Frauenchor am Donnerstag, Liedertafel „Eintracht" am Freitag.

Für März haben folgende Vereine abgeschlossen:

Aurora Turnverein, Plattdeutsche Gilde Humbold Nr. 12, Wickerpark Männerchor, Senefelder Liederkranz, Freier Sängerbund. Vereine und Logen können noch für die Monate März und April Benefize für eine Woche oder einen Abend ohne Unkosten und Risiko abschließen.

Syrup of Figs ist das Beste für's Kind

Wenn seine kleine Zunge belegt, der Atem fieberisch, Magen sauer und Eingeweide verstopft sind.

Jede Mutter weiß sofort, nachdem sie ihrem Kind köstlichen Syrup of Figs gegeben hat, daß dieses das ideale Abführ- und Lösungsmittel für Kinder ist. Nichts anderes regulirt den Magen, die Leber und die 30 Fuß Eingeweide der Kleinen so schnell, außerdem lieben sie den entzückenden Feigengeschmack außerordentlich.

Wenn Euer Kind nicht wohl ist, nicht gut ruht, nicht regelmäßig ißt und nicht natürlich tätig ist, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß sein kleines Innere sofort einer sanften, gründlichen Reinigung bedarf.

Wenn mürrisch, reizbar, fieberisch, wenn der Magen sauer, Atem übelriechend ist, oder wenn Euer Kleines Magenweh, Durchfall, wunden Hals, starke Erkältung, belegte Zunge hat, gebt ihm einen Teelöffel voll von Syrup of Figs, und nach wenigen Stunden werden alle faulen, verstopfenden, angehäuften Abfallstoffe, alle unverdaute Nahrung und saure Galle sanft aus den kleinen Eingeweiden ausgeschieden sein, und Ihr werdet in kurzer Zeit wieder ein gesundes, glückliches und lachendes Kind haben.

Mittels Syrup of Figs betäubt Ihr Eure Kinder nicht, denn da er vollständig aus saftigen Feigen, Senna und Aromatics hergestellt ist, hat er keine schädliche Wirkung.

Mütter sollten immer Syrup of Figs vorrätig halten. Es ist das einzige Magen-, Leber- und Eingeweide-Regulirungsmittel, das nötig ist — ein wenig heute eingegeben, mag morgen ein Kind vor Krankheit bewahren.

Volle Gebrauchsanweisung für Kinder jeden Alters und Erwachsene ist deutlich auf dem Packet gedruckt.

Fragt Euern Apotheker nach dem vollen Namen, „Syrup of Figs and Elixir of Senna", hergestellt von der California Fig Syrup Co. Dies ist das wohlschmeckende, echte, alte zuverlässige Mittel. Verweigert die Annahme irgend eines anderen.

$18 Tuch Coats zu $3.98
Wir haben ungefähr 250 Tuch-Coats aus diesjährigen Stoffen u. Styles, Werte bis zu $18.00, so lange sie vorhalten, zu
$3.98

H. FRIEND
32 S. STATE STRASSE
zwischen Madison und Monroe

Einzelne Stücke in Pelzsachen
500 einzelne Stücke in Pelzsachen — Werte aufwärts bis zu $15.00. — Die besten jemals offerirten Werte, zu
$1.48

Alles muss weg!

Ohne Reserve, ohne Rücksicht auf Herstellungskosten oder Profit ist Alles im Laden auf den möglichst niedrigen Preis markirt worden; der größte Verkauf der Saison. Ihr habt nie vorher von solchen Bargains gehört.

Jeder Artikel ein Rekord Brecher

Caracul u. Plush Coats
$18 Caracul und Plush Coats $5.98, gemacht aus feinsten Stoffen, durchweg gefüttert mit garantirten Futterstoffen, besetzt mit lohfarbigen seidenen Ornamenten, im morgigen Verkauf zu........ 5.98

Coney Pelz Coats
$35 Coney Fur Coats, $11.98 — angefertigt aus echtem Pelz, in voller Länge, durchweg gefüttert mit garantirtem Satinfutter — markirt zu nur........ 11.98

Velour Coats
$35 Velour Coats zu $9.98, angefertigt aus Seide-Sammet, durchweg gefüttert mit Skinner Satin und seidenem Futter, besetzt mit seidenen Ornamenten; in diesem Verkauf zu........ 9.98

Tuch-Kleider
$10 Tuch-Kleider zu $3.98. — Die allerneuesten Frühjahrs-Facons — in allen Farben und Größen, — besetzt mit persischen und einfachen seidenen Trimmings — markirt zu........ 3.98

Chinchilla Coats
$16.50 Chinchilla Ueberzieher, $3.98, angefertigt aus extra Qualität Chinchilla, Farben wie Blau, Schwarz und Grau, besetzt mit dazu passendem Velvet, neuer Sturmkragen, Gelegenheits-Verkauf, Preis........ 3.98

Ural Lamb Coats
$35 Ural Lamb Coats, $14.95, angefertigt aus import. Ural Lamb, gefüttert mit garant. Futter, Shawl oder Sweaterkragen, in dieser Saison für $35 verkauft, Verkaufs-Preis........ 14.95

Tuch-Coats
300 Tuch-Coats zu $1.69, angefertigt aus Broadcloth und Kersey, Plaid Rückseite sowie Chinchillas — in allen Größen — Werte aufwärts bis zu $15 — in diesem Verkauf zu........ 1.69

Pelzwaaren
Drei Partien von Pelzen zu weniger als dem Kostenpreise der Felle:
Jedes Pelzstück, wert bis zu $9.00, zu........ 2.98
Jedes Pelzstück wert von $9.50 bis zu $15........ 3.98
Jedes Pelzstück wert von $15 bis zu $20........ 5.98

Pelz-Garnituren
$15.00 französische Coney Fur Sets zu $3.95. In Farben wie Schwarz und Braun — großer Shawl Kragen mit neuestem Barrel Muff — ein $15 Wert, für morgen markirt zu nur........ 3.95

H. FRIEND, 32 S. State Str.

— Die versteht's! — Mama: „Unsere liebe Sonne ist nun schon vierzehn Tage nicht mehr hervorgekommen." — Elschen: „Weißt Du, Mama, die liegt gewiß im Bett und hat Influenza!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Verkäufer für gute Stellen in den folgenden Departements:
Möbel.
Teppiche.
Bettzeug.
Kleiderstoffe.
Den ganzen Tag nachzufragen, Office des Superintendenten, 4. Floor, südlich.
Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Erster Klasse Polsterer; permanente Arbeit für gute Arbeiter. Beim Supt. nachzufragen, 9. Floor, südlich, von 8 bis 10:30 Vorm.
Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. dofrson

Verlangt: Erfahrene Schneider für Umänderungsarbeit an Damenkleidern. Zu erfragen beim Supt., 9. Floor, südlich, von 8 bis 10:30 Vorm.
Carson Pirie Scott & Co. State und Madison Str. sondimido

Verlangt: Ein guter und flinker Arbeiter an Rolls und Cakes, 2 Uhr Nachts anfangen, lediger Mann bevorzugt. 62 Ost 22. Str.

Verlangt: Guter Porter und Lunchman; guter Lohn; stetiger Platz. 3003 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave. somo

Verlangt: Gute Paperhanger. Lingen, 2648 N. Western Ave., Südwestecke Schubert Ave.

Verlangt: Erfahrene Zigarren-Verkäufer für Saloon-Kundschaft, direkt von der Fabrik zu verkaufen; beste Gelegenheit für die richtigen Leute. Antwortet in englisch. Adr.: O. 270 Abendpost.

Verlangt: Korbflechter für Rattan-Arbeit. — 2639 Racine Avenue. somodi

Verlangt: Zwei Hausirer, können $4—$5 den Tag verdienen beim Verkauf von Waaren auf leichte Abzahlung. Anzufragen Sonntag von 11 bis 2 und allabendlich von 6—8 Uhr. Colonial Household Supply Co. (New Era Building), Ecke Blue Island und Harrison Str., Zim. 301.

Verlangt: Kräftiger Junge, der Lust hat sich in der Wäscherei und als Dampf-Engineer einzuarbeiten. 4422 W. Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher. Anzufragen: 1945 S. Halsted Str. somo

Verlangt: Geweckter Junge über 16 Jahre, für Maschinenshop. Anzufragen: 2014 Nebraska Avenue.

Verlangt: Guter Mann, der mit Pferden gut Bescheid weiß und auch im Kohlengeschäft. 3940 Southport Ave.

Verlangt: Erfahrener Winder an Garn. The Western Sporting Goods Mfg. Co., 126 North Union Str., Chicago.

Verlangt: Junger Mann, der Lust hat sich als Koch auszubilden, kann Butcher sein. Adr.: O 271 Abendpost. fason

Verlangt: Intelligenter Deutscher, etwa 20 Jahre alt, der elegantes Heim und Taschengeld in gebildeter deutscher Familie wünscht, um, bis er lohnendere Beschäftigung findet, schriftstellerische Arbeiten zu ordnen; Photographie erbeten. Adr.: B. A., 641 33. Str., Milwaukee, Wis.

Verlangt: Fünfzig Männer, für Fabrikarbeit, $2 den Tag; auch Jungen, von 16 bis 19 Jahren, in Maschinenwerkstätte. J. Komnick Employment Agency, 763 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Mehrere Piano Action Reparirer und Regulators. Nachzufragen in der Fabrik von Lyon & Healy, Ogden Ave. und Randolph Str. frsason

Verlangt: Automobil-Maschinist. Muß Cars demonstriren können. Keine anderen brauchen vorzusprechen. S. M. Scott, 1332 Michigan Avenue. dofrsason

Verlangt: Unverheirateter Mann von etwa 60 Jahren; einer, der ein wenig geschickt mit Werkzeugen umgehen kann, vorgezogen; leichte Arbeiten im Hof; gebe gutes Heim, Kost, Logis und Lohn. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Verlangt: Hilfs-Superintendent für große Ornamental-Eisen-Werkstätte in Chicago. Nur erfahrene Männer brauchen vorzusprechen. Nachzufragen unter Adr.: Z. 336 Abendpost. midosonmo

Verlangt: Zwei erfahrene Männer an Sheet Metal. 763 Milwaukee Ave. fason

Verlangt: 3 Maschinisten an Drehbank. 763 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Schneider; stetige Arbeit. S. Hanrath, 4866 Lincoln Ave. fa—mi

Verlangt: Schneider, für neue und alte Arbeit. 2119 Roscoe Str. fason

Verlangt: Junger, gutgekleideter Mann, für Hotel und Theater; gute Bezahlung. Adr.: Z. U. 566, Abendpost. fason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Familien für die Zuckerrübenfelder in Michigan und Wisconsin; freies Haus, Fahrt und Brennmaterial; angenehme Beschäftigung für den Sommer. Anzufragen: 504 W. Monroe Str., Chestnutwood Agriculturist. somt

Verlangt: Ehepaar, für Janitorarbeit, in Tausch gegen Flat. Mrs. E. Ehlers, 3331 Carlisle Place. fason

Verlangt: Mann mit Familie, praktischer Farmer, für Ranch in Wyoming, Anteil oder Lohn. M. E. Ames, 1400 Ashland Block. —som

Verlangt: Agenten, Männer oder Frauen, Orders zu nehmen für leicht verkäuflichen Artikel; guter Verdienst; beständige Beschäftigung. Zimmer 40, 68 W. Washington Str.

Verlangt: Ein deutsches Ehepaar, kräftige junge Leute für Janitorplatz in öffentlichem Gebäude. Müssen gute Empfehlungen haben. — Schreibt selbst. Adr.: U. 472, Abendpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erstklassiger, erfahrener Koch sucht Stelle; gute Empfehlungen. Koch, 355 Webster Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Heizer wünscht Posten. Adr.: T 339 Abendpost.

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetigen Platz. Schmidt, 'Phone: Dearborn 1089. somo

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht in Hospital oder sonst irgend welche Beschäftigung. Ant. Emeser, 2127 N. Robey Str.

Gesucht: Guter Damenschneider wünscht dauernde Beschäftigung. Zu erfragen: 2237 Orchard Str., Nordseite. Phone Diversey 8579.

Gesucht: Erstklassiger Porter und Lunchman sucht Stellung; nimmt auch irgendwelche andere Arbeit an. 325 Clark Str., nahe Sedgwick Str. fason

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stellung als Porter im Saloon. Fritz [illegible], 113 W. Goethe Str. Tel.: North 1414. fason

Gesucht: Intelligenter junger Mann, fleißig und strebsam, spricht deutsch und englisch, hat Erfahrung als Plumber und Elektriker, wünscht dauernde Stellung, wo er sich emporarbeiten kann. Adr.: O. 227, Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, zwecks Veränderung. A. S., 6805 Carpenter Str. Tel. Normal 862. fason

Gesucht: Erstklassiger Lunchman und Porter, der auch kochen kann, sucht Stellung; ist arbeitswillig. Christ. Cramer, 1118 Larrabee Str. frfason

Gesucht: Deutscher Bäcker sucht stetige Stellung als zweite oder dritte Hand. Wimer, 521 State Str. frfason

Gesucht: Deutscher Schreiner und Carpenter, Mitte 30, sucht Stellung, scheut keine Arbeit. — Carl Ritschke, 1502 Clybourn Ave. frfason

Gesucht: Guter, flinker Bartender sucht stetige Stelle. Adr.: O 202 Abendpost. frfason

Gesucht: Buchhalter, Kassirer und allgemeiner Officemann, fähig, sämmtliche Bücher selbständig zu führen, 28 Jahre alt, verheiratet, 11jährige Erfahrung, sucht Stellung. Beste Referenzen. Adr.: T. 369 Abendpost. 28fbli

Gesucht: Gelernter Blumengärtner, aus Oesterreich-Ungarn eingewandert, 35 Jahre, verheiratet, sucht stetige Arbeit. Hat gute Zeugnisse, spricht deutsch, slawisch, böhmisch, ungarisch. Adr.: John Hustgaba, 982 West 19. Str. 25fbli

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Draperienäherinnen in unserem Polsterwaarenzimmer. — Beim Superintendenten nachzufragen, 9. Floor, südlich, 8 bis 10:30 Vorm.
Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. dofrson

Verlangt:
Power Maschinen-Operators und Hand-Näherinnen an Damen-Halstrachten.
111 Süd Fifth Avenue. Morris Mann & Reilly. 26fbli

Verlangt: Finishers an Damenmäntel; wir geben auch Arbeit aus zum „finishen". 19[illegible] Girard Straße.

Verlangt: Mädchen, mit Nadel bewandert, für leichte Arbeit. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str. 26fbli

Verlangt: Cloak und Suit Examiners. [illegible] & Kirschbaum, 302 S. Market Str. 25fbli

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen an Wheeler & Wilson Kraft-Maschinen, $7 per Woche zum Anfang; wir brauchen auch Finishers; müssen über 16 Jahre alt sein. Vorzusprechen 3. Floor, 229 W. Monroe Str., nahe Market. 1mgli

Verlangt: Putzarbeiterinnen, Trimmers und Copyists; dies ist Eure Gelegenheit, $15 bis $25 die Woche zu verdienen; [illegible] meisten [illegible] sprecht vor, fertig zum anfangen; wir nehmen auch Lehrmädchen an und bezahlen während der Lehrzeit; schnelle Beförderung. [illegible] Mercantile Co., 736 West Monroe Str., [illegible] Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre oder älter, Markiren und Sortiren zu lernen — [illegible] Handschrift. Globe Laundry Co., 222 [illegible] gan Str. [illegible]

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für gute Stellen in den folgenden Depts.:

Spitzen,

Handschuhen.

Waschstoffen.

Kurzwaaren.

Bettzeug.

Bänder.

Den ganzen Tag nachzufragen. Office des Superintendenten, 4. Floor, südlich. Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Erfahrene Frauen in unseren Umänderung-Arbeitsräumen, Coat-Hands, Basters, Gewandmacher, Skirt-Hands und Maschinen Operators. In der Office des Supt., 9. Floor, südlich, von 8 bis 10:30 nachzufragen. Carson Pirie Scott & Co. State und Madison Str. sondimido

Verlangt: Aermel Drapers, Waist Drapers und Skirt Drapers. Durchaus erfahrene Damen in unserer Kleidermacher-Abteilung, 9. Floor, nördlich. Carson Pirie Scott & Co. State und Madison Str. sondimido

Verlangt: Adrettes und gewecktes junges Lehrmädchen, für Skirts und Kleider. Otto, 1836 Wells Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen, künstliche Blumen zu machen; Erfahrung nicht nötig. 2553 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Ave. sonmo

Verlangt: Finishers und Armloch Baisters, an Männer-Röcken; stetige Arbeit das ganze Jahr. H. Derbman & Son, 1227 South 40. Ave. faso

Verlangt: Geschickte Damenschneiderinnen, an Fancy Coats und Blusen; gute Aermelmacherin und gewecktes Lehrmädchen; stetige Arbeit, lange Saison. Madame Reichert, 2569 N. Clark Str. fason

Verlangt: Erfahrene Operators als Anfängerinnen an Singer Power Maschinen; guter Lohn und stetige Beschäftigung. Atlas Specialty Mfg. Co., 557 W. Jackson Blvd.

Verlangt: „Cash Girls". Zu erfragen in Holden's, 231 S. State Str.

Verlangt: Mädchen in Zahnarzt-Office. Zu erfragen Montag Vormittag bei Dr. M. C. Appel, 4006 Lincoln Avenue.

Verlangt: Selbständige Kleidermacherin; gute Bezahlung. E. Toman, 3902 Clarendon Ave., nahe Sheridan Road, im Store.

Verlangt: Sofort, Lehrmädchen zum Zuschneiden und Kleidermachen, im Store. E. Toman, 3902 Clarendon Ave., nahe Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen, im Stock-Room zu helfen; stetige Arbeit; $5 die Woche. Nachzufragen 215 W. Huron Str.

Verlangt: Mädchen, das nähen kann, bei Schneiderin. 168 North Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Waists und Skirts; auch Lehrmädchen. Madame Annette, 4759 Evanston Ave.

Verlangt: Deutschamerikanische Frau oder Mädchen (alleinstehend), um Officearbeit zu besorgen und Blumen und Pflanzen zu verkaufen. Muß von angenehmer Erscheinung sein.— Adresse mit Ansprüchen an Calvert Floral Company, Lake Forest, Jll. Box 116.

Verlangt: Gebildete, deutsche junge Dame, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, und Maschine schreiben kann, für angenehme und dauernde Office-Stellung. Mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter und wie lange im Lande zu adressiren: Z 556 Abendpost. fomo

Verlangt: Erfahrene Handnäherinnen und Maschinen-Operators an Waists und Kleidern. 219 West Monroe Straße.

Verlangt: Erfahrene Toppers und Knitters an Standard Strumpfmaschinen. The Western Sporting Goods Mfg. Co., 126 Union Str., Chicago.

Verlangt: Erfahrener Looper an Strümpfen. The Western Sporting Goods Mfg. Co., 126 N. Union Str., Chicago.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Mädchen! Wenn Ihr Anstellung sucht als Köchin, zweites Mädchen, für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen u.s.w., sprecht bei uns vor. Wir haben hunderte von gutbezahlten Stellen in Privathäusern für gute Mädchen, erfahrene und frisch eingewanderte. Wir sind die einzige Agentur, die ausschließlich deutsche Mädchen unterbringt. Sprecht vor und seht, was wir für Euch tun können. Keine Kosten außer Ihr seid untergebracht. Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted, eine Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen aus der Nachbarschaft, im Haushalt zu helfen, kann daheim schlafen; leichte Arbeit, Nachzufragen in Engels Apotheke, 1800 West Chicago Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner respektabler Familie als Stütze der Hausfrau, oder ältere saubere Frau. 1831 Belle Plaine Ave. nahe Lincoln Str.

Verlangt: Erfahrene Businesslunch- und Short Order-Köchin; guter Lohn; stetiger Platz. 3003 Lincoln Ave., Ecke Southport. fomo

Verlangt: Tüchtiges nettes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; vier kleine Kinder in der Familie; guter Lohn. 1044 Hayes Avenue, Apartment 1. Telephon: Rogers Park 529.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Nachts nach Hause gehen. 4825 Sheridan Road. Tel. Ravenswood 1914.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen; drei Erwachsene in der Familie; Empfehlungen. Zu erfragen Montag Vormittag, Sidney Stein, 817 Lawrence Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim und gute Behandlung. — 4520 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen.— 1705 Carmen Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1337 N. Western Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1239 North Shore Ave. 'Phone: Rogers Park 1664.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 2101 South Western Ave.

Verlangt: Reparaturfrau, um Wäsche auszubessern. 'Phone: Franklin 3776.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für leichte Haus- und Küchenarbeit; Lohn $7 die Woche. 1555 Dearborn Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1839 Grand Blvd. somodi

Verlangt: Gutes Mädchen, muß kochen und backen können, in kleiner Familie, wo zwei Mädchen und Waschfrau gehalten werden. 509 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Kein Waschen oder Bügeln. Guter Lohn. 4435 Ellis Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 Jahre alt, als Stütze der Hausfrau oder auf ein Kind aufzupassen. Bitte zu schreiben an C. Markert, 1117 Ost 55. Str., Südseite. Frisch eingewandertes vorgezogen. bidofon

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5. 3718 N. Ashland Ave. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1240 Grand Blvd., 1. Flat. faso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 920 Roscoe Str., nahe Clark Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4327 Michigan Ave., Flat 1. Telephon: Drexel 3317. fasomo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3745 Indiana Ave., 2. Floor. frfason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4434 Vincennes Ave., 1. Flat. fason

Verlangt: Frau oder Mädchen, zur Aushilfe in der Küche, von 11 bis 1 Uhr; fünf Tage in der Woche; 50c. 1228 Sedgwick Str. fason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5300 South Park Ave., 2. Apt. 28feb,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 3254 West 16. Str. frfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Referenzen verlangt. 1927 Estes Ave., Rogers Park. frfason

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche alleinstehende Wittwe, mittleren Alters, sucht Stellung als Haushälterin bei deutschem, alleinstehendem Herrn oder in kleiner Familie. Bitte selber vorzusprechen, 832 Lathrop Ave., Forest Park.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und kochen helfen. 4817 Justine Str., 2. Flat.

Gesucht: Gute Verkäuferin mit Empfehlungen sucht Stelle in Delikatessen- oder Bäckerladen. Adr.: T 335 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für die ganze Woche, oder Nachtarbeit. Fruhmann, 944 Concord Place.

Gesucht: Frau von 30 Jahren sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn als Haushälterin, kann auch ein Kind haben. 2755 S. 42. Ave. somdi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, gute Köchin und Haushälterin, wünscht Stelle als Haushälterin. Adr.: Z U 513 Abendpost.

Gesucht: Frau, 45 Jahre alt, sucht Stelle in Privathaus oder als selbständige Haushälterin. 513 Arlington Place. 'Phone: Diversey 9394.

Suche Waschplätze für Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Mrs. Euler, 3622 N. Marshfield Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Reinmach-Plätze; ist auch gute Köchin. Bitte nachzufragen: 1857 W. 20. Str., 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit in Saloon; kann kochen. 1244 S. Washtenaw Ave. fonmodi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, für Dienstags, Mittwochs und Donnerstags. Mrs. Engler, 1711 Sedgwick Str., hinten, unten. fason

Gesucht: Wittwe, ohne Anhang, wünscht Stellung als Haushälterin bei einem anständigen Herrn; gutes Zeugniß, wenn gewünscht. Antworten erbeten nach: 2725 Warren Ave. Tel.: 2609 West. fason

Gesucht: Starkes ungarisches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, scheut keine Arbeit. 738 N. May Str. fason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1011 Willow Str. fason

Gesucht: Nehme Wäsche ins Haus, kein Bügeln; 25c, 30c, 35c das Dutzend. Nachzufragen 3815 N. Marshfield Ave., unten. dofason

Gesucht: Deutsche Krankenpflegerin, mit sehr guten Empfehlungen, sucht Stellung als Pflegerin und Gesellschafterin bei einer alten Dame oder Herrn. Nachzufragen: 1346 La Salle Ave. Tel.: Dearborn 995. frfason

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hypothek von $1500, unter günstigen Bedingungen, von Privatmann; gute Sicherheit. J. Kurz, 1754 Hudson Ave. faso

Zu leihen gesucht: $3000, zu 5 Proz. Zinsen, von Privatmann; erste Hypothek; neues Brick-Geschäftseigentum, wert $12,000. Adr.: N. 452, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 1mz*X

Zu verkaufen: 6% Gold Bonds. Keine Agenten. Adr.: O. 246 Abendpost. bidofason

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8oldifaso*

Geld zu verleihen. Kleine, auch größere Beträge auf leichte wöchentliche Abzahlungen. F. Frenkel, 1907 Potomac Ave. Tel. Armitage 7137. 18fb2wX

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen. Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. 14dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 Nord Albers Avenue. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18fp*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fp*X

George F. R. Tummerow, deutscher Advokat. — Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Office im Strauß-Gebäude, Nr. 6 N. Clark Str., Ecke Madison Str., Zimmer 806. Tel. Franklin 3098. Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. X*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fp*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712 1jl*X

Zu verkaufen: Vollständige Millinery-Ausstattung, Vorrat und Fixtures, billig. Phone Wentworth 1918.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Florida! Florida!
Der letzte unserer öffentlichen Vorträge über die Lebens- und Erwerbsverhältnisse in Florida und die freie Verteilung der 1. Auflage unserer Auskunftsbücher findet statt
Sonntag, den 2. März, in der Phönix-Halle, West Division, nahe Sedgwick Straße, Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.
N. B. Die Zukunft des Vereins ist durch genügende Mitgliedsanmeldungen gesichert, und weitere Anmeldungen von Mitgliedern, Auskunftserteilungen und Vorträge finden in unserem eigenen Vereinslokale statt.
— Verein Floridania, — verbunden mit „Bureau" für Florida Land Investigation u. Information frson

Frau Kathie Zimmermann, geboren in Wiesenfeld bei Lohr, Baiern, früher hier Larrabee Straße gewohnt, möchte ihre werte Adresse ihren Verwandten, 2731 W. 15. Place, bei Fred Bolte hinterlassen.

Arbeitswilliger Mann mit $300 Baarsicherheit für englische Theatergesellschaft verlangt. Ständige Stellung. $18 wöchentlich. Adr.: T. 349 Abendpost.

Falls Sie Ihren Anzug bis 5. März nicht einlösen, so verkaufe ich ihn. Brachmansky.

Herr Bela Riedl aus Budapest, Ungarn, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt oder Adresse einzusenden. Adr.: T. 350 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Damen und Herren, Zither-, Mandolin- und Guitar-Spieler, um einem Zitherklub beizutreten. Nachzufragen: W. Maehrlein, 1358 N. Lincoln Str. nahe Milwaukee Ave. sodi

Gesucht: $5 Demjenigen, der mir einen guten Platz in einem Maschinenshop verschaffen tut. Adr.: T 337 Abendpost.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fpfrsondi*

Gambrinus Halle, 1878 N. Robey Str.; ruhigste und billigste Logenhalle in Chicago; verbunden mit Tanzhalle, für Vergnügungen, nach den Versammlungen; noch an mehreren Abenden im Monat zu vermieten. 30ja,doson*

Verlangt: Junges Mädchen mit tiefer Gesangstimme, für die Bühne. Angenehmes Engagement; Familienanschluß. Adr.: O 223 Abendpost. fason

Carpenter, Unionmitglied, mittleren Alters, sucht Anschluß nach Kalifornien; gedenke im August oder September abzureisen. Briefe erbeten unter: Carpenter, 9535 Harvard Avenue, Chicago, Jll. fason

Bei Born, dem Real Estate Mann, 1955 Addison Str., Telephon Graceland 941, findet Ihr stets auserwähltes Grundeigentum zu reellen Preisen. Nichts aufgedrungen. Ehrliche Behandlung etc. 20kmifaso*

„Albrechts Asthma Drops," einziges Heilmittel. 852 North Ave. jan4,fasonmi*

Window Shades auf Bestellung gemacht, bestes Material und garantirte Arbeit; mäßige Preise, auch Reparaturen. North Side Window Shade Factory, 3718 N. Halsted Straße, nahe Grace. Branch-Store: 1236 N. Clark Str., nahe Division. 15fbfasomi1m

Painting, Decorating usw. zu mäßigen Preisen. Kleinau, 1938 N. Albany Ave. Tel.: Belmont 8505. fr—di

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Eliot, 2942 Lincoln Ave. 6febdosodi1m

Leidende, besonders Nerven-, Geschlechts- und Blutkranke erhalten genaueste ärztliche Untersuchung und volle Aufklärung über ihren Zustand bis 1. März kostenfrei. Deutsches Heil-Institut, 2014 Osgood Str., 2. Floor. 24fb1wX

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben u. sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Lizensirte, zuverlässige Detektivs. Gründliche Arbeit; mäßige Raten. M. M. & B. P. A. Inc. unter Illinoiser Gesetz. Zimmer 524-26-28, 32 N. Clark Str. Telephon: Franklin 3330. 12fb1mX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 19fe51m

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich verkaufe alle meine Möbel, sind vor drei Monaten gekauft worden; Piano ist $600 wert, verkaufe es für $160; Betten, Matratzen, Springs, $18; Dressers, Chiffoniers, $20; dreistücke Parlor-Set, wert $150, für $40; schöne Schaukelstühle, ledergepolstert, $7.50; Bibliothektisch, $13; 15 Rugs, kleine und große, 9x12, $13, kleine $2; Eßzimmertisch und 6 Stühle. Buffet und Davenport, Bilder, elektrische Lampen und viele andere Sachen, billig. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von N. Clark Str., einen Block nördlich vom Fullerton Boul. 28feb,1wX

Zu verkaufen: Alle meine schönen Möbel zu weniger als dem halben Preis. Golden Oak Princeß Dresser und Chiffonier, beide für $18. 8×10 französ. Wilton Rug $15, andere Rugs billig. Spanische Leder überzogene Mahagoni Schaukelstühle, Piedestale, Lampen, zu großen Bargains. Davenport, massives Mahagoni, grüner Velourbezug, $25. Kommt und seht alle diese Bargains. 3802 Alta Vista Terrace, 2 Blocks westl. von Grace Str. Elektr., 1 Block von Clark. 24fb1wX

Hübscher Office-Schreibtisch spottbillig abzugeben. Weiß, 1348 S. Sangamon Straße.

Zu verkaufen: Möbel und Piano, Rugs, Parlorsuit, Buffet, Eßzimmertisch und -Stühle, Davenport Bett und Dresser etc., fast neu; verschleudere sofort. Residenz, 3248 N. Halsted Str., nahe Belmont. 2mz1wX

Zu verkaufen: Cold Blast Heizofen und erster Klasse Garland Range. 1924 N. Clark Straße, 2. Flat. somo

Zu verkaufen: Möbel eines 6-Zimmer Flats; keine Händler. 539 Grant Place. frson

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, vollständige Einrichtung von zwei Zimmern, Basement-Flat; Miete nur $10 monatlich, Dampfheizung, heißes Wasser, gute Gelegenheit für Anfänger. 3728 Rokeby Str.

Verkaufe spottbillig mein echtes spanisches Leder Parlorset; prachtvolles Piano, wenig gebraucht. Habe Quittung und Garantie. 505 Fullerton nahe Clark. 28fb1wX

Zu verkaufen: Prächtiges Mahagoni Piano, Parlor-, Bibliothek, Eß- u. Schlafzimmermöbel etc., billig. 2859 Sheffield Ave., 3. Apt. 24fb1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Violine, gemacht von Antonius Stradivarius Cremonensis im Jahre 1725. — Adr.: O 269 Abendpost.

Administrators-Verkauf von feinem Upright Piano, sowie 1 Rug. Billig für Baar. Heute nachzufragen: 2478 Orchard Str.

Verschleudere hochelegantes Piano. Verlasse Amerika. 505 Fullerton nahe Clark. 28fb1wX

$50 kaufen $300 Upright Piano; $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 3fb*X

Nur $35 für ein hübsches kleines Upright Piano bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 30ja*X

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 27fp*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferde, Wagen und Geschirr; Alles billig. 2158 West Erie Str. fason

$65 kaufen eine 1300 Pfund schwere Expreß-Mähre. 2309 Girard Ave., 2. Flat. fasonmo

Zu verkaufen: Pferde, Wagen und Geschirr; ziehe mich vom Geschäft zurück. J. Rothfus, 2158 West Erie Str. frfason

Zu verkaufen: Von der Butler Barrel Co., nur an Farmers, gutes Heim Hauptsache, 35 junge, pflasterwunde (sonst aber gesunde) Pferde und Stuten, alle Größen, $35 aufw.; auch 6 tragende Stuten, $50 aufw.; Doppelgeschirr, $8 per Set; keine Händler oder „Sharks" brauchen vorzusprechen. Fabrik, 3400 Butler Str., 6 Blocks östlich von Halsted, nahe 35. Tel.: Drover 1929. frfason

Zu verkaufen: Gebe das Geschäft auf, der ganze Vorrat, 47 junge Stuten und Pferde, alle Größen, Geschirre, Wagen. Teaming Co., 2560 Süd Halsted Str. 17fb2mX

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Lauber. 24in*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Laden-Bäckerei, etablirt 5 Jahre, 5212 West Madison Str.; große Gelegenheit; Fixtures, Backofen und Backstube, alles fertig für Geschäft. Zu erfragen: John W. Kennedy, 5304 Washington Blvd. sodido

Zu vermieten: Schönes, helles 6 Zimmer Flat 2. Floor, $19. 1421 Hudson Ave. fason

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, mit Bad; billig. 1133 N. Mozart Str., nahe Division Str. fasonmo

Zu vermieten: 3 Zimmer, hinten, unten. 5009 Justine Straße. somodi

Zu vermieten: Sechs-Zimmer Cottage; Räumlichkeiten für große Familie. 3503 N. Seeley Ave. fason

Zu vermieten: Store und Basement, 3405 Milwaukee Ave., gut für erster Klasse Saloon, Delikatessenstore oder Custom-Schneiderei. Nachzufragen: 3614 Belmont Ave. fason

Zu vermieten: Großer Store an Belmont Ave. nahe Lincoln Str., passend für Bäckerei; mit großem Stall und Wagenschuppen. Nachzufragen bei N. Langknecht, 1747 Belmont Ave. —son

Zu vermieten: 5 und 6 Zimmer, $12 und $16. 2141 Herndon Str. nahe Webster Ave. 25fb1wX

Zu vermieten: Helle Wohnung, sechs Zimmer und Bad, nur an anständige Leute. $20 den Monat. 3464 N. Clark Straße. 13fb*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schönes möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren, alle Bequemlichkeiten, in kleiner Familie. 2742 Warsaw Ave., 2. Flat, nahe California Ave., Elston und Belmont Ave.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Südfront Schlafzimmer, privat, modernste Bequemlichkeiten. 'Phone: Seeley 259. 2524 Warren Ave. somo

Zu vermieten: Freundliches Zimmer für ordentlichen jungen Mann. Mrs. A. Dieden, 1111 Wells Str.

Zu vermieten: Sauberes Zimmer in Privathaus, auf Wunsch mit Board; alle Bequemlichkeiten. Gute Carverbindung. 4120 N. Irving Ave. 2mz1wX

Zu vermieten: Bei alleinstehender Frau, schönes Frontzimmer. 640 N. Clark Str. somo

Zu vermieten: Hübsches kleines Zimmer in ruhigem Hause, halber Block von Straßenbahn, ein Block vom Lincoln Park. 1945 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Ein schönes, helles Zimmer, auf Wunsch mit Board, privat. 3753 Armitage Avenue.

Vermiete helles Frontzimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht, heißes Wasser, nur an Herrn. A. J. Scheelt, 2954 W. North Ave.

Sauberes möblirtes Zimmer mit Parlor-Benutzung an anständigen Herrn zu vermieten.— 305 Starr Str.

Schön möblirtes einfaches Zimmer, Dampfheizung, Privatfamilie, ein Block zur Hochbahn Expreß; nur an Männer. 856 Fullerton Ave., Flat 2. Tel.: Lincoln 7435.

Dampfgeheiztes Zimmer, Piano, Bad, Telephon; separater Eingang, mit Essen. 342 Wisconsin Str., Apt. 7. faso

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer; Dampfheizung; nahe Lincoln Park. 1838 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Bad, separater Eingang; nahe Hochbahn; $1.75. 2116 Fremont Str. fason

Zu vermieten: Zimmer, an netten Herrn oder Dame, in Privatfamilie; nahe Straßenbahn und Hochbahn. Mrs. Baer, 3116 Racine Ave. fason

Zu vermieten: Frau oder Mädchen findet Zimmer und Kost. 1938 Howe Str. dofason

Hurmanns deutsche Häuser
155 Ontario nahe La Salle Ave., 85 Zimmer
222 Wisconsin gegenüber Lincoln Park, 20 Zim.
Billige, reine helle Zimmer. Dampf, u. s. w. 22febfasonmi1mt

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Alleinstehender Mann sucht 2 helle obere Zimmer, nicht möblirt, mit Gas und Wasser, in anständigem Haus, in der Nähe von Hoch- und Straßenbahn. Offerten mit Preisangabe per Monat unter U 445 Abdpost.

Zu mieten gesucht: Deutscher Mann mittleren Alters sucht warmes separates Zimmer, Division Str. nördlich bis Garfield und Halsted, solches mit Telephon bevorzugt. Preisangabe. Adr.: U. 433 Abendpost.

Ein Mann mittleren Alters sucht Zimmer bei lutherischer Wittwe. Adr.: U 465 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer von 51. Straße südlich nahe Ashland Ave. John Lerch, 5145 S. Maplewood Ave.

Zu mieten gesucht: Anständiger Junggeselle (40), sucht sauberes Schlafzimmer, wenn möglich mit Kost, als alleiniger Roomer. Adr.: T 336 Abendpost.

Kleines aber recht niedliches 4 Zimmer Haus von jungem Ehepaar zu mieten gesucht, Nordseite bevorzugt. Offerten mit Preisangabe nach 1829 Wilmot Avenue.

Zu mieten gesucht: Aelterer Herr sucht Logis und vielleicht Kost, ruhig, nicht zu teuer. Adr.: Z 558 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Wohnung mit größerer Werkstatt, in guter Nachbarschaft. Detaillirte Offerten und Preis. „Triumph" Factory, 1945—1947 Osgood Str.

Junger, alleinstehender Mann, nicht anspruchsvoll, wünscht Board und Zimmer. Ausführliche Offerten mit Preisangabe an Adr.: T 338 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch für Eingewanderte! Am leichtesten, schnellsten und besten nur zuhause erlernbar! Einführungslektionen ihrer gesamten goldgekrönten Methode versendet kostenfrei: Nationale Sprachschule (Dept. 13), 1176 Milwaukee Ave. —do

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin, billig. Wendt, 625 Belden Ave. 2mz1wX

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt! (Auch Privatstunden), 3 Monate $5; gute Stellungen, Bürgerrecht, Engineer-Lizens. Illinois Gebäude, 715 North Avenue, nahe Halsted Str.

Junge deutsch-amerikanische Lehrerin wünscht noch einige Damen oder Herren für englische Privatstunden, auch Abds. Adr.: T 308 Abdpost. frsonmi

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 1mzfasonmi1m

Privatlehrerin in englischer Sprache sucht noch einige Schüler; mäßiger Preis. Harriet Beckert, 1551 Wells Str. 1mz,1wX

Illinois Hebammenschule. — Unterricht in Deutsch oder Englisch. Schule ist in Verbindung mit Entbindungsanstalt. Anmeldungen jetzt. 3155 Süd Halsted Straße. 9fb,fonmifa1m

Schneider: Verbessert Eure Lage, lernt Zuschneiden von Mustern u. Entwürfen, mäß. Gebühren, Schneidern angelernt. Amer. Fashion Co. Tägl. Mont., Mittw., Freit. Abds., 8 N. State St. 8fb,fasomi1m

Frl. Hedwig Rahn erteilt gründlichen Zither-, Violin-Unterricht. 2250 Clybourn Ave., 2. Floor. 25fb1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ap2dibofason*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str., Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Automobile.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe Auto (Runabout), auch als Liefer-Auto, $100, und Kraft- Gasmaschine (5 H. P.) $60 oder bestes Gebot; beides tadellos. „Triumph" Factory, 1945—47 Osgood Str. somo

Habe 5 Passenger Winton Touring Car billig zu verkaufen. 5119 S. Ashland Ave., Store.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe Saloon, beste Lage, Westseite; tägliche Einnahme $60 bis $70; Preis $1800. Warum so billig? Fragt nach beim Rudolf, Quincy Nr. 9, Nordwestecke La Salle und Randolph.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore zu einem Schleuderpreis, wegen anderem Geschäft; keine Konkurrenz; keine Agenten. 3545 Humboldt Ave., Ecke Hancock.

Zu verkaufen: Kleiner Grocery-Store; helle Zimmer, Garten; niedrige Miete; gutes Geschäft für Ehepaar, wo der Mann anderweitig beschäftigt ist. 3433 N. Claremont Ave.

Zu verkaufen: Ein 32 Zimmer Hotel und Saloon, 13 Meilen von Chicago. Gutes Geschäft, Eisenbahn- und Fabrik-Town, $3500, wenn sofort genommen, da ich anderes Geschäft habe.— Adr.: O. 266 Abendpost. sonmo

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop in Irving Park. Wenig Cash nötig. Lippner, 917 Ashland Block.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store; muß wegen Krankheit verkauft werden; 4-Zimmer Wohnung. 1287 Clybourn Ave. fason

Zu verkaufen: Lease und Möbel eines 18-Zimmer Roominghauses; Furnace- und Heißwasser-Heizung; Eckgebäude; Zimmer alle hell; verkaufe billig; keine Agenten. 2300 Calumet Ave. frsondi

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit an der Nordseite. Adr.: O. 265, Abendpost. fasomi

$150, wert das Doppelte, kaufen einen seit zwanzig Jahren etablirten Confectionery-Store, nahe Schule; Miete $16. 652 Willow Str. faso

Zu verkaufen: Flotter Saloon, auf der Nordseite, in lebhafter Geschäftsgegend; täglicher Umsatz $80 bis $100; wegen anderem Geschäftsunternehmen. Adr.: O. 216, Abendpost. faso

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; begebe mich auf eine Farm; keine Agenten. 358 N. State Str., Ecke Kinzie Str. 1mz,1wX

$1000 kaufen 5c Theater, alt etablirtes Geschäft, muß verkaufen wegen Krankheit. Anzufragen zwischen 10—12 Uhr Morgens, Schiller Feature Film Co., 58—64 W. Randolph Str., 8. Floor. L. Eisman. fason

$175, Baar oder Abzahlung, feine Grocery, Delicatessen, wert $400, Miete $25, 5 schöne Zimmer, wegen Todesfall. 1350 Sedgwick Str. fason

Nur wegen Verlassen der Stadt verkaufe ich mein elegantes Steamheat 23 Zimmer Hotel, alles besetzt, 2 Blocks vom Jll. Central Depot, 2 Blocks vom Coliseum, beste Lage. 1314 Wabash Ave. fason

Zu verkaufen: Gutes Fünf Cents-Theater, an Halsted Str.; sehr belebte Umgegend; Preis $400; Miete $35, für März bezahlt. Nachzufragen im „Palace", 5903 S. State Str. fason

Delikatessen-, Grocery- und Zigarrenladen ist wegen Aufnahme ins Altenheim zu verkaufen; Hauseigentümer nimmt die Miete in Waaren heraus. 3034 Sheffield Ave. fasomo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store; muß verkauft werden wegen anderem Geschäft auf der Nordwestseite; gute Wohnung. Adr.: O. 201, Abendpost. frfason

Zu verkaufen: Retail-Bäckerei, Umsatz $1000 per Monat. Großer Shop, Backöfen und eingerichtet für großes Wholesalegeschäft. Nur Baarkäufer. Adr.: O. 244 Abendpost. dmdofrfason

Zu verkaufen: Eck-Grocery, Fleischerladen im selben Gebäude, billige Rente. Reduzire den Waarenvorrat, wenn gewünscht. 1411 Nord Leavitt Str., Ecke Fowler. 24fb1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir garantiren ein wöchentliches Einkommen von $50 für ein Jahr, bei $500 Kapitalanlage. Erfahrung unnötig. First National Novelty Co., 186 N. LaSalle Str., Suite 417—419.

Möchte mich mit $500 an gutem Geschäfte beteiligen. Adr.: T. 302, Abendpost. frfason

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger Deutsch-Ungar, 27 Jahre alt, Handwerker, Wochenverdienst $30, wünscht mit einem deutschen oder deutsch-ungarischen Mädchen, junge Wittwe nicht ausgeschlossen, nicht über 25 Jahre alt, zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Dieselbe muß Haushalt verstehen und etwas Baarvermögen haben, da ich selbst in diesen Verhältnissen stehe. Nur ehrlich Meinende brauchen sich zu melden. Alle Einzelheiten im ersten Briefe erbeten bis Mittwoch unter Adr.: O 215 Abendpost. Agenten verbeten.

Heiratsgesuch: Wünsche mangels passender Gelegenheit auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit nettem Mädchen unter 22 Jahren bekannt zu werden, zwecks Heirat. Soll hübsch, Brünette, mittelgroß oder größer sein. Bin von angenehmem Aeußern, in guter Stellung. Briefe in englisch, wenn möglich mit Photographie erbeten unter Adr.: O 212 Abendpost. Verschwiegenheit zugesichert.

Heiratsgesuch: Junger deutscher Mann, lutherisch, 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft mit einem gutherzigen, häuslich erzogenen Mädchen, mit oder ohne Vermögen, zwecks Heirat. Briefe, wenn möglich Photographie, zu richten an Adr.: T 327 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein älterer, gebildeter und respektabler Herr wünscht die Bekanntschaft einer intelligenten, älteren Wittwe ohne Anhang, um bei gegenseitiger Neigung zu heiraten. Die betr. Dame muß etwas Vermögen oder Einkommen haben. Der Gesuchsteller sichert ihr finanziellen Schutz. Muß englisch sprechen und schreiben. Korrespondenz vertrauensvoll an Adr.: T 334 Abendpost.

Heiratsgesuch. Suche Bekanntschaft eines Mädchens von 18 bis 25 Jahren zwecks Heirat. Bin 27 Jahre alt, Professionist mit gutem Einkommen und Ersparnissen. Vermögen Nebensache, jedoch angenehmes Aeußere erwünscht. Zuschriften erbeten, wenn möglich mit Photographie. Agenten verbeten. Adr.: Z. 555 Abendpost.

Heiratsgesuch. Junges Mädchen sucht die Bekanntschaft eines feinen und intelligenten Herrn, zwecks Heirat. Adr.: T. 304 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter, frisch eingewanderter Mann aus Oesterreich-Mähren, 30 Jahre alt, Israelit, gegenwärtig ohne Beschäftigung, arbeitswillig, sehr sparsam, mit über $900 Baargeld, wünscht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten Mädchens oder jungen Wittwe zu machen, zwecks baldiger Heirat, um eventuell gemeinsam ein Geschäft zu eröffnen. Ernstgemeinte, ausführliche Zuschriften erbeten an: Schick, 1053 Milwaukee Ave. frfason

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Darlehen——
——$10.00 oder mehr——
Unser System des Geldverleihens an Leute, die Möbel oder Piano eignen, ist das beste. Wenn Ihr Geld gebraucht, wollt Ihr es sofort, privat und zu den liberalsten Bedingungen haben. — Dieser Dienst hat viele andere befriedigt und wird Euch auch befriedigen.
Guarantee Loan Company,
Zim. 20 — 68 W. Washington Str. (Nicht inf.) 11fb*X

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen u.s.w. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company
(früher A. French & Co.),
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Vertausche mein zwei-Flats Gebäude gegen Cottage mit großer Lot.
Eigentümer: 2240 Irving Park Boul. fason

Verkaufe zum Schleuderpreise von $2750 mein zwei-Flats Gebäude, an Burling Str.
Kartte, 1008 Garfield Ave. fason

Verkaufe billig eine 6-Zimmer Brick-Cottage; Preis nur $1350.
Kartte, 2240 Irving Park Boul. fason

Zu verkaufen: 50 Fuß an Clybourn Ave., nahe Wellington Str., $1500. John Bobel, 3430 Southport Ave. fason

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8oldifaso*

Bargain! 11 Zimmer Framehaus, $300 Miete, Preis $2900. $1000 Baar, $10 monatlich. — 2152 Farragut Ave., nahe Leavitt Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Badezimmer; Miete $38; Preis $3700, wert $4000; reise ab; macht Offerte. 602 North Ave. 1mz,1wX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Prachtvolle, fast neue Backstein-Residence in Ravenswood, 8 Zimmer, 6 auf einem Flur, 2 im Basement, alle sehr groß und äußerst hell. Heißwasserheizung, Combination elektrisches und Gaslicht, und alle sonstigen hochmodernen Einrichtungen. Geräumiger, zu weiteren Zimmern verwendbarer Dachboden. Gartenland, Hühnerhäuser; Lot 45 bei 160. Lincoln, Lawrence und Western Ave. Straßenbahnen in unmittelbarer Nähe, sowie Hochbahn Kirchen und Schulen. Triftiger Verkaufsgrund. Preis 5750, unter günstigen Bedingungen; nur wenig Geld erforderlich. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Ave. fason*

Zu verkaufen — — — — — — $35,000.00
—Transfer-Ecke—
Zwei große Stores und 6 Flats, Lincoln Ave. und Southport-Ashland Ave. Durchlinie. Nur $5000 Baar, Rest auf lange Zeit.
J. Heim, 3148 N. Ashland Avenue, alleiniger Agent.

Uebergebt Euer Eigentum einem alten, zuverlässigen Real Estate Mann für sofortigen Verkauf oder Tausch. Ich zeige dasselbe frei an; kein Verkauf, keine Kommission. Habe wartende Kunden. J. Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, Platz für große Familie. 3503 N. Seeley Ave. somo

Zu verkaufen: $25,000 — Schöne Lincoln Ave Saloon-Ecke; dies schließt ein 3-stöck. Brick Ladengebäude ein, Gesammtfront an Lincoln Ave. ist 103 bei 146 Fuß, mit 5 Flats darüber; jetzige Miete $2412 das Jahr auf alte Leases, sehr leicht $3000 das Jahr wert; Ofenheizung; $8000 Baar, Rest kann auf einfaches Darlehen arrangirt werden. John Heim, 3148 Nord Ashland Ave., alleiniger Agent. fason

Zu verkaufen: Nur $6500, nettes zweistöck. vier-Flats Brickgebäude; zwei 4- und zwei 5-Zimmer Flats; vollständig neue Plumbing; 50x125 Fuß Lot; an Wellington Str., ... von Lincoln Ave., gelegen; nur $500 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen; oder vertausche gegen Cottage auf der Nordseite.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $52,000 — dauerhaft und gut gebautes, prächtiges 15-Flat Gebäude; gebaut für gute Kapitalanlage und nicht um verkauft zu werden — bitte genau zu untersuchen — neun 4 und sechs 5 Zimmer Flats, Bad, Gas, nahe Rokeby und Grace Str.; $10,000 Baar oder würde bis zu $15,000 erster Klasse Nordseite Baustellen in Teilzahlung nehmen. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave., allein. Agent. fason

Zu verkaufen: $10,000 für schönes Brickhaus; zwei Gebäude, zwei 5- u. zwei 6-Zimmer Flats, Bad, Gas; 50 Fuß Lot, nahe Summerdale N. W. Station und Rosehill Cars; $1000 Baar oder tausche für gute Nordseite Cottage oder 2 Flat. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. faso

Zu verkaufen: Neue moderne 2-Flat Gebäude an Eddy Straße und an Cornelia Ave., zwischen Racine Ave. und Herndon Str. Martin H. Serum, Eigentümer und Erbauer, 1227 Eddy Str. 'Phone: Wellington 3154. 16fbfonfa1m

Zu verkaufen: Billig, schöne freundliche Cottage, Barry Ave., nahe Evanston Ave. Bedingungen nach Uebereinkunft. Keine Agenten. — 2478 Orchard Straße.

Zu verkaufen: $8000 für schönes Fox Lake Hotel und Sommerresort; Goldgrube; untersucht. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Schönes, gut gebautes Bäckerei-Geschäftshaus, Steinfront, Nordseite, sehr preiswert wegen Zurückziehung vom Geschäft. Näheres unter Adr.: Z U 603 Abendpost. faso

Vertausche neues neun-Flats Eck-Brickgebäude in Edgewater; Ofenheizung; $22,000; gegen kleineres Gebäude.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Gutes, modernes Geschäftsgebäude, an Halsted Str., nahe Wrightwood Ave.; $4500.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: An Halsted Str., nahe Diversey Ave., dreistöck. Brick-Eckgeschäftsgebäude, wegen Krankheit; $17,500.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: Modernes 9-Zimmer Stucco-Wohnhaus; große Lot; nahe Foster und Evanston Ave.; $6000.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: Frame-Flatgebäude, mit Bad; Miete $45; Preis $3600; an Orchard, Str., nahe Center Str.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: Schönes neues Brick Laden-Eigentum, mit 4 Zimmern, Bad, Gas, elektrisches Licht; Konkretbasement; feine Lage für Candystore oder Delikatessen, nahe Western Ave. und Irving Park Blvd. faso
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Vertausche drei-Flats Gebäude, 50 Fuß, schuldenfrei, Einkommen $900 jährlich, gegen eine gute Farm.
Kartte, 2240 Irving Park Boul. fason

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, nebst zweistöckigem Brickhaus hinten; Miete $49; Preis $4200; nur $2000 Anzahlung erforderlich. 602 North Ave. fason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage, Bad und Gas; $200 Anzahlung, $15 den Monat.
James Jorgenson, 3616 North Ave.

Zu verkaufen: $3100 für schönes zwei 4-Zimmer Flathaus, Bad, Gas; Konkretfundament, 30 Fuß Lot, nahe Monticello Ave. und Irving Park Blvd.; $300 Baar, Rest leichte Abzahlung. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave. faso

Zu verkaufen: Eck-Eigentum an West Huron Str., 25 bei 125, zwei Gebäude, Steinfundament, 9 Flats, Miete $900; niemals leer. — Adr.: O. 216, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Leere Lot, 25 bei 125, an Francisco Ave., nahe Augusta, zwei Blocks vom Humboldt Park. Adr.: O. 216, Abendpost. fason

Zu verkaufen: 2 Flat Gebäude, 2217—2219 und 2243 N. Springfield Ave; neu, gut gebaut und hübsch. Offen Samstag und Sonntag Nachmittag. Wm. H. Duval, Ashland Block. Phone Central 4060. midofrfason

Will verkaufen: Mein neues zweistöck. Eckgebäude, 25 bei 60 Fuß Laden und 7 Zimmer Wohnung, Nordwestseite. Gute Nachbarschaft. $660 Miete, Preis $6700 oder beste Offerte.— Nachzufragen 1509 N. Hamlin Ave.

Zu verkaufen: Bargain! 7 Zimmer Haus und Barn auf ½ Acre, Ecke Montrose und N. 57. Ave., 120×125 Fuß. Preis nur $3300. ⅓ baar. Seht Wilson & Cardwell, 4400 Milwaukee Ave. 19fb2wX

Gute Geldanlage! Milwaukee - Montrose-Distrikt. Neues dreistöckiges Brick Store und 5-5 Zimmer Flatgebäude, Ofenheizung, Miete $1200 das Jahr; geringe Auslagen. Preis $9200. $4100 Baar. Wilson & Cardwell, 4400 Milwaukee Ave. 19fb2wX

Zu verkaufen: $1500 Baar kaufen 12 Flat Gebäude, Miete $1740; zwecks raschen Verkaufs Preis $7900. T. W. Schulze & Co., 1560 N. Robey Str. di—moX

Westseite.

Zu verkaufen: Nr. 3035 S. 40. Court, neues zweistöckiges Framehaus; leichte Abzahlungen. Eigentümer: Gurney. Tel.: Seeley 5798. 21feb,2wX

Südseite.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit! Haus und 4 Lotten, nahe 58. und Robey Str., nur $1900. Wm. Krueger, 1948 W. 59. Str.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 6821 South Campbell Ave., neue Cottage, modern, großer Grund, bester Bargain!

Zu verkaufen: Eck-Lot, Südwest-Ecke 59. und S. Paulina Str., 34×125 Fuß. Phone Oakland 622. Vorzusprechen: 609 Ost 40. Str. mifrson

Zu verkaufen: Billig, in South Chicago, weil ich in anderer Stadt wohne, ein Brickhaus, 5- und 6-Zimmer Flats. Adr.: 6328 Marshfield Ave.

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
——7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Jlls. 3jfson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
——$500 Acres——
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Car, steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent, Berwyn, Jll. 25agson*

Zu vertauschen: 12½ Acres, westlich von und bequem zu Kenilworth Station der N. W. Sub. Trans.; wünsche 6-Flat Nordseite oder Geschäftseigentum; kann etwa $15,000 Baar dazu zahlen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. faso

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorstädte.

——Auktions-Verkauf——
Sonntag, 9. März, 3:45 Nachmittags, in Homewood, Jllinois.
Ein Acker der wünschenswertesten prachtvollsten Residenzplätze in Homewood, mit allen Verbesserungen darin, Cottage und Barn, Schattenbäume, Fruchtbäume, Weinreben etc., mit Drahtzaun, Gas in Straße, feines Brunnenwasser.— Näheres bei Lewis Bartels, Auktionator, 118 N. LaSalle Str. Phone: Main 4150, Chicago.

——Berwyn——
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße. 7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Jll. 29mzson*

Zu verkaufen: Wegen Nachlassenschaftsregelung — $225 per Acre — schöne 41 Acres, mit alten Brickgebäuden; westlich von Highland Park; N. W. Sub. Trans.; muß $2000 Baar haben, Rest auf 6 Jahre. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. faso

Zu verkaufen: Hotelgebäude, dreißig Zimmer, dampfgeheizt, elektrische Beleuchtung, nahe Chicago; Einwohnerzahl 10,000; etablirtes Geschäft; kann von kleiner Familie geleitet werden; Teil baar. Mrs. H. Lohrman, Blue Island, Jll. fason

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave. 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur 3 Blocks von Straßen- und Eisenbahn, 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot. Berwyn, Jll. 21jl.sonmifa*

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie
——Elberta——
in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet. Liberale Provision für Agenten. Näheres bei dem Eigentümer: Baldwin County Colonization Company, Chicago Office: 912 Hartford Building, Madison u. Dearborn Str., Chicago. fasonmo

Neu! Neu! Neu!

Exkursion am Dienstag, 4. März 1913, nach der deutsch-amerikanischen Kolonie
——Foley——
Eröffnung des berühmten Foley Tract in Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden, nahe dem Golf. Klima, Land und Wasser fein; direkt an der Eisenbahn und Markt.
Hotels Fabriken, Wholesale- und Retailgeschäfte. Bank, Creameries, Schulen, Kirchen u. s. w.
Dieses Land ist frei von Schulden, ein Ideal für Heimstättesucher. Freie Fahrt für Käufer. Näheres bei dem General-Agenten.
L. v. d. Leck,
(Etablirt seit 1890)
Kemper Building, Zimmer Nr. 4, Ecke North Avenue und Halsted Straße, Chicago, Jll. frfason

Getreide-, Frucht- und Gemüse-Farmen, kultivirt und unkultivirt, zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen im sonnigen östlichen Mississippi, Clark County, bei der Stadt
——Quitman——
guter Lehmboden, gesundes Klima, gutes Wasser, nahe zu Eisenbahnen und großen Städten, mit guten Märkten, wo alles für Baargeld verkauft werden kann. Hier kann alles gepflanzt werden; 2 bis 3 Ernten im Jahr. Ertragsfähigkeit von $100 bis $250 per Acker. Zwei Eisenbahnen durchlaufen das Land.
Exkursion am 4. März 1913.
Freie Fahrt für den Käufer.
Kauft jetzt! Dieses Land wird in kurzer Zeit durch seine vorteilhafte Geschäftslage schnell im Preise steigen. Näheres bei der Grimmer Land Co., R. Piklor General-Agent, 133 W. Washington Str., Zimmer 519, Chicago, Jll. fason

Eine Wisconsin Lumber Company, die sich vom Geschäft zurückzieht, hat mehrere verbesserte Farmen billig zu verkaufen; teilweise Baar, Rest in Zahlungen aus den Ernteerträgen.
80 Acker; gute Gebäude, Pferde, Rindvieh; Teil aus den Herbsternte-Erträgen; 40 Acker gepflügt; Preis $2400.
80 Acker; gute Gebäude; 65 Acker geklärt; $2000.
80 Acker; guter Holzbestand; kleines Haus; $1500.
100 Acker; 40 davon geklärt; ohne Gebäude; $1800.
80 Acker; ohne Gebäude; 25 Acker geklärt; $1000.
Nehf, 164 West Washington Str., Z. 603. 28feb,1wX

Schöne Milchwirtschafts-Farmen. Alles Getreide und Korn gedeiht hier, Klee und Timothy besonders. Immer grüne Weiden, bester Lehmboden. Farmen mit Gebäuden im Werte von zirka $2500, von $40 bis $60 per Acre, Waldland von $12 bis $25 per Acre. Photographien und Beschreibungen frei.
The Ev. Luth. Colonization Co., Cumberland, Wis. 9fbson*

Billig! Wisconsin Farm zu verkaufen!
40 Acker, alles gutes Farmland, gutes 4 Zimmer Haus, Barn, Brunnen, teilweise eingezäunt, 1½ Meilen vom Town Prentice, 1000 Einwohner, Schule nahebei, Preis nur $1400, mehr wert. Muß verkaufen. E. J. Bleier, Zimmer 614, 35 S. Dearborn Str., Ecke Monroe Str., Chicago.

——Bestes Florida Land!——
Landsleute! Hier ist Eure Gelegenheit, selbstständig zu werden. 25 Dollars der Acker; 5 Dollars für 10 Acker monatlich. Kein Winter, kein Frost, 3 bis 4 Ernten pro Jahr. Bei gutes Bestellung des Bodens bringt eine 10 Acker Farm etwa 3000 Dollars pro Jahr. Adressirt: U. 432 Abendpost.

Eigentümer muß verkaufen oder vertauschen gegen verbessertes Chicago Property, wegen anderen Geschäfts, 160 Acker Wisconsin Farm, ebenes Land, ungefähr 70 Acker kultivirt, Rest Holzland, Viehbestand und Gerätschaften. Bargain. Adr.: U. 447 Abendpost.

Zu vertauschen: 80 Acre Farm nahe Marshfield, Wisconsin. Guter Boden u. gute Gebäude. Nachzufr. 859 Lill Ave., 1. Fl. dofon

Zu vertauschen: 280 Acre Farm in Wisconsin, schuldenfrei, mit Vieh und Maschinerie, gute Gebäude. Nachzufragen 859 Lill Ave., 1. Floor. dofon

Krankheitshalber sofort zu verkaufen: 40 Acres gutes Michigan Land nahe größerer Stadt, wert $35 per Acre; nehme $23; dringend, gegen Baar. Offerten erbeten, Leo, 1601 S. Wabash Ave., Saloon. fason

Ich besitze 50,000 Acker Land, wo warmes Klima herrscht; verkaufe während den nächsten drei Wochen die Hälfte davon in 160 Acker Parzellen an irgend Jemanden zum billigsten je verzeichneten Preise. Man spreche vor, ehe man anderswo kauft. 569 West Harrison Str. 1mz,1wX

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. fb15sonmifa

160 Acres Wisconsin Farm, 3 Meilen von gutem Town, ebenes Land, Lehmboden, gute Gebäude, 60 Acres geklärt, Rest dichtes Holzland, Preis $4000. Bedingungen. Eigentümer J. M. Folz, 1943 Grace Str. 22ja*

Verschiedenes.

John G. Foerster & Co., Bank Floor — 15 S. La Salle Straße. Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte an uns adressirt, bringt einen Vertreter ins Haus.

UMI

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Buchstabenrätsel (4339).

Wie glücklich ist doch der zu preisen,
Der in den Ferien geht auf Reisen,
Bald hier, bald dort mal übernachtet
Und sich die schöne —g— betrachtet.
Der Bleistift wird zur Hand genommen,
Sobald man an ein Ziel gekommen,
Und —h— ein Kartengruß geschrieben
An die zurückgebliebenen Lieben!

Gleiche Klänge (4340).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

1. Der Herr — beugt sein Haupt sorgenschwer,
Er sagt: Ich weiß keinen — mir mehr.
2. Herr X. sagt: Ich hab' ein —=es —,
Jedoch dabei — er sich nicht —.

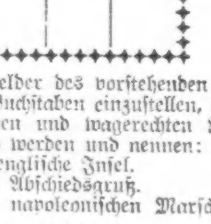
Wechselrätsel (4341).

Von H. Hand, Chicago.

Ein nützlich Tier das bin ich,
So gut ein Rind und Pferd!
Denn was ich erstell', ist wichtig,
Für Industrie und Herd.
Und was ich sonst noch schenke
Ist so gut wie das vom Rind:
Ergo! Bin Nahrungsspender,
Wohl manchem Menschenkind.
Die Natur jedoch hat mit Einem,
Stiefmütterlich mich bedacht,
Sie hat mir nämlich das Schwänzchen
Zu unbedeutend gemacht.
Machst du mir aber nach Sitte
Ein bischen länger den Trabant,
Fügst an mir an das Ende,
Einen einzigen Konsonant:
So werde ich behende,
Ein Ding, dir wohlbekannt:
Baust Häuser damit und Schuppen,
Doch nimmer Schiff' und Schaluppen.
Rufst dann erstaunt ei ei du mir zu
Legst mir ein ei noch hinten dazu,
Dann wirst du dein Wunder schaun — gib acht,
Vor dir steht das Werk, drin' jenes Ding man macht!

Quadraträtsel (4342).

Von Henry Langfeldt, Chicago.



In die Felder des vorstehenden Quadrats sind Buchstaben einzustellen, so daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend werden und nennen:
1. Eine englische Insel.
2. Einen Abschiedsgruß.
3. Einen napoleonischen Marschall.

Rösselsprung (4343).

		band	lan	mal	mest		
weil	ich	im	du	zur	te	ler	hun
le	schen	ge	gab	kom	dert	von	such
da	mir	ge	kam	da	du	ich	sei
den	ben	gro	ka unst	den	das	ich	schon
kein	mit	gul	plan	wen	wie	wohl	fand
und	der	an	hal	so	wenn	lern	man
er	ben	fand.	ger	em	nen	schnel	ben
sich	auch	was	mei	Gib	ge	chem	bett

Bilderrätsel (4344).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Worträtsel.

Eingeschickt von Frau Marie Sieberer, Chicago.

Die Erste wird zwar nicht gebaut,
Doch wächst sie häufig auf dem Feld;
Sobald sie auf sich selbst vertraut,
So ist die Zweite wohl bestellt.
Das Ganze nimmt zu bloßem Schein,
Die ihm gegeb'ne Stelle ein;
Doch fürchten's auch der Tiere viele,
Und oft tut's Dienst in einem Spiele.

2. Zahlenrätsel.

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Wir schifften einst im schönen 1-2-3,
Im Rhein, vorbei am 1-2-3-4,
Wir waren in Gesellschaft drei;
Ein Jeder hatte Durst für Vier.
Am Ziel zu 1-2-3-4-5
Besuchten wir den Gastwirt Stern,
Da wurde uns're Zahl jetzt Fünf
Mit dem Knecht und seinem Herrn.

3. Ergänzungsrätsel.

..che .all O... A.. E..e E..a
..g E..e M... ....fe Ba..n
Ha.. ....ein ....el ..st Bi....

Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, so daß bekannte Hauptwörter entstehen. Die eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhange zwei erlebte Etappen im Balkankrieg ergeben.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Rätsel (4333).
Strom, Stroh.
Richtig gelöst von 87 Einsendern.

Worträtsel (4334).
Wasserhose.
Richtig gelöst von 83 Einsendern.

Gleichklangrätsel (4335).
Standhaft.
Richtig gelöst von 80 Einsendern.

Zahlenrätsel (4336).
Schlüssel: 12345 = Garbe.
Richtig gelöst von 87 Einsendern.

Rösselsprung (4337).
Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben,
Was dich in Wahrheit hebt und hält,
Muß in dir selber leben.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Quadrataufgabe (4338).
Meth, Esau, Talg, Hugo.
Richtig gelöst von 87 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Silbenrätsel** — Flederwisch.
2. **Wechselrätsel** — Wichtig, nichtig.
3. **Visitenkartenrätsel** — Polizeiinspektor.

Richtige Lösungen sandten ein:

G. Michael, Hammond, Ind. (5 Preisrätsel—3 Nebenrätsel); Frl. Louise Keefer (5—1); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Joe Preisinger (2—0); Hansi Cohen (3—1); Wm. Deubel (6—2); Fritz Leschmann (6—2); Nikolaus Wiltin (6—1); Frau Elise Grimm (6—0); Frau Bertha Janz (6—2); Harry Amicus (6—2); Max Eggers (6—2); Henry Langfeldt (5—3); Frau Hilda Vogt (5—0); Frau Fanny Feldmann (6—2); G. G. Blau (6—0); E. C. Koropp (6—3); Fritz Allner (6—3); F. H. Roeßler (6—3); C. E. Winckler (6—2); Frau Helene Keyl (6—3); M. Baustian, Davenport, Ja. (5—0); Robert Engel (5—1); Mathias Straka (6—3); Frau B. Zimmermann (6—2).

Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (6—1); Frau Wm. Schmitz (6—2); Wm. Schaper (6—1); Frau Ottilie Vocke (6—0); H. Hand (6—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (5—1); Paul Krauß (6—1); Chas. Herbertz (6—3); Frau Rosa Schlogl (6—3); August Fievig (6—3); Peter Kohler (2—0); John Wolff (5—2); O. Kühn (5—2); Frau K. Mueller (6—1); W. Raecke (5—0); Frau Käthe Weigand (6—2); Frau Anna Pinnow (6—3); Frau Fannie Rein (6—1); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Ill. (6—2); Paul Billhardt, Marshall, Mich. (5—1); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (6—0); Jacob Walker (6—2); Charles Flosbach (3—0); Fr. A. Gnadke (5—2); Lillian Feldstein (5—2).

Frau Marie Lange (5—2); Frau Adolphine Hensel (5—3); Peter Herres (6—1); Frau Anna Machek (5—1); Dr. Ferd. Seidl, Benson, Ill. (6—1); Frau D. Helberg (6—3); Frl. Ida Bardrow (4—0); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (6—3); Hermann Kornrumpf (5—1); Frank Koeßler (6—2); Frau J. P. de Groot (6—2); Richard Kaufmann (6—2); Frau Martha Rogge (6—2); Heinrich Hennig (6—3); Carl Hein (5—1); O. Bolm (5—0); Frau Anna Graf (4—1); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—1); A. S. Seifert, So. Bend, Ind. (6—3); Frau Helene Koch (6—2); Frau Marie Sieberer (5—1); L. J. Sauter (6—3); Lina Kehl (4—1); Anna Meyerle (4—1); Josefine Meier (4—1).

Frau Marie Rauchenecker (6—3); Frau E. Richter (3—0); Frau H. Fröhlich (6—3); Otto Bruhns, Aurora, Col. (6—2); C. J. Tebbens (5—2); Frau G. Stein (5—1); Frau Louise Benkwitz (6—0); Frau Agnes Groß (6—3); Frau H. Duns (5—1); Karl L. Manshaupt (6—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—2); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (6—1); Frau Meta Stoehr (6—2); Frau Emma Pabst (6—2); Frau Barbara Schreiber (3—0).

Prämien gewannen:

Rätsel (4333) — Loose 1—87. Karl L. Manshaupt, 4951 Augusta Straße, Chicago; Loos Nr. 83.

Worträtsel (4334) — Loose 1—83. Heinrich Hennig, Chicago; Loos Nr. 61.

Gleichklangrätsel (4335) — Loose 1 bis 80. Frau H. Fröhlich, 2454 Ainslie Str., Chicago; Loos Nr. 70.

Zahlenrätsel (4336) — Loose 1—87. Frau Karoline Schmidhofer, 4050 N. Hermitage Ave., Chicago; Loos Nr. 3.

Rösselsprung (4337) — Loose 1—63. Frank Koeßler, 1828 Orchard Str., Chicago; Loos Nr. 40.

Quadraträtsel (4338) — Loose 1—87. Peter Kohler, 4100 N. Leavitt Str., Chicago; Loos Nr. 35.

Rätselbriefkasten.

O. Kühn; Frau Fannie Rein; H. Hand; Jakob Boresch, Kenosha, Wis. — Dank für die Aufgaben.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Gindele, Franz, 74 J.; 1721 Humboldt Blvd.
Engel, Walter, 83 J.; 1783 Ogden Ave.
Lehre, Joseph, 43 J.; 5027 S. Throop Str.
Lambert, Peter, 65 J.; 1517 Harrison Str.
Kummer, Rudolf, 72 J.; 1635 N. 41. Ave
Sinagl, Josephina, 54 J.; 3101 W. 25. Str
Sellmer, Elsie, 7 Mo.; 2247 High Str.
Tonn, Max, 37 J.; 5840 S. Carpenter Str.
Behring, Louis, 52 J.; 2634 Burling Str.
Wohlleben, Nicholas, 93 J.; 5148 Prairie Av.
Klein, Elisabeth, 73 J.; 4324 N. Robey Str.
Schuette, Baby, 2 Ta.; 1949 Balmoral Ave.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Alfred D. Kirby, Julia Wilson, 21, 18.
D J. Lubovich, Josephine Rosenfeldt, 28, 19.
Angelo Caffini, Zelinda Torbidoni, 21, 18.
Carl Erickson, Tekla Strombeck, 25, 26.
L. C. Holbrook, Violet Des Roches, 22, 19.
Harley M. Collins, Ruth Seedy, 25, 21.
E. L. Groetzer, Anna Wendler, 21, 20.
William Jordan, Marta Reiman, 29, 20.
Frank Horip, Anezka Fiser, 25, 21.
Soren Nilsen, Anna Hanson, 21, 27.
Aug. Doretti, Ida Namini, 23, 20.
Conc. Vegetabile, Vittoria Sabatucci, 34, 22
Jak. Weininger, Jennie Trichter, 26, 19.
Jos. Gerrity, Eliz. Stansifer, 24, 21.
Jos. Moore, Ida Michelson, 36, 24.
Leonard Lipovsky, Margaret Liska, 25, 18.
John P. Iverson, B. Osland, 24, 19.
Joh. A. Engler, Lydia Nicholls, 25, 18.
Bengt Johnson, Jennie Samuelson, 31, 27.
Rich. H. Kruse, Margaret Trietz, 21, 18.
August Hendrichs, Emma Horn, 29, 29.
William J. Bosler, Thyria Hanson, 39, 33.
William Sauerland, Ethel Prickett, 27, 24.
George W. Finney, Agnes Hammer, 25, 23.
Thomas Lawrence, Mathilda Hansen, 37, 26
Enrico Arduini, Mamie DeBert, 25, 20.
Charles Bobrucek, Bozena Lebeda, 21, 18.
Wilbur A. Lesher, Alta Haines, 25, 24.
Jakob Keßler, Rose Aprick, 23, 18.
Ch. Lindberg, Emma Seaquist, 27, 25.
John Justus, Addie Allen, 42, 50.
Erit Juhl, Ethel Sims, 26, 27.
Harry Mason, Ella Stuts, 30, 25.
Livio Romanelli, Pia Lenzi, 21, 20.
Webster Scott, Ella Anson, 50, 45.
Herbert Sommerville, Blanche Barlow, 24, 21
P. Chiaramonte, Benedetta Giannola, 32, 29.
H. W. Anderson, Lillian Carlson, 21, 20.
William Busjäger, Armine Busjäger, 28, 24.
Fr. Emilio, Lucia Angeramo, 30, 31.
Howard Grimm, Elsie Kasdorf, 23, 18.
Harold Sawyer, Norma Post, 23, 20.
Oscar Wagner, Helen McCoid, 58, 37.
Geo. Rooks, Matilda Stober, 31, 18.
Jo n Darmienzo, Lena Donofrio, 26, 19.
Edward Foslie, Anna Jordak, 21, 19.
Max Davidow, Rose Statland, 24, 19.
G. Paetschke, Elizabeth Rich, 35, 33.
John Deister, Magdalena Klammer, 24, 18.
Rodney Weiß, Matilda Benecke, 28, 18.
P. G. Blanchard, Beulah Quanstrun, 22, 21.
H. Frankel, Goldie Goldberg, 25, 20.
Gustav Laschober, Mary Karner, 24, 21.
E. Lilienthal, Edith Compton, 51, 37.
Paul Nelson, Agnes Anderson, 21, 26.
Henry Rutshaw, Helen Flynn, 22, 20.
John Kokoska, Katie Katman, 24, 21.

„Auf der Ebene"

Glauben Sie nicht, Sie sollten Ihrem Magen, Leber und Eingeweide helfen, wenn sie Anzeichen von Schwäche zeigen? Nachlässigkeit führt zu Krankheit. Seien Sie klug in Zeit und holen Sie sich eine Flasche von

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Er verhütet Magenbeschwerden, Erkältungen, Grippe und Malaria.— Versuchen Sie ihn heute.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt

Chicago, den 1. März 1913.

3 Adle S
4 Algner Rudolf
5 Albrecht Franz
6 Alpsnier Jürgen (2)
8 Ambros Mary
9 Andersen A C
12 Asenberg S
17 Aufner Joseph
30 Bartels Paul
32 Bartmann Jakob (2)
36 Batuck Theodor
37 Batug Ludwig
38 Baumbach Bertha
40 Banck Josef
42 Bauer Anton
43 Bayer Sebastian.
46 Bedrau Stefan
47 Benjamin Bertha
48 Berkowitz Saul
49 Beresker Samuel
52 Berschke Johanna
53 Bermann Sam
56 Bethke John
60 Bliese Michaely
61 Biesterfeld Jacob
64 Block A
68 Bock Bertha
72 Bohnsack Wm
76 Bosch Max
78 Braitberg Samuel
79 Braun S
85 Brung Ricka
98 Burden Michael
99 Burkenhagen A
131 Cramer Etta
146 Dams Julius
147 Damert Edw
163 Dreibus Gerhard
166 Dusek Anna
171 Eckart Jacob
172 Eichler Meik
173 Ebner Wanda
175 Epstein A
178 Estock John
179 Erber Franz
182 Falkan M
183 Fahler Fritjof
185 Feder Isak
188 Finkelstein H
189 Fink Julius
190 Finkelstein Simon
191 Fischer Ottilie
192 Finder W
194 Fipke Z
197 Fischer Karl
198 Finkelstein W
203 Friedmann L
204 Franz Caspar
205 Frank Otto
206 Friedmann Frank
208 Friedmann Tillie
209 Frederiksen George
210 Frese Fr
211 Furth Nathan
213 Gabriel Maria
220 Gerzhgall F O
221 Gerstenberger Marie
222 Gerts Wanda
223 Gettermann S
224 Gebauer Hermann
225 Geisler August
227 Glab Michael
228 Gladek Antoni
230 Glaser Sido
231 Glik J
232 Gliz Josef
233 Glock Adolf
234 Glusner Albert
239 Goldberg D
240 Goldberg Kate
241 Goldberg R
243 Goldstein Max
245 Goldstein Jukaro
253 Gorr Gottfried
255 Götz Andrea
257 Grann Rudolf
269 Gringras D
270 Grismann Sofia
271 Grosmann Sarah
274 Gruber Arta
277 Gruner Ludwig
288 Haag John
289 Hackl Josef
290 Had Josef
291 Hallenscheid G A
296 Hansen Maria
297 Hartoch Jul
299 Habel John
302 Henkel Dr
304 Herrmann Richard
305 Heß A
306 Hetzler A
307 Hiemann Tillie
308 Hildebrandt George
310 Hirsch Dave
313 Hodes Ferdinand
316 Hoedle Joseph
317 Hofmann Aug
318 Hoffmann Jas
319 Hoffmann Wilhelmine
320 Hoisholt A W
323 Holtzmann Mr
324 Honig Desider
337 Jacobs Max
350 Jank Helene
371 Jung Nicholaus
383 Kalbautner Carl
387 Kammer Henry
388 Kantor C
396 Kafuske Franz
400 Katz Judka
404 Keller Abraham
405 Kiefer Luzie
411 Kinnunen Anna
415 Kitz Victoria
419 Klim Nicholaus
421 Kleimer Mr
424 Klostermann H
427 Klugmann F
430 Knisske Karl
434 Koch Fred
437 Kohout Rudolph
445 Koller Mattias
451 Kopplinger Josef
456 Kortschak Hugo
472 Kosch H
475 Kottmann S
497 Kreck Jas
503 Krupp Jakob
523 Lampert Hermann
526 Laube G
528 Lehmann Ida
529 Lederer Martha
530 Leiner Alois
531 Leisler Daniel
536 Levy Mauris
537 Levy Samuel D
539 Lewitz Sofie
545 Linker B
546 Lindemann Kurt P
547 Lindauer M
552 Locke Edward
557 Ludick Emi
571 Mahler Idy
572 Mahler Frieda
574 Mainzer Henry
586 Martens Willie
587 Martin Karl
599 Mayer Hyman
600 Mehle Michael
601 Merowitz J
603 Mescha Samuel
628 Mohr Paul
629 Mohrmann D
634 Morgan P
636 Moritz M Wm
639 Moß Jan
640 Moß Yam
641 Mottl Vaclav
646 Müller Clara
647 Müller Heinrich
654 Nai Michael
660 Neuberg Carrie
661 Neugebauer Karl
677 Oblasser Fanny
680 Oggensuß Weber John
685 Ortmann Philipp
690 Otten Emma
692 Pahl Hans
693 Pacelt L
716 Perlow Mr
717 Perlmann Mr
726 Pfliger Emil (3)
728 Pillet Ludwig
732 Pick Mr
736 Piringer Lorence
739 Plenzner Josef
757 Prange Rudolf
758 Prismont Julius (3)
761 Proll Andreas
762 Preiser Richard
765 Prester Jacob
766 Prosen Franja
767 Proll Andreas
771 Puschke Emil
772 Putzwald Edward
773 Puhler Johann
774 Pulz Lina
775 Pusel J
779 Rabinowitz M
785 Ranth Friedrich
789 Rauch August
791 Regner Anton
792 Reiber Heinrich
793 Reichert Wil
794 Rein F
795 Repick Josef
796 Reiswitz Baronin
797 Reithmaier Mary
800 Rentrop Carl
803 Resmann Louis
804 Riedel Gear
805 Riedl Josef
809 Roesek Willi
818 Rosen L
819 Rosenberg C
822 Rothgarber Mr
823 Rubin H
824 Rubenstein H
825 Rubenstein Kalman
827 Rudoll Zofie
828 Ruppental Marcela
829 Rupp Fred
833 Rudol Gustaf
834 Rudolph John
839 Sachs W
841 Sadewitz D H
853 Sandweg Bertha
855 Sarter Simon
856 Saß Anna
861 Sauerbere B
864 Schiewe Hermann
865 Scheib William
866 Schelter William
867 Schmitt Jules
868 Schmidt Mathias
869 Schmolinsky Hermann (2)
870 Schoub Ch
871 Schneider August
872 Schultz Gustav
873 Schubert A E
874 Schubert Stefan
875 Seewald Anna (2)
886 Siegel H
890 Siwel Albert
891 Silberg Philipp
915 Sleik Resi
923 Soderberg Axel
932 Spader Josef
933 Speich John
936 Springer Louis
937 Spieler Frank
941 Steinmetz Heinrich
949 Starp Josef
954 Stepner Hortense
955 Steineck B
960 Strobl John
1009 Tobias Michael
1012 Trapl Gottlieb
1013 Trukmann Marie
1014 Trunkwalter Rudolf
1016 Tumßig Stan
1021 Uhl Martin
1030 Beismann R
1032 Berch Gustav
1037 Von Berowski Alfons
1039 Von Horn Killisch (2)
1040 Von Waskowsky Julia
1045 Wackenroder Henry
1048 Walter Herbert
1052 Wallbrecht J
1053 Waller Cab
1055 Weber Frederick
1056 Weimann L
1057 Wenißmann Karoly
1058 Weinstein B
1059 Weisberg Mr
1061 Widrigerig Julius
1068 Wilk Zofia
1069 Wilk Helena
1070 Wilk Jan
1071 Wilde Fred
1074 Wirth Josef
1083 Witt Cran
1092 Wolf Louis
1093 Wolf J
1109 Zimmermann Peter
1110 Zeßner Karl
1113 Zon Konegonda

Marktbericht.

Chicago, den 1. März 1913.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.03—$1.08½; Nr. 3, rot, 95c—$1.00; Nr. 2, harter Winterweizen, 91½—92¼c; Nr. 3, hart, 90—92c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 91¾—92c; Nr. 2, 89—90½c; Nr. 3, 86—89c.

Mais, Nr. 2, 50½—51¼c; Nr. 2, weiß, 51¼c; Nr. 2, gelb, 51c; Nr. 3, 48½—49½c; Nr. 3, weiß, 49½—50c; Nr. 3, gelb, 48¾—50¼c; Nr. 4, weiß, 47¾—49¼c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 34½—35c; Nr. 3, weiß, 32½—33c; Nr. 4, weiß, 31½—32½c; Standard, 33¾—34c.

Roggen, Nr. 2, 62—63c; Nr. 3, 60c; Nr. 4, 58c.

Gerste. „Malting", 51—66c; „Feed", 46—48c; „Screenings", 24—42c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 92½c; Juli, 91c; September, 89¾—89⅞c.

Mais, Mai, 53—53⅛c; Juli, 54—54⅛c; September, 55c.

Hafer, Mai, 34¼—34⅜c; Juli, 34⅜c; September, 34¼c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 82,000, von Mais auf 417,000, von Hafer auf 216,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 49,000 Bushels Weizen, 534,000 Bushels Mais und 250,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $20.22½; Juli, $20.02½.

Schmalz, Mai, $10.80; Juli, $10.77½.

Rippchen, Mai, $10.72½; Juli, $10.67½.

Mehl. „Spring Patents", $4.80—$5.10 das Faß; Roggenmehl, $3.00—$3.30; „First Clears", jute, $3.40—3.65; „Straight", jute, $4.50—$4.75.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.5—Bestes Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; bestes Prairie, $13.00—$14.00; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$10.50; Packheu, $5.00—$6.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $2.75—$3.50.

Kleesamen. „Cash Lots", $12.00—$18.50.

Oel.

Standard, weiß, 150............$	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.49
do., gereinigt, per 5 Faß	0.51
Terpentin	0.51

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.25—$9.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute „Beeves", $6.00—$7.00; mittlere bis gute Kühe, $4.25—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.25—$10.50; Bullen, Fleischerwaare, $6.25—$7.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.40—$8.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.35—$8.45; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.40—$8.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.40—$8.25; Eber, $3.50—$4.60.

Schafe. „Wethers", per 100 Pfund, $6.00—$6.95; „Breeding Ewes", $4.00—$5.00; „Native Yearlings", $7.00—$7.75; „Native Lambs", $8.25—$8.50; „Feeding Lambs", $7.25—$8.25.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 43,882 Rinder, 7345 Kälber, 169,197 Schweine und 83,102 Schafe. Verschickt von hier wurden: 18,176 Rinder, 198 Kälber, 52,146 Schweine und 21,004 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, d. Pfd.		0.35½
Nr. 1, das Pfund	0.31	—0.32
Nr. 2, das Pfund		0.28
„Storage", extra, das Pfd.		0.33
Eier—		
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.14½
„Dirties", das Dutzend	0.15	—0.16
„Firsts", das Dutzend	0.19¼	—0.19¾
„Extras", das Dutzend		0.26
„Storage", das Dutzend	0.10	—0.14
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.16¾	—0.17
„Young America", d. Pfd.		0.17½
„Daisies", das Pfund		0.17
Brick, das Pfund		0.16¼
Schweizer, neu, das Pfund	0.22	—0.23
Limburger, das Pfund		0.18

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14
„Springs", das Pfund		0.16
Truthühner, das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund		0.17
Gänse, das Pfund		0.13
Geflügel (zugerichtet)—		
Truthühner, das Pfund	0.18	—0.21
Hühner, das Pfund		0.16
„Springs", das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.11
Kapaunen, das Pfund		0.21
Enten, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.12
60— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.14
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13	—0.14

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00	—4.00
Zitronen, die Kiste	6.00	—7.00
Orangen, die Kiste	2.00	—3.50
Grape Fruit, die Kiste	2.00	—3.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—9.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20	—0.40
Gurken, zwei Dutzend	1.00	—2.00
Kraut, das Faß	0.65	—6.75
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—2.00
Sellerie, die Kiste	1.00	—3.00
Kopfsalat, die Kiepe	1.00	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.18	—0.22
Brunnenkresse, das Faß	4.00	—5.00
Meerrettig, der Bund		0.65
Rote Rüben, der Sack	0.35	—0.40
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Tomaten, die Kiste	1.25	—2.00
Zwiebeln, der Sack	0.30	—0.85
Rüben, der Sack	0.65	—0.70
Petersilie, das Faß	1.50	—2.50
Radieschen, das Dutzend	0.10	—0.40
Spinat, das Faß	1.00	—5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	1.00	—3.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.20	—2.25
Rote Nierenbohnen	1.75	—2.25
Kartoffeln, der Bushel	0.43	—0.48
do., neue, das Faß	4.00	—5.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.00

Pabsttheater-Gastspiel.

„Komtesse Guckerl", Lustspiel, am kommenden Sonntag.

Für den kommenden Sonntagabend ist wieder ein Gastspiel des deutschen Ensembles vom Milwaukeer Pabsttheater in Aussicht genommen. Die Gäste bringen ein Lustspiel der Wiener Schule, „Komtesse Guckerl", von Franz von Schoenthan und Franz Koppel-Elfeld. „Komtesse Guckerl" gilt nicht mit Unrecht als ihr Meisterstück. Hier zeigt sich der echte Wiener Humor in seiner ganzen übersprudelnden Kraft. Ein besonderer Reiz wird der Handlung durch das Milieu verliehen, denn die Fabel spielt vor nahezu hundert Jahren. Wir sehen ein Stück Leben aus der Biedermeierzeit. Alles bewegt sich in gemessenen Grenzen; die Etikette ist streng, aber wieviel Hohlheit und Falschheit verbirgt sich nicht unter diesen eleganten Manieren. Da ist ein k. k. Hofrat, der nicht schnell genug seine Ansichten ändern kann, um sich der jeweiligen Strömung anzupassen; dann sehen wir seine herrschsüchtige Gattin und ihren Neffen, einen k. k. Kommissär, der selbst einem informellen Besuch fernbleibt, weil seine neue Uniform nicht rechtzeitig fertig wird. Und dann lernen wir die Heldin des Stückes kennen, die schalkhafte Gräfin mit dem charmanten Wiener Dialekt, die sich einfach und natürlich gibt, durch alle schlauen Manöver ihrer Verwandten hindurchsieht und schließlich von dem Manne erobert wird, dem sie von Anfang an ihr Herz geschenkt hatte.

Karl von Wolfskeels Jubiläum.

Ehrentag des bekannten Dirigenten am Sonntag.

Auf ein Vierteljahrhundert mühevoller, aber fruchtbringender Tätigkeit als Chormeister kann einer der bekanntesten Vereinsdirigenten Chicagos, Karl von Wolfskeel, zurückblicken. Aus diesem Anlaß haben sich die von dem beliebten Meister des Taktstocks geleiteten Gesangvereine und ein Ausschuß angesehener Bürger und Freunde des Jubilars zusammengetan, um ihn am nächsten Sonntag in der Wickerparkhalle durch eine musikalische und gesellschaftliche Veranstaltung zu ehren, wie in dem nachstehenden Aufruf des Bürgerausschusses näher erklärt wird:

Am kommenden Sonntag feiert Herr Karl von Wolfskeel in der Wickerparkhalle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent. Ein vorzügliches Programm ist zu diesem Zweck aufgestellt worden, und bedeutende Gesangvereine Chicagos haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es steht somit ein künstlerischer Genuß in Aussicht. Das Fest soll aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht großartig werden. Deshalb appellirt das unterzeichnete Komite an alle Deutschen Chicagos, sich bei diesem Feste einzufinden und durch ihre Anwesenheit dem Jubilar zu beweisen, daß sie seine Verdienste anerkennen und ihn ermuntern wollen, auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehen. Karl von Wolfskeels Verdienste um die Hebung deutschen Männergesangs und Förderung deutscher Art und deutscher Sitte seit 25 Jahren sind allbekannt, sein mannhaftes Eintreten für Recht und Gerechtigkeit und nicht zum Mindesten für Wohltätigkeit haben ihm Tausende von Freunden verschafft. Deutsche, ehret diesen Mann, diesen Vorkämpfer für eine der schönsten Errungenschaften der deutschen Nation durch Euer Erscheinen bei seinem Jubelfest.

Das Bürgerkomite: A. Brand, Emil Demme, J. Wm. Doerscher, C. G. Geleng, Ad. Georg, Leo Grand, Karl von Hermann, John Hetzel, Ernst Keppler, Toni Kercher, Geo. Koehler, Henry Kraft, Geo. Landau, Aug. Lueders, Geo. von Massow, Oskar F. Mayer, Geo. Meyer, Leop. Neumann, Chas. Roeßler, John Rumpf, Rud. Seifert, John Traeger, Frank Trenkhorst, S. Waldmann, Harry Wolterdings, Felix von W.-Wysow.

Die Liste der musikalischen Vorträge umfaßt:

„Jägerwerben" .... Wengert
Concordia Liedertafel.
„Wie's daheim war" .... Wohlgemuth
Mozart Männerchor, ink.
a) „Das stille Thal" .... Parlow
b) „Abschied von der Mutter" .... Wenzel
Polyhymnia Damenchor.
„Die Treue" .... Wengert
Arion Männerchor der Südseite.
„Heimweh" .... Hermann
„Edelweiß" Damenchor.
„Die Sonne sank" .... Seidl
Chicago Bäcker Gesang-Verein.
Turnverein „Vorwärts"
„Ein Strickkränzchen von anno dazumal" .... Erlensteg
Frau K. Lamack, Frau Wormann, Frau A. Voß, Frau Burmeister.
„Heimkehr" .... Johannes Gelbke
Massenchor.
a) „Mein Engel hüte dein" .... Wallbach
b) „A Dream" .... Bartlett
Sopran-Solo—Frl. Bauer.
„Sternennacht" .... Schulken
Massenchor.
„Liebesfreude" .... Gumbert
Sopran-Solo—Frau K. Lamack.
„Mein Rhein" .... Engelskirchen
Massenchor.
„Ein Hoch dem deutschen Militär" .... Menzel
Damenchor Polyhymnia und Orchester.

Freies Haarmittel.

Laßt Euch von mir ein freies $1 Packet schicken.

Die Abbildung zeigt deutlich was Foso für Andere getan hat.

Foso erzeugt Haar, verstärkt die Augenbrauen, verlängert die Augenwimpern, gibt grauem verblichenem Haar seine natürliche Farben wieder, beseitigt Jucken, vertreibt Schinnen und macht das Haar von Mann, Frau oder Kind schwer und schön glänzend. Schickt Frei-Koupon heute.

Freier $1.00 Packet Koupon

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die untenstehenden punktirten Linien, schneidet den Koupon aus und sendet ihn an die Foso Company, 3738 Foso Bldg., Cincinnati, Ohio. Legt 10c in Marken oder Silber bei als Zeichen des guten Willens und zur Bestreitung der Pack- und Portokosten, und ein volles $1 Paket wird Euch sofort portofrei zugeschickt.

Name..................
Stadt..................
Straße..................
Staat........ R. F. D.

Chicago Singverein.

Vorbereitungen zum 20. April: „Aus Deutschlands großer Zeit."

Daß der „Chicago Singverein" seit zwei Monaten unter seinem Chormeister Wilhelm Boeppler das Chorwerk „Aus Deutschlands großer Zeit" zur Aufführung im Auditoriumtheater am Sonntag, dem 20. April, einstudirt, ist bekannt. Nicht aber allgemein bekannt ist, welch herrliches Werk dem musikliebenden Publikum hier dargeboten werden wird. Sowohl Sänger und Sängerinnen, als auch die vielen den Proben beiwohnenden Zuhörer sind ganz begeistert davon, und die Mitwirkenden sind mit voller Hingabe bei der Sache. Unter ihnen sind nicht wenige Herren und Damen, die sich erst nach den ersten Proben dem „Singverein", verlockt von dieser prächtigen Aufgabe, angeschlossen haben, um der Aufführung einen desto glänzenderen Erfolg zu sichern. Die Beteiligung an den Proben an jedem Mittwoch Abend läßt nichts zu wünschen übrig. An der Aufführung werden sich auch vier bedeutende Gesangssolisten, das Thomasorchester und ein Knabenchor von hundertundfünfzig Stimmen beteiligen.

Nordseite Turnhallekonzert.

Mozarts „Don Juan"-Ouverture wird das heutige Konzert der Chicago Turngemeinde eröffnen, und neben ihr und Stücken von Rubinstein, Weber, Grieg und Verdi stehen auch beliebte volkstümliche Sachen auf dem Programm. Frl. Ferne Gramling, die bekannte Sängerin, wird eine Arie aus „Aida" vortragen. Das Programm lautet:

Ouverture zu „Don Juan" .... Mozart
Czardas .... Großmann
Paraphrase über „Haideröslein" .... Latann
Melodie in F .... Rubinstein
Margaretenpolka, Kornetsolo .... Schmidt
Herr Wm. E. Van Doren.
Ouverture zu „Euryanthe" .... Weber
Melodien aus „Maritana" .... Wallace
Suite „Peer Gynt" .... Grieg
Arie aus „Aida" .... Verdi
Frl. Ferne Gramling.
Der verlorene Akkord .... Sullivan
Salometanz .... Lampe
Das Dorforchester .... Gaunt
Lieder aus dem Süden .... Bodewalt

Am 30. März findet ein großes Benefizkonzert für den Kapellmeister Martin Ballmann statt.

— Grob. — Gerichtsvollzieher (zur Dame, die ihm auf wiederholte Fragen keine Antwort gibt, ungeduldig): „Na, tun Sie doch den Mund auf, ... das Gebiß pfände ich Ihnen doch nicht."

Kunst-Nadelarbeit

Siebenter Floor — State Straße.

Gestempelte reinleinene Kragen und Cuff Sets, hübsche Entwürfe, italien. „Cut"-Arbeit, Eyelet- und Punch-Entwürfe, wert bis 50c, zu 29c

Gestempelte reinwollene Baby Sacques, hübsche Entwürfe, speziell zu...... 24c

Gestempelte Kissen Slips, extra Sorte Muslin Tubing, hübsche Entwürfe, Stück 16c

Gestemp. reinlein. Jabots, Punch-Entwürfe, zu....... 3½c

Gestempelte Breakfast Caps, aus extra feinem franz. Lawn gemacht, zu nur 12½c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Für Porzellanmaler

Siebenter Floor — Mitte

Freier Unterricht in der Porzellanmalerei, täglich, durch Frl. Lauder, von 1 bis 6 Uhr Nachmittags in unserem tageshellen Studio.

10zöll. weiße Porzell. Trays, zum Bemalen...... 19c

Weiße Porzell. Tabak Jars, neue Facons....... 39c

8zöll. weiße Porzell. Coupe Teller, Montag zu... 12c

Weiße Porzellan-Kerzenhalter, neue Facon... 10c

Hasburg's S. F. Roman Gold, die Schachtel.. 42c

Fry's Medium, für Porzellanmalerei, zu.... 12c

Von jetzt ab wird unser Möbel-Laden (einen Flächenraum von zwei Häusergevierten auf dem 9. und 10. Floor einnehmend) der größte Faktor in Chicagos jährlichen März-Verkäufen sein

Seit den letzten fünf oder sechs Jahren ist unser Möbel-Laden sprungartig gewachsen, während der Zeit Chicago die Vorteile des Einkaufens von Möbel für Baar beweisend — und jetzt nimmt es den 9. und 10. Floor unseren großen Blocklangen 17stöckigen Gebäudes ein, und bildet den größten Faktor für herabgesetzte Möbelpreise in Chicago das ganze Jahr hindurch; speziell während des März-Verkaufs. Die Möbel-Auslage für den Märzverkauf ist unstreitig die vollständigste in Chicago — eine Auslage, welche Keiner, ganz gleich, ob er einen einzelnen Stuhl oder Möbel für ein völlig neues Heim zu kaufen gedenkt, unberücksichtigt lassen sollte. — Ihr werdet jedes Stück durchaus vorzüglich gemacht finden, die dauerhafteste Sorte Möbel, künstlerisch in jeder Weise entworfen — und das Allerbeste dabei ist, daß jeder einzelne Preis hier bedeutend niedriger ist, als er für ähnliche Möbel heute in Chicago gefordert wird. Ein Möbelverkauf, dem Alle, die Möbel zu kaufen gedenken, beiwohnen sollten.

Großer Bibliothekstisch, aus ausgewähltem Oak, finished Golden oder Fumed, mit unterer Shelf-Schublade, kostete stets $15.00 — Märzverkaufspreis....... 9.98

$75 Colonial Facon Mahagoni Chiffonier, speziell für den Märzverkauf zu nur... 52.50

$35 Colonial Facon Mahagoni Chiffonier, hölzerne Knöpfe, speziell für nur........ 24.98

$70 Colonial Facon Mahagoni Dresser, hölzerne Knöpfe, Märzverkaufspreis..... 39.98

$35 Wallnuß-Dresser, franz. Spiegel, hölzerne Knöpfe, speziell, Märzverkaufspreis..... 19.98

$70 Colonial Circassian Wallnuß-Chiffonier, spez. markirt für den Märzverkauf... 35.98

$40 Birdseye Maple Chiffonier — franz. Spiegel, speziell für den Märzverkauf zu. 23.98

$30 Colonial Facon Mahagoni-Dresser, für.... 16.49

$30 45zöll. Golden Oak Dinner-Tisch, Märzpreis 15.49

Dieses $18 Bett $9.98.

Stahl Tube Bett, massive fortlaufende Pfosten, extra starke Fillers, Ball Bearing Casters, in weiß oder Vernis Martin-Finish, alle Gr., gut $18 wert, Märzpreis.. 9.98

Karpen Guaranteed Upholstered Furniture CHICAGO-NEW YORK

Der Verkauf von **Karpen Muster-Möbeln** dauert nur noch ein paar Tage länger, trotz der vielen hundert Stücke, die hier waren; dies zeigt, wie stark der Verkauf war — die hübschen, elegant gemachten **Karpen-Möbel zu 60c am Dollar** hier, weil wir deren jährliche Januar-Ausstellungsmuster zu solch niedrigem Preise erwarben, wie sie kein anderer Laden bieten kann. Seid morgen hier u. trefft Eure Auswahl, denn die Karpen-Möbel gehen rasch weg. Die hier abgebildete „Trademark" ist an jedem Stück.

$35 volle Größe Satin finished Messing-Bettstellen, speziell, Märzverkaufspreis..... 19.98

$30.00 volle Größe Roman finished Messingbetten, speziell für den Märzverkauf... 16.98

$25 45zöll. Fumed Oak Dressingtisch, speziell für den März-Verkauf, Preis........ 13.49

$19 Fumed Oak Hall Chair, Ledersitz; mit Rohr-Rücklehne — Märzverkaufspreis..... 11.98

Dieser Colonial Dresser, aus ausgewählt. Oak, Mahagoni oder Wallnuß gemacht, sehr dauerhafter u. guter Finish — mit französisch. Plate Spiegel, Andere verlangen $19.50 dafür; März-Verkauf, nur, 12.98

Massiver Rocker — mit hübschem handgeschnitzten Oak-Gestell, mit span. Leder gepolstert, genau wie hier abgebildet — würde für $22.50 als Bargain betrachtet werden — speziell für den März-Verkauf markirt zu nur 14.98

$35.00 Tapestry überzogener Colonial Facon Mahagoni-Schaukelstuhl, für...... 18.98

$15 Mission-Stuhl, spanisches Leder, Springsitz.. 8.49

$11 Fumed Oak Mission-Hall Sitz, spanisch Leder.. 5.98

$30 Fumed Oak Mission stuhl, Ledersitz u. Back.. 14.98

$20 hoher Back Mission Rocker, spanisch Leder.. 10.98

„Overstuffed" türkisches Davenport, 84 Z. lang, Mahagoni-Gestell, Haarfüllung, mit Denim gepolstert, wert $80.00; Märzverkaufspreis.......... 51.98

$60 grüne Panne Plüsch Mahagoni Sofa, für nur $39.98
$30 spanisches Leder Golden Oak Stuhl, speziell für $14.98
Golden Kombination Buffet, geschnitzt.Top, Klauenfüße, 59.98
Golden Oak Porzellan-Schrank, Spiegel, geschn. Top, 29.98
Mahagoni-Buffet, Colonial Facon, hölzerne Knöpfe, $65.98
Mahagoni Dresser, Colonial Facon, franz. Spiegel, zu 67.98
Großer Mah. Colonial Dresser, franz. Spiegel, für nur 82.49
$15 42zöll. Top 6 F. Auszieh-Eßzimmertisch, Klauenf., 9.98
Franz. Circissian Wallnuß Dresser, großer Spiegel $110.00
Franz. Circ. Wallnuß Chiffonier, Colonial-Facon, für $99.99
Franz. Circ. Wallnuß Bettzimmer-Rocker, Rohrsitz, für $4.98

$55 Old English Oak, spanisches Leder, „Hall Chair" — Märzverkauf für nur... 31.98

$15 Fumed Oak Old Style Schaukelstuhl, Märzpreis.. 9.98

$20 Fumed Oak Mission Schaukelstuhl, spanischer Ledersitz und Rücklehne..... 12.98

$100 Tapestry Covered Mahagoni-Stuhl, Märzverkaufs-Preis 55.98

$65 bei Hand geschnitzte echte Mahagoni rotes Damast Sofa, speziell markirt für den März-Verkauf zu nur....... 47.98

Dieser äußerst bequeme u. dauerhafte Schaukelstuhl, Gestell aus solidem ¼-gesägt. Eichenholz, finished Golden, in echtem spanischem Leder gepolstert — für $17.50 verkauft, ein wirklich schöner Schaukelstuhl, für d. Märzverkauf 8.98

Frühjahr Challenge Verkauf 1913

$5, $6 und $8 Hüte, 2.65

Eine unerhörte Challenge von eleganten neuen Hüten in einer vorzüglichen Auswahl von beliebten neuen kleinen Facons, aus Hanf, Taupe Seide, Braids etc. Besatz: teure Bands, Flügel etc.

$2 Braid Tam Crown Hüte, mit Sammt unter dem Rand, gute Farben — zu nur **95c**

$1 u. 1.25 Imitation Haarhüte, in 10 der neuen kleinen Facons, — nur in schwarz, zu **50c**

$1.25 franz. Chip Hüte, in modernen kleinen und mittleren Facons, in schwarz, braun, navyblau, burnt — speziell zu **55c**

1.75 und 2.45 echte Hanfhüte, in kleinen, mittleren und großen Facons, in schwarz und Burnt Farben — speziell zu **89c**

2.50 französische Chip Dreß Shapes in kleinen, mittleren und großen Formen, schwarz, Burnt, weiß, **1.45**

2.50 und $3 fertige Hüte, handgemacht aus Braids, Seide u. s. w., über Frames. Besatz aus Bändern, Federn et. in schwarz und farbig, zu **1.45**

1.25 Straußfeder-Bands, 36 Zoll lang — in schwarz, weiß und in Farben, zu **50c**

1.45 schattirte u. zweitönige Federn, 13 bis 14 Zoll lang, alles neue Farben, **89c**

69c schwarze Straußen-Tips, drei in Bündel, speziell, das Bündel zu **25c**

Französische Broadhead Straußenfedern, in schwarz und weiß, harte „Flues", glänzend schwarz und schneeweiß — 3.50 Werte — speziell zu **1.75**

Importirte Stroh-Braids, 10 bis 12 Yard-Stücke, 38c bis 50c Werte — zu nur **8c**

Schulhüte f. Kinder, in guten Facons, 75c Werte — speziell zu **38c**

Importirte Blumen, 25c bis 50c Werte. Rosen, Bluets, Maiglöckchen, Hyazinthen, Gänseblümchen, Flieder, Astern, Geranien, Trauben, Blattwerk, Kirschen, zu **8c**

Schnallen u. Hutverzierungen aus Stroh, Metall, Knochen, Zelluloid, zu **10c**

Garnirte Hüte f. Kinder, $2.50 bis $3 Werte. Eine große Muster-Auswahl, **1.45**

Kinder Coats

in weiß und schwarz gestreift und karrirt, Größen 2 bis 6 Jahre, $2 Werte — jetzt zu nur **89c**

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Kleiderröcke, nach Maß gemacht, 50c

Dies deckt alle Kosten für das Machen eines Dreß Skirts von Wollstoffen, die in unserer Kleiderstoffabteilung zu 50c die Yard oder mehr gekauft werden. Neue Modelle.

Challenge in Coats, Suits und Kleidern für Damen

Die Sensation des Verkaufes — **$10 und $12 Damen-Kleider in den neuesten Seidenstoffen, Voiles, Lingeries u. ganzwoll. Serges, 4.95**

Seid. Taffeta — Messaline — Charmeuse — Lingeries — **4.95** — Französ. Serges — Seid. Foulards — Stickerei-Marquisettes — Stickerei Voiles

$12.75 geschneiderte Suits, **6.75** — Feine reinwoll. Serges, gestreifte Suitings, Cheviots, hell- u. dunkelgraue Mischungen, zu etwa halben Preis.

8.75 & $10 ganzwollene Coats, zu **4.95** — Neueste Frühjahrs-Facons in reinwollenem Serge, Satin und Mischungen, bestickt und mit Spitzen besetzt.

Eine wirklich bemerkenswerte Challenge. $18 bis 22.50 geschneiderte Suits: Neue Facons — **9.75**. Broadcloths, Fancy Serges, Diagonals, Cheviots, Fancy Suitings, Chevrons, Whipcords, Serges. In Blau, Schwarz, Lohfarbe, Braun, Taupe u. Novelty Mischungen, Futterstoffe sind Peau de Cygne und garantirtes Satin. (Wie abgebildet.)

$5 bis $6 Frühjahr Kleider **2.98** — Reinwollene Serge, Ratine, Eponge, bestickte Voile, reines Leinen und Whipcord.

Eine wundervolle Gelegenheit. 16.50 bis 22.50 Coats: — Neue Frühjahr-Styles, **9.75**. Französische Serges, Bedford Cords, Feinste Coverts, Novelty ganzwollene Mischungen. Futter aus feinem Peau de Cygne. 45 Zoll, 48 Zoll und volle Länge Facons und ausgewählteste Stoffe (Wie abgebildet.)

Frühjahr-Kleider — $15—18.75 Werte **9.75** — Stoffe sind Chiffons, Messalines, Crepe Meteor, Eponge, Charmeuse, bordürte Foulards, Serge und Sammet, alle Facons, Farben, Größen.

Frühjahrkleider für Damen — 25.00 bis 32.50 Werte, zu **16.50** (Alle Größen für Damen und Misses). Messalines, Charmeuse, Poplins, Crepe de Chines. Alle neuesten Modelle für Nachmittags- und Abendgebrauch. Alle sind Kopien von teuren Kleidern, gemacht, um im Retail viel teurer verkauft zu werden. Die neuesten Schattirungen eingeschlossen. Feinster Besatz.

14.50 neue Frühjahr-Coats, wollene Serge, Whipcords und Mischungen — **7.75**. Volle u. Dreiviertel Länge. Macreme Spitzenkragen. 45 Zoll und volle Länge.

Balkan Blouse Suits, sowie einfache geschneiderte Facons — **$15**

Frühjahr-Coats — 22.50—$25 Werte **$15** — Stoffe sind Eponge, Bedford Cords, Serges, Whipcords, Englische Tweeds, Novelty Mischungen, Dreiviertel und volle Länge. Alle Größen u. Farben.

Elegante Nachmittags und Abendkleider, $35—$45 Werte **19.75** (Alle Größen für Damen und Misses). Original-Schöpfungen und Kopien der schönsten Frühjahrs-Facons, einschl. der neuen Balkan Kleid und Russ. Blusen Effekte. Die Stoffe sind Crepe Meteors, Brocaded Charmeuse, Chiffon usw.

2.50 Rubber Storm Coats — volle Länge, **1.35**. Diese haltbaren Coats sind gemacht aus reinem Gummi, in Grau und Lohfarbe, Größen 16 bis 44.

Neue Modellkleider. Aus Linene, karrirtem Percale, gestreiftem Percale, schöne Facons, hübsch besetzt, gut pass., $2 wt., **$1**

Korset Challenge

55c — $1 R. & G. Korsets; $1 Kabo Korsets; $1 Gloria Korsets; $1 Thomsons Glove-Fitting Korsets. In allen neuesten Modellen u. hübsch garnirt.

$3, $4 und $5 Korsets. Muster. Challenge, 98c

Thomsons Glove-Fitting Korsets; C. B. & La Spirite — **98c** — Berühmte Nengo Gürtel Korsets — G. D. Justrite

Sämmtl. in den neuesten Modellen u. in einfachem u. fcy. Stoffen. Elegante Trimmings. Mittlere u. niedr. Büste.

1.50 und 2.00 Korsets zu 79c

G. D. Justrite Korsets, morgen für; Kabo Karsets, — speziell, morgen für; Thompsons Glove Fitting Korsets, zu **79c**

$1 bis $3 C B a la Spirite Korsets, feines Coutil, Spitzen u. Band. Spez. Pr. f. morgigen Verk. **69c**

Muster von hochfeinen $6 und 7.50 Korsets. LaVictoria, Thomsons Glove Fitting Justrite, elegante Seidenstoffe und die feinsten Coutils, für **1.50**

Seidenhandschuhe Ellbogenlänge, 50c

Ellbogen-Länge Facons, mit doppelten Fingerspitzen u. offenem Handgelenk, Clasps, mit Seide überzogen, weiß, schwarz, lohfarb. u. grau. Größen 5½ bis zu 7½. Perfekte $1 Handschuhe, für Challenge, **50c**

Ellbogen-Länge seidene Handschuhe, weiß und in schwarz, reg. 75c bis $1.25 Werte, für **39c**

Bestickte seid. Arm-Handschuhe, Ellbogen-Länge, doppelte Fingerspitzen, alle Größen, weiß, schwarz, Navy, grau und lohfarbig, $1.50 Wert, für **88c**

2 Clasp Glacehandschuhe für Damen — Eine wunderbare Challenge-Partie für — **50c**

Dies sind Overseam gesteppte Handschuhe, in weiß, lohfarbig und schwarz. Die Größen sind 5¾ bis 7¼. Die beste Glacehandschuh-Challenge, die wir je zu 50c offerirten.

Echte franz. Glacehandschuhe f. Damen, 1.50 Werte, weiß, schwarz, lohfarbig, alles sehr gute Werte. Paar, **95c**

2 Clasp seid. Handschuhe f. Damen, doppelte Fingerspitzen, weiß u. schwarz, jede Größe, alles gute Werte, für **35c**

Droguen

25c Per. Hydrogen, Pf., **7c**
50c P. Hydrog., 2 Pf., **13c**
50c Doans Kidney Pillen, spez. **29c**
25c Cascarets, spez. Mont. **17c**
50c Sloan's Liniment, Fl., **29c**
25c Bromo Seltzer zu **19c**; 50c Gr., **38c**; $1 Gr. **73c**
$1 Duffy's Malt Whiskey zu **65c**
35c Fletcher's Castoria, **19c**
$1 Aspirin Tabl., 100, **59c**
50c Phenolax Wafers, **29c**
50c Lysol **39c**; 25c Gr. **19c**
50c Mule Team Borax, **29c**
25c Seidlitz Pulver zu **9c**
25c Stearns' Electric Rat and Roach Paste zu **21c**
$1 Traxo od. Fruitola, **69c**
75c Phosphate Soda, moussirend, volles Pfund, **39c**
50c Witch Hazel, Qt., **24c**
Horlicks Malted Milk, **3.19**

Bürsten

35c bis 50c Duponts Zahnbürsten, jede zu nur **19c**
1.50 bis $3 Duponts Haarbürsten, aus Ebenholz und Fox, markirt zu nur **98c**
1.50 bis $3 Duponts Kleiderbürsten, Ebenholz und Fox, markirt zu nur **98c**
75c b. 1.25 Rasirpinsel, **49c**
75c bis 1.25 Duponts Nagelbürsten, speziell zu **49c**
$1 Ideal Haarbürsten, **49c**
25c Jap. Handbürsten, **9c**
15c Jap. Zahnbürsten zu **9c**
10c Jap. Zahnbürsten zu **5c**

Unterzeug und Strümpfe

Muster-Unterzeug für Damen, hoher Hals, lange oder kurze Aermel Leibchen, geformte Leibchen, Union Suits usw., 25c und 35c Werte, offerirt zu **14c**

Damenleibchen, niedriger Hals, 10c und 15c Werte offerirt zu nur **6c**

50c Lislefaden Damen-Unterzeug zu nur **25c**

Muster-Unterzeug für Kinder, Hemden und Unterhosen für Knaben, Union Suits für Knaben oder Mädchen, 25c und 35c Werte, **14c**

Winter-Unterzeug für Damen, $1, 1.50 Wt., **55c**
Winter-Unterzeug für Kinder, 50c u. 75c Wt., **25c**
35c seid. Damenstr., **12½c**
Lislefaden Damenstrümpfe 25c und 35c Werte, **16c**
Muster Damenstrümpfe, 50c und 75c Werte, **25c**
Schwarze seidene Damenstrümpfe, $1 und 1.50 Werte, markirt zu **65c**
Muster-Sommerunterzeug für Männer, Hemden u. Unterhosen, Ausw., **15c**

Royal Wilton

9×12 Rugs, 38.50 bis 42.50 Werte **24.75**

Neue Frühjahrs-Muster, Auswahl von Medaillon und Allover Entwürfen. Beste Standard Qualität von perfekten Rugs.

Axminster Rugs. Schwere Qualität, lange seidene Pile.

Größe	Wert	Preis
11¼×12	33.50	22.90
9×12	24.50	17.40
4½×6½	9.00	6.45

18.50 Velvet Rugs, 9 bei 12 Gr., Mill Woven, keine Mitre Nähte, **$10**

$15 Axminster und Velvet Rugs, 6×9 Größe, nur eine Naht, neue Entwürfe, zu **8.90**

Gummi-Waaren

1.25 Fountain Syringes, 2 und 3 Quart Größen, schnellfließender Schlauch, garantirt, jede, **39c**
1.25 Heißwasserflaschen, 2 und 3 Quarts, garantirt, **39c**
1.50 Heißwasserflaschen, **69c**
$2 Fountain Syringes, **98c**
$2 Goodyear Heißwasserflaschen, 2 und 3 Quart, **98c**
$3 Goodyear Combination Wasserflasche u. Syr., **1.98**
$3 Combination Wasserflasche und Syringe, zu nur **98c**
35c Antiseptic Absorbent Cotton, das Pfund zu **19c**

Waschkleider nach Maß

(Waschstoffe-Abteilung)

Wir machen nach Eurem Maß, Passen garantirt, Stoff und Besatz geliefert, ein Kleid aus Voile, Linene, Percale, Suiting oder Englisches Crepe, Auswahl von irgend eins von 10 eleganten Modellen, unsere $5 Kleider, vollständig, für **3.95**

Waist Challenge

1.50 u. $2 Waists **88c**:
350 Lingerie Waists, bei Hand bestickt.
350 Pongee Blusen in natürlichen Farben.
1000 Lingerie, Voiles und Crepes.
100 bestickte Voile Waists.
350 Voiles mit Bulgarischem Besatz.
250 Allover schön bestickte Waists.

Größen 34 bis 46. Perfekt passend. Kopien von den neuesten teuren Facons.

$4 und $5 Blousen, speziell zu **1.98**:
500 Dreß Chiffons, speziell markirt zu
500 Messalines, in Streifen, speziell zu
100 schöne Spitzenblusen, speziell zu
1000 Lingeries, Voiles und Crepes, zu

Weißwaaren

15,000 Yards 40zöll. India Leinen, Dimity Checks, Linen Finish Suitings usw., 10c bis 15c Werte, die Yard markirt zu **5c**

1.50 Longcloth, weiche Chamois Finish, 10 Yard Stücke, nur zwei Stücke an einen Kunden, Stück, **79c**

19c und 25c Novelty Weißwaaren, Streifen, Plaids, f'cy Swisses usw., die Yard zu **10½c**

Die Challenge von der Großen Grocery

Mehl. Washburn & Crosby's Gold Medal, New Century und Golden Horn Mehl; Chall.-Verkauf, ½ Faß Sack, 2.45; ¼ Faß Sack, 1.23; ⅛ Faß Sack zu **62c**

Jas. S. Kirk's oder S. C. & Co.'s German Family Seife, 20 reg. 5c-Stücke, mit einem $1 Einkauf unserer losen Tee-, Kaffee- oder Kakao-Sorten, am Montag, **73c**

Butterine, Eure Auswahl von Swift's Jersey, S. & S. Laurel-Marke, zum halben Preis der Butter, speziell markirt für den Challenge-Verkauf, 5-Pfd.-Behälter, 85c; das Pfd., **17c**

Bester granul. Zucker, 20 Pfd., mit einer $2 Grocery-Bestellung oder mehr; Mehl, Seife, Butterine, frische Früchte und Gemüse, sowie Fleischsorten sind nicht in diesen speziellen Challenge-Verkaufspreis einbegriffen zum Preise von **68c**

Hazel-Marke Speck (nur 4 Stücke an jeden Käufer), zu, das Pfund, **16c**

Rumford Backpulver, 1-Pfd. Büchse, regul. Preis 25c; 3 Büchsen, 50c; Pfund-Büchse, **17c**

Süßes Western Sugar Corn (Halo Marke), Kiste mit zwei Dutz. Büchsen für 1.75; Dutzend Büchsen, 88c; 6 Büchsen für **45c**

Die Wein Challenge

Beide zu **79c**: 1 volle Quartfl. Kentucky Bourbon Whisky. (Private Stock.) 1 volle Quartflasche von import. spanischem Portwein (nur 2 Bestell. von jedem Käufer).

Seltener Champagner, Krug, Paul Rumart, Cliuot. Mum's oder White Seal-Marke. Volle Quartflaschen, (Nur zwei Flaschen an jeden Käufer). Flasche, **2.64**

Frische Country-Eier, große und schöne, spez. für die Challenge (nicht abgeliefert), **24c**

Lennox, Swift's Pride oder Santa Claus Laundry-Seife, speziell markirt für dies. Challenge-Verkauf, beginnend morgen, Kiste mit 100 Stücken für 2.85; 10 Stücke für **29c**

Tomaten, Solid Pack, Big „R"-Marke, für die Challenge, Kiste mit 2 Dutzend Büchsen, $2.65; ein Dutz. Büchsen, $1.35; 6 Büchsen für **70c**

Roter Alaska Lachs (Cape Karkuk-Marke), feiner Fisch, Dutz. große Büchsen, 2.70; Büchse für **23c**

Feiner weißer Spargel, durchschnittliche 36 Stangen in einer Büchse, 35c Wert. spez. zu, Dutz. Nr. 2½ Büchsen, 2.75; 6 Nr. 2½ Büch., 1.45; Bü., **25c**

Hazel Schmalz, reinstes in der Welt, Nr. 5 Eimer (nur 6 Eimer an jeden Käufer), speziell, **65c**

Maryland Sweet Sugar Corn, (Carmelo Marke), regul. Preis, das Dutz. Büchsen, 1.60; Challenge-Preis, Kiste mit 2 Dutzend Büchsen, 2.45; Dutz. Büchsen, 1.25; 6 Büchsen für **63c**

Wiskonsin Telephone Erbsen (North Shore Marke), zuckersüß und zart, Dutzend Büchsen, 1.75; Büchse für **15c**

Weiße Kalifornia Spargel-Speere (CCC Marke). 36 bis 40 zarte Speere, 20c Wert; Dutz. Büchs., 1.70; Büchse, **15c**

Lemon Cling Scheiben Peaches, Kalifornia Frucht, in natürlichem Strup, extra Qualität, Dutzend Nr. 2½ Büchsen, 3.50; Büchse für **30c**

Hazel Marke Schinken, der beste in der Welt (nur zwei an jeden Käufer), das Pfd., **15c**

Jelke's Good Luck Butterine, speziell für die Challenge, 5-Pfd.-Behälter, **98c**

Ratanpuro Tee, eine vorzügliche Mischung von Teesorten aus Indien und Ceylon, wert 60c das Pfund, für die Challenge, das Pfd.-Packet nur **48c**

Obst und Gemüse

Tisch- und Kochäpfel, 50-Pfd.-Kiste. 2.15 Wert, **1.25**
Fancy import. Layer-Feigen, wert 20c das Pfund, 3 Pfund für **35c**
Fancy Florida Ananas-Apfelsinen, wert 45c, das Dutzend für **33c**
Gelbe getrocknete Zwiebeln, große Sorte, 15 Pfd., **13c**
Kartoffeln, fancy weiße, 2 Pecks für **29c**

Leinen

Zwei Yard Tischtücher, **59c**. 2000 ganz gebleichte fein finished mercerized Tischtücher, reguläre Größe, nur 2 an einen Kunden.

$2 hohlgesäumte Tischtücher, Oesterreichisches Leinen, Frühstücksgröße, geblümte Entwürfe, zu **$1**

75c mercerized Tafeldamast, 70 Zoll, feine Must., Yd. **50c**

85c Cream Tafeldamast, 64 Zoll, die Yard zu **59c**

1.50 reinleinener Damast 15 Muster, 72 Z., Yd. **$1**

$5 hohlgesäumte Sets; Tischtuch und 12 Servietten, in Schachtel, Montag markirt zu nur **3.95**

10c Servietten, gesäumt, **5c**

Damast Dinner Servietten, 20 bei 20, reinleinene, 3.00 das Dutzend wert, das Dutzend zu nur **2.19**

Handtücher Challenge

10c und 12½c türkische Handtücher, etwas fehlerhaft, zu **5c**

15c bis 20c türkische Handtücher, (Seconds) zu **10c**

40c türkische Handtücher, ganz gebleicht und fluffy, gesäumte Enden, corded Borden, jedes zu **25c**.

Huckhandtücher, gesäumt, mit roten Borden, etwas fehlerhaft, beeinträchtigt die Haltbarkeit nicht. 10c bis 19c Werte, **5c**

Muslin

Fruit of the Loom Lonsdale Muslins, **4¾c**. Echtes 4-4 Fruit of the Loom und Lonsdale. Verkauft regulär zu 11c. (Nur 10 Yards an einen Kunden. Keine Post- oder Telephonbestellungen.)

Feines gebleichtes Muslin und Cambric. 4-4 Größe. 10c und 12½c Wert. Mill Längen, 1 bis 10 Yards. Die Yard zu **6½c**.

Longcloth. 36 Zoll breit. 12½c Wert. Mill Längen, 1 bis 20 Yards. Challenge, die Yard zu **6½c**.

Feines Cambric. 4-4 Größe. 12½c und 15c Wert vom Stück. Mill Längen. 1 bis 10 Yard Längen. Yard, **7½c**.

Pepperell gebleichtes Kissen Muslin, 45zöll. Größe, nur 6 Yard an einen Kunden. Die Yard zu **12½c**.

Gebleichtes Sheeting, 9-4 Größe. Runder Faden. 5 Yds. an einen Kunden. Yd., **20c**.

Ungebleichtes Sheeting, 9-4 Größe. Runder Faden. 28c Wert. 5 Yards an einen Kunden. Yard, **18c**.

Ungebleichtes Muslin, 4-4 Größe. 8c Wert. 5 und 10 Yd. Längen. Yard, **4½c**.

Messerwaaren

Scheeren, Nickel oder lackirte Griffe, assortirte Größen, 15 bis 25c Werte, zu **10c**

Odd Tranchirmesser, Gabeln oder Wetzstahl, $1 bis $2 Werte, **69c**

Muster Taschenmesser, 2—3—4 Klingen, 75c und $2 Werte, **50c**

35c Rasirmesser, zu **15c**

Bettzeug

Federkissen, f'cy Tickings, ein 75c Wert, Challenge, **23c**

Garantirt reine, frische Federn, fancy Art Ticking Ueberzug in einem Stück; Größe 17 bei 25. Das beste Kissen, das wir je verkauft haben, für Challenge. (Nur 2 an einen Kunden. Keine Post- oder Telephonbestell.)

1.50 reine Feder Bettkissen, Größe 20 bei 27, **59c** (Nur 2 an einen Kunden.)

Weiße wollene Nap Blankets, 10×4, 11×4 und 12×4 Größen; 2.50 Werte, Challenge, Paar, **1.39**.

„Playmate" Crib Blankets, schöne Borden, Wert 20c, zu **10c**. (Nur 2 an einen Kunden.)

35c Baby Pads, Größe 26 bei 28. Challenge, **19c**.

$2 Wolle Nap Blankets, Plaid, 64×80, Paar, **1.29**.

$5 wollene Bett Blankets, 85 Prozent Wolle. (Nur 1 Paar an Kunden), Pr. **2.98**

Kleiderstoffe

Zweifarb. Bedford Cords, 54 Zoll breit, passend für Skirts, Suits und geschneiderten Kleidern. Unsere regulären $1 Stoffe, die Yard zu **50c**

Pointella Popular Cloth, 36 Zoll breit, fast alle Farben, die Yard, **15c**.

Reinwollene Nun's Veiling, 36 Zoll breit, Yd. **30c**

65c seidefinished Henriettas, in Farben, Yard, **35c**.

Cream Storm Serges, 44 Zoll breit, Yard, **33c**.

Geschirr

$25 Expreß Harneß, massive Messingverzierungen — 1½zöll. Traces, **$17.50**.

$1.50 Stall-Blankets, gefüttert, **$1.00**.

Harneß Snaps, bis 1 Zoll, per Dutzend, **15c**.

Verstellbare Rope-Halter, **10c**.

Schmieröl, Kanne, **10c**.

Seife

10c Derma Olive Seife, Dutzend, **69c**; Stück, **6c**.
10c Challenge, Buttermilk, Oatmeal und Glycerine Bade-Seife, Stück, **5c**.
10c Kirk's Oatmeal Seife, Dtzd., **69c**; Stück, **6c**.
25c 4711 White Rose Seife, **12c**
25c Packers Theerseife, St. **16c**
25c Cuticura-Seife, Stück, **16c**
35c Castileseife, 3-Pfd.-Stück **27c**
10c türkische Badeseife, Dutzend, **55c**; Stück, **5c**.

Männer-Hüte

Neue Tuch- und Filzhüte für Männer — gestickte Modelle — Challenge, **$1**.

Knaben — während des Challenge-Verkaufs 75c und $1.00 Hüte für nur **45c**.

75c Frühjahrs-Golfmützen für Knaben — Challenge nur **35c**.

Schreibmaterial

500 Bogen weißes Typewriter-Papier für **39c**.

25c Initial Papier, 24 Bogen und 24 Kuverte, **10c**.

$45 Remington Typewriter, umgebaut, **19.50**.

$1.50 bis $2.50 Füllfedern, 14kar. Goldfeder, zu **49c**.

500 gelbe „second" Bogen zu **19c**.

Brillen

Augen frei untersucht.

Randlose Augengläser. Verstellbare „Mountings", angepaßt von erfahrenen Optikern, unsere $3.50 Gläser zu **2.35**

$1.50 vergoldete Gläser zu nur **89c**.

Wunderbare Herausforderung in Bändern

40,000 Yards Bänder, wert 19c, 25c, 35c, 45c und sogar 59c die Yard. Eine große Auswahl von geblümten Bändern, Satins, Taffetas, Moire, Antiques, Novelties usw. — per Yard, **12½c**

Futterstoffe

$1 36zöll. Futtersatin, per Yard, **59c**.

35c Percalines. Beinahe alle Farben. Yard, **19c**.

25c Sateens. Beinahe alle Farben. Yard, **18c**.

40c Sateenrester, Yd., **15c**.

45c Sateenrester, Yd., **19c**.

Schleier

Chiffon Schleierstoff, 18 Z. breit, 35c Qualität — die Yard zu **10c**.

Weich appretirte Chiffontuch Schleierstoffe. 42 Zoll breit, $1 und $1.25 Werte; Challenge — per Yard, **39c**.

Hohlgesäumte Chiffon Autoschleier, 18 Zoll breit, 50c wrt. 2 Yards lang, **25c**.

Knaben-Anzüge

Knabenschulanzüge. Knickerbockers voller Schnitt, Größen 8 bis 16, $2.50 und $2.75 Werte, zu **1.69**.

$2.50 Blusenanzüge m. Sailorkragen, 5 bis 10 J., u. russische Blusenanzüge für kleine Knaben, Gr. 2½ b. 7, **1.69**.

$2.50 und $3.00 Knaben-Reefers, 2½ bis 8 J., **1.69**.

Taschentücher

Damen- und Kinder-Taschentücher, wt. 4c, St., **1½c**.

5c und 7c Damen-Taschentücher, „Croß Bar" Effekte, Lawns usw., Stück **3c**.

5c u. 7c Männer-Taschentücher, farbige Borte, weiß usw., zu **3c**.

15c leinene Männer-Taschentücher zu **8c**.

Die Sensation der Challenge Möbel-Woche! Unsere ausgewählten Partien von Möbeln zum halben Preise!

Wir können die 5.00 Stücke zu 2.50 hier nicht abbilden, doch sind dieselben großartig!

$5 Messing Costumer — $5 Piedestale, für nur **2.50**

$5 großer Schaukelstuhl — $5 eiserne Spring — $5 Matratze **2.50**

$5 Vernis Martin Bett — $5 Mission Bibliothek-Tisch, **2.50**

$5 Mission Rockers oder Stühle, Early English, **2.50**

Auswahl von allen diesen $10 Möbeln, $5

Dieses $10 sanitäre Davenport-Bett mit Pad, vollständig für **$5**

Die Front ist herablegbar und die Rücklehne erhaben, um ein attraktives Davenport zu formen.

Auswahl von diesen $10 Dressers und Chiffoniers, **$5**

Gut gemacht aus massivem Eichenholz, großer Spiegel; 200 für Montag.

Das Stück $2 oder mehr wert, Auswahl jetzt $1

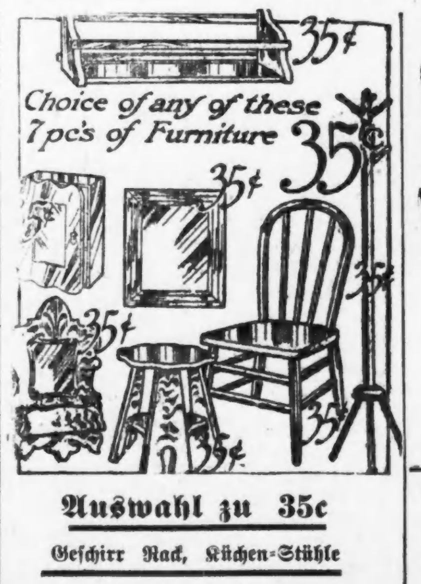
Rohr-Schaukelstuhl, $1. Manicure Kabinet, $1. Schirmgestell, $1. Costumer, $1. Magazin-Stand, $1. Zusammenlegbarer Kartentisch, $1. Hoher Kinderstuhl, $1. Telephontisch u. Stuhl, $1. Schaukelstuhl, geschnitzte Rücklehne, $1. Tabourette, $1. Die Auswahl von einem oder allen diesen Artikeln. Nur 1 Stück v. jedem an 1 Kunden.

$10 Boston Leder Couch Eichenholzgestell, **$5**

Ein nie dagewesener Preis für eine Couch. Nur 130 für Montag.

$10 Kinder-Crib für **$5**

Messing Top, Stangen u. Knöpfe, Feder.



Auswahl zu 35c

Geschirr Rack, Küchen-Stühle, Tabourette, Costumers, Spiegel, Kamm-Behälter, Küchen-Schränke

Nur ein Stück von jedem an einen Kunden. (Wie Abbildung.)

Jedes Stück $1.50 wert, Auswahl zu 65c

Schaukelstühle, Kabinets, Kartentische, Tabourettes, gepolsterte Schemel, Büchergestelle, Kinderschaukelstühle, Schirmgestelle. (Nur eins von jedem an einen Kunden.)

Solid eichener Bücherschrank mit Glastüre 7.00 wert **3.50**

Diese $7.00 Sanitary Stahlgestell Couch, — mit Unterlage vollständig zu **3.50**

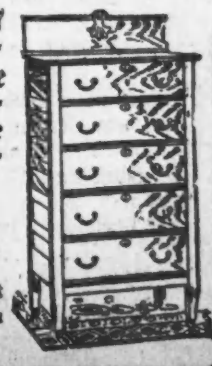
Herabfallende Seiten, gutes Holz-Pad.

Auswahl von diesen $7 Möbeln, 3.50

Dieses $7 Küchen-Kabinet, hartes Maple-Holz, **3.50**

Gut gemacht, mit Mehl-Schubladen usw.

Dieses $7 solid eichene Chiffonier **3.50**



Stark gemacht, mit fünf geräumigen Schubladen.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 2. März 1913.

(Für die „Sonntagpost".)

Das Ende der Freundschaft.

Plauderei von Albert Weitze.

Mit schwerem Herzen und betrübter Feder gehe ich daran, Ihnen, meinen werten Leserinnen, zu erzählen, was zwischen Kascha und mir, oder richtiger zwischen Kascha und Anton vorgefallen ist, und was meiner Freundschaft mit ihr den Todesstoß versetzt hat. Wer nur eines einzigen Freundes oder einer einzigen Freundin Seele — in meinem Falle Kascha's — sein nennt auf dem Erdenrund, der fühlt sicherlich nicht das Bedürfniß, im Plauderton darüber zu berichten, wenn ihm das große Unglück, diese Seele zu verlieren, zugestoßen ist. Doch Geschäft ist Geschäft; und mein Geschäft als Verfasser von Zeitungsplaudereien zwingt mich dazu. Ich habe lange Jahre hindurch Ihre Geduld durch meine Schwärmereien über das ideale Verhältniß, in dem ich zu Kascha stand, auf die Probe gestellt; Sie haben also sicher das Recht, zu verlangen, daß ich Ihnen nun auch kund tue, wie es kam, daß der Krug unserer vorbildlichen Freundschaft, der so lange zum Brunnen ging, jetzt zerbrochen ist. — Ich will mich jedoch in dieser Plauderei im Gegensatz zu meiner sonstigen, langstieligen Gewohnheit, kurz fassen, und Sie mit allen überflüssigen Betrachtungen und Reflexionen verschonen!

* * *

Am letzten Montag Morgen erhielt ich eine Postkarte von Kascha. — Dank meiner Bekanntschaft mit Hieroglyphen war ich im Stande, den Inhalt derselben dahin zu deuten, daß meine Freundin mich sobald, wie möglich, in ihrer Wohnung zu sprechen wünsche! Natürlich kam ich der Aufforderung sofort nach, denn ihr leisester Wunsch war — wie immer, wenigstens bisher — ein lauter Befehl, und ihre bescheidene Bitte ein kategorischer Imperativ. — Ich sah sofort bei meinem Eintritt in die Schusterbude, daß ihr etwas sehr, sehr Böses zugestoßen sein mußte. Sie saß nicht, wie üblich, wenn sie einen scheuer- und waschfreien Tag hatte, über den Strickstumpf gebeugt, zur Seite des wärmenden Ofens, sondern rannte in großer Erregung und mit bleichem und verheultem Antlitz und aufgelösten Haaren in der Stube auf und ab. — Sie glich nicht, wie sonst, der sanften und emsigen Hausfrau; sie kam mir, obgleich ich mich dieses grimmigen Vergleichs innerlich schämte, vor, wie eine Tigerin, der man ihr Junges geraubt hatte. — Meinen freundlichen Morgengruß beantwortete sie damit, daß sie einen Augenblick still stehen blieb, die Hände vor's Gesicht schlug und herzbrechend schluchzte. Da der verwaiste „Growler" mit vollständig trockenem Boden, also dem Beweise einer längeren Inaktivität vor dem schusterlosen Schusterschemel stand, vermutete ich, daß mein Freund Kaminski nicht zuhause sei. Die Ideenfolge, daß der Schuster also an der Spree sein müsse, ergab sich von selbst.

„Ist Ihr lieber Mann nicht zuhause?" fragte ich kleinlaut und beklommen, als ob ich selbst Schuld daran war, daß sich der „liebe" Mann an einer Sauftour befand.

Wieder blieb sie stehen, tat ein paar tiefe Atemzüge, und schrie jedes Wort in seine Silben zerhackend: „Verhauen hab' ich den Lump und dann 'rausgeschmissen!"

Ich war sprachlos. — Anton hatte auf der Debetseite seiner zwanzigjährigen Ehe so ziemlich Alles stehen, was eine Ehefrau ihrem Ehemanne dort ankreiden kann, aber seine vielen und groben Verfehlungen hatten Kascha doch nie so erbittert, daß sie, wie jetzt, zur Megäre geworden war. Welche wirklich große, unverzeihbare Schandtat mußte er also wohl begangen haben? Kascha nahm ihre Tigersprünge wieder auf. Ich ließ sie springen. Ihr ganzes Wesen war so verändert, daß es mich Anstrengung kostete, in dem rabiaten Frauenzimmer meine geduldsame Freundin wieder zu erkennen. —

„Mit dem Schubiack (westpreußisches Schimpfwort, gleichbedeutend mit Schuft) bin ich fertig!" unterbrach sie das beiderseitige Schweigen. „Kann ich zu Ihnen ziehen und Ihre Wirtschafterin werden?"

Auf eine solche Frage war ich gewiß nicht vorbereitet, und die einzige richtige Antwort zu geben, würde mir nicht so leicht geworden sein, als es der Fall war, wenn ich nicht vor Kascha's wütendem Gebahren plötzlich ein geheimes Grauen empfunden hätte.

„Nein," antwortete ich ruhig, aber bestimmt: „Sie sind eine verheiratete Frau und dürfen als solche zu keinem ledigen Mann, und erst recht nicht, wenn dieser Ihr bester Freund ist, ziehen, und ihm die Wirtschaft führen! Das würde berechtigtes Aufsehen erregen."

„So?!" schrie sie wütend, „wo ich mir jetzt von dem elenden Kerl losgemacht habe, denken Sie nicht daran, mir bei sich aufzunehmen! Flattirt und geschmeichelt haben Sie mir und mir Ihre ewige Freundschaft immer versichert; aber jetzt, wo ich mir in Not befinde und Ihnen um Hilfe bitte, zeigen Sie mir die kalte Schulter. — Sie sind ein falscher Freund, ein scheinheiliger Pharisäer und Schriftgelehrter! Verstehen Sie mir?!"

„Nein!" erwiderte ich, mich mit Gewalt zur Ruhe zwingend, gelassen.

„Ich verstehe Sie nicht, und Sie verstehen sich in diesem Moment der Ekstase selbst nicht, denn Sie wissen nicht, was Sie reden!"

„Ich bin also verrückt?" keuchte sie.

„Leider Gottes noch nicht ganz, aber ich kann es bald werden, wenn ich daran denke, daß Sie mir zurückstoßen wie ein Weib, wo die Krätze oder die „Smallpox" hat!"

„Sie sind nicht wahnsinnig und werden es auch nicht werden, wenn Sie Ihren, vielleicht gerechtfertigten Zorn auf Anton, und dem ganz grundlosen Aerger über mich Zügel anlegen! Sie sind augenblicklich hysterisch...."

„Was bin ich? Historisch? — Historisch? Wie kommen Sie dazu, mir zu schimpfen?"

„Ich schimpfe Sie ja nicht! Ich sage „hysterisch". — Das bedeutet..."

„Ich pfeife auf Ihre großspurigen Worte, die Sie irgendwo aufgeschnappt haben, um damit einem dummen Weibe, wie mir, blauen Dunst vorzumachen und ihr Gemeinheiten zu sagen, die sie nicht versteht. — Wenn Einer historisch — oder wie das ekelhafte Wort heißt — ist, sind Sie es— Verzweifelt bin ich, an Gott und den Menschen — verzweifelt!" ....

„Kascha, nehmen Sie doch endlich Vernunft an und zwingen Sie sich, ruhiger zu werden. Ich weiß ja gar nicht, was zwischen Ihnen und dem Anton vorgefallen ist. Hier setzen Sie sich auf diesen Stuhl und schütten Ihr Leid in den Busen des besten Freundes, den Sie auf Erden haben."

Sie gab dem Stuhl, den ich ihr bei diesen Worten zuschob, mit Vehemenz einen Fußtritt, so daß er mit großem Gepolter umfiel; würdigte mich keines Wortes, sondern rannte in das Hinterzimmer und schlug offenbar aus keinem anderen Grunde, als dem, ihre Wut auf irgend eine Weise auszulassen, auf ihren zweitbesten Freund, den Karo, los, so daß das arme Viech gottsjämmerlich schrie und heulte. Wie konnte ein, mit Vernunft begabter Mensch sich nur im Zorne auf einen andern Menschen an einer unvernünftigen, völlig unschuldigen Kreatur vergreifen? Jeder Hieb, der den Hund traf, traf auch mich. Ich heulte nicht auf, wie der Karo, aber ich biß die Zähne zusammen und sagte gar nichts, denn mein Geduldsfaden war merkwürdigerweise an diesem Morgen noch stärker, als der Pechdraht, mit dem Anton das, von der Sohle geschiedene Oberleder wieder mit ihr zu vereinigen pflegte. Der Faden riß nicht. — — Das Hundegeheul hatte längst aufgehört — Kascha kam immer noch nicht zurück nach dem Laden. Ich wartete und warte. Nachdem ich drei-, viermal im Crescendo ihren Namen gerufen und keine Antwort erhalten hatte, öffnete ich die zum Wohnzimmer führende Tür. Kascha lag auf dem Sofa und schlief — schlief fest. Wahrscheinlich hatte sie die ganze Nacht hindurch getobt und gewütet, und jetzt war die Reaktion eingetreten. Der Schlummergott hatte sie in seine Arme genommen, sie eingewiegt, wie die Mutter das schreiende Kind.

„Ein wahres Glück, daß sie schläft," dachte ich, „wenn sie erwacht, wird ihr Zorn zum größten Teil verraucht sein; vielleicht ist auch Anton bis dahin zurückgekehrt, und ich kann mich dann, wie schon so oft, in der Rolle des Friedensstifters versuchen!"

Diese Hoffnung stand allerdings auf schwachen Füßen, und sie erfüllte sich auch wirklich nicht. Anton kam nicht zurück, und als Kascha nach vier Stunden, die mir so lange zu währen schienen wie vier Ewigkeiten, endlich in den Laden trat, waren die Zornesrunzeln, die Morpheus ihr von der Stirne geküßt, wieder stark darauf sichtbar. Sie schien allerdings viel ruhiger zu sein, aber ich merkte doch gleich bei den ersten Worten, die sie zu mir sprach, daß der Sturm in ihrem Gemüte zwar abgeflaut war, aber noch lange nicht seine volle Kraft ausgetobt hatte. Statt sich wegen der mir zugefügten schweren Beleidigungen zu entschuldigen, sagte sie in durchaus nicht höflichem Tone:

„Was? Sie sind immer noch hier? Ich dachte..."

„Wie Sie sehen, bin ich noch hier und werde auch hier bleiben!" fiel ich, mich beleidigt anstellend und in festem, beinahe grobem Tone, ihr in's Wort. Nicht eher gehe ich fort, als bis ich erfahre, weshalb Sie mich herbestellt haben. Bis jetzt weiß ich nur, daß Sie sich an Ihrem Manne tätlich vergriffen und ihn aus dem Hause vertrieben haben. So lange Sie mich nicht über die Ursache zu Ihrer, mir unglaublich verwerflich erscheinenden Handlungsweise belehren, muß ich annehmen, daß Sie sich in einem unentschuldbaren Zornesausbruch dazu haben hinreißen lassen. Ich würde Ihnen das nicht sagen, wenn Ihr heutiges, ganz kommentwidriges Benehmen mir diesen Gedanken nicht aufgedrängt hätte. Waren Sie doch vorher nahe daran, mich, der ich Ihr bester Freund bin und Ihnen immer nur Gutes und Liebes, doch nie etwas Böses zugefügt habe, mich a la canaille wie den Anton zu behandeln! Kascha, Kascha, was ist aus Ihnen geworden, und wie tief sind Sie gesunken? Na ja, wenn die Engel fallen, werden sie zu Teufeln!" setzte ich halblaut hinzu.

Das half etwas, aber nicht viel. Nachdem sie sich ernstlich verbeten hatte, daß ich sie noch weiter beleidige, denn das hätte ich schon sattsam durch meine Weigerung, sie bei mir aufzunehmen, getan, gab sie mir einen Bericht über das Vorgefallene. Statt sich aber in der Defensive zu halten und sich gegen die von mir gemachten Vorwürfe zu verteidigen, ergriff sie die Offensive und hielt eine, mit Schimpfreden und Zornesausbrüchen gepfefferte Philippika gegen ihren Schuster, und unterließ dabei auch nicht, Seitenhiebe auf das schlechte Mannsvolk im allgemeinen und auf mich im speziellen auszuteilen. Um, soweit es im Vorstehenden nicht schon geschehen ist, meinem Vorsatze, diesmal mich kurz zu fassen, nicht untreu zu werden, gebe ich die Erzählung Kaschas stark abgekürzt und gewissermaßen in kondensirter Form wieder.

Wie meinen werten Leserinnen wohl noch erinnerlich ist, hatte Kascha von ihrem Brudr Franz (außer der goldenen Uhr, die er ihr später von Deutschland aus zum Geschenk machte) bei seiner Durchreise von der Kanalzone nach seinem westpreußischen Heimatsdorf 100 Dollars und Anton 50 Dollars geschenkt erhalten. Sie hatten beide — Jeder für sich — das Geld auf die hohe Kante gelegt und beratschlagten täglich, wie sie es am besten, sicher und nutzbringend anlegen könnten. Doch blieb es bei dem Beraten, denn so sehr sie es auch wünschten, sie konnten ihre verschiedenen Pläne nicht unter einen Hut bringen. Da sprang der Kascha eines Abends — es war an dem Tage, als sie mir die Erbsensuppe mit Schweineohren gebracht hatte und Anton in der Stadt zum Ledereinkaufen gewesen war — dieser mit einem sie aufs höchste überraschenden Vorschlage unter die Augen. Da sie sich doch nicht über die Verwendung des Geldes einig werden könnten, meinte er, so solle sie damit eine Reise nach Deutschland machen. Ihre Heimat wiederzusehen sei ja, so lange sie verheiratet wären, stets ihr sehnlichster, leider aber mangels der dazu erforderlichen Moneten immer unerfüllbarer Wunsch gewesen. Kascha wußte im Augenblicke nicht, was sie von Anton denken sollte. Wenn sie jemals zuvor von einer Deutschlandreise gesprochen, so hatte er sie einfach ausgelacht und ihr höhnisch die Tatsache unter die Nase gerieben, daß sie außer dem Bruder Franz und einer halbverrückten Tante, die von der Stadt Marienwerder im Armenhause das Gnadenbrot erhielt, keine Verwandten mehr in Deutschland habe; wenn er eine Million besäße, würde er für eine solche Reise keinen roten Cent herausrücken! Nun aber drängte er sie förmlich dazu, ihre hundert und auch seine, auf der hohen Kante liegenden fünfzig Dollars zwecklos — wenigstens nach seiner bisherigen Meinung — zu verputzen. Das däuchte ihr merkwürdig genug, aber noch auffallender, ja geradezu wunderbar kam es ihr vor, daß er sie bei dieser Gelegenheit mit Zärtlichkeiten, die er ihr selbst nicht in den Flitterwochen erwiesen hatte, überhäufte und ihr, wozu er seit zehn Jahren nicht aufgelegt gewesen war, nicht nur einen, sondern sogar zwei oder drei Küsse gab. Hier war etwas nicht in der Ordnung; er führte Arges im Schilde! Der feine Instinkt des Weibes, der überall eine Ratte riecht, wo sich ein Rattenloch befindet, gab ihr den Argwohn ein, und ihre Erfahrungen in der Ehe bestätigten diesen Argwohn in vollem Umfange. Daher brannten auch die Küsse Antons auf ihren Lippen, als wenn Judas Ischariot sie ihr appliziert hätte. Sie ging also wider Erwarten auf diesen Vorschlag zur Güte nicht sofort mit Freuden ein, sondern bat sich Bedenkzeit aus. Sie müsse, gab sie als Grund dafür an, erst mit den Herrschaften, bei denen sie im Tagelohn scheuerte und wusch, sprechen; sich erkundigen, ob die 150 Dollars für eine solche Reise reichten, und machte allerlei ähnliche Ausflüchte. In Wirklichkeit suchte sie Zeit zu gewinnen, um wenn irgend möglich ausfindig zu machen, welchen hinterlistigen Zweck der scheinheilige Schuster bei dieser Uebung verfolgte.

Am nächsten Tage hatte sie es schon heraus! Er wollte sie auf die Dörfer schicken, damit er als Strohwittwer sie ungestört mit der Minna Ollmütz, oder wie sie jetzt hieß, der Frau Minna Hornbrille, betrügen konnte! Wer hatte der Kascha so schnell und gründlich die Augen geöffnet? Die Pana Czerwinska, ihre beste Freundin und ein großes Klatschweib, das durch ihre böse Zunge schon viel Unheil unter Eheleuten der Nachbarschaft angerichtet hatte! Als sich die beiden Frauen, Kascha und die soeben Genannte, am nächsten Morgen im Metzgerladen trafen — ins Haus der Schusterleute durfte die pp. Czerwinska nicht kommen, da Anton das ihm verhaßte Weib ohne Komplimente hinaus komplimentirt hätte — erzählte das Weib mit viel Gusto und noch viel mehr heimlicher Schadenfreude der Kascha, daß die Minna, nachdem ihr Mann in New Orleans gestorben, wieder in Chicago aufgetaucht sei und gestern den Anton — ob zufällig oder auf Verabredung, wisse sie nicht genau, sie vermute aber das letztere — in der unteren Stadt getroffen habe und dann mit ihm Arm in Arm in einen „Wine Room" gegangen sei. Das habe sie mit ihren eigenen Augen gesehen und könne es jeder Zeit mit einem heiligen Eide beschwören. Kascha zitterte vor Wut, sagte aber zu der „Freundin" nichts und stellte derselben auch keine Fragen. Sie wußte genug. Also die Minna war wieder auf der Bildfläche erschienen, um ihre ehelichen Kreise zu stören! Die ältesten Leserinnen werden sich vielleicht noch darauf besinnen, daß Minna in den ersten Jahren von Kaschas Verheiratung der rote Lappen war, der den Bullen zur Wut reizte, oder, um aus dem häßlichen Bilde zu fallen und mich verständlicher auszudrücken, daß Kascha auf diese Minna, die damals als ein junges, lediges Weibsbild mit Kaminski in demselben Hause wohnte, furchtbar eifersüchtig war. Täglich hatte es damals dieser Person halber zwischen Kascha und Anton Streit, Skandal und wohl auch ab und zu noch Schlimmeres gegeben, und Friede und Eintracht hatten erst in der Kaminski'schen Ehe gewaltet, nachdem der Schneider Hornbrille Minna geheiratet und mit ihr nach New Orleans gezogen war.

Kascha ging an diesem Morgen mit ihren Einkäufen beim Fleischer und Bäcker nicht wie gewöhnlich direkt nach Hause. Sie lief, um ihr heißwallendes Blut in der eisigen Morgenluft abzukühlen und um dann einen Plan kalt zu genießender Rache zu entwerfen, eine Stunde lang auf der Straße umher. Beides gelang ihr vortrefflich. Sie wurde ganz ruhig, wenigstens soweit ihre Außenseite in Betracht kam, und den Plan, den sie entwarf, hätte der Teufel nicht besser aushecken können, wenn er den Schuster in Versuchung zu führen und ins Verderben zu stürzen beabsichtigte.

Als sie nach Hause kam, teilte sie Anton mit, daß sie sich bereits schlüssig geworden wäre, die Reise, und zwar so bald wie möglich, zu machen, denn sie wolle ihn nicht kränken, indem sie sein großherziges Anerbieten ausschlage oder die Annahme desselben auf die lange Bank schiebe. Anton war, wie sie vorausgesehen, anscheinend über ihre Bereitwilligkeit, dankbar auf seinen Vorschlag einzugehen, in Wirklichkeit aber über die Aussicht, sie auf längere Zeit loszuwerden, sehr erfreut und gab ihr seine in einem alten Schuh versteckten 50 Dollars, damit sie unverzüglich nach der Agentur des Hapag gehen und einen Platz im Zwischendeck für die Ozeanreise belegen solle. Sie nahm das Geld und ging — — nach der Prairie State Bank, auf der sie es a conto Katharina Paulina Kaminski, also in ihrem eigenen Namen, deponirte. Nach ihrer Rückkehr erzählte sie, die Billete für die Seereise und für die Eisenbahnfahrt von Hamburg nach Marienwerder hätten 49 Dollars 85 Cents gekostet, und der Agent der Hapag sei so liebenswürdig gewesen, die Fahrscheine für sie in seinem Gespinde der Sicherheit wegen aufzubewahren; auch habe er versprochen, sie und ihr Gepäck am Sonntag Vormittag — das sei der letzte Termin für die Abfahrt von Chicago zwecks Erreichung des Anschlusses an die am Dienstag von Hoboken abfahrende „Pretoria" — also übermorgen früh, kostenfrei nach dem Depot der Eriebahn per Droschke abholen zu lassen. Sie werde sich also sehr mit ihren Vorbereitungen für die Reise beeilen müssen, und er, der Schuster, würde gut tun, morgen, am Samstag, seine Einkäufe und andere Geschäfte zu besorgen, damit er in ihrer Abwesenheit so wenig wie möglich auszugehen und das Haus unbewacht zu lassen brauche.

Anton war damit einverstanden. Kascha glaubte, er würde, da er jetzt begründete Hoffnung hatte, daß seine Bosheit triumphiren werde, in seines Herzens Schlechtigkeit mit Allem einverstanden gewesen sein. Sobald Anton am nächsten Morgen fortgegangen war, setzte sie sich an den Tisch und schrieb einen Zettel des Inhalts, daß sie sich bei ihrer Verabredung mit dem Agenten wohl verhört und statt Samstag Sonntag verstanden haben müsse, denn eine Droschke sei soeben vor dem Hause vorgefahren, um sie nach dem Eriedepot zu bringen. Zum Schluß hieroglyphirte sie noch, daß er ihr in ihrer Abwesenheit treu bleiben und sich trotzdem gut amüsiren möge!

Bald darauf fuhr auch wirklich eine Droschke vor dem Hause vor; die aber hatte nicht der freundliche Herr von der Dampfergesellschaft geschickt, die hatte Kascha selbst telephonisch in einem „Livery Stable" bestellt; auch kutschirte der Rosselenker mit ihr nicht nach dem Eriebahnhof, sondern nach einem Hause an der Armour Ave., in dem ihre Freundin Mrs. Falben wohnte. Vorher hatte Kascha der Pana Czerwinska, die sich, sobald sie den Schuster fortgehen sah, zu ihr aus dem gegenüberliegenden Tenementhause herübergewagt hatte, den Auftrag gegeben, scharf darauf zu passen, ob Minna dem Schuster einen Besuch abstatten werde, in welchem Falle sie ihr sofort telephonisch Nachricht davon nach ihrem Versteckplatze an der Südseite zukommen lassen solle. Ein Paar selbstgestrickte wollene Strümpfe, die eigentlich bei ihrer Entstehung als Geburtstagsgeschenk für mich gedacht waren, erhielt die Spionin als Angeld auf die von ihr erwarteten Dienste. Eine bessere und wachsamere Späherin als dieses alte Klatschweib hätte Kascha in ganz Chicago nicht ausfindig machen können. Schon am nächsten Tage — also gestern, am Sonntag — erhielt sie von ihr in der Schlummerstunde das „C. Q. D." (Come quick, Danger)-Signal. Der Feind war über die Mauern gestiegen und in Rom eingebrochen; die Minna befand sich beim Schuster. Eine Stunde später langte auch Kascha vor den Toren Roms an; aber sie stieg nicht sofort über die Mauern, sie lugte erst durch die Mauerritzen, und was sie da sah, hätte ihr, wenn sie keine Frau gewesen wäre, bei der solches unmöglich ist, die Haare zu Berge sträuben gemacht. Der Schuster saß neben Minna und hatte seinen rechten Arm zärtlich um ihre Taille geschlungen.

Dieses Liebesidyll fand im nächsten Augenblicke einen unerwarteten und tragischen Abschluß. Kascha stürmte wie eine mobil gemachte Kriegsfurie ins Zimmer, ergriff das Schüreisen und hieb unter einem wahren Indianergeheul auf den improvisirten Romeo und die Julie ein. Letztere, leichtbeschwingt, entschwand mit geringen Blessuren. Anton aber, der den Rachegeist seines Weibes auf der Reise nach New York wähnte, war durch das plötzliche Erscheinen desselben so erschreckt, daß er trotz der hageldicht auf ihn fallenden Streiche erst die Flucht ergriff, nachdem Kascha ihn wiederholt durch Fußtritte auf die Dringlichkeit seines Verschwindens in schmerzlicher Weise aufmerksam gemacht hatte. Als er dann mit blutendem Kopfe aus dem Hause stürmte, rief sie ihm nach, daß er jetzt nur eine Abschlagszahlung auf Das empfangen, was er zu erwarten habe, wenn er sich je vor ihr wieder blicken ließe.

Mit diesem scheußlichen Finale schloß der Bericht Kaschas. Schweigend, wie Dido der Leidensgeschichte des Aeneas, hatte ich der haarsträubenden Geschichte Kaschas gelauscht, aber nicht wie die edle Karthagoerin mit tiefem Mitleid, sondern mit tiefem Abscheu gegen die Erzählerin.

„Ist dieses ränkespinnende, verlogene, ihren Ehemann in die Fußangeln der Verführung treibende, brutale Weib wirklich **deine** Kascha?" hatte ich mich wiederholt während ihrer Erzählung gefragt. Ja, es war Kascha, aber doch nur die Hülle Kaschas, denn die Füllung dieser Hülle, den Geist des sanftmütigen, geduldigen Weibes hatte das grünäugige Ungeheuer Eifersucht daraus vertrieben und ihn durch den Geist einer rachsüchtigen, wutschnaubenden Megäre ersetzt. Auch gerade jetzt, nachdem sie geendigt hatte und auf's neue mit zornfunkelnden Augen im Zimmer auf und absprang, machte sie auf mich noch mehr als zuvor den Eindruck eines solchen weiblichen Scheusals.

„Sie sitzen ja da wie ein Oelgötze, dem der Mund zugefroren ist," schrie sie mich, plötzlich stehen bleibend, an. „Sie glauben sicher, daß ich mir in meinem Aerger zu weit habe hinreißen lassen? Natürlich! Ihr Mannsleut' seid ja alle über einen Kamm geschoren. Ich hätte mir von dem alten Ehebrecher wahrscheinlich auf der linken Seite umärmeln lassen sollen, während er das liederliche Frauensmensch auf der rechten Seite umärmelte? Wie? Das wäre recht gewesen, meinen Sie! Na ja, Sie sind ja dem elenden Schubiak sein guter Freund, und mit der Minna haben Sie ja auch, wie die Leute munkelten, früher nicht bloß etwas, sondern verschiedenes zu tun gehabt!"

Ich sah ein, daß hier Geduld aufhörte, eine Tugend zu sein; aber ebenso gut auch, daß ein Herumstreiten mit der aus Eifersucht von Sinnen Geratenen nicht nur zwecklos, sondern auch gefährlich sei. Der Kascha zur Hand liegende „Poker" war ein beredter Mahner zur Vorsicht. Ich erwählte diesen besseren Teil der Tapferkeit, indem ich aufstand, meinen Hut und Stock nahm, und mich beim Fortgehen umwendend ruhig und gelassen sagte: „Frau Katharine Kaminski, Sie haben mir, als ich vor Jahren mich in einen Streit der Pockwczerlinskis einmischte, und bei der Gelegenheit traurige Erfahrungen machte, den weisen Rat erteilt, mich niemals „mang Eheleuten zu mangoliren". In Ihrem Interesse habe ich mir bei Ihren Karambolagen mit Mr. Kaminski niemals diesen Rat in's Gedächtniß gerufen; seien Sie aber versichert, daß ich ihn in Zukunft auf's strikteste befolgen werde. Empfehle mich Ihnen!"

„Empfehlen Sie sich meinetwegen für immer, Sie ... Sie..." Meine Feder sträubt sich, den Ekelnamen zu wiederholen, den Sie mir beilegte. Als ich auf die Straße trat, schien die Sonne schön und es war für die jetzige Jahreszeit sehr mildes Wetter... aber trotz des warmen Ueberziehers, in den ich mich gehüllt, fröstelte ich! — — —

— Unverständlich. — Student: Da sagt mein Onkel immer, das viele Trinken hab' keinen Wert—und mich hat's schon mein halbes Vermögen gekostet!

— Ahnungsvoll. — Heiratskandidat (zum Vermittler): „Die Dame, die Sie mir da empfehlen, hat ein Haus?" —„Jawohl, es ist, wie sie mir sagte, ihr Geburtshaus."—„Hm, das dürfte dann wohl schon recht baufällig sein, wie?"

Sparen.

Von Hermann Wagner.

„Die Zeiten sind schwer", sagte meine Frau eines Tages, „wir müssen sparen!"

Das hatte meine Frau noch niemals gesagt.

Ich blickte daher mißtrauisch auf und suchte zu ergründen, ob das ein Witz sei.

Aber meine Frau sah nichts weniger als spaßhaft drein.

Im Gegenteil: sie war ernst!

Noch mehr: sie war im Tiefsten unzufrieden, verärgert und mürrisch.

Denn sie stand vor dem Spiegel, musterte ihr neues, noch unbezahltes Kostüm und setzte soeben ihren Hut auf, für den ich erst kürzlich eine neue Pleureuse gekauft hatte — für 175 Mark.

Sie klagte:

„Alle Lebensmittel steigen im Preise! Die Eier, das Mehl, die Butter, das Fleisch! Es ist kaum zu erschwingen!"

„Was kann man da tun?!" meinte ich skeptisch.

Meine Frau sah mich kurz und bös an.

„Sparen!" sagte sie spitzig.

* * *

Sparen — warum nicht?

Und ich dachte darüber nach, wie ich es am besten anstellen könnte, zu sparen.

Ich besaß keinerlei Erfahrung in dieser Tätigkeit, erinnerte mich aber doch, sie einmal als Sport betrieben zu haben.

Und das hatte ich folgendermaßen gemacht:

Von allem Geld, das mir täglich zwischen die Finger kam, behielt ich fürs erste alle Fünfzig-Pfennig-Stücke zurück. Ich legte sie in einer sauberen Reihe in eine Schatulle, zählte sie täglich durch und freute mich, daß es ihrer immer mehr wurden. Wie andere Briefmarken sammeln, so sammelte ich Geld. Es war im Grunde nichts als eine Schrulle.

Aus dieser Schrulle wurde aber eine Leidenschaft. Es dauerte gar nicht lange, und ich begnügte mich nicht mehr damit, Fünfzigpfennig-Stücke zu sammeln. Ich sammelte auch alles Kupfer, sodann alle Fünfpfennigstücke und schließlich auch alle Groschen.

Die Folgen waren nicht unerfreulich. Wenn ich auch, um diese Spar- und Sammelwut befriedigen zu können, auf jegliche Genüsse verzichten mußte, so hatte ich doch andererseits schon nach wenigen Wochen einen stattlichen Betrag beisammen, der mehrere hundert Mark betrug — eine Summe, die ich sonst noch niemals auf einmal besessen hatte und die ich daher, als sie gehörig rund war, schleunigst dazu benützte, eine Reise nach Berlin zu unternehmen, wo ich sie in wenigen Tagen sang- und schmerzlos ausgab.

Das Experiment hatte ich freilich inzwischen nie mehr gemacht.

Ob ich es jetzt wieder versuchte?

* * *

Meine Frau, der ich es vortrug, bedachte es nicht mit ihrem Beifall.

Sie, die die Tochter eines Kaufmanns war, hatte vom Sparen wesentlich andere Begriffe. Und sie stand nicht an, mich über diese Begriffe sogleich eingehend zu belehren.

„Hast du keine Ahnung, wie ein Kaufmann spart?" fragte sie mich.

„Nein", antwortete ich.

„Ein Kaufmann spart, indem er billig einkauft", dozierte meine Frau.

„Und wie kauft er billig ein?"

„Indem er im großen einkauft!"

„Ergo?"

„Ergo werden auch wir im großen einkaufen", dekretierte meine Frau.

„Wir —?!"

„Ja, wir! Auf die Art, in der du wirtschaftest, kommen wir nicht vorwärts! Nun will ich die Zügel in die Hand nehmen! Es ist nötig, daß wir endlich auf einen grünen Zweig kommen!"

* * *

Um uns auf einen grünen Zweig zu bringen, dazu brauchte meine Frau vor allem Geld.

„Wieviel?" fragte ich schwitzend.

„Zweitausend Mark."

Ich erbleichte.

„Ich habe nur sechsunddreißig", sagte ich.

„So —?!" meinte meine Frau gedehnt. „Dann beschaffe dir das Fehlende! Oder meinst du, du hättest bei der Sache rein gar nichts zu tun?"

Was wollte ich machen?

Ich lief, um das Geld aufzutreiben, von Pontius zu Pilatus. Schließlich erhielt ich es von einem Wucherer, zu zwanzig Prozent.

„Bravo", lobte mich meine Frau, „nun sollst du staunen!"

* * *

Ich staunte wirklich.

Meine Frau zeigte mir nämlich einen meterlangen Papierstreifen, ein genaues Verzeichnis jener Dinge, die sie en gros und damit um die Hälfte billiger einkaufen würde.

Ich las die Liste durch und griff mir fassungslos an den Kopf.

„Sprich, ist das dein Ernst?" fragte ich.

„Wieso?" machte sie ganz erstaunt.

„Ich finde hier folgendes verzeichnet: drei Kostüme, vier Kleider, drei Mäntel, sechs Blusen".

„Ganz recht".

„Vier Hüte..."

„Jawohl."

„Sechs paar Schuhe..."

„Es stimmt."

„Drei Dutzend Batisthemden, vier Dutzend seidene Strümpfe, drei Dutzend Handschuhe, sechs seidene Schals...."

„Gewiß."

Der Papierstreifen entfiel meiner Hand.

Ich stammelte: „Und das nennst du sparen?"

Meine Frau maß mich mit einem Blick unendlicher Verachtung.

„Meinst du, ich könnte in alten Fetzen herumgehen?" fragte sie.

„In alten Fetzen —!" rief ich ironisch.

Aber sie überschrie mich:

„Jawohl, in alten Fetzen! Dazu wirst du mich niemals bewegen, auch durch brutale Gewalt nicht, niemals! Und überhaupt: ist das der Dank? Der Dank dafür, daß ich auf deinen Vorteil bedacht bin und mich bemühe, so vortrefflich wie nur irgend möglich einzukaufen?!"

„Haha!" lachte ich gequält.

„Natürlich, du lachst! Was schert es dich, wenn ich im Schweiße meines Angesichts für dich schufte! Oder meinst du, man bringe mir die Vergünstigungen ins Haus? Drei volle Tage bin ich rastlos in der Stadt umhergelaufen, um die Geschäfte ausfindig zu machen, die ganz besonders preiswert sind! Und du? Du lachst! Du lachst, höhnst, trittst mich mit Füßen! Du — —"

Ich riß meinen Hut vom Nagel, hielt mir die Ohren zu und lief davon.

Ein mir befreundeter Junggeselle, dem ich in die Hände lief, hielt mich auf:

„Mir ist nicht wohl", stöhnte ich.

Er nahm mich zu sich und erfrischte und bewirtete mich.

„Du hast einen sonderbaren Heißhunger", äußerte er erstaunt, „hast du so lange nichts gegessen?"

„Es ist das erste warme Essen seit drei Tagen", sagte ich kauend.

„Wieso?"

„Meine Frau kocht nicht mehr. Sie hat keine Zeit. Sie ist damit beschäftigt zu sparen."

* * *

Um meiner Frau, die einen sehr harten Kopf hat, das Sparen auch weiterhin zu ermöglichen, nahm ich neue Wechsel auf und veräußerte nach und nach mein ganzes Hab und Gut.

Es kam zuletzt soweit, daß ich nur noch die Kleider, die ich auf dem Leibe trug, besaß, dazu noch je drei Hemden, drei Unterbeinkleider, drei Taschentücher, eine Zahnbürste, ein Reclambändchen und ein Rasiermesser, wohingegen meine Frau über eine fürstliche Ausstattung verfügte.

Um diese Zeit wurden alle meine Wechsel fällig und es bereitete mir eine heiße Freude, daß ich nicht imstande war, sie zu bezahlen.

Dem Gerichtsvollzieher, der es auf dem Wege des Zwanges versuchte, gelang es nur, sich in den Besitz des Reclambändchens zu setzen.

Vor der fürstlichen Ausstattung meiner Frau mußte er halt machen, da sie nicht mein Eigentum war.

Als er fort war, fiel mir meine Frau um den Hals und weinte Tränen der Freude.

„Sprich, habe ich nicht billig eingekauft?" rief sie aus.

„Wieso?"

Meine Frau zwinkerte mit den Augen.

„Nun, meine Sachen hast du doch eigentlich gar nicht bezahlt," sagte sie.

Ich fiel platt hin.

„Das schon. Aber mein Kredit ist weg!"

„Du findest neuen!"

„Mein Ansehen ist hin!"

„Das meine wird steigen — in diesem Hute!"

„Ich habe nichts anzuziehen!"

„Wir gehen in ein Abzahlungsgeschäft!"

Und meine Frau schnitt mir jeden weiteren Einwand ab, indem sie mich küßte.

* * *

Ja, so war sie: praktisch.

Nicht umsonst war sie die Tochter eines Kaufmanns und nicht umsonst hatte sie sich jene Prinzipien zu eigen gemacht, gemäß deren schon ihr Vater gespart hatte, ehe er in Konkurs geraten war.

Trotzdem wollte ich es zunächst noch einmal mit meinem Sparsystem versuchen.

Ich bin jetzt dabei, Kupfer zu sammeln.

Drei Mark fünfundsiebzig Pfennige habe ich schon.

Es geht sehr langsam.

— Bequemer. — Erster Student: Ich begreife nicht, wie du dir diese Bude hast mieten können! So weit von der Kneipe entfernt!—Zweiter Student: Das hat auch wieder sein Gutes. —Erster Student: Du meinst, da läuft man nicht so viel am Tage hin und her? — Zweiter Student: Nein, da bleibt man leichter gleich mal ganz sitzen!

— Im Bilde geblieben. — Der Baron Lebrecht ist ja schon ein völliger Glatzkopf! Wie geht es übrigens seinem Zwillingsbruder?" — „Um kein Haar besser!"

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

(9. Fortsetzung.)

Senkenberg hatte sich gefaßt. Der ganze Widerwillen gegen fremde Personen drückte sich in seinem Gesicht aus. Daneben eine Art Empörung über die Dreistigkeit, mit der man seine Einsamkeit zu stören gewagt hatte.

„Ich habe Sie gefragt, wer Sie sind!" sagte er nun doppelt schroff.

„Nun — die Lisa Lauterbeck, Ihre zukünftige Nichte", antwortete sie unbefangen, denn sie hatte sich fest vorgenommen: Bangemachen gilt nicht!

„So. Und wer hat Ihnen erlaubt, Ihre Spaziergänge bis hierher auszudehnen?"

„Ich mir selbst. Es ist ein bißchen keck, ich sehe es ein, aber da Sie nun einmal so halsstarrig sind, mich nicht empfangen zu wollen, und Prosper doch nun einmal mein Bräutigam ist — so blieb mir eben nichts anderes übrig!"

„Was wollen Sie denn eigentlich von mir?"

„Erstens Sie fragen — was Sie gegen mich haben, Onkel Joachim?"

„Onkel. . .? Senkenberg war starr über diese Vertraulichkeit. Sie merkte es und lächelte ihn holdselig an.

„Gott — in sechs Wochen sind wir es doch wirklich, ob Sie nun wollen oder nicht. Also was habe ich Ihnen getan, daß. . ."

„Gar nichts, mein Fräulein. Mein Benehmen gilt durchaus nicht Ihrer Person. Sondern —"

„Ach so! Also wirklich? Dem ganzen Geschlecht? Aber das ist abscheulich von Ihnen, Onkel Joachim! Wenn Sie ein paar eklige Frauen im Leben getroffen haben, so können doch wir andern nicht dafür? Wir — das heißt, ich — will ja doch gar nichts anderes, als daß ich Sie lieb haben darf! Warum sollen wir denn wie Hund und Katze leben? Da wir doch Nachbarn bleiben und verwandt sind? Seien Sie doch lieb und gut. . . bitte, bitte, haben Sie mich nur ein ganz klein wenig lieb. . . um Prospers willen!" Sie hatte trotzig begonnen und sehr innig geendet.

Waren es die blauen Kinderaugen, die so heiß bittend zu ihm auffahen oder die weiche Stimme, in der es wie verhaltene Tränen klang — genug, Senkenberg fand diesmal keine schroffe Antwort.

Wunderlich verwirrt starrte er auf das rosige Mädchenantlitz nieder.

Schlummerte auch hinter dieser reinen blumenhaften Elfengestalt eine Zukunft von Schmutz, Jammer und Lüge? War auch sie bestimmt, zu betrügen und unglücklich zu machen?

Ein tiefer Seufzer hob seine Brust, ohne daß er es wußte.

Aber Lisa hatte ihn gehört und er erschütterte sie tiefer, als die brutalsten Worte gekonnt hätten. Dunkel ahnte ihr Fraueninstinkt, daß da eine arme einsame Seele unter Schmerzen stöhnte, daß es weder Haß noch Laune war, was diesen alten Mann gegen die Menschen aufgebracht hatte, sondern nur der Jammer irgendeines traurigen Schicksals, den er stolz hinter Kälte verbarg.

Sie mußte plötzlich weinen. Und in ihrer hilflosen Verlegenheit warf sie sich wie ein Kind an des alten Mannes Brust und schluchzte unaufhörlich: „Haben Sie mich doch lieb! Haben Sie mich doch lieb! Wir wollen doch gar nichts anderes von Ihnen, als das . . . . nur das! Haben Sie Prosper und mich doch lieb!"

Senkenberg, kaum weniger verlegen als sie, streichelte bestürzt ihr Haar.

„Kind", murmelte er, „wie sprechen Sie zu mir! Weinen Sie doch nicht so. . . es tut mir weh. . ."

Aber Lisa schluchzte weiter.

„Wenn Sie auch unglücklich sind . . .wir können doch nichts dafür!" Er schwieg und starrte stumm auf sie nieder.

Dazwischen fühlte er ein seltsames Wohlbehagen seine Brust durchrieseln.

So lange hatte niemand nach seiner Liebe gefragt. So lange keine heiße zitternde Frauenhand seinen Nacken umklammert. So lange war nichts um ihn gewesen als Einsamkeit und Kälte und Scheu vor seinem schroffen Wesen. . . .

Ihm war wie dem Mann im Märchen, dessen Herz von drei eisernen Reifen zusammengepreßt war, und der nun fühlt, wie einer wenigstens klirrend zersprang. . .

Dann raffte er sich zusammen.

„Lisa", sagte er so freundlich, wie nie ihn jemand hatte sprechen hören, „nimm Dich zusammen! Wir wollen nicht töricht sein. Ich tat Dir Unrecht. . . gut, aber ich bitte es Dir nun ab. Sage das Prosper. Und auch, daß ich mich künftig freuen werde, wenn Ihr beide mich zuweilen ein Stündchen an Eurem Glück teilnehmen laßt."

Lisa schielte unter Tränen empor.

„Hast Du mich jetzt doch ein bißchen lieb, Onkel?"

„Ja! Muß man nicht?" murmelte er. „Du hast die Macht der Glücklichen. . ."

„Dann komm mit mir und sage es Prosper selbst — sonst glaubt er es mir ja doch nicht! Weißt Du was? Wir wollen sie jetzt beide Arm in Arm am Frühstückstisch überraschen!"

Senkenberg fuhr beinahe entsetzt zurück. „Was fällt Dir ein? Prosper ist doch nicht allein —"

„Eben darum! Gegen Vetter Lavandal warst Du bisher auch gar nicht nett — da geht es jetzt in einem hin. Denke nur '— die Gesichter! Prosper hat ja nicht die leiseste Ahnung, daß ich hier bin!"

Er wollte sich sträuben, aber unwiderstehlich wie das Schicksal selbst, zog sie ihn mit sich fort, und ehe er recht zur Besinnung kam, standen sie auf der Gartenterrasse, wo Fräulein Renate eben ihren beiden Neffen Tee in die Tassen goß.

Die Silberkanne wäre ihren Händen auf ein Haar entfallen bei dem Anblick, der sich ihr so unvermutet bot.

Staunen und Verblüffung waren so groß, daß einen Augenblick lautlose Stille herrschte.

Dann war es Prosper, der den beiden mit einem Jubelschrei entgegenstürzte.

— — — — — — — — — — —

Melitta wartete vergebens auf Lisas Rückkehr. Als sie begriff, daß die Kleine sie ganz einfach vergessen hatte, schritt sie lächelnd in der Richtung gegen das Schloß hin.

Es ist ihr also doch gelungen, dachte sie, sonst hätte sie mich wohl geholt. Nur die Glücklichen vergessen so gründlich!

Ihr Weg führte sie nach einigen Biegungen seitwärts an die Terrasse. Schon von weitem hörte sie Lisas Lachen und Prospers tiefe Stimme.

„Ist sie nicht wirklich die Feenkönigin aus dem Märchen, der sich alles in Gold verwandelt, was ihre gesegneten Hände berühren", sagte er eben überschwenglich. „Sage selbst, Onkel!"

Melitta übersah jetzt die Terrassenecke, wo unter dem überhängenden Laubdach eines nahen Kastanienbaumes der Frühstückstisch stand.

Um die Balustrade der Terrasse schlangen sich Schlingrosen, deren leuchtend rote Blütenbüschel einen hübschen Kontrast zu dem weißgedeckten Tisch mit seinem Silbergerät und dem dunklen Laub der Kastanien bildeten, deren Aeste sich von außen schirmend über die ganze Terrassenecke herüberstreckten.

Zwischen diesem dunklen Grün und dem leuchtenden Rot sah Melitta die Gesichter der um den Tisch Sitzenden.

Sie sahen alle froh und zufrieden aus, bis auf das des alten Senkenberg. Aber auch auf diesem lag nicht mehr Verbitterung, sondern nur ein tiefer melancholischer Ernst.

Melitta blieb unwillkürlich stehen und betrachtete das sich scharf vom dunkeln Hintergrund abhebende Profil des Schloßherrn, den sie noch nie so nahe gesehen.

Wie edel und vornehm es in den Linien war! Es kam ihr gar nicht fremd vor und sie empfand sofort etwas wie Sympathie dafür.

Plötzlich stieg ein heißes wehes Gefühl in ihr auf. War es eine zufällige flüchtige Aehnlichkeit in den Umrissen von Senkenbergs Kopf oder das strahlende Glück des jungen Paares an seiner Seite — genug, sie mußte plötzlich an Felix Eisler denken und die ganze Verlassenheit ihrer Lage kam ihr jäh zum Bewußtsein.

Es war nicht Neid. Nur eine grenzenlose Traurigkeit. Nur die Empfindung: Für mich wird wohl nie ein Tag kommen, wie heute für die Beiden da oben!

Tränen verdunkelten ihren Blick. Sie trat einen Schritt seitwärts vom Wege ab, damit nicht etwa ein zufällig herabgleitender Blick sie entdeckte, obwohl dies kaum zu befürchten war.

Die Stirn an den Stamm eines Baumes gedrückt, die Zähne zusammenbeißend, suchte sie das jäh aufwallende Schmerzgefühl niederzukämpfen.

Dann wurde oben auf der Terrasse ein Stuhl gerückt. Herr v. Lavandal war aufgestanden und an die Brüstung der Terrasse getreten.

Er blickte nicht nach der Seite, wo Melitta stand, sondern geradeaus in die Ferne.

Sie aber duckte sich plötzlich schaudernd tiefer in die Taxusbüsche und starrte entsetzt auf das bleiche, eben noch so freundlich lächelnde Gesicht, das nun einen Ausdruck so wilder Wut, so schrankenlosen Hasses trug, wie Melitta ihn nie zuvor in eines Menschen Antlitz gesehen hatte.

Wem galt beides?

Und plötzlich begriff sie: Prosper, Prosper galt es, der gestern noch durch seine Heirat in Ungnade bei Herrn von Senkenberg stand und jetzt seinen alten Platz als Lieblingsneffe wieder einnahm. ..

Scheu lugte sie noch einmal nach Lavandal.

Ja — es konnte nur das sein. Und — es war ein tötlicher Haß. . .

Was sollte sie tun? Prosper warnen? Ihm sagen, wessen dieser Mann fähig war? Aber würde er ihr denn glauben? Hatte sie nur den allerkleinsten Beweis? Hieße es nicht vielmehr Lavandal warnen?

Nein. Nur Hempel sollte es erfahren, und das so rasch als möglich. Gleich morgen wollte sie selbst nach Prachatitz. Plötzlich fiel ihr ein, wie sie Lavandal am Maguerrysteinbruch aus der Hütte treten und sich spähend umsehen gesehen hatte. Hatte wirklich nur ein Zufall ihn hingeführt?

XXV.

Die Unruhe, die Melitta seit dem Morgen gefangen hielt, steigerte sich, je länger sie nachgrübelte. Der Halbkretin vom Steinbruch wollte ihr nicht aus dem Kopf.

Im Laufe des Tages war ihr ein neuer furchtbarer Gedanke aufgestiegen. Sie scheuchte ihn von sich, aber er kam immer wieder.

Wenn Lavandal sich zum Erben von Senkenberg machen wollte — und Melitta zweifelte nicht mehr, daß dies seine Absicht war — dann ständen ihm dabei zwei Menschen im Wege: Prosper und sein Zwillingsbruder Erich . . .

Die Brüder hatten sich am 23. Mai in Wien getrennt. Seitdem war keine Nachricht mehr von Erich gekommen.

Schwamm er wirklich auf dem Meere?

Hatte er die Reise überhaupt angetreten? Man nahm es an. Aber konnte man nicht irren?

Wenn er der Tote vom Praterspitz wäre!

Es ließ Melitta keine Ruhe. Am Abend fragte sie Prosper, ob er denn noch immer keine Nachricht von seinem Bruder habe?

Prosper verneinte.

„Aber Sie haben ihm doch Ihre Verlobung schon mitgeteilt, nicht wahr?"

„Natürlich! Sofort. Sie muß ihn längst in Singapore erwarten."

„Müßte Ihr Herr Bruder nicht auch schon längst dort angelangt sein?"

„O, ich glaube wohl. Heute haben wir ja schon den 23. August! Natürlich muß er bereits dort sein. Zum Kuckuck — ich dachte nicht mal daran — wie komisch zerstreut einen doch die Verliebtheit macht" — er lachte Lisa an — „daran bist wieder Du schuld, Fairy-queen!"

„Ich danke. Uebrigens finde ich es gar nicht nett von Erich, daß er uns nicht telegraphiert, weißt Du!"

„Darin muß ich Dir leider recht geben: es ist gar nicht nett von ihm!

Melittas Unruhe wuchs.

„Haben Sie denn nie daran gedacht, Herr v. Rodenbach, daß Ihr Bruder krank . . . daß ihm irgendein Unglück zugestoßen sein könnte?"

Prosper sah bestürzt aus und wurde rot. In seinem Glückstaumel war ihm der Gedanke wirklich noch nie gekommen.

„Krank? Ein Unglück? Mein Gott, das wäre ja schrecklich! Aber Sie haben recht, Fräulein Melitta, es war unverantwortlich leichtsinnig und gedankenlos von mir . . ."

„Ich wollte Sie nicht erschrecken. Aber an Ihrer Stelle würde ich doch nach Singapore depeschieren und die Rückantwort gleich bezahlen. Wissen Sie, wo Ihr Bruder dort absteigen wollte?"

„Ja. Im Hotel d'Angleterre."

„Und das Schiff, mit dem er reisen wollte?"

„Die „Berenike". Falls er diese nicht mehr erreicht, den „Godefroy"."

„Nun dann haben Sie ja Anhaltspunkte. Ich fahre morgen nach Prachatitz. Wünschen Sie, daß ich die Depesche mitnehme?"

„Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie selbst. Ich depeschiere dann auch gleich an die Schiffahrtsgesellschaft und an das Wiener Hotel, in dem wir uns trennten. Ich habe jetzt wirklich keine Ruhe mehr, ehe ich Nachricht von Erich habe."

So fuhren sie denn am nächsten Tag zusammen nach Prachatitz. Dort erfuhr Melitta, die noch am Abend einen langen Brief an Hempel geschrieben hatte, daß Rodin sein Quartier in der Krone beibehalten hatte, aber momentan verreist war. An ihn einlangende Briefe sollten bis zu seiner Rückkehr vom Portier verwahrt werden.

„Ach, käme er doch bald!" dachte Melitta, deren Unruhe nicht weichen wollte. „Ich habe immer so ein Vorgefühl, als ob wir ihn hier nötig brauchten!"

Prosper hatte seine Telegramme aufgegeben. Vom Hotel Meißel und Schaden in Wien kam die Antwort umgehend: Herr v. Rodenbach hatte sein Gepäck am Nachmittag des 24. Mai zur Bahn schaffen lassen, da er seine Absicht, länger in Wien zu bleiben, aufgegeben und mit dem Abendschnellzug nach Triest reisen wollte. Zweifellos habe er dies auch getan.

Die anderen Antworten konnten erst in den folgenden Tagen eintreffen.

Es war abend, als man zurückkehrte. Prosper wollte durchaus noch auf ein Stündchen mit nach Mauerberg, aber es wurden dann reichlich drei daraus, so daß es Mitternacht war, als er den Heimweg antrat.

Melitta meinte, er solle einen Knecht mitnehmen zur Begleitung, die Nacht sei sehr finster, man könne doch nicht wissen . .

Er und Lisa lachten hell auf.

Sich begleiten lassen wie ein Pensionsfräulein! Wie komisch! Und hier, wo seit Menschengedenken kein schlechter Mensch in die Gegend gekommen! Was sie nur dächte! Was sie fürchtete?

Sie schwieg und wagte nichts mehr zu sagen. Eigentlich hatten sie ja recht zu lachen. Was konnte ihm geschehen? Lavandal würde doch nicht wagen, hier, wo jeder ihn kannte, als Mörder aufzutreten?

Trotzdem schlief sie schlecht in dieser Nacht und fuhr alle Augenblicke erschrocken in die Höhe, weil sie glaubte, irgendwo draußen ein Geräusch gehört zu haben.

Als Prosper am nächsten Tage kam, war er auffallend blaß und zerstreut. Und den ersten Moment, den er mit Melitta allein blieb, sagte er, sie ruhig ansehend: „Hatten Sie gestern einen bestimmten Grund, etwas für mich zu fürchten, Fräulein Melitta?"

„Nein . . . es schien mir nur so unheimlich finster draußen, als Sie fortgingen —" log sie. „Warum fragen Sie?"

„Weil es mir jetzt sehr merkwürdig vorkommt! Beinahe, als hätten Sie eine Ahnung gehabt. Es passierte mir nämlich wirklich ein Abenteuer — zum ersten Male im Leben — das gottlob übrigens glimpflich abging!"

„Sie — hatten — ein Abenteuer?" Melitta wurde blaß und sah ihn erschreckt an.

„Ja. Mir war schon hier, als ich Mauerberg verließ, einmal so, als hörte ich ein Geräusch hinter mir. Aber dann dachte ich, es sei Täuschung gewesen. Ich wollte den Weg abschneiden, verließ die Landstraße und ging über Maguerrys Steinbruch . . ."

„Ueber den — Steinbruch?!"

„Nun ja! Warum nicht? Was sehen Sie mich so entsetzt an? Es ist bedeutend kürzer und ich gehe meist dort."

„Und gestern?"

„Ja . . . gestern warf sich dort in der Nähe plötzlich ein Mensch von rückwärts auf mich — lautlos — mit Riesenkräften wie ein Wilder und wollte mich würgen! Zum Glück bin ich auch kein Schwächling und konnte mich befreien. Ein bißchen Schreck war schließlich alles —"

„Alles? O Gott! Wo Ihr Leben nur an einem Haare hing! Es ist entsetzlich! Wenn Lisa wüßte . . ." rief Melitta aufgeregt.

„Lisa darf natürlich kein Wort davon erfahren! Bitte, sagen Sie ihr ja nichts! Aber Ihnen wollte ich es doch erzählen. Was denken Sie darüben?"

Melitta schwieg. Prosper fuhr grübelnd fort: „Ganz bestimmt ist mir der Mensch schon von hier aus gefolgt. Wer kann es gewesen sein? Ich zerbreche mir den Kopf darüber. Habe ich denn einen Feind?"

„Ja", wollte Melitta rufen aber die Zunge lag ihr wie angeklebt am Gaumen. Dann besann sie sich und sagte anscheinend ruhig: „Sie dürfen nie mehr nachts allein heimgehen. Wahrscheinlich wollte man Sie berauben. Am Steinbruch wohnt, wie ich neulich sah, ein Mensch, der nicht aus dieser Gegend ist. Vielleicht —"

„O, Sie meinen den alten Kropfjodl?" Er lachte. „Nein, der war es sicher nicht. Die arme Alte kann ja kaum kriechen mit seinen lahmen Beinen. Außerdem halte ich gute Freundschaft mit ihm — so oft ich vorübergehe, bekommt er seinen Sechser für Tabak. Es ist ein ganz harmloser Halbkretin. Der Mensch, der mich anfiel, war groß, mager und von seltener Muskelkraft."

„Werden Sie eine Anzeige machen?"

„Nein. Es würde nur Lisa beunruhigen. Eines aber werde ich tun: Nie mehr ohne geladenen Revolver ausgehen!"

Melitta blickte unruhig vor sich hin. Sie erinnerte sich, daß Hempel ihr mitgeteilt hatte, wie man auch Felix Eisler einst versucht hatte, im Dunkel der Nacht zu ermorden.

Warum ihn? Er konnte doch Herrn v. Lavandal nicht im Wege stehen wie Prosper?

Ach, es war alles so dunkel und rätselhaft . . .

„In Senkenberg schlief wohl alles schon, als Sie heimkehrten?" fragte sie plötzlich.

„Nein! In Onkels Zimmer brannte noch Licht, und Felix spielte im Wohnzimmer mit Tante Piquet. Der gute Kerl hat ihr den ganzen Abend geopfert! Ich glaube, sie fängt auch langsam an, ihn in Gnaden aufzunehmen."

Er spielte den ganzen Abend Karten mit der Tante, so! dachte Melitta. Und inzwischen „arbeitet" sein Helfershelfer wieder für ihn . . .

Dann dachte sie leidenschaftlich: Zehn Jahre meines Lebens gäbe ich hin, wenn ich wüßte, wer dieser furchtbare Mensch ist!

„Sie sagen ja gar nichts, Fräulein Melitta? Hat Sie die Geschichte so angegriffen."

„Ja, sehr! Und ich werde keine Ruhe haben, ehe . . ."

„Ehe was?"

„Ach nichts! Uebrigens da höre ich Lisa. Es ist wirklich besser, Sie sagen ihr nichts davon."

„Natürlich! Später einmal will ich es ihr dann erzählen . . ." Er brach ab, denn Lisa trat ein.

„Was habt Ihr da für Geheimnisse vor mir?" fragte sie munter. „Warum seid ihr plötzlich still?"

„Bist Du so neugierig, Fairy-queen?"

„Ganz schrecklich! Also was ist?"

„Nun, dann höre und staune: „Onkel Joachim, ganz von Deinen Reizen bezwungen, läßt euch für übermorgen zu Tisch laden. Maguerrys und noch ein paar Nachbarn sind auch geladen. Er will sein Unrecht gut machen und höchst persönlich unsere Verlobung kundtun!"

„I der tausend! Das ist freilich eine riesengroße Neuigkeit! Der „grimme Drache" als Gastgeber! Wie lieb und nett von ihm!"

„Ich glaube, es ist seit mehr als zwanzig Jahren das erstemal, daß Gäste nach Senkenberg geladen werden. Du kannst Dir wirklich etwas einbilden, Kleinchen!"

„Tue ich auch! Komm, das müssen wir gleich Mama sagen! Und dann hilf mir, sie bitten, daß ich das weiße neue Spitzenkleid anziehen darf dazu. Es steht mir entzückend! . . ."

Melitta eilte auf ihr Zimmer und warf in fliegender Hast die Worte auf Papier: „Prosper in Lebensgefahr! Bitte, kommen Sie doch sofort! Muß mit Ihnen sprechen. Ich bin überzeugt, daß sein Komplize sich unter der Maske eines Halbkretins am Maguerry = Steinbruch verborgen hält und gestern Nacht einen — gottlob mißlungenen — Mordanschlag auf Prosper Rodenbach versuchte."

Sie adressierte an „Herrn Rodin" und ging dann mit dem Brief hinunter, um einen Boten zu suchen, der ihn sogleich nach Prachatitz befördern sollte.

Am Nachmittag ging sie wie zufällig am Steinbruch vorüber und knüpfte ein Gespräch mit dem Halbkretin an, der am Boden hockte und Steine klopfte.

Aber wie sie sich auch Mühe gab, irgend etwas aus ihm herauszulokken — es war vergebens. Weiter als zu ein paar täppischen Redensarten und einem breiten stereotypen Grinsen brachte sie ihn nicht.

Auch sein Aeußeres bot keinen Anlaß zu Mißtrauen. Er saß im Licht der Nachmittagssonne zwischen Schottersteinen, die verkrümmten Beine ausgestreckt, so gut es ging, und seine von borstigen, grauen Bartstoppeln durchsetzte blaurote Gesichtshaut schien so echt, wie nur irgend eine. Um den mißgeformten Hals trug er allerdings einen Wollfetzen gewickelt, der die zwei Kröpfe zum Teil einhüllte, aber sein pfeifender asthmatischer Atem ließ an ihrer Wirklichkeit kaum zweifeln.

Trotzdem konnte Melitta ihr Mißtrauen nicht los werden. Die Tatsachen sprachen nur zu sehr dafür. Auch meinte sie zuweilen beim Sprechen etwas in den leeren, blöd glotzenden Schwarzaugen des Kretins aufzucken gesehen zu haben, das gar nicht nach Kretinismus aussah.

Einige Minuten außerhalb des Steinbruchs begegnete sie Rittmeister Maguerry, der von einem Pürschgang heimkehrte.

Sie benützte die Gelegenheit, ihn nach dem „Kropfjodl" — diesen Spitznamen hatte der Kretin in der Gegend — zu fragen.

Ob er ihn von früher her kenne? Ob der Mensch bei ihm angestellt sei? Seit wann er in der alten Steinbruchhütte wohne? usw.

Herr v. Maguerry gab bereitwillig Auskunft.

Er kannte ihn nicht weiter, denn als der Kropfjodl als Kind einer armen Dienstmagd zur Welt kam, war Maguerry noch lange nicht in der Gegend. Sein Gut gehörte damals noch den Brüdern Lavandal, deren einer der Vater des jungen Lavandal war, der gegenwärtig bei seinem Onkel Senkenberg zu Gast sei. Des Jodls Mutter sollte seinerzeit auf Lavandals Gut gedient haben, später aber mit dem Kinde, dessen Mißgestalt stets Anlaß zur Verspottung gab, fortgewandert sein.

Man glaubte beide längst tot und hatte sie beinahe vergessen, als vor einigen Monaten — er glaube Ende Mai — der Halbkretin wieder auf Maguerryhaus erschien.

Da seine Papiere in Ordnung waren und sich einige alte Leute im Gutshof seiner Existenz erinnerten, erlaubte Herr v. Maguerry ihm, die alte Steinbruchhütte zu bewohnen, weil ihm der armselige Mensch tiefes Mitleid einflößte.

Dies klang ja alles harmlos. Aber Melitta ließ sich nicht täuschen, die Zeit, in der der Kretin hier erschienen war, stimmte zu sonderbar mit der, wo der „Steinschleifer Hemser" aus Wien verschwand.

Und das Gut Maguerrys hatte früher Lavandals Vater gehört! Melitta hatte dies nicht gewußt. Jetzt fiel es nach ihrer Meinung schwer ins Gewicht. Der junge Lavandal hatte sicher von dem Aussehen des verschollenen Halbkretins gehört, vielleicht auch gewußt, daß er tot war, und deshalb diese unverdächtige Maske für seinen Komplizen gewählt.

Die Papiere waren wahrscheinlich gefälscht; auch die Hemsers und Dr. Richters sollten ja seinerzeit „ganz in Ordnung" gewesen sein.

Sie ließ indessen nichts von ihrem Verdacht merken. Solange Silas Hempel nicht hier war, kam alles darauf an, die beiden Verbrecher in Sicherheit zu wiegen, damit sie nicht vorzeitig Reißaus nahmen.

XXVI.

Untersuchungsrichter Dr. Wasmut kehrte von seinem Bureau heim.

Obwohl Gerichtsferien waren, hatte er seinen Urlaub doch für den Herbst verschoben, einfach weil er den „Fall Eisler" nicht aus der Hand geben wollte.

Je länger er sich damit beschäftigte, desto komplizierter erschien er ihm nämlich, trotz all der schönen Indizienbeweise, die ihn anfangs so entzückt hatten.

Seine Kollegen hänselten ihn bereits, der Staatsanwalt hatte vor Antritt seines Urlaubes sich verwundert darüber geäußert, daß man der Staatsanwaltschaft das Untersuchungsmaterial noch immer nicht vorgelegt habe, und selbst die Diener des Landgerichts lächelten, so oft davon die Rede war.

Ein so klarer, einfacher, Fall! Und der Untersuchungsrichter zog ihn in die Länge wie einen Strudelteig!

Worauf wartete er denn noch eigentlich?

Wasmut selbst legte sich die Frage zum hundertsten Male vor, als er jetzt langsam, in Gedanken versunken, durch die abendlichen Straßen schritt. Und er fand wie immer keine Antwort darauf.

Die Sache war die: Er war bisher keinen Schritt über das Ergebnis der ersten Tage hinausgekommen. Wohl aber hatte er — beeinflußt durch Hempels damalige Behauptungen und den Eindruck, den Eisler selbst in zahllosen Verhören auf ihn gemacht — angefangen, ernstlich an der Schuld dieses Untersuchungsgefangenen zu zweifeln.

Mehr noch: Auch er witterte ein Geheimnis in dem Fall.

Er hatte sich alle Mühe gegeben, es aufzuklären, aber vergebens. Das Vorleben der Rabl, Eislers und seiner Mutter schien so banal durchsichtig und ereignislos, daß die Worte in Mutter Rabls Testament völlig unverständlich wirkten.

Nur die beiden Mordversuche an Eisler — wenn sie nicht ein Gebilde seiner Phantasie waren? — und die Bezeichnung der Ohrgehänge als sein Eigentum, für die er selbst keine Erklärung wußte, deutete an, daß doch irgend etwas Geheimnisvolles in sein Leben hineinspielen mußte.

Dr. Wasmut hatte seine in einer kleinen Villa gelegene Wohnung erreicht und überlegte eben, ob er den Abend daheim verbringen oder zu irgend einem Gartenkonzert gehen sollte, als seine Wirtschafterin ihm meldete, daß ein Herr auf ihn warte.

Es war Silas Hempel.

„Dich führt mein guter Genius her!" rief Wasmut ehrlich erfreut und schüttelte wieder und wieder des Freundes Hand. „Wie oft habe ich Dich in den letzten zwei Monaten herbeigesehnt, wenn ich glaubte, der Kopf ginge mir entzwei über dieser vertrackten Geschichte!"

„Du meinst den Fall Eisler?"

„Welchen denn sonst? Du hast ihn mir ja über den Kopf geworfen wie ein Joch . . ."

„Ich?"

„Ja! Mit Deinen Behauptungen von seiner Unschuld . . . von Geheimnissen . . ."

„An die Du ja nicht glauben wolltest! Oder hast Du inzwischen einen Faden gefunden?"

„Nicht die Faser eines Fadens! Aber ich glaube trotzdem, Du hattest nicht ganz unrecht . . . übrigens hast denn Du etwas gefunden?"

„O ja! Ich glaube wohl . . . einiges, das Dich interessieren wird. Aber ehe wir damit beginnen: Was hast Du für den heutigen Abend vor?"

„Nichts! Ich tue, was Du willst."

„Dann schlage ich vor, wir bleiben hier, Du gibst mir einen Bissen zu essen, und wir plaudern dann ganz gemütlich über die Sache bei einem Schluck Bier und ein paar Zigarren. Ich muß Dich nämlich darauf vorbereiten: Mein Garn ist ziemlich lang."

„Desto besser! Setze Dich, Silas! Ich will nur Frau Therese die nötigen Anweisungen geben."

Eine halbe Stunde später hatten beide zu Abend gegessen und saßen nun wieder in Dr. Wasmuts Arbeitszimmer zwischen einer Zigarrenkiste und einer Batterie Bierflaschen.

Vor Silas lag außerdem seine Horndose und eine schwarze Ledermappe, die er eben lächelnd aufschlug.

Er nahm eine Photographie heraus und legte sie vor den Untersuchungsrichter hin.

„Dies ist Schloß Senkenberg im Böhmerwald, Gerichtskreis Budweis, Bezirk Prachatitz. Hast Du mal davon gehört?"

„Im Leben nicht! Was geht mich das alte Schloß an?"

„Es wird Dich schon interessieren. Senkenberg ist eine sehr reiche Herrschaft mit kollossalem Grundbesitz. Ich schätze das Erträgnis auf gut 40,000 Kronen im Jahr. Außerdem ist die Geschichte des gegenwärtigen Besitzers von packender Romantik."

„Zum Teufel mit Deiner Romantik! Ich dachte, wir wollten über den Fall Eisler sprechen?"

„Warte nur! Das kommt schon noch. Erst mußt Du unbedingt die Liebes- und Ehegeschichte des alten Senkenberg anhören. Also paß auf alter Knabe, und sei so gut: denke dabei an nichts anderes!"

Und während Wasmut, etwas Unverständliches vor sich hinbrummend, sich eine Zigarre anzündete, erzählte Hempel in kurzen Worten die Geschichte, welche Peter Mark ihm mitgeteilt hatte, bis zur Flucht Frau v. Senkenbergs.

Dann machte er eine kleine Pause und blickte Wasmut an.

„Hast Du die einzelnen Punkte behalten:

1. Sie floh mit einem Vetter ihres Gatten.

2. Dieser Vetter — Eberhard v. Lavandal — war ein notorischer Lump, der Schulden und falsche Wechsel auf Senkenbergs Namen hinter sich ließ.

3. Sie nahm das Kind mit, um bessere Scheidungsbedingungen, eine wahrscheinlich recht bedeutende Apanage und die Gewähr, daß man keine gesetzlichen Schritte gegen das flüchtige Paar einleite, zu erzwingen.

4. Sie wandte sich zuerst nach Wien.

5. In ihrer Begleitung befand sich eine junge Magd, namens Trine Sedlaczek.

Ist Dir all dies gegenwärtig, lieber Wasmut?"

„Natürlich! Ich bin doch kein Idiot! Aber der Kuckuck soll mich holen, wenn ich begreife, was mich diese ganze Geschichte angeht?"

„Geduld!" Hempel blätterte in seinen Papieren und legte dann mehrere Bogen vor den Untersuchungsrichter hin.

„Dies ist die Aussage der Trine Sedlaczek, die jetzt in ihrer Heimat in Dauba lebt und einen Tischler namens Nowak geheiratet hat. Ich ließ sie notariell beglaubigen und Du kannst sie nachher selbst lesen. Ihr Inhalt ist kurz folgender: Frau v. Senkenberg stieg mit ihr und dem kleinen Felix in Wien im Hotel Nordstern — damals sehr zweiten Ranges — ab, und trug sich in den Meldezettel als „Flora Miller samt Kind und Dienerin aus Prag" ein. Sie gab dann Trine eine größere Geldsumme, ließ sie schwören, ihren Aufenthalt nicht zu verraten und riet ihr, ja nie mehr nach Senkenberg zurückzukehren. Sie selbst könne sie nicht länger behalten, da sie nach Deutschland reisen wolle. Am selben Tage noch trat eine durch den Hotelportier besorgte Kammerfrau in „Flora Millers" Dienste; Trine mußte ihr die Wartung des Kindes übergeben und eine Stunde später das Hotel verlassen. Die neugemietete Kammerfrau hieß Anna Bardolf.

Uebrigens wußte Trine nicht, daß Eberhard v. Lavandal aus dem Hintergrunde die Flucht leitete und sich in einem andern Hotel versteckt hielt. Dies erfuhr sie erst von ihrer Nachfolgerin, der Bardolf, viel später. Frau v. Senkenberg hatte ihr gesagt, sie verlasse ihren Mann nur darum, weil er sie „schlecht behandle", was Trine kritiklos glaubte.

Trine verließ Wien nicht, sondern suchte sich zunächst dort einen andern Dienst.

Eines Tages begegnete sie zufällig der Bardolf mit dem kleinen Senkenberg.

Sie war sehr erstaunt. Wie — die gnädige Frau sei nicht nach Deutschland gereist?

Nein. Die Bardolf erzählte, sie wohne mit ihr und dem Kind als Afterpartei bei einer Frau Eisler."

„Eisler? Sagtest Du Eisler?" unterbrach Wasmut den Sprecher lebhaft, denn die Geschichte fing plötzlich an, ihn zu interessieren.

„Jawohl. Margarete Eisler, die damals nach dem Konkurs ihres Mannes sich mit Zimmervermieten ein Nebeneinkommen schuf. Bei ihr wohnte „Flora Miller samt Kind und Kammerfrau aus Prag."

Trine verriet, da sie es mit ihrem Eid sehr genau nahm, der Bardolf den wahren Namen ihrer Herrin nicht. Aber sie nahm sich vor, an ihrem freien Sonntag die einstige Gebieterin bei Frau Eisler aufzusuchen. Inzwischen erkrankte ihre eigene Herrin, mußte nach dem Süden und nahm Trine dahin mit.

Monate vergingen, ehe sie nach Wien zurückkehrte. Als sie dann viel später einmal Zeit fand, zu Frau Eisler zu gehen, war diese längst ausgezogen und in der großen Mietskaserne, wo sie gewohnt hatte, kümmerte sich eins nicht um das andere. Man wußte nicht, wo sie gegenwärtig sei.

Weitere Nachforschungen zu pflegen, war Trine zu indolent. Viele Jahre lang hörte sie gar nichts mehr von Frau v. Senkenberg und dem Kinde, bis ein Zufall sie wieder mit der Bardolf zusammenführte.

Die Bardolf, die Witwe gewesen, hatte nämlich zum zweitenmal geheiratet. Einen gewissen Hublak, der Steward auf Lloydschiffen war. Sie reiste einige Jahre mit ihm herum und wurde dann zum zweitenmal Witwe. In ihre Heimat, wo sie kaum mehr Beziehungen besaß, wollte sie nicht gehen und war ziemlich ratlos in bezug auf ihren künftigen Aufenthaltsort, als ein Bruder ihres zweiten Mannes ihr schrieb, sie möge doch zu ihm als Wirtschafterin kommen. Er war Pfarrer einer kleinen Landgemeinde in Nordböhmen nahe bei Dauba. Sie ging auf den Vorschlag ein. So führte das Schicksal sie wieder mit Trine zusammen, die ja in Dauba verheiratet war. Sie sahen sich nicht oft und die Hublack erfuhr auch jetzt den wahren Namen ihrer Herrin nicht, denn Trine hielt sich durch ihren Eid immer noch gebunden. Immerhin sprachen sie zuweilen von „Flora Miller" und hätten gern gewußt, was aus ihr geworden war."

„Wenn Trine Nowak sich durch ihren Eid gebunden fühlte," warf hier Wasmut ein, „wie hast denn Du sie dann zum Sprechen gebracht?"

„Sehr einfach. Ich wußte doch von Peter Mark, daß sie Frau v. Senkenberg begleitet hat auf der Flucht. Und als ich ihr erst begreiflich machte, welches Unheil sie durch ihr Schweigen gestiftet habe, sagte sie mir ganz willig, was sie wußte."

„Bitte, erzähle weiter. Ich sehe ja schon, wohin der Hase läuft — hoffentlich hast Du von der Hublak auch eine beglaubigte Aussage, die Beweiskraft besitzt?"

„Ja Hier ist sie. Natürlich handelt es sich hier um die „Flora Miller", denn die Hublak kannte Frau v. Senkenberg nur unter diesem Namen. Da aber durch Trines Aussage die Identität beider Namen festgestellt ist, so —"

„Ja. Gewiß. Daran kann kein Zweifel bestehen. Es handelt sich jetzt übrigens nur mehr um das Kind. Nahm es die Mutter mit auf ihre Reise oder ließ sie es zurück?"

„Sie ließ es bei der Eisler. Flüchtig und oberflächlich wie sie gewesen sein muß — nur bedacht auf ihre eigenen Interessen, wahrscheinlich auch beeinflußt durch Lavandal, handelte sie ebenso herz- als gewissenlos an dem Kinde. Ihr Interesse erheischte, die Spuren ihrer Flucht möglichst zu verwischen und den Aufenthalt des Kindes so lange geheim zu halten, bis ihr Gatte auf ihre Bedingungen eingegangen war. Die Eisler und die Hublak kannten sie nur als „Flora Miller". Als diese verschwand sie eines Tages spurlos. Sie ließ einen Brief zurück, worin sie Frau Eisler beschwor, das Kind für die beigelegte Summe in Pflege zu behalten, bis sie weitere Verfügungen darüber treffe. Sie selbst müsse eine weite Reise antreten, von der ihre künftige Existenz abhänge. Sobald ihre Verhältnisse es gestatteten, würde sie das Kind durch eine Vertrauensperson abholen lassen. Die Kammerfrau sei zu entlassen. Der Lohn für ein halbes Jahr lag bei.

Einige Tage später kam noch ein Brief aus Hamburg: Das Kind besitze keine Verwandten mehr, niemand als sie, die Mutter, habe ein Anrecht daran. Frau Eisler möge also keinerlei Schritte bei der Polizei unternehmen, sondern den kleinen Felix ruhig bei sich behalten, bis die Mutter weitere Verfügungen träfe, was längstens binnen einem halben Jahre geschehen würde. Das ziemlich reichlich für ein volles Jahr berechnete Kostgeld habe sie ja ohnehin zurückgelassen.

Dies war die letzte Nachricht von „Flora Miller".

(Fortsetzung folgt).

Reinigt, scheuert, schruppt, polirt

5¢

Weshalb 10c ausgeben, wenn

KITCHEN KLENZER

für 5c verkauft wird?

Verrichtet dieselbe Arbeit wie Naptha oder irgend eine andere Seife.

Gebraucht es für irgend etwas.

In den Urwäldern des tropischen Südamerika.

Von Dr. Fritz Windelschmidt.

Das sind die Wellen des Amazonenstroms. Sie rauschen seit hundert, hundert Jahren, ehe ein weißer Mensch sie sah; sie rauschen seit tausend, tausend Jahren, ehe eines roten Mannes Kondorauge sie erblickte. Weither, von den himmelragenden, wildzerklüfteten Felsengebirgen der peruanischen Kordilleren, der bolivianischen Anden kommen sie gezogen, diese Wellen, durch wilde, finstere Schluchten mit tosenden Wassern, an denen nur der Königsgeier horstet, und von stillen Bergseen, über die einsam kreisend der Schatten des Kondors zieht; vorbei an den Ruinen eines erloschenen Volkes, eines Volkes, das einst groß dastand, wie die Aegypter und Babylonier, wie Meder und Perser in der grotesten Orchideenblüte ihres Kulturlenzes; eines Volkes, dessen letzter Sproß längst unter den ragenden Königspalmen seiner Heimat schlummert, dessen Name fast verrauscht ist, dessen herrlich strahlende Sonne erlöschen mußte in dem Meer von Grausamkeit und Habsucht „zivilisirter“ Menschen.

Ich stehe an der Reling des Schiffes und schaue hinaus auf den Strom. Ringsum nichts als Urwald. Und was für ein Urwald! Tausendjährige Baumriesen ragen gen Himmel, bedeckt von Millionen von Schmarotzern und Parasiten, Lianen, Schlingpflanzen, herrlichen Orchideen und andern bunten Blumen. Der Wald ist so dicht, daß man höchstens einige Meter angestrengt hineinsehen kann. Dort wiegt eine hochgewachsene, schlanke Assaipalme ihre zierlichen Blätter in koketter Schüchternheit im Winde; da leuchten schneeweiße, gazellenschlanke Stämme mit grellroten, blutroten Früchten durch das Waldesdunkel; hier steht ein Hain von Laubbäumen, deren silberweiße Blätter fast das Auge blenden. Die Elfenbeinpalme entzückt uns durch die Schönheit ihrer herrlichen Blätter. Da wetteifern mehrere Baumgruppen miteinander, welche das schönste Kleid angezogen haben: von den Kronen der Bäume hängt ein Gitterwerk unzähliger Bignonien und Philodendren bis zum Boden des Waldes herab; es sieht aus wie ein meerfarbener seidener Ueberwurf, wie ein lang wallender Nixenschleier, ein wunderbarer Schmuck, den die edlen Stämme sich umgehängt haben. Doch noch viel schöner geschmückt sind die nächsten Baumgruppen, an denen wir vorübergleiten. Da wiegen sich zahllose grüne und silbergraue Papageien und blendend weiße Kakadus in den Zweigen, und türkisblaue, zinnoberrote oder feurig gelbe Araras flattern mit schwerfälligem Fledermausflug von Ast zu Ast. Die Bäume sehen aus wie buntbehangene Weihnachtsbäume bei uns im fernen Vaterland.

Jetzt macht der Dampfer eine scharfe Wendung nach Steuerbord, um einer jener schwimmenden Inseln auszuweichen, die eine große Gefahr für die Schiffahrt bilden. Die Insel ist kaum so groß wie unser Ozeandampfer, und dennoch ist sie von unzähligen großen und kleinen Lebewesen bevölkert, die auf ihr ihre Todesfahrt machen. Wo kommt es her, dies schwimmende Tierdorf? Wie ist es entstanden? Es fiel dem heimtückischen Charakter des Flusses zum Opfer. Majestätisch, gewaltig, lawinengleich rauschen die Wellen des Amazonas. Wie ein Welteroberer, der herrisch, grausam, mit königlichem Gepränge durch die Welt zieht, alles an sich reißend in seiner unersättlichen Ländergier, alles vernichtend, alles zerstörend, was sich ihm hindernd in den Weg stellt: so führt der Amazonenstrom Bäume mit sich, die sich jahrhundertelang in seinen Wellen gespiegelt haben. Er reißt ganze Wälder fort, mit denen er viele Jahrzehnte gekämpft, in langsamer, steter, unermüdlicher Arbeit, indem er Schritt für Schritt, ja Zoll um Zoll den Grund und Boden unterwühlte. Das ist ein furchtbarer, erbitterter Kampf mit diesen Baumriesen; und wenn dann doch der gewaltige Recke bald unterliegt, wenn der Strom ihm den Halt genommen hat, daß er hinstürzen muß, dann beginnt ein edler Wettstreit der vielen Schützlinge, die der Baum ihr Leben lang beherbergt und großgezogen und ernährt hat. Jetzt, wo der Riese stürzen will, versuchen all die Schlinggewächse, die bei seinem Tode ebenfalls sterben müssen, wie die Frauen indischer Fürsten, ihm im Kampfe beizustehen; sie halten ihn mit tausend Banden fest im Wahne, sie wollen ihm vergelten, was er ihr ganzes Leben lang für sie getan — bis endlich auch ihre Kraft erlahmt, denn der Strom ruft den Sturm zum Kampfgenossen, und die Macht des Sturmes zerreißt die starken Fesseln und zwingt den Helden nieder und mit ihm all die, die nicht leben können, nicht leben wollen ohne ihn.

Manchmal vernahm ich ein fernes Donnern auf dem Strom. Es war kein Gewitter, das grollend in der Ferne vorüberzog, es war nicht das Donnern ferner hinrollender Donnern der Katarakte, der der Fluß in den Kordilleren bildet; es war das Sterben eines Urwaldriesen an den Ufern; wie der Riese Siegenot bezwungen ward von dem Berner nach tagelangem, heißem Ringen, daß er mit schwerem Sturz zu Boden schlug, so stürzt der Gigant des Waldes mit furchtbarem Getöse hinein in den reißenden Strom, der triumphirend als Sieger nicht nur den gefällten Hünen gefangen mit sich führt, wie ein römischer Imperator die Riesen Germaniens in seinem Triumphzug durch die Straßen Roms führte, sondern mit ihnen Millionen von kleinen Lebewesen aus dem Pflanzen- und Tierreich, Schmarotzer, Parasiten, Lianen; und unzählige Spinnen, so klein wie Haselnüsse und so groß wie Kokosfrüchte; und Ameisen und junge Vögel, die oft in einem Baume viele, viele Nester haben; und Raupen und Käfer und Eidechsen und Affen; ja, ich sah sogar einmal einen jungen Jaguar auf einer schwimmenden Insel, der ängstlich in dem Geäst des Baumes saß und talwärts trieb. Ein Baum, der hoch oben in den Kordilleren Perus in die stürzenden, schäumenden Wasser fällt, muß eine monatelange Reise machen auf dem Amazonas, bis er ins offene Meer hinausgesegelt; vorbei an vielen Inseln und Indianerhütten und Dörfchen und Städten, vorbei an grasreichen Savannen und unendlichen Urwäldern, vorbei an der ganzen Märchenpracht dieser Tropen, wo ewiger Sommer blüht und ewig blauer Himmel lacht; durch diese glückliche Natur, die in so verschwenderisch reicher Fülle vieltausendfältig das in ihrem Schoße birgt, was andere Teile unserer Erdenkruste nur spärlich besitzen; durch diese Natur, die wie ein König erscheint, mit unermeßlichen Reichtümern, gegenüber unsern Kulturgegenden, die sich dagegen ausnehmen wie dürftige, armselige Bettler mit altem, zerrissenem, fadenscheinigem Rock. Man glaubt in der Tat, aus der Hütte eines armen Mannes auf die Marmorfliesen eines fürstlichen Palastes zu treten, wenn man aus dem Norden kommt, und diese Welt sich dem staunenden Auge auftut.

Ich sollte bald Gelegenheit haben, die fabelhafte Vegetation des Landes noch mehr zu bewundern, und die seltene Tatsache zu erfahren, daß nicht nur eine reichliche Fauna, sondern sogar eine allzu üppige Flora dem, der die weite Welt durchwandert, gefährlich werden kann. In Itacuatiara (indianisch = bunte Steine), einem kleinen Ort am linken Ufer des Amazonenstroms, nahmen wir uns Pferde und ritten in die ziemlich entfernt liegenden Wälder. Der kleine Trupp bestand aus unserm Kapitän, Jochimsen, einem biedern, liebenswürdigen Friesländer mit ehrlichem, offenem Charakter, einem seltenen Menschen, gleich hervorragend als Gesellschafter, Jäger, Reiter, namentlich aber als Lotse, ferner einem baumlangen, spindeldürren, naturblasirten Engländer, dem selbst das Waldwunder, das wir nachher sahen, keinen Ruf des Erstaunens zu entlocken vermochte, einem in stillem Stolz durch das Land seiner Väter reitenden Indianer aus der Nähe von Itacuatiara, der uns den Weg zeigen sollte durch die Wildniß, und mir. Wir ritten scharf durch uferlose, weite Savannen, bis uns ein herrlicher Hochwald aufnahm. Der Wald wurde immer dichter, immer dunkler, immer undurchdringlicher. Schließlich mußten wir unsere Pferde an starken Luftwurzeln festbinden und stiegen eine sanfte Anhöhe hinauf. Es fiel mir auf, daß die Bäume niedriger wurden, auch nicht mehr so dicht standen; der ganze Wald schien mit einem Male jünger geworden zu sein. Es gab keine mächtigen Urwaldriesen mehr, dagegen wohl noch Bäume von der Größe unserer Buchen. Dafür war das Unterholz um so unentwirrbarer geworden. Als wir auf der Höhe angekommen und noch eine Strecke gegangen waren, prallten wir plötzlich entsetzt zurück: noch einen Schritt weiter und wir wären in einer finstern Tiefe zerschmettert worden. Boden und Wald hörten wie abgeschnitten auf, und ein gähnender Abgrund öffnete sich zu unsern Füßen. Als ich, flach auf dem Boden liegend, vorsichtig die steile Wand hinunterschaue, sehe ich, daß diese aus vielen gewaltigen Baumstämmen besteht, auf deren Baumkronen wir uns befinden. Tiefe unter uns wiegten sich Palmen und Farnbäume im dunklen Waldgrund. Auf diesem Grunde, also von der ebenen Erde aus erhoben sich kolossale Stämme, deren Kronen im Lauf der Jahrhunderte durch Schlingpflanzen, Lianen und hinaufgewehten Erdstaub so dicht verkittet waren, sich so fest zusammengefügt hatten, daß auf dem Walde ein neuer Wald entstanden war, den die ragenden Säulen des untern Waldes trugen, wie die Grund- und Strebepfeiler die Kuppel eines Tempels halten, ein „Wald über dem Walde“, ein junger Wald, dessen Boden genügende Tragkraft besaß, um neue Pflanzen — meist Palmen, Farnbäume, Orchideen, Passifloren und sogar vereinzelte Bombazeen — zu tragen. Und auf den Kronen dieses zweiten Waldes war wiederum, in schwindelnder Höhe, eine dritte Vegetationsstufe — namentlich Bromelien und Bignonien, auch schmarotzende Palmarten — zu erkennen, die vielleicht der Anfang sein sollten zu einem weitern Stockwerk, das die spielende Natur zu bauen begonnen hatte, wie ein Kind, das Kartenhäuser baut und vorsichtig, mit verhaltenem Atem, um das Gebäude nicht umzublasen, ein Stockwerk auf das andere setzt. Ich fand verschiedene Stellen in dem „Dachboden“, durch die man hinuntersehen konnte zwischen den Baumstämmen hindurch bis auf den Grund des untern Waldes, indem dort die Karyatiden etwas weiter auseinanderstanden, und es den Schlingpflanzen nicht gelungen war, ein vollständiges Laubdach oder einen gleichmäßigen Waldboden herzustellen. Wir zogen es trotz der scheinbaren Sicherheit unseres luftigen Erdbodens auf den Wipfeln eines Urwaldes vor, vorsichtiger, als wir gekommen, den vermeintlichen Berg wieder hinabzusteigen, bis wir aus dem Bereich der trügerischen Erddecke waren.

Noch etwas Interessantes erlebte ich auf diesem Ausflug. Ich hatte in Para im Zoologischen Garten einen etwa 2 Meter langen Zitteraal gesehen, einen schwarzbraunen Fisch von der Dicke eines menschlichen Unterschenkels, der eine ziemliche Menge Elektrizität in seinem Körper aufgespeichert hatte. Ich glaubte nicht so recht daran, daß es sich um einen erheblichen elektrischen Strom handeln könne, dachte vielmehr, es sei ein leises Vibriren, das man mit einiger Phantasie für Elektrizität anzusehen imstande wäre. Als ich mich aber hinabbeugte an den Rand des Teiches und den Fisch dicht hinter dem Kopf mit den ausgestreckten Fingern meiner rechten Hand berührte, erhielt ich einen so heftigen elektrischen Schlag, daß ich fast zurücktaumelte. Und man erzählte mir, daß die Fische, wenn sie kleiner sind und noch in der Wildniß leben, viel stärker elektrisch geladen seien als die alten Gefangenen, die im Lauf der Jahre sehr viel an Kraft verlieren; ja es sei möglich, daß ein kleiner Zitteraal ein großes Tier durch bloße Berührung töten könne. Als wir nun zurückritten nach Itacuatiara, mußten wir durch einen kleinen, aber tiefen Fluß. Der Indianer ritt voran, da er die Furt kannte. Plötzlich sehe ich — ich war dicht hinter ihm —, wie sein Pferd zusammenbricht, wie vom Blitz getroffen, und in den Wellen des hier ziemlich reißenden Flüßchens verschwindet. Der Indianer schwamm leicht ans andere Ufer. Er behauptet, keine Zuckung, keinen Schlag erhalten zu haben. Ich möchte aber doch die Möglichkeit nicht ganz von der Hand weisen, daß ein Zitteraal das Pferd getötet oder gelähmt hat. Der Reiter war isolirt durch die Decke des Pferdes und hatte seine nackten Beine hochgezogen, wie die Wilden es zu tun pflegen, wenn sie durch einen Fluß reiten, um gegen etwaige Bisse von Wasserspinnen und ähnlichem Getier geschützt zu sein, die keinem Menschen ernstlich etwas zuleide tun. Daß das Pferd einen Hitzschlag bekommen haben soll, ist ausgeschlossen. Denn trotzdem in dieser Aequatorgegend oft eine Hitze von 38 bis 40 Grad Celsius herrscht, so kommt wegen des hohen Feuchtigkeitsgehalts der Luft in den Savannen des Amazonastales niemals ein Hitzschlag vor.

* * *

Der „Vater der Flüsse“ ist so groß, daß er drei Namen trägt, daß man an seinem Fuße nicht mehr weiß, wie Haupt und Rumpf sich nannten. An der Mündung heißt er Amazonas, in der Mitte Solimoes und an der Quelle Marañon. Dieser letztere Ausdruck hat nichts mit „mare an non“, „ist das ein Meer oder nicht“, zu tun, einem Ausruf, den der spanische Entdecker dieses Stromes getan haben soll, als er die gewaltigen Wassermassen sah. Es wird vielmehr „Maranjon“ gesprochen. Ebenso wenig hängt der Name Amazonas mit den Amazonen zusammen. Er kommt von dem indianischen Worte „amazunu“, das soviel wie „schäumende Wasserwogen“ bedeutet.

Wir fahren an einer großen, dicht bewaldeten Insel vorbei, die den Strom einengt. Dort gleitet ein einsames Kanu über den stillen Strom im Dämmerdunkel der überhängenden Zweige des Waldes. In dem Einbaum steht ein Indianer, nackt, unbeweglich, straff, wie aus Stein gehauen, wie aus Bronze gegossen. Die linke Hand stützt sich auf den mannshohen Bogen, die rechte hält den gefiederten Pfeil. Wie eine Bronzestatue, von Rodius Meisterhand geschaffen, steht er da. Plötzlich kommt Leben in die eherne Figur. Den Bogen emporreißen, den Pfeil an die Sehne legen, zielen, abschnellen, das alles geschieht im Bruchteil einer einzigen Sekunde. Er schießt nicht geradeaus, sondern in hohem Bogen fliegt der Pfeil durch die Luft und trifft mit tötlicher Sicherheit auf eine Entfernung von hundert Metern den Hals einer Schildkröte. Dort taucht die Hütte auf am Waldrand, die dem Pfeilschützen gehört. Und wenn man diese Hütten sieht, so glaubt man sich um Jahrtausende zurückversetzt. Es sind alles Pfahlbauten, genau so, wie sie in der Steinzeit gebaut wurden. Man sucht Museen auf und staunt über alte Mumien oder über die Reliquien aus der neolithischen Kulturstufe der Menschheit, und wenn man an diesen stummen Zeugen einer grauen Vorzeit vorüberwandelt, dann steigt ein Bild auf von den Urbewohnern unserer Erde, die den Höhlenbären erlegten und das Mammut jagten. Und hier bei den Ureinwohnern dieser Wälder da sehen wir dieselbe Zeit an uns vorübergehen. Wir wähnen uns Jahrtausende zurückversetzt; das ist kein Bild einer schweifenden, tollen Phantasie, kein Traum, den wir träumen, wenn wir in einem ethnographischen Museum waren; das ist Wirklichkeit: das sind die Pfahlbaumenschen aus grauer Vorzeit Tagen, wie sie in ausgehöhlten Baumstämmen über die Flüsse fuhren, mit dem herzförmigen, einfachen Ruder; mit Steinaxt und Feuerstein; mit Holzkeulen zur Abwehr der Feinde und der wilden Tiere; die Wohnungen stehen auf festen Pfählen, die in den Fluß eingerammt sind; und auch jetzt, wie einst, leben sie von Jagd und Fischfang. — Dazu kommen die Kaimans, riesige Krokodile, die wie gewaltige Saurier der Vorzeit anmuten, und die dem Landschaftsbilde erst recht einen prähistorischen Karakter geben. Auch oben hoch in den Wäldern der Berge ist alles noch genau so, wie es einst vor vielen tausend Jahren war. Auf einsamen Bergpässen, über schwindelnde Saumpfade geht das Maultier und trägt seinen Reiter vorbei an den himmelragenden Felswänden, die die sinkende Sonne aus ihrem nimmer versiegenden Füllhorn mit rotem Golde überschüttet. Da liegt ein Baumriese über einer Schlucht, in deren Tiefe man den schäumenden Gebirgsbach kaum erkennen kann, so schwindlicht hoch steht man darüber. Auch diese „Brücken“ sind, wie sie vor alters waren.

— Ein ahnungsvoller Engel. — Richter (zur Zeugin): Erzählen Sie einmal den Vorgang! — Zeugin: Wie der Weichselbauer auf dem Hinterhuber seinem Schädel einen Maßkrug zerschlagen hat, hab' ich mir gleich denkt, daß wieder g'rauft wird!

— Tüchtige Hausfrauen! — Doktor jur.: Du, unsere Frauen kennen sich ja auch, sie haben als Mädchen zusammen einen Kochkursus durchgemacht.— Doktor med.: Na, dann prosit — Leidensgefährte!

— Maliziös. — Frau A.: Mein Mann würde mich dauern, wenn er bei der Wahl Pech hätte! — Frau B.: Nun, eigentlich ist dein Mann aber doch das Durchfallen schon von der Studentenzeit her gewöhnt!

— Bescheiden. — Junge Dame (die von einem jungen Manne angedichtet ist): „Also dichten können Sie auch, Sie kleiner Schäker?“—Junger Herr: „Gnädiges Fräulein wollten vermutlich sagen: Kleiner Shakespeare?!“

Tragt kein Bruchband

Nach dreißigjähriger Erfahrung erfand ich einen Apparat für Männer, Frauen und Kinder, der Bruch heilt.

Kostet nichts zu versuchen.

Wenn Ihr beinahe alles andere versucht habt, kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, erziele ich meine größten Erfolge. Schickt nachstehenden Koupon heute und ich schicke Euch meine freies Buch über Bruch und dessen Heilung, welches meinen neuen Apparat zeigt und die Preise und Namen von vielen Leuten angibt, die geheilt wurden. Augenblickliche Linderung, wenn alles andere fehlschlägt. Beachtet: ich gebe keine Salben, kein Geschirr, keine Lügen.

Ich verschicke es auf Probe, um zu beweisen, daß alles was ich sage, wahr ist. Urteilt dann selbst, und wenn Ihr mein Buch gelesen habt, werdet Ihr ebenso enthusiastisch sein wie die Hunderte von meinen Patienten, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt den freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es ist der Mühe wert, ob Ihr meinen Apparat versucht oder nicht.

Freier Informations-Koupon.

C. E. Brooks,
259 C Brooks Bldg., Marshall, Mich.

Bitte schicken Sie mir per Post in einfachem Umschlag volle Auskunft über Ihren neuen Apparat für die Heilung von Bruch.

Name..

Adresse..

Stadt........................ Staat..........

feb16,mä2,16,30

Macht Ihr Haar dick, glänzend und seidenartig.

Vogeler's

KLETTENWURZEL OEL

(Burdock Root Oil)

ist die beste Hilfe der Natur bei der Förderung des Wachsthums und der Gesundheit des Haares in jedem Alter.

Es reinigt und belebt, stimulirt schwaches und ausfallendes Haar, beseitigt Schuppen und wo der Fall nicht ganz hoffnungslos ist, wird es verursachen, daß das Haar auf kahlen Köpfen wächst.

Vorsicht. — Schauen Sie auf obige Schutzmarke auf jedem Karton. Bei Apothekern, 50c. die Flasche, oder direkt von

ST. JACOBS OIL Ltd.,
BALTIMORE, Md.

Rothschild & Company

Der Laden für das gesammte Publikum

„S. & H.“ Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. — Zweiter Floor-Eingang zu allen Hochbahn-Zügen. Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Straußen-Federn zu niedrigsten Preisen

Ein Verkauf von bedeutendem Interesse für fast jede Dame in Chicago

Ein hervorragender Verkauf von „Roco“ garantirten Straußenfedern zu Preisen, die so niedrig sind, daß sie das größte Interesse hervorrufen werden. Fast 5000 prächtige Plumes und Federn, in der reichhaltigsten Auswahl der neuesten Färbungen für das Frühjahr, kommen morgen zum Verkauf. Wenn man die schnell wachsende Knappheit wirklich guter Plumes in Betracht zieht, so ist dieser Verkauf um so bemerkenswerter. 4. Floor, südl.

$6.00 Plumes in Farben zu $3.95

Ungefähr 1000 Plumes in diesem Sortiment, jede 18 bis 19 Zoll lang, gemacht aus feinstem breitem Fibre Stock, curled in den sehr beliebten halb Amazon Effekten, fast 40 neue Farben-Kombinationen und solide Farben zur Auswahl, einschließlich neue Coq de Roche Schattirungen, Nell Rose, American Beauty, Kobalt Blau, Alt Blau, Terra Cotta und lohfarbig, rot, grün, gelb, braun, lila usw.; wirklicher $6 Wert, spezieller Preis für Montag, zu $3.95

$4.50 schattirte Plumes zu $2.95

Jede Feder trägt unsere Garantie, 17 und 18 Zoll lang, extra schwere Flue Waare, hübsche Amazon Krausen, Auswahl aus 26 prachtvollen farbigen Kombinationen, inkl. seltene Schattirungen in Blau, Braun, Nell Rose u. Orange, $4.50 Werte— $2.95

Fancy Ostrich Besatz

Fancy Ostrich Hut-Garnituren; eine spezielle Partie von beliebten fancy Federn, in Fragezeichen- und Kameelrücken-Effekt, alle in den beliebten Schattirungen und modischen Fancies; $5.00 Werte — speziell markirt für den morgigen Verkauf $2.95

Eine spezielle Importation von 19- und 20zöll. „Roco“ Federn in feinsten Qualitäten. Extra breit u. schwer von der Spitze bis zum Kiel. 22 prachtvolle Farben und wirklich prachtvolle Schattirungen in den neuesten Kombinationen dieser Saison. Luxuriöse Proben von perfekten Federn offerirt zu weniger als dem regulären Wholesale-Wert; zum Verkauf morgen in unserer 4. Floor Millinery-Abteilung zu $5.95

Extra schwere 14zöll. Plumes, ½ Amazon Curlings mit breiten „Heads“ 12 neue Farben, Preis herabgesetzt für diesen Verkauf auf $1.45

Ostrich Bands, 33 Zoll lang, passend zu den verschiedenfarbigen Plumes in diesem Verkauf— speziell markirt für den großen Märzverkauf 75c

Persische und Balkan Plumes. Wir sind imstande, in diesem bemerkenswerten Verkauf einige der neuesten und beliebtesten persischen und Balkan Schattirungen zu offeriren. Die Farben sind eigenartig, denn nur sehr wenige wurden bisher in Chicago gezeigt. Wir sicherten uns zwei spezielle Partien, welche wir am Montag in unsererer fünften Floor Millinery-Abteilung zum Verkauf bringen werden; die 19zölligen Plumes zu $3.95; die 18zölligen Plumes zu nur $2.95

Die Tarif-Agitation reduzirt die Gardinen-Preise

Etliche der bestbekannten Marken bedeutend herabgesetzt

Infolge der Möglichkeit einer späteren Zollgesetzgebung, sicherten wir uns das Ueberschußlager von einem östlichen Importeur, wie auch diejenigen von zwei der bekanntesten Fabriken in Philadelphia und zwar zu großen Preisherabsetzungen. Die Ueberlegenheit der Entwürfe und Finish über Gardinen, die gewöhnlich zu diesem Preis verkauft werden, fällt sofort in's Auge. Hausfrauen werden sofort die ungewöhnliche Werte der Montags-Auslage erkennen. 5. Floor, südl.

Fein gewobene hiesige Nottingham Gardinen, 3 Yds. lang, nur in weiß. Diese Gardinen halten die genaueste Inspizirung aus und sind unvergleichlich in Bezug auf eine wohlfeile Fenstergardine, elegant und dauerhaft; — zu ein wenig unter der Hälfte des regulären Retailpreises, das Paar, $1.25

Brussels Entwurf Gardinen, in den besten hiesigen Qualitäten reproduzirt, auch ein feines Sortiment von prachtvollen Cable Netz Gardinen, einige würden leicht verkäuflich sein zu $4.50 und $5 das Paar. In einer großen Varietät, und die Ersparniß im Preis fällt beim ersten Blick in's Auge, Paar, $2.85

Nottingham Gardinen, hübsche Entwürfe, dauerhaftes Gewebe, volle Gr., zu einem Rabatt von etwa 40 Prozent offerirt, Paar, $2

Parlor- und Wohnzimmer-Gardinen, in prachtvollem Swiß Duchesse und Irish Point, sehr speziell, das Paar, $4

Oil Opaque-Rouleaux, Gr. 3×7 Fuß, 1. Qualität, dauerhafte Rollen, sehr guter Wert, spez. Preis für morgen, das Stück 35c

Gardinen-Netze, 36zöll. Panel Netze, auch 45- und 50zöllige Standard Sorten — Elfenbein und Beigeschattirungen und in weiß, Yd. 75c, 50c, 20c, 15c.

Hochfeine sächsische Brussels und Swiß Point Applique Gardinen, regul. $20 und $25; ungefähr 12 Entwürfe, Paar, zu $15

Opaque wasserfarb. Fenster-Rouleaux, volle Auswahl von Farben, Größe 3 bei 7 Fuß, gut montirt, gute Werte,— spez. Verkaufspreis, Stück 22c

St. Gallen Applique Gardinen, weiche Beige, wie auch in weiß; 6 gute Entwürfe auf engl. Bobbinet. Das Paar, zu $5.75

Eine große Auslage von prachtvollen neuen Cretonnes, ausländische und hiesige Farben, 30- u. 36zöllig, 65c 40c und 25c

Matten bedeckte Shirtwaist u. Utility Boxes, 30 bis 52 Zoll lang, starke Casters, Haspeln, Griffe usw., zu $6, $4.00, $3.00 und $1.65

Feine hiesige und orientalische Rugs

Märzverkauf-Preise rangiren weit unter den gewöhnlichen

Fünfter Floor, nördlich.

Eintausend Royal Wilton Rugs von einem der bekanntesten östlichen Fabrikanten zu ungewöhnlich niedrigen Preisen offerirt. Jeder Rug als absolut perfekt garantirt. Kein „Second“ oder „falsch gewobener“ Rug in dem Sortiment, und darunter einige der besten Werte, die in dieser Saison zu erlangen sind.

Royal Wilton Rugs, 9 bei 12, für Parlor, Eß- oder Wohnzimmer; eine Sammlung von Staple Farben, $40.00 Wert, Preis für morgen, zu $27.50

Royal Wilton Rugs, 8¼×10½ Fuß, feine Farbenauslage in dieser beliebten Größe, die regul. $35 Qual, Preis für morgen, zu $24.50

Royal Arminster Rugs, 9×12 Fuß, extra schwere Qualität, mit einem langen glänzenden Nap, in prachtvollen Entwürfen und Farben, früher für $22.50 verkauft, herabgesetzt auf $15.75

Linoleum, 4 Yards breit, beste Kork Qualität; groß genug als Fußbodenbelag für irgend ein Zimmer gewöhnlicher Größe, ohne es zu stückeln, extra tief gedruckt, reg. 80c Sorte, morgen, per Quadrat Yard, 50c

Wiltana nahtlose Rugs, 9 bei 12 Fuß, ein hochfeines Wilton Velvet Fabrikat, für Parlor, Eß- oder Wohnzimmer passend, Entwürfe u. Farben, die gewöhnl. in den feineren Sorten sind, morgen $23.50

Royal Wilton Rugs, 36 bei 63 Zoll, Entwürfe und Farben, um zu den größeren Rugs zu passen, $6.75 Wert — spezieller Preis für den morgigen Verkauf, — herabgesetzt auf nur $5.50

Royal Wilton Rugs, 27 bei 54 Zoll, eine Größe, die irgend wohin im Hause paßt, große Auswahl von Entwürfen und Farben; regulärer $4.25 Wert — spezieller Preis für den morgigen Verkauf, zu nur $3.50

Auffallende Werte in orientalischen Rugs

Schwere Hamedah und Karabagh Rugs, durchschn. 3×3½ Fuß, feine Farben, reg. $9.00 Wert Preis für morgen, zu $5.50

Beluchistan Rugs, durchschn. 2½×4½ Fuß, einhundert Stück zur Auswahl; regulär bis zu $15.00 wert, Preis für morgen, zu $10.00

Einhundert Rugs, in Mousoul, Kurdistan und Shirvan-Geweben, durchschn. Größe 3½×7 Fuß, Werte bis $30.00, morgen, $20.00

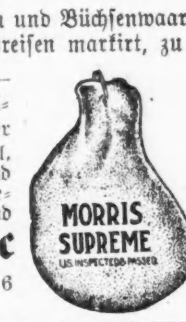
März-Verkauf von Fleisch und Groceries

Monatsanfang-Preise haben kleinere Nahrungsmittel-Rechnungen zur Folge

Tafel-Delikatessen und Büchsenwaaren, Staple Groceries, frisches, gesalzenes und geräuchertes Fleisch, Weine und Liköre sind zu Preisen markirt, zu welchen in vielen Familien Chicagos sehr große Ersparnisse erzielt werden.

Granulirter Zucker — mit Grocery-Bestellung von $2.50 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife, Butterine und Fleisch nicht eingeschlossen) 25 Pfund Sack, morgen für 96c

IdealGlanzstärke, 6 Pfd. Holzkiste, 39c.



Morris & Co.'s Supreme od. Medal Marke Schinken, keine Seconds, sondern Nr. 1 Schinken, von korngefütt. jungen Schweinen, durchschn. 10 bis 12 Pfund, Pfd. 16½c

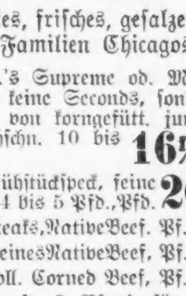
Medal Marke Frühstückspeck, feine Stücke, durchschn. 4 bis 5 Pfd., Pfd. 20c

Zarte Schulter Steaks, Native Beef. Pf. 14c

Zarter Potroast, feines Native Beef, Pf. 12c

Knochenloses geroll. Corned Beef, Pf. 10c

Frische Pork Wurst, 3 Pfund für 25c



Kirks American Family Seife, mit Grocery-Bestellung von 1.00 od. mehr (Mehl, Butterine, Zucker u. Fleisch nicht eingeschlossen, morgen, 10 Stücke 29c

Armours Light House Cleanser, 6 Büchsen für 25c.

Armours Light House Seife. — (Sammelt die Umschläge). März-Verkaufspreis, 66 Stück in der Kiste, für........ $2.85

Fancy Golden Santos oder Peaberry Kaffee, das Pfund für 30c;— 3½ Pfund-Packete für $1.00

Ceresota Patent Mehl; — ein Viertel Faß Sack, speziell für morgen, zum Preise von nur $1.29

Lekko Antiseptic Cleaning Powder, 3 Packete für 23c.
„Ammo“, macht hartes Wasser weich, 4 Büchsen für 25c.
Haushalt Ammonia oder Waschblau; — ½ Gallone, 23c.
Basket Fired Japan Tee, Pf. 39c, 3 Pf. $1.
Ceylon und India gemischter Tee, 1½ Pd.-Kanne, 75c.
Spez. Mischung Kaffee, Pfd. 35c, 3 Pfund für $1.00.
Kombination Kaffee, 4 Pfd. TowelSack, 1.25
Fancy Santa Clara Zwetschen, Pfd. 12c, 5 Pfund für 50c.
Fancy entkernte Rosinen, 3 Packete für 25c.
Gedörrte Aepfel oder Kochfeigen, 3 Pf. 30c.
Medal Marke Premium Chokolade, Pfund Stück für 29c.
Hochfeiner Vanilla-Extrakt, 8 Unz. Flasche, 60c; 4 Unz.-Flasche 33c.

Cider Essig, Gallonen Krug, 35c.
Pahls Clover Honig, Quart Flasche für 65c; Pintflasche, 35c.
Dr. Prices Backpulver, Pfd. Büchse, 39c.
Crystal Domino-Zucker, 5 Pfd. Cartoon für 42c.
Ideal Breakfast Food, 5 Pfd. Tuchsack, 28c.
Graham Mehl, 10 Pfd. Tuchsack, 39c.
Minute oder Ideal Tapioca, (immer bereit) 3 Packete für 25c.
Welch Bros. Cane & Maple Syrup ½ Gall. Kanne für 69c.
Fancy Tafel Reis, 5 Pfund Cloth Sack, 45c.
French Market Molasses, ½ Gall. Kanne, 45c.
Ideal Pie- u. Kuchenmehl, 12 Pfd. Sack, 54c
Campbells Tomatosuppe, 5 Büchsen 45c.
Feines Western Corn, 12 Büchsen für 75c.

Aunt Jemima od. Uncle Jerry Pfannkuchenmehl, 3 Packete, 25c.
Oceana Swet Wrinkled Erbsen, 6 Büchsen für $1.00.
Fancy Maine Corn, 6 Büchsen für 85c.
Pitted Kirschen oder geschälte Ananas, 5 Büchsen, $1.00; Büchse 23c.
R. & R. Chicken Broth mit Reis, 5 Büchsen für 45c.
Fancy Indiana Kirbis, 3 Büchsen für 25c.
Quick Lunch Pork and Beans, in Sauce, 4 Büchsen für 50c.
Fancy roter Lachs, „Argo“ Marke, 3 Büchsen für 60c.
Pet oder Peerleß Evaporated Milch, drei Büchsen für 25c.
Mrs. Kidds Pin Money Pickles, Flasche 35c.
Morris, Swifts od. Morleys Butterine, 5 Pfund Trommel, 95c.

Süßsaure oder saure Pickles, Gall. Eimer, 89c.
Feine Queen Oliven, 32 Unz. Flasche, 39c.
Gesiebte Tomatoes, f. Sauce, 4 Büchsen, 50c.

Old fashioned Hominy, 3 Büchsen für 25c.
Runkels oder Medal Kakao, ½ Pfd. Bü. 19c.
Fancy gedörrte Aprikosen, 3 Pfd. für 55c.

Weine und Liköre

Sherry oder Claret Wein, im Glas importirt volle Qt.-Flasche, $2.00 Wert, zu 98c

Cream Rye, ½ Gall. Flasche, $1.25.
Rydell Club Whiskey, Flasche, 89c.
8 Jahre alter Monogram Whiskey, 2 Gall., $5.00; Gall., $2.69.
Port od. Sherry, — wt. 1.75, Ga. $1.05.
Import. A. C. A. Holland Gin, ⅓ Gall: Flasche für 95c.
Canadian Club oder C. & G., Flasche, $1.05.
Bushmills oder Haig & Haig, Flasche $1.19.
Aprikosen- od. Peach-Brandy, Flasche, 85c.

Cooks oder Great Western Champagner, Quart $1.00.
Broche Kümmel oder 3 Star Kognak, Flasche, $1.10.
Rock & Rye od. Murrays Malz Whiskey — Flasche 55c.
Importirter Burgundy od. Claret Chateau Wein, 2.50 Wert, Flasche für $1.25.
12 Jahre alter Pepper Whiskey, 6.00 Wt., Gallone für $4.25.
Import. franz. oder italien. Vermouth, die Flasche für 49c.

UMI

Gesundheit bedeutet Sieg

im ewig währenden Ringen um Erfolg. Hunderte von Chicagoer Männern und Frauen lassen sich unterkriegen und verlieren, da sie arm an gutem Blut sind. Zu solcher Zeit ist

Malt-Marrow

ein Segen und sein Gewicht in Gold wert. Es gibt dem erschlafften Körper die Kraft u. wirkliche Gesundheit wieder und läßt die Welt schöner erscheinen und vertreibt alle und jede Art Verzweiflung. Bestellt heute eine Kiste. Tel.: Calumet 5401, alle Depts., Autom. 73-602

McAvoy Malt Extract Department, Chicago

Finanzielles.

CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY

TITLE & TRUST BUILDING

Macht Abstrakte von Besitztiteln.

Garantirt Besitztitel auf Grundeigentum.

Verwaltet Nachlasse und betreibt ein allgemeines Treuhändergeschäft.

Guthaben über $8,000,000.

Keine Sicht-Verbindlichkeiten

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

Ssomitfr*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

ditsfo*

3% Zinsen an Ersparnissen.

$1 oder mehr um anzufangen.

Bitte, sprecht vor.

Gegründet 1855. Kapital $1,300,000

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

COR. CLARK AND RANDOLPH STS.

fon*

EUROPA!

Schiffskarten zu billigen Preisen von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz u. s. w.

Geldsendungen!!!

H. E. LIDMAN, General-Agent, 5 North LaSalle Str., Zimmer 209, im Tacoma Gebäude. dosondi*

Schiffskarten!

von und nach Europa.

Geldsendungen,

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

K. W. Kempf,

120 N. La Salle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. 17oktfon*

Dr. Leopold H. Pijan

Deutscher Arzt,

Umgezogen von 403 W. North Avenue nach

240 W. North Ave.

Sprechstunden von 2 bis 4 und 7 bis 8 Uhr.

Telephon Lincoln 2949. 1fo20,23,2Cm32

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Der Amerikaner und sein Organisationstalent. — Auf privatem Gebiete ist an diesem nichts auszusetzen, auf dem des öffentlichen Lebens ist er ins Kraut geschlossen. — Erhebende Beispiele aus naher Umgebung. — Sperre in der Staatslegislatur, Bankerott in der Stadtverwaltung und „Krieg" im Haushalt des County.

Herr Thomas J. Connors, der seit Jahrzehnten als Hauptperson in der kaufmännischen Abteilung des Riesenbetriebes der Firma Armour & Co. gegolten, hat seine Verbindung mit dieser gelöst. Er glaubt, es sich und seiner Familie schuldig zu sein, nunmehr auszuruhen von der angestrengten Tätigkeit langer Jahre. Er zieht sich ins Privatleben zurück, und verargen wird man ihm dieses in Chicago nicht an sich, sondern daß auch er die Früchte seiner Arbeit nicht genießen will, wo er sie erworben hat, sondern anderswo, und nun gar in New York. Indessen, es steht Herrn Connors natürlich frei, seinen Aufenthalt zu wählen, wo er mag. Zur Uebersiedelung nach New York mag er gute Gründe haben, die, wenn er sie bekannt gäbe, allgemein müßten als stichhaltig anerkannt werden.

Erwähnt wird das Ausscheiden des Herrn Connors aus dem Betriebe der genannten Weltfirma an dieser Stelle, weil — es keine Lücke in diesem Betriebe hinterlassen wird. Ebenso rasch, wie unter ähnlichen Umständen in dem Geschäft von Marshall Field & Co. z. B. Herr Harlow Higinbotham ersetzt war, wird bei Armour & Co. auch Herr Connors ersetzt sein. Und ähnliche Beweise für die treffliche Organisation der großen amerikanischen Fabrikfirmen und Handelshäuser ließen sich in Menge aufzählen. Bei der „Fair" galt seinerzeit Otto Young und nach ihm Jakob Kesner als „die Seele des Geschäfts", bei Mandel Brothers war es Leon Mandel, der in allen Fragen von größerer Wichtigkeit die erforderlichen Entscheidungen und Anordnungen traf. Durch das Ausscheiden dieser Kräfte sind die betreffenden Unternehmungen höchstens vorübergehend ein wenig beeinträchtigt worden; bald bewegte sich alles wieder im alten Geleise, so glatt wie vorher.

Daß der Amerikaner Organisationstalent besitzt und anzuwenden weiß, läßt sich demnach nicht bestreiten. Auf geschäftlichem und industriellem Gebiet vermißt man dieses Talent kaum irgendwo, wird es überall in bester und wirksamster Weise betätigt. Warum liegen die Dinge nicht ebenso günstig auf dem Gebiete unserer öffentlichen Verwaltung?

Im amerikanischen Verwaltungswesen, von der Bundesregierung angefangen bis herunter zu den Erziehungsbehörden der ländlichen Schulbezirke, herrscht fast ausnahmslos die ärgste Kopflosigkeit. Unfähigkeit und Schlendrian sind überall an der Regel, und zeigt sich hie und da eine Ausnahme von dieser Regel — wie z. B. neuerdings bei dem Kanalbau auf der Landenge von Panama, so schlägt männiglich deswegen fast die Hände über dem Kopf zusammen vor Staunen.

* * *

Hier im Staate Illinois, in Cook County und in Chicago erhalten wir zur Zeit die verblüffendsten Belege für die gänzliche Unfähigkeit, oder richtiger Untauglichkeit, welche unser Regierungswesen in fast allen seinen Zweigen kennzeichnet. In der Staatsgesetzgebung zu Springfield herrscht eine Geschäftssperre, weil keine der darin vertretenen Parteien über eine Mehrheit verfügt, aber doch zwei oder gar drei von ihnen Mehrheitsrechte sich anzumaßen versuchen. Wichtige Gesetze, welche von der Legislatur in der Tagung während des Jahres erlassen worden sind, haben vom höchsten Gerichtshof des Staates umgestoßen werden müssen, nicht etwa, weil sie vielleicht zur Verfassung im Widerspruch stehen, sondern weil die Herren Gesetzgeber bei der Annahme die vorgeschriebene Geschäftsordnung außer Acht gelassen haben.

Andere wichtige Gesetze, z. B. das zur Verhütung von Berufskrankheiten und Unfällen in industriellen Betrieben, können nicht durchgeführt werden, weil die Legislatur nicht die erforderlichen Mittel angewiesen hat. Annähernd zwei Monate ist die Legislatur nun wieder in Sitzung, und noch hat sie nicht das mindeste getan, es aber neulich doch für angebracht gehalten, eine zweiwöchige Pause eintreten zu lassen, teils wegen der Inaugurationsfestlichkeit in Washington und teils — aus anderen, weniger harmlosen Gründen. Auf eine baldige Hebung der Geschäftssperre ist wenig Aussicht vorhanden, und lange wird es nicht mehr dauern, dann wird es in verschiedenen Abteilungen der Staatsverwaltung, vielleicht sogar in der Staatsuniversität zu „klappern" aufhören, weil keine Mittel angewiesen worden sind, um den Apparat in Gang zu halten.

* * *

Hier in Chicago klagt die Stadtverwaltung Stein und Bein, sie stehe vor dem Bankerott. Sie hat allerdings einige Fonds, die wohl gespickt sind mit den Dollars unserer Väter — auch unseren eigenen —, die dürfen aber nicht angetastet werden; in den anderen herrscht Ebbe. Wollte man dem Sachverhalt nun ganz genau auf den Grund gehen, so würde es sich wahrscheinlich zeigen, daß ganz so betrüblich, wie sie geschildert werden, die Verhältnisse denn doch nicht liegen; daß es z. B. weder notwendig gewesen sein würde, die Straßenreinigung und die Müllabfuhr fast völlig einzustellen, noch auch, den städtischen Angestellten die Bezüge beträchtlich zu kürzen. Da man angeblich von der Legislatur mit aller Bestimmtheit Abhilfe erlangen wird, so hätte man wohl wie es früher unter ähnlichen Umständen auch gehalten worden ist, zur vollen Bestreitung der notwendigen laufenden Ausgaben haben kurzfristige Anleihen aufnehmen können, und das um so eher und ohne Anstoß zu erregen, als jetzt derartige Anleihen, gegen Hinterlegung von Anweisungen auf Steuereinkünfte, bei dem Straßenbahnfonds gemacht werden können, anstatt bei den Banken. Diese berechneten früher für derartige Darlehen, die sie der Stadt aus den bei ihnen in Verwahrung befindlichen städtischen Fonds gewährten, bis zu sechs Prozent Zinsen. Sie selber zahlten damals — nicht an die Stadt, sondern an den Stadtschatzmeister gegen 3 Prozent. Jetzt erhält allerdings die Stadt selber die Zinsen, aber nur 2 bis 2½ Prozent und so viel würde sie, um die Fonds intakt zu halten, auch wohl für Darlehen aus ihren eigenen Kassen abstoßen können.

Die Finanznot der Stadt wird von den Herren im Rathause absichtlich übertrieben zwecks Erlangung einer größeren Besteuerungsgewalt. Daß die Bürgerschaft hierzu scheel sieht, läßt sich ihr füglich nicht verargen, denn die Gegenleistungen, die sie bisher für ihre Steuergelder erhalten hat, sind gar zu minderwertig. Daß es in dieser Hinsicht künftig werde besser werden, ist leider nicht zu erwarten.

* * *

Im Countyrat stehen einander zwei fast gleich starke Faktionen gegenüber, die sich gegenseitig mit wahrer Wut bekämpfen und über ihrem Hader vielleicht die zur Erledigung ihrer allerwichtigsten Amtsgeschäfte zur Verfügung stehende Zeit ungenützt verstreichen lassen.

Wie die Stadt-, so befindet auch die Countyverwaltung sich in einer Finanzklemme. Das ist zum Teil eine Wirkung der gesetzlichen festgelegten Steuergrenze, wird aber in weit höherem Maße verursacht durch die Unfähigkeit und Unredlichkeit der Steuerbehörden und hauptsächlich auch durch die Vergeudung, deren der Countyrat selber sich in den letztvergangenen Jahren schuldig gemacht hat. Der jetzige Präsident des Countyrats erklärt, er wolle verhindern, daß auf die bisherige Weise weiter gewirtschaftet wird. Er hat die Haushaltungsvorlage großenteils vetirt und ist dabei sogar auf den immerhin eigenartigen Ausweg geraten, sich selbst und den anderen Herren vom Rat das Gehalt zu sperren, in der Erwartung, es werde ihm so gelingen, die andern zum Bravsein zu zwingen. Ob es ihm gelungen ist, mit diesem Mittel den Widerstand der Gegner zu brechen, das ist zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht entschieden. Immerhin wirft der ganze Vorgang und seine Vorgeschichte ein grelles Schlaglicht auf die obwaltenden Verhältnisse und Zustände, die man kaum anders bezeichnen kann als abschreckend.

* * *

Die unstreitigen krassen Mängel der amerikanischen Gemeindeverwaltung werden in der Regel zurückgeführt auf das Fehlen eines wirklichen Gemeinsinns auf Seiten der Bürgerschaft. Vielleicht tut man aber dieser mit einem derartigen Vorwurf doch Unrecht. Vielleicht muß man die Wurzel des bestehenden Uebels lediglich in unserem politischen System, dem der Beutepolitik suchen. Unter diesem System hat sich hierzulande eine zahlreiche Klasse von gewerbsmäßigen Politikanten entwickelt, gegen deren festgegliederte Organisationen die Masse der Bürgerschaft nur dann etwas auszurichten vermag, wenn sie gemeinschaftlich dagegen anstürmt. Zu solchem Ansturm aber vermag die Masse nur selten sich aufzuraffen, und tut sie es einmal, so bleibt sie nicht lange genug im Felde, um das erstrebte Ziel, auch wenn sie es einmal erreicht, dauernd behaupten zu können. Ein Jeder wendet sich bald wieder seinen Privatangelegenheiten zu, und ehe man es sich versieht, ist die Rotte der Schnappsäckler wieder obenauf und setzt [illegible] vergnügliches Treiben ungestört fort.

Alle Wohlmeinenden sind sich einig darüber, daß es auf diese Weise für die Dauer nicht fortgehen kann und darf — es hat sich aber noch Niemand gefunden, dem es gelungen wäre, die Bürgerschaft zu ständiger Abwehrbereitschaft zu veranlassen. Und es wird sich auch ein solcher Retter finden, so lange die Bürgerschaft nicht selber gründlich zur Einsicht kommt. —ss.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. mai,misonlj

Totenkult im Eiszeitalter.

Das Eiszeitalter, das der geologischen Gegenwart vorherging, könnte man bildlich am besten als großen, lange andauernden „Schüttelfrost" bezeichnen, der in Europa das Renntier vom hohen Norden bis nach der Riviera und Nordspanien trieb. Er hat sich viermal wiederholt und war dreimal unterbrochen durch eine „Fieberperiode", deren Hitze es afrikanischen Flußpferden und Elefanten gestattete, sich im Herzen des europäischen Kontinents einzubürgern. Die ältesten Menschenreste gehören wohl der vorletzten Hitzeperiode an und bestehen aus einem primitiven Unterkiefer, der in Mauer bei Heidelberg, und aus einem ebensolchen, der vor wenigen Monaten sammt einigen Schädeltrümmern bei Piltdown in Südengland gefunden wurde. Beide sind vom Wasser verschwemmte Leichenteile, und es entzieht sich jeglicher Vermutung, wie jene primitiven Wilden über Sterben und Tod dachten. Erst gegen das Ende des Eiszeitalters, etwa gegen die vierte, letzte Vereisung, beginnen sich, soviel wir heute wissen, Grabanlagen einzustellen und damit hochinteressante Perspektiven zu eröffnen, die wir nur im Lichte des heutigen Naturvölkerglaubens, nicht in dem der viel jüngeren Kulturvölker des alten Egyptens und Babyloniens einigermaßen zu erfassen vermögen.

Die Naturvölker der Gegenwart schwanken beständig zwischen Totenfurcht und Totenverehrung, und demgemäß pendeln auch ihre Bestattungsgebräuche zwischen Leichenvernichtung und Leichenhaltung. Genau dasselbe können wir an unseren Eiszeitvorfahren beobachten, sobald ihre Leichenreste häufiger zu werden beginnen. Die Wohnplätze von La Quina in der Charente (Frankreich) und von La Cotte de Saint-Brelade (Insel Jersey), und verschiedene Höhlen Frankreichs, Belgiens und Mährens lieferten ganz vereinzelte, bunt zerstreute Menschenreste, ein Beleg dafür, daß man die Toten einfach am Sterbeplatze ihrem Schicksale überlieferte, ohne ihnen ein Grab zu schaufeln. Die Höhlenlöwen, Höhlenhyänen, Wölfe und andere Raubtiere stellten die Gesundheitspolizei und sorgten dafür, daß die Leichen rasch verschwanden, wodurch sie zugleich die Ueberlebenden von peinigender Gespensterfurcht befreiten: Die Toten „waren überhaupt nicht mehr da". Gleichzeitig finden sich aber auch andere Gefühle ausgedrückt, nämlich die Tendenz der Erhaltung der Leichen und eines wahren Totenkults. In La Ferrassie (Dordogne), Spy (Belgien), La Chapelle-aux-Saints (Corrèze) wurden echte Grabanlagen festgestellt, sei es, daß man für die Körper regelrechte Gruben ausgehoben oder sie wohlgeschützt auf den flachen Boden gebettet hatte, denn die Raubtiere hatten keineswegs störend eingreifen können. Vom Skelett von Le Moustier (Dordogne) stellte Professor Klaatsch im Jahre 1908 fest, daß der Tote eine Schlummerstellung einnahm, bei welcher der Kopf auf dem erhobenen rechten Arme ruhte, unter dem eine Art „Steinkissen" sorgsam zusammengerichtet war. Lebte der Abgeschiedene im Grabe weiter, umschwebt von seiner Seele, oder war diese in die ewigen Jagdgefilde fortgezogen, nachdem ihr die Ueberlebenden ein Abreisefest gegeben, wie es z. B. an der Nigermündung üblich ist? Auf jeden Fall spricht es von schützender Fürsorge, daß auch schon unsere Eiszeitleichen ihre Waffen und vielleicht auch Speisen miterhielten, die ihnen ihr neues Dasein angenehm und glücklich zu gestalten hatten. Gibt man doch heute noch im französischen Limousin eingefleischten Spielern ein Kartenspiel in den Sarg, damit sie sich froh unterhalten könnten, wo sie auch immer seien! Noch eine weitere Art des Verhaltens der Menschen der letzten Eiszeit gegenüber ihren Toten oder doch gewissen Klassen derselben muß festgestellt werden. Die wenigstens von zehn Individuen stammenden Menschenknochen von Krapina in Kroatien waren angbrannt und aufgeschlagen, wie jeweils die Röhrenknochen der Tiere, deren Mark als Leckerbissen galt; man trieb also auch Menschenfresserei. Man ist im ersten Augenblick versucht, schlechthin zu sagen, daß jene Urvölker eben „Wilde" waren, welche der Kampf ums Dasein oder die Feinschmeckerei zu solchen Sitten führte. Bei den Malaien jedoch ist die Menschenfresserei Abschreckungsmittel gegen feindliche Stämme, dann und wann auch gerichtliche Strafe. Es kann sich ferner um verzehrte Menschenopfer handeln, deren Vorzüge angeblich auf die Gelageteilnehmer übergingen, oder um Gegner, die dadurch völlig vernichtet und unschädlich gemacht wurden, daß sie den Weg zur Küche nahmen, ja, wir kennen sogar australische Stämme, die ihre Toten aus Pietät verzehren, damit sie in den Ueberlebenden weiterleben und ihnen die Schrecken der Verwesung erspart bleiben.

Noch vielseitiger wird dner Totenkult in den Ausgangsphasen des Eiszeitalters, nach der letzten Eiszeit. Die berühmten Grotten bei Mentone, und zwar besonders die „Kindergrotte", die Höhle des Cavillon, die Barma Grande und die Vaußo da Torre lieferten ihren Erforschern 16 sorgfältig angelegte Gräber. Eigenartig war das tiefste Doppelgrab der Kindergrotte, das eine auf dem Gesicht liegende Greisin mit hochaufgezogenen Beinen barg, die in den Armen eines jungen Mannes mit ebenfalls hochgezogenen Füßen ruhte. Darüber befand sich in einigem Abstande eine Männerleiche in gestreckter Rückenlage, über ihr ein Frauenskelett und zu oberst das Grab von zwei friedlich nebeneinandergebetteten Kindern. Die Toten von Mentone ruhten teils in vertieften Gruben, teils waren sie durch Steine geschützt, auf die Herde selbst gelegt worden, an denen sie ehedem gelebt hatten, wobei man die Leichen vielfach durch Steinplatten schützte. Die Toten beider Geschlechter trugen in den meisten Fällen ihren vollen Schmuck (Kopfnetze, Halsbänder, Brustlatze, Armbänder und Kniebänder, die mit durchbohrten Muscheln oder Beinzierat besetzt waren) und die Waffen und Gebrauchsgegenstände des Alltagslebens (Feuersteingeräte und Knochenwerkzeuge); Männer wie Frauen waren gleich behandelt, so daß sich besondere soziale Unterschiede nicht beobachten ließen. Aehnliche pietätvolle Grabanlagen lieferten annähernd gleichzeitige Fundplätze Frankreichs und Oesterreichs, und die in ihnen zumeist ruhig schlummernden Leichen sprechen für eine wahre Totenverehrung, einen echten, auch uns modernen Kulturmenschen sympathischen Totenkult.

Von diesen friedlichen Gräbern" hebt sich jedoch eine merkwürdige Gruppe ab, unter die bereits das eben genannte Doppelgrab von Mentone fällt. Hier, in Laugerie-Basse, Raymonden (Dordogne) u. dergl. verrieten die Skelette eine unzweifelhaft gewaltsam aufgedrängte Stellung, indem die Knie hoch aufgezogen und wie die abgebogenen Arme an die Brust gepreßt waren, was eine gewalttätige Verpakkung oder Verschnürung voraussetzt, die man als „Hockerstellung" zu bezeichnen pflegt. Wir wären in ziemlicher Verlegenheit, diese Sitte befriedigend zu deuten, wenn uns nicht wiederum die moderne Völkerkunde unmittelbare Parallelen dazu böte, über deren Sinn uns die heutigen Wilden zugleich allen wünschenswerten Aufschluß geben. Hockerbestattung wurde nämlich bis in die jüngste Gegenwart noch in allen vier außereuropäischen Erdteilen geübt. Bei den natürlich mumifizirten Leichen Perus ist die Lage des Körpers hokkend, die Knie sind zum Kinn erhoben, die Arme über die Brust gekreuzt oder das Haupt stützend, so daß die Fäuste unter den Kinnbacken liegen. Die Hände sind gewöhnlich gefesselt, und um die meisten Mumien ist drei- oder viermal ein rohes Seil geschlagen; dann und wann gewahrt man überdies noch einen Stock, der zwischen den Schenkeln bis zur Kehle führt und den Körper fest zusammenzuhalten hat. Der englische Forscher Flower beschreibt einen australischen Hocker, der getrocknet aufbewahrt worden war, in folgender lehrreicher Weise: „Der Mann war so zusammengedrückt, daß die Knie hinter die Schulter zu liegen kamen, die Arme waren vor den Bauch, die Hände auf die gegenüberliegenden Füße gepreßt. Das Interessante war jedoch die Verstopfung des Mundes u. der Nasenlöcher mit Emufedern, das Zubinden der Vorhaut, das Zunähen der Lippen und des Afters." In der erdrückenden Mehrzahl der Fälle erklären die heutigen Naturkinder, diese Verschnürung und selbst Verschließung der Leiche, die so schnell wie möglich vorgenommen werden muß, geschähe, um den Toten an der Rückkehr zu verhindern. Wir befinden uns hier also in Gegenwart einer lebhaften Toten- und Geisterfurcht, die in ähnlicher Weise auch die Psyche des Urmenschen beunruhigt haben muß. Dabei ist es wohl möglich, daß man nur gewisse Todesarten und Gesellschaftsklassen derart vorbeugend behandelte, denn in der Encounter-Bai z. B. werden nur die Leichen der bejahrten Personen beerdigt, jene von im mittlren Lebensalter Verstorbenen ausgesetzt, die Kinder endlich verbrannt. Daß Leichenverbrennung übrigens schon vom Eiszeitmenschen geübt wurde, ist zweifelhaft und in keinem Falle wirklich überzeugend belegt.

Das zirpenfreundliche Japan.

Die Japaner sind begeisterte Verehrer der Insektenmusik. Seit altersher lassen sich die Dichter Japans vom Zikadengesang inspirieren. Aber auch die Nichtpoeten im Lande der aufgehenden Sonne lieben in hohem Maße die von diesen Insekten hervorgerufenen, melodischen Töne. Darum ward es Sitte, daß an Orten, an denen besonders kunstbegnadete Zirpen konzertierten, ihre Verehrer sich versammelten, um die Nacht in verzücktem Lauschen zu verbringen. Sie brachten sich dann Matten mit, um sich den Aufenthalt im Freien behaglich zu gestalten. In neuerer Zeit beweist nun der Japaner seine Sympathie für die kleinen Musikanten dadurch, daß er sie zu sich ins Haus nimmt, sich also eine Zirpe hält, wie wir uns einen Kanarienvogel halten. Die Zirpenhaltung ist natürlich ein äußerst billiges Vergnügen, und darum kann sich diesen harmlosen Spaß auch der Unbegüterte leisten. So ist es denn namentlich auch der arme, hartringende japanische Student, der sich ein Grillchen anschafft, damit er eine kleine Trösterin und Sängerin vorfindet, wenn er nach harter, anstrengender Tagesarbeit in sein dürftiges Asyl zurückkehrt. Glücklich dünkt er sich, wenn er gar den kleinen Halbflügler „Zurumushi" in seiner Klause hat. Der Zurumushi ist Japans bester Sänger aus dem Insektenreich. Er ruft wunderbar melodische Töne hervor, die an den süßen, silbernen Klang eines Glöckchens erinnern, das irgendwo in der Ferne schwingt. Aber zufrieden ist auch, wer sich einen „Matsumushi" eingefangen oder erworben hat. Wenn dieses Insekt Proben seiner Tonkunst hören läßt, meint man, es „brause der Wind durch den Fichtenwald". Mit Wohlgefallen lauscht der Japaner schließlich auch einer „Krtsuwa-mushi" genannten Grillenart. Ihre „Musik", die sie durch Aneinanderreiben der Flügeldecken erzeugt, soll genau so klingen wie das Geräusch, das ein Pferd hervorruft, wenn es an dem Mundstück seines Zaumes herumkaut!

Notiz: Blutvergiftung—Männer!

Wundervolle neue Entdeckung

Ein prominenter Pathologist sagt: „Die neue deutsche, verbunden mit der neuen französischen Behandlung, heilt absolut Blutvergiftung in 15 Wochen." Wir beweisen es.

$1,000 Garantie.

Wir können Blutvergiftung heilen, und wir garantiren, daß, wenn Ihr 15 Wochen bei uns in Behandlung bleibt wir Euch heilen oder für jede positive Wassermann-Probe bezahlen, die sich bei Euch innerhalb fünf Jahren nachweisen läßt: (Wenn Ihr während fünf Jahren geheilt bleibt, so könnt Ihr sicher sein daß Ihr geheilt seid), und wir versprechen diese Vereinbarung mit Euch innezuhalten oder $1000 an irgend eine von Euch namhaft gemachte wohltätige Anstalt zu bezahlen.

Dr. Flint ist ehrlich.

Seine Anzeigen sind in fast jeder Nummer der Abendpost seit ihrer Gründung erschienen (Dr. Flint praktizirt seit 26 Jahren.) Seine Garantie ist sogut wie ein Gold-Bond oder irgend eine Bank. Geht zu ihm wenn Ihr Blutvergiftung habt, oder je gehabt habt, oder fürchtet, daß Ihr daran leidet. Er wird Euch aufrichtig sagen, ob Ihr eine Spur von Blutvergiftung in Eurem System habt; er gibt Euch den geschriebenen Laboratoriumsbefund. Sprecht vor wegen Einzelheiten, frei.

Ich heile. Und zwar nicht nur vorübergehend, sondern nachhaltig Laßt mich den Beweis liefern.

Ich garantire diese großartige Behandlung, wie vorstehend angegeben.

Dr. Flint, 322 S. State Str., Chicago.

Ich behandle mit „914" oder „606" für $10

Diese niedrige Offerte bringt die großartige neue deutsche Behandlung in den Bereich der arbeitenden Klasse und überhaupt in den Bereich Aller, doch wünsche ich, daß alle Männer, reich und arm, zu mir kommen und sich der Behandlung durch mich unterziehen, denn ich habe das beste System der Anwendung derselben, eine wissenschaftliche Methode sie zu administriren. Wenn Ihr zu mir kommt, mich Euch erklären laßt, wie ich es tue (was ich Euch gern kostenfrei sage), werdet Ihr es ebenso gut verstehen wie ich selbst. Keine Schmerzen, kein Abhalten von der Arbeit. Ich wünsche hier zum Nutzen derjenigen, welche sich von anderen Aerzten mit „606" oder „914" behandeln ließen, zu sagen, daß es in vielen Fällen nicht richtig angewendet wurde; niemand kannte im Anfang die richtige Anwendung desselben. Mein System entstand nach der Behandlung von hunderten von Fällen. Kommt und laßt es Euch von mir erklären. Bekümmerte, zweiflerische Männer, kommt und laßt Euch von einem wirklichen, genauen wissenschaftlichen Spezialisten behandeln und werdet jetzt geheilt. Wenn Ihr nicht gründlich geheilt seid, so werdet Ihr das sicherlich selbst wissen wollen wie auch zum Schutze anderer, damit Ihr nicht unschuldige Leute mit der Krankheit ansteckt.

Dies ist ein Bild des echten Prof. Ehrlichs

Ich bin Spezialist für alle Männer-Krankheiten

Wenn Ihr Euch nicht wohl befindet, kommt zu mir. Konsultation frei, ob Ihr in Behandlung gehet oder nicht.

Dies sind die Symptome von Blutvergiftung.

Wenn Ihr Euch Blutvergiftung zuzieht, erscheint zuerst eine Wundstelle am Punkt der Ansteckung, die zunächst befindlichen Drüsen beginnen anzuschwellen (zuweilen brechen sie auf), späterhin erscheinen Ausschläge, Bläschen oder Friesel am Körper, dann zeigen sich wunde oder schleimige Stellen im Munde, an der Zunge und im Halse, das Haar fällt aus, manchmal auch nicht. Späterhin stellen sich Rheumatismus und Knochenschmerzen ein, offene Geschwüre an Beinen, Armen oder Rücken, Eczema und andere Hautkrankheiten — oft entwickeln sich auch Rückenmarksdarre, Lähmung oder Geistesstörung (Paresis) mit oder ohne Hautkrankheiten.

„914" oder „606" **$10 Offerte**

Jetzt, da dieses wundervolle System der Heilung von Blutvergiftung eine fest begründete und erwiesene Tatsache ist, wünsche ich jedes Opfer dieser Krankheit, reich oder arm, der zu mir kommt, zu heilen. In dem neuesten Zirkular der Gesundheitsbehörde von Indiana wird gesagt, daß wahrscheinlich 15,000,000 Personen in den Ver. Staaten an Blutvergiftung leiden. Bedenkt, eine von je sechs Personen!

Was ist Eure Krankheit?

Sind es Eure Urin-Organe, brennendes Wasserlassen, schleimiger Eiter, Blut? Sind es Eure Nieren; Schmerzen im Rücken oder den Lenden? Ist es Euer Magen, Aufblähen von Gase, Säure; Unbehagen nach dem Essen? Habt Ihr unangenehmen Katarrh; Verstopfung der Nase, übelriechenden Athem? Habt Ihr Hämorrhoiden, Fisteln, Jucken? Habt Ihr einen Bruch? Habt Ihr eine Blutkrankheit, Hautausschläge, Pimples, bleiche Gesichtsfarbe, verliert Ihr an Gewicht, Schmerzen in den Knochen, Skrofeln? Sind es Eure Nerven; Schlaflosigkeit, Müdigkeit des Morgens, Schwindel, Schmerzen im Kopf, belegte Zunge? Lieber Leser, beachte diese Symptome von Nervosität; hüte Dich vor Neurasthenia, es führt zu schwachen Nerven, schwachem Gedächtniß, Rückenschmerzen oder womöglich zu bedenklichen Geistesstörungen.

Kein Mensch braucht an diesen Krankheiten zu leiden, jetzt, wo wir diese niedrigen Preise arrangirt haben. Kommt sofort solange diese niedrigen Preise bestehen. Konsultation frei, ob Ihr in Behandlung gehen wollt oder nicht.

Größte Offices und Einrichtung. Niedrigste Preise irgend eines Doktors in Chicago.

Dr. FLINT, 322 S. State Str. Zweiter Floor.

Zwischen Jackson und Van Buren Str. Gegenüber Rothschild & Co.

Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends. Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 12 Uhr Mittags. Chicago, Ill.

Männer kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt. Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer.

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit.

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.

Zwisch. Randolph u. Lake Str.

1gin.fon*

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

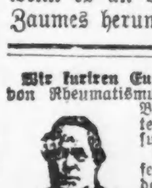
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.



Wir kuriren Euch, wenn andere fehlschlagen, von Rheumatismus, Schlagfluß, vergiftetem Blut, Asthma, Impotenz, Arteriosclerosis, Krebs, Schwindsucht, nervöser Schwäche, Geisteskrankheit, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Hämorrhoiden, Geschwüren, Verstopfung, Steinen, Finnen, Bruch, Neurasthenia, Eczema, Locomotor Ataxia, Krampfaderbruch, Appendicitis, Harnruhr, Kropf, vergrößerten Adern, Abszessen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen-, Nieren-Leiden, Haut- und Frauenkrankheiten und allen anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten, ohne Arzneien oder Messer. Sprecht vor wegen Buch.

PASTOR KNEIPP

Natur-Heilanstalt

S. Marcus Rothschild, Lt., D. H. D., Direktor. 214 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Offen 9 bis 5. Sonntag u. Feiertags 9 bis 11. Neb.sonn*

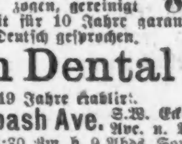
Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie

Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. $2

Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c



Volles Set Zähne $3.00 — Whalebone Zähne $4.00

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.

19 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave. S.-W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren

Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3 sondifr*

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam u. s. w. Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.

Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

Filiale: 619 W. North Avenue.

Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—1. jan4.sonmomifr*

DENTISTS

Seht unser System. 35 Jahre an der Spitze.

Zähne ohne Platten

Untersucht und spart 50%

Auf. Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß, Whalebone	5.00
Zähne ohne Platten (auf. Spez.)	5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen	3.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling	1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen	.50

Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.

Drs. McCHESNEY & BROWN Inc.

S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

776 Süd State Straße, Chicago, Ill.

fb1.frsondi*

Dr. F. KLEENE

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Schroeder's Building,

Ecke Milwaukee und Chicago Ave.

Sprechstunden: 9—11 Vorm. und 7—9 Abends. olldidofon*

Von Albert Weitze.

Grieshuber: ....und dieser drohende Streik ist gar nicht zum Ausbruch gekommen!

Quabbe: Von welchem Streik sprechen Sie denn eigentlich?

Grieshuber: Vom Schulstreik, der nur um Haaresbreite vermieden worden ist. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch zum ersten Male in meinem Leben mich als Streikbrecher betätigt und — Unus ex Multis — das Meine zur Beilegung des Streiks, oder richtiger, zur Verhinderung desselben beigetragen. Die Bengel in der Garfieldschule, die mein Louis besucht, wollten durch Schularbeitseinstellung am Montag eine Demonstration veranstalten, weil Washington an einem Samstag geboren ist!

Charlie: Willst Du mit unserem Freund Lehmann etwa jetzt im Blechreden rivalisiren? Unsere Herren Söhne beabsichtigten, an den Streik zu gehen, nicht weil Washington am Samstag geboren ist, sondern weil in diesem Jahre die Feier seines Geburtstages auf einen Samstag fiel, an dem sie eo ipso ledig aller Schulpflicht waren; sie sahen es als eine Beschränkung ihres Rechtes auf Faullenzerei an, daß ihnen als Ersatz für diesen Verlust kein anderer schulfreier Tag versprochen wurde.

Grieshuber: Du hast ganz Recht; ich habe mich ungeschickt ausgedrückt! Aber abgesehen davon, habe ich meinem Sohn Filius eine gehörige Portion Prügel verabfolgt, als er mir am Samstag erklärte, er werde, um auf seine Kosten zu kommen, am Montag und den Rest der Woche nicht zur Schule gehen. Er ist aber doch gegangen, allerdings auf etwas geknickten Eisbeinen und mit Wut auf seinen streikbrechenden, unvernünftigen Erzeuger im Herzen. Wie ich höre, sind fast alle Väter und viele Mütter solcher streiklustigen Schlingel meinem Beispiele gefolgt oder vorangegangen, und der Schulausstand der unvernünftigen Jugend ist glücklich durch den Verstand des verständigen Alters vermieden worden.

Lehmann: Wat et allens for merkwürdije Ursachen gibt, werowejen in die Welt jestreikt wird, det is kaum zu jlooben. In mein Haus wohnt ein junger Mensch, wo schonst über 30 Jahr aus die Feder in den Mund lebt. Er schreibt nämlich uff seine Bude for die jroßen englischen Weltblätter Berichte von die verschiedene Kriegsschauplätze, un wenn et keinen Krieg nich jibt, for einen Bücherverlejer Indjaner-Jeschichten. Der kommt also an diesen Montag Morjen zu mich un bittet mir um meine jriechische Jrammatik un meine diversen hebräischen Wörterbücher.—„Wat wollen Sie damit?" frag' ick ihm freundlich. „Ick will mir uff der zuvieldienstlichen Prüfung als Hundefänger vorbereiten!"—„Na, schriftstelleriren Sie denn nich mehr?" — „Nee, vorläufig wenigstens nich," jibt er mit 'n Seufzer zur Antwort, „ick bin so halb un' halb am Streik, un' zwar jejen mir selbst. Die Sache is nämlich die: Bei die letzte Sitzung von die Abwasserbehörde hat sie den bei ihr anjestellten Inschenieur Cooley for eine, von ihm jeschriebene Jeschichte des jroßen Jrabens 4000 Dahler bewilligt. Det kleine Buch besteht bloß aus 10,000 Wörtern — man bezahlt ihm also for jedes, im Buch jeschriebene Wort 40 Cents, und er kriejt diese ferschtliche Belohnung nich, weil er 'ne literarische Jroßtat bejangen hat, nee, weil er 'n jut anjeschriebener Anjestellter von der Behörde is! Ick dajejen verdiene mit meine Bücherschreiberei auf eigne Rechnung un' Jefahr nich jenung zum Leben, allerdings aber doch noch ein klein Bisken zu ville zum Dothungern. Da bin ick nu uff den famosen Innfall jekommen, mir uff den amtlichen Hundefänger zu lejen, un' wenn ick denn später über die Erfahrungen, wo ick bei's Hundeinsammeln jesammelt hab', ein Buch schreib', wird die Stadt Chicago, ebensowenig wie jetzt die Abwasserbehörde jejen den Cooley, sich lumpig jejen mir zeijen! Wat denken Sie von diese Idee?—„Der Jedanke," erwiderte ick, „durch die Hundefängerei ein reicher Schriftsteller zu werden, is so jroßartig, det ick bedaure, nich selbst daruff jekommen zu sind!"

Alle: Au! Au! Au!

Quabbe: Haben Sie sich selbst schon einmal als Schriftsteller versucht, Herr Lehmann?

Lehmann: Na, un 'ob! Von meine Jugendzeit an hab' ick bis uff den heutijen Tag in det literarische Fahrwasser jeschwommen. Jetzt allerdings schreibe ick nich' mehr for der Oeffentlichkeit un' um schnöden Mammon— det hab' ick ja alleweil nich' nötig, sondern nur zu meinen Spezialvergnüjen für meinen Hausjebrauch! Ick saje Sie, Mr. Quabbe, Einer wo 'mal die Süßigkeit der Druckerschwärze jekostet hat, der behält immer den Jeschmack davon im Halse; un' den Appetit, weiter daran zu lecken, wird er sein Lebtag nich mehr los!

Quabbe: Sie mögen recht haben! Der zukünftige Präsident Wilson kann für das von Ihnen Behauptete als eklatantes Beispiel dienen. Er schrieb vor vielen Jahren ein Buch, in dem er auch die Einwanderungsfrage anschnitt, und dabei seiner verbohrten Ansicht, daß die Einwanderung kein Segen für dieses Land sei, in einer alle Adoptivbürger beleidigenden Weise Ausdruck gab. Bei seiner Bewerbung um das Präsidentenamt hätte ihm diese Buchschreiberei die ganze Suppe versalzen können, wenn die unerwünschten Einwanderer nicht ein Auge zugedrückt und seine vor Jahren gemachten Ausfälle gegen sie als einen Ausfluß erblicher Belastung oder jugendlichen Unverstandes angesehen und ihre Stimmen seinem Gegenkandidaten gegeben hätten. Trotzdem er also die Gefahren kennen gelernt hatte, in die sich ein, im Kalziumlichte des öffentlichen Interesses stehender Mann begibt, wenn er seine Ansichten über kitzliche Dinge durch die Presse ausposaunen läßt, setzte er sich dennoch gleich nach der Wahl hin und schrieb ein 585 Seiten starkes Buch über alle möglichen Fragen der Zeit.

Charlie: Ist es nicht ein gelungener Treppenwitz des Zufalls, daß der aus dem Amt scheidende Präsident von dem Präsidentenstuhle herunter und auf ein Katheder heraufklettert, während der in das Amt einziehende Präsident dieselbe Prozedur — aber genau umgekehrt — durchmacht.

Lehmann: Janz jewiß! Hoffentlich läßt der Taft bei seinen Abzug seinen Rejenschirm in Jedanken im Weißen Hause stehen!

Quabbe: Warum?

Lehmann: Als anjehender, resp. ausjehender Professor hat er doch dat Recht dazu!

Quabbe: Das schon! Aber dunkel ist mir der Sinn, den eine solche Uebung für ihn haben sollte.

Lehmann: Mir jar nich! Sein, in Jedanken stehen jebliebener Rejenschirm wär' doch die beste Ausrede, mit die er nach vier Jahre oder später, seine Absicht, wieder im Weißen Hause rinnzukommen, bemänteln könnt.

Alle: Au! Au! Au! Get the Hook! Rats!

Grieshuber: Wenn Wilson sein Amt antritt, wird er sich in der Lage eines sich auf eine große Erbschaft von seinem verstorbenen Onkel spitzenden Neffen befinden, der bei der Testamentseröffnung erfährt, daß der Erblasser ihm nichts als Verpflichtungen hinterlassen hat, die auf seinem Besitztum aufgelaufenen Schulden zu bezahlen. Unter dem stichhaltigen, aber doch sehr durchsichtigen Vorwande, daß er seinem Nachfolger nicht vorgreifen wolle, läßt er die laut nach der Anwendung der Monroe Doktrine schreienden skandalösen Zustände in Mexiko ruhig schreien. Er schickt zwar Truppen an die Grenze, aber er gibt ihnen keinen Befehl, den Rubicon zu überschreiten. Wilson mag das tun, und das „Alea-Jacta-est-Rufen" besorgen!

Lehmann: Aus diese Veranlassung habe ick mir mal wieder uff den Pejasus jeschwunjen un' ein Jedicht, betitelt „Die Wacht am Rio Jrande" verfaßt. Die ersten achtzehn Verse hab' ick schriftlich zu Hause verjessen. Die letzten beiden Strofen aber in Jedächtniß hier zur Sitzung mitjebracht. Sie lauten: „Magst ruhig sein, lieb' Vaterland, fest steht un' treu die Wacht am Rio Grand." Abers auch abjesehen davon — wenn der Wilson so schmart is, wie ick, denn macht er seinem Vorjänjer den Trick nach un' überläßt et wieder seinen Nachfoljer, die Kastanien in Mexiko aus'n Feuer zu holen un' sich die Finjer zu verbrennen.

Charlie: Was quasselst Du alter Blechschmied wieder für dummes Zeug! Wilson bleibt doch vier Jahre im Amt. Wenn die Ver. Staaten bis dahin nicht einschreiten wollen, würden nicht bloß jetzt, sondern die ganze Zeit hindurch in Mexiko Zustände herrschen, wie in Frankreich in den Schreckenstagen der Revolution.

Lehmann: Un' wenn sich die Mexikaner jejenseitig ufffressen, wie die bekannten Löwen in die Wüste, so is det immer noch 'n janz Ende besser, wie wenn Onkel Sam den Staatsschatz, seine jlorreiche Armee und den, in Kuba un' die Philippinen errungenen herrlichen Kriejsruhm for nischt un' wieder nischt opfert! Die Schwefelbande von blutjetränkte Meuchelmörders Moritz zu lernen (Quabbe: Sie meynen „Mores zu lehren") un' denn nachher ooch in Ordnung uffrecht zu halten, det is 'n Ding der unbejrenzten Unmöglichkeiten for Onkel Sam un' jeden Anderen!

Kulicke: Ich wunder, was die Mätter mit dem alten Diaz ist. Der könnt doch, wenn er seine Kontrie gleichen tät, den ganzen mexikan Käs iehsig setteln.

Charlie: Was mit dem alten Diaz los ist, will ich Dir verraten. Der sitzt jetzt wie in Olims Zeiten der stolze Römer Marius auf den Trümmern Carthagos, angelt Krokodile und Hippopotamusse im Nil, und wartet mit Sehnsucht auf die Ankunft unserer weltberühmten Miß Addams in Egypten. Außerdem macht er, wie unser Freund Lehmann, schlechte Witze. Wohl wissend, daß keiner der beiden Fälle eintreten wird, spottet er über den Ruf, das Vaterland zu retten, indem er sagt: „Ich werde nach Mexiko zurückkommen, wenn erst wieder geordnete Verhältnisse herrschen, oder eine andere Macht sich in die Privatangelegenheiten der Mexikaner einmischt!"

Kulicke: Und was ist die Mätter mit die mexikän Futsch..... Tutsch..... Futschi... Lah...

Grieshuber: Du meinst, lieber Gottlieb, jedenfalls, welche Bedeutung die mexikanische „Fugitive Law" hat? Das Austüfteln und mehr noch die strikte Ausführung dieses Gesetzes gegen Flüchtlinge und Solche, die es werden sollen, beweist wieder einmal, daß der Schein trügt, und daß die Mexikaner durchaus nicht das barbarische Volk sind, als das sie verschrien werden. Kein zivilisirtes Land hat es bisher versucht, dem gemeinen, feigen, politischen Meuchelmord sein Odium zu nehmen und ihm das Aussehen einer gesetzlichen Hinrichtung zu geben. Mexiko hat aber durch das genannte diese Ehrenrettung der Meuchelmörder fertig gebracht. Dabei ist der Modus operandi ein höchst einfacher und sinnreicher. Der jeweilige Machthaber läßt einen politischen Widersacher in den Kerker werfen. Der Kerkermeister vergißt, die Türe des Kerkers zu verschließen. Der Gefangene versucht, die gute Gelegenheit zu benutzen und zu entfliehen. Der Kerkermeister schießt ihn tot—von Rechtswegen! Und die Akten über den Fall werden geschlossen....

Kulicke: Auf diesem Weg sind denn wohl auch alle die prominenten Zittisens, wie for Instanz die Maderos getillt? Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstorewittwe, die sagt, sie ist sehr sorrig über das Killen der ganzen Madero'schen Fammilie. Was ihre Grandäntie ihre Stepnieß im zweiten Degrieh war, die war vor langen Jahren Dschermän Governeß for die Kids von einem Freiherrn von Madero in Mexiko, und sie soll von diese Madero Piepels hellisch fein getrietet sein. Sie menschente zu meine Sister-in-Lah den Fäckt, daß der alte Freiherr selbst ihr bei ihre Diepartschur (Departure) aus die Kontrie mit der Mehlkohtsch nach Verakruz eskortet, und ihr vor alle Piepels beim Gudbeisagen auf dem Dock die Hand geküßt hat...

Lehmann: Wenn Deine verwittwete Apotheken-Schwägerin schon „sorrig" ist, denn wird sich der Vorfahr der Maderos vor Aerger un' Jram, det er seine schöne Heimat verlassen un' seinen Stammboom in so'n Räuberland verflanzt hat, im Jrabe umdrehen.

Quabbe: Es ist mir ebenso neu, wie interessant, zu erfahren, daß die Mitglieder der über ganz Mexiko verstreuten Familie Madero keine bodenständigen, ganz echten Mexikaner mit halb rotem und halb schwarzem Blute sind....

Grieshuber: Hört! Hört!

Quabbe: ....ich wollte sagen, halbe Neger und halbe Indianer sind, sondern einen Eingewanderten, jedenfalls also einen Weißen zum Urahn haben. Wissen Sie vielleicht auch zufällig, Herr Lehmann, von welchem Lande aus dieser Stammvater nach Mexiko eingewandert ist?....

Lehmann: Det können Sie sich doch schon an dem Namen Madero abklawiren.—Madero! Madero! Wo soll denn der erste Madero anders herjekommen sind, als aus Madera?—

Alle: Au! Au! Au!

Charlie (zum Aushilfshausknecht): Hobo Jack, bestell' für Herrn Lehmann die Ambulanz! Vorher aber spring' hinter die Bar und bring' uns die Karten!

Für die Küche.

Weiße Weinsuppe. — 2 Eßlöffel feines Mehl und 6 recht frische Eidotter werden mit einer Flasche weißen Wein und einer Flasche Wasser angerührt, mit Zucker gehörig versüßt und mit einigen Zitronenscheiben, aus denen man die Kerne nehmen muß, in einem ausgescheuerten Topf über starkem Feuer mit einem Schaumbesen fortwährend bis zum Kochen gerührt und schnell in die Suppenterrine gegossen, in der man etwas Muskatblüte zerrührt hat. Das Durchkochen bringt die Suppe zum Gerinnen. Nach Belieben kann man von dem Eiweiß, welches vorher mit reichlich Zucker zu festem Schaum geschlagen wird, mit einem Eßlöffel kleine Klößchen auf die Suppe legen und solche mit Zucker und Zimmet bestreuen. Man decke die Terrine schnell zu, wodurch der Schaum gar wird. Es wird Zwieback dazu gegeben. Die bemerkte Portion ist für 8—10 Personen hinreichend.

Aal zu kochen. — Nachdem der Aal getötet, gereinigt, in Stücke geschnitten und zum Blaukochen mit heißgemachtem Essig übergossen ist, läßt man ihn in kochendem Wasser mit einem Guß Essig, Salz, 'nem Lorbeerblatt, Zitronenscheiben, Schalotten, ganzen Pfeffer, Nelken und einem kleinen Stück Butter ungefähr 10 bis 15 Minuten nicht zu stark kochen und gibt ihn heiß mit Kartoffeln, Butter und Senf zur Tafel. Auch ist geriebener Meerrettig mit Essig, feinem Oel und etwas Zucker vermischt, gut dazu. Man tut wohl, die Aalbrühe aufzuheben, um die übrig gebliebenen Aalstücke darin aufzubewahren. — Auch der Aal bedarf weniger Salz als die übrigen Fische.

Sauerkraut und Hecht. — Dasselbe wird gut und fett zubereitet, der Hecht wohl geschuppt, ausgenommen und gespült, der Kopf davon geschnitten und die Leber in die Schnauze geklemmt; mit etwas Butter, Pfefferkorn, einigen Nelken und Lorbeerblättern, nebst Salz und soviel kochendem Wasser, daß er bedeckt ist, aufs Feuer gesetzt, der Kopf, nachdem er halb gar ist, auf eine Schüssel gelegt, das Uebrige weich gekocht und die Gräten gut herausgenommen. Nun wird das Sauerkraut lagenweise mit dem Hechtfleisch in einer Schüssel etwas erhöht angerichtet, einige Löffel gute Sahne darüber gegossen, mit gestoßenem Zwieback bestreut, der Kopf des Hechtes mit der Leber in der Schnauze in die Mitte der Erhöhung gesetzt und im Ofen etwa ½ Stunde gelb gebacken. Damit der Kopf unversehrt bleibe, lege man während des Backens ein mit Butter bestrichenes Papier darüber. Man kann zu diesem Gericht auch Krebse anwenden. Die Köpfe derselben werden mit Krebsfarce gefüllt, in gesalzenem Wasser oder in der Fischbrühe gekocht und nebst den Krebsschwänzen zur Randverzierung der Schüssel benutzt, wodurch diese ein hübsches Ansehen erhält und dies Gericht, welches man ohne Beilage gibt, verfeinert wird.

Sardinen- und Eier-Salat. — Auf ein Büchschen Sardinen, das etwa eine kleine Tasse der Fische enthält, rechnet man 4 bis 6 mäßig hartgekochte Eier, entschält sie und schneidet sie der Länge nach in Viertel. Man schlägt ein rohes Ei, gibt 1 Teelöffel Zucker, ½ Teelöffel Salz, ½ Teelöffel Fleischextrakt, eine Prise Pfeffer und 1 Tasse kochenden Essig langsam unter stetem Schlagen über die Sardinen und Eier in die Schüssel und trägt den Salat sogleich auf. Ist der Essig zu strenge, muß man denselben mit Wasser verdünnen.

Feines Compote von ganzen Aepfeln. — Gute mürbe Tafeläpfel mittlerer Größe werden recht rund und glatt geschält, die Kerngehäuse herausgebohrt, der Länge nach mit feinen Einschnitten versehen und gut abgespült. Dann lasse man in einem irdenen Geschirr reichlich Wein, stark mit Zucker versüßt, einige Stücke ganzen Zimmet und Zitronenschale kochen, ein Zusatz von Erdbeersaft macht das Compote besonders angenehm, lege so viel Aepfel als nebeneinander liegen können, hinein und lasse sie auf mäßigem Feuer zugedeckt einige Minuten kochen. Dann lege man sie mit einem Eßlöffel auf die andere Seite — das Hineinstechen mit einer Gabel macht sie unansehnlich, — begieße sie, falls sie nicht völlig bedeckt sind, häufig mit dem Wein, nehme nach und nach die weich gewordenen Aepfel heraus, lege sie auf eine flache Schüssel, tue wieder andere beim Hinzutun von Wein und Zucker hinein, gieße die Flüssigkeit von der Schüssel zum kochenden Saft und lasse ihn, nachdem die Aepfel herausgenommen, recht sämig einkochen. Unterdeß richte man das Compote zierlich an, gebe die Hälfte des Saftes durch ein Siebchen gleichmäßig darüber, desgleichen die andere Hälfte erst kurz vor dem Gebrauch. Ist das geschehen, so lege man auf jede Oeffnung eine eingemachte Hagebutte oder etwas Aprikosen-Marmelade, oder Gelée von Aepfeln, Johannisbeeren oder Kirschen.

Gefüllte Kohlblätter. — Mittelgroße Kohlblätter kocht man in Salzwasser 5—10 Minuten ab, sie dürfen nicht zu mürbe werden, sondern nur das Blähende verlieren, dann legt man sie nebeneinander auf ein Küchenbrett, auf jedes Blatt einen Löffel Fleischfarce von rohem Fleisch, rollt sie auf, bindet sie mit einem Faden fest, tut Bratenfett und einige ganze Pfefferkörner in einen Topf, wenn die Rollen angebraten sind, gießt man etwas Wasser darunter, gibt Fleischextrakt dazu und schmort sie gar.

Weiße Rüben mit Hammelkeule. — Das Hammelfleisch wird gut gewaschen, sorgfältig abgeschäumt und gekocht. Wenn es beinahe weich geworden, werden Rüben in länglich viereckige Stückchen geschnitten, und falls sie nicht bitter sind, unabgekocht nebst gestoßenem Kümmel, in ein Läppchen gebunden, hinzugetan und in der Fleischbrühe weich gekocht. Dann werden die Rüben mit etwas Mehl, welches in Fett geschwitzt ist, gebunden gemacht und mit dem Fleisch angerichtet.

Gestovte Zwiebeln. — Zwiebeln von mittlerer Größe werden abgeschält, in kräftiger Fleischbrühe mit Butter, Muskatblüte, Salz und gestoßenem Zwieback, in einem irdenen Kochgeschirr gar gekocht, welches 1 Stunde dauert. Nach Belieben kann auch etwas Zitronensäure dazu gegeben werden.

Beilagen: Escalopps, Cotelettes, gebratene Zunge, gebackene Leber, saure Rollen, Bratwurst. Dies Gericht kann auch zum Suppenfleisch gegeben, sowie als Kranz um eine Schüssel Salatbohnen gelegt werden.

Fastenküchlein. — Man rühre 10 Unzen Butter leicht, schlage 2 Eier hinein, nehme 12 Unzen Mehl, etwas laue Milch und Salz dazu, rühre den Teig recht glatt, löse ein Täfelchen Hefe in 1 Eßlöffel Milch auf, tue sie daran, lasse den Teig gehen und sobald er gegangen ist, werden mit einem Löffel Stückchen herausgenommen und auf ein Brett gelegt, 2 Messerrücken dick ausgewellt, mit einem Rädchen in viereckige Stücke geschnitten und in frischem, heißem Schmalz schön lichtgelb gebacken und mit Zucker bestäubt.

Bruch geheilt

durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind um Bruch zu heilen, und nicht bloß um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig, kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir eine Probe Plapao völlig umsonst senden. — Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 976, St. Louis, Mo. feb2,colon*

Unterröcke

Spunglaß Unterröcke, mit fancy durchbrochenem Stickerei Flounce, nur in schwarz... 79c Werte, für......47c

Hauskleider

Dunkler und hellfarbige Percale- und Gingham-Kleider; alle Größen, 89c wert — für nur......55c

Our Basement

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Rugs

30 bei 60zöllige schwere Smyrna Rugs, geblümte und orientalische Muster, auf beiden Seiten zu gebrauchen für — 98c

Haarwaaren

Puffs, Cluster v. 18 bei 20, speziell 87c; natürlich gewellte Haarflechten; 20 Zoll lang; 1½ Unzen, für......95c

Der jährliche Märzverkauf v. Kleiderstoffen

mit seiner großen Ernte von Bargains hat sich seinen eigenen Platz in den Herzen der Chicagoer Damen erobert, wie dies kein anderer Verkauf vermag — stets sensationell niedrige Preise und immer die größte und vollständigste Auswahl von Geweben und Farben, die irgendwo in der Stadt zu finden sind — ein Verkauf, dem Ihr unbedingt beiwohnen solltet, um die neuen Frühjahr-Kleiderstoffe weit unter dem Preise zu erhalten.

18,000 Yards Kleiderstoffe und Suitings—in der Partie sind reinwollene Panama Cloths, einfache und gestreifte Melrose Cloths, seidene finished Cashmeres, Herringbone Serges, Mohair Brilliantines, Novelty Tweed Suitings, zweitönige Diagonal, Whipcords usw., in Cream, Schwarz und einem großen Sortiment von den neuesten Frühjahr-Schattirungen und Mischungen zur Auswahl — passend für Straßen- und Gesellschaftsgebrauch — reguläre 40c und 50c Werte — Montag die Yard.......... 29c 29c

36zöll. reinwollene Navyblaue Sturm-Serge, extra schwere Qualität, Double Warp, sehr passend für Coats, Suits und Skirts — sehr dauerhaft, sonst 60c verkauft — Montag, Yard. 38c 38c

Sponging frei.

Alle Kleiderstoffe und Suitings, die dies notwendig haben, werden während unseres März-Verkaufs kostenfrei „Sponged", „Shrunk" und „Refinished".

36-zöll. Creamweiße Diagonal Whipcord Suitings, waschen sich perfekt; mittelschwer, für Coats, Skirts und Suits passend, 29c ist der Preis, den Andere verlangen; Montag, Yard. 18c 18c

10,000 Yards Kleiderstoffe und Suitings, — einschließlich Sturm-Serges, Ladies Cloths, fancy gestreifte Serges, Novelty Tweeds, Suitings, Whipcords, Shepherd Checked Suitings usw., 36 bis 54 Zoll breit, endlose Auswahl von allen neuen einfachen und gemischten Geweben — wert bis zu 60c — Montag, Yard. 39c 39c

MARCH SALE OF DRESS GOODS

Reinwollene französische Serge, in den populären Schattirungen von Tans, Grau, Braun, Wine, Reseda, Myrtle, Old Rosa, Purple, Alice, hell und dunkel Marineblau, auch Cream und Schwarz, sehr beliebt für die modernen 1-Stück Kleider, überall für 60c verkauft — speziell für Montag die Yard nur.... 48c 48c

36-zöll. Cream Sturm-Serge, Weiß, Schwarz und fancy gestreift (gewebte Streifen, nicht bedruckte); in einer Anzahl von Facons; wäscht sich vorzüglich und verarbeitet sich ebenso gut für Kleider, Coats, Suits, Skirts usw. als die bedeutend kostspieligeren Kleiderstoffe, regulärer 25c Wert — speziell Montag die Yard....... 19c 19c

Checks und Overplaids in mittlerem und hellen grauen Mischungen für den Frühjahrs-Gebrauch. Stoffe, welche nicht für weniger als das Doppelte dieses Preises in anderen Läden duplizirt werden können — 100 Stücke für diesen Verkauf — speziell zu dem sehr niedrigen Preise offerirt — die Yard für nur 19c 19c

36-zöll. neue Frühjahr Suitings, — in Checks, Streifen, Plaids und Overplaids; sehr passend für 1-Stück Kleider, auch für Misses- und Kinder-Gebrauch. — 200 Stücke davon — zum niedrigen Preise von die Yard nur..... 25c 25c

Shepherd Check Suitings, in kleinen und mittelgroßen Checks — für Kinder- und Misses-Gebrauch — unser „Special" für den Verkauf am Montag—zu dem sehr billigen Preise, die Yard nur.. 8½c 8½c

Neue Diagonal Whipcords — in den beliebtesten Schattirungen von Navy, Royal, Alice, Tan, Cardinal, Grau; auch in Cream und Schwarz; überall für 60c verkauft; spez. während des Märzverkaufs—die Yard..... 48c 48c

Reinwollene Whipcords, reinwollene französische Serges, einwollene Taffetas, reinwollene Nuns Veilings, reinwoll. Prunellas, reinwollene Panamas, reinwollene Cheviots, reinwollene Poplins, reinwollene Broadcloths, reinwollene Suitings — in Cream, Schwarz und allen neuesten Schattirungen und Geweben — 36 bis 54 Zoll breit — wert von 60c bis $1.50 — alle speziell markirt für den Verkauf am Montag — die Yard für nur,

98c, 89c, 79c, 69c, 59c, 48c

Seide immer kleidsam

Satin Lumineux, ein reinseidener, garngefärbter Stoff, in großer Nachfrage für Frühjahrskleider, in schwarz, weiß und all den besten hellen und dunklen Farben; reich glänzende Appretur, 26zöllig, die Yd.... 69c

Reinseide. hübsch glänzende Satin Messalines, weiß und farbig, Straßen- und Abend-Schattirungen, Qualität, die gewöhnlich für 49c verkauft wird, Montag, die Yard........... 29c

Foulard - Seide, yardbreit, ausgezeichnete schwere Qualität, in dem beliebten Messaline Finish, eine schöne Auswahl von Tupfen, Streifen und netten Mustern, in schwarz, navy, braun, grau, weinfarbig u. s. w., gewöhnlich $1.00 und $1.25, die Yard zu 79c und........... 69c

Hosenträger. 25c Hosenträger für Männer, besetzt mit Leder oder Mohair-Endstücken verkauft für...... 12½c

Strümpfe. Nahtlose Mended Strümpfe für Männer, Damen und Kinder, alle Schweren; 3 Paar für 25c; Paar...... 10c

Spitzen u. Stickereien

18zöllige Schatten- und orientalische Allover Spitzen, in einer großen Varietät von hübschen Effekten; in weiß und ecru; Werte bis 60c; Montag, die Yard.......... 39c

27zöllige Stickerei Skirting, hübsche und elegante offene Effekte; die Qualität, für welche andere 29c verlangen; speziell, morgen, die Yard.......... 17c

9zöllige Demi-Flounces, in einem Dutzend von sehr hübschen Entwürfen, auf einer guten Sorte Cloth gemacht; gut 20c wert; die Yard für.......... 12½c

Korsets. $1.25 Irma Korsets, mittelhohe Büste, langes Clinging Skirt, Elastic Einsatz über „Thigh" — speziell zu.......... 97c

Kurzwaaren. Weiße Perlmutterknöpfe, Dtzd. auf Karte, 7 Karten für..... 5c. Spiral Wire Kragen Stays, Karte mit 3, zu........... 1c

März-Räumung-Gardinen

25c Gardinenenden, (von 8 bis 11 Vorm.), Stück. 10c
12½c Gardinen-Netz — die Yard............ 5½c
25c Fancy Gardinenscrim, die Yard............ 12½c
10c Fancy Gardinenscrim, die Yard............ 5½c
15c Tapestry Squares;— das Stück............ 7½c
10c Gardinenstangen — das Stück............ 5c
85c Couch Decken — das Stück............ 49c
$1.50 das Paar Spitzengardinen, das Stück....... 33c
$1.00 Spitzengardinen — Paar............ 67c
75c Portiere Valances, Montag, Stück............ 35c

Serge Kleider $5.87

Kleider für Damen und Mädchen, gute Qualität, angefertigt aus ganzwollenen Serges, wie Abbildung, besetzt mit seidener Braid, Loop und Bow Tie, sowie Messaline Kragen; andere mit seidenem Bengaline in kontrastirenden Farben, in Navy, Braun, Schwarz u. s. w., gut gemacht, gut passend, in neuen und hübschen Facons. Dies sind regul. $8.50 Werte, so lange sie vorhalten, zu............ $5.87

2.50 Waists zu $1.47

Ausgezeichnete Qualität dünne Lingerie- und Voile-Waists, zwei von den zahlreichen Styles sind hier abgebildet, alles hübsche und hochmoderne 1918 Frühjahrs-Facons mit hohem und niedrigem Hals, mit Cluny oder Valenciennes Spitzen-Einsätzen und dreiviertel langen Aermeln, angebrochene Styles und Größen, 34 bis 44, alles $2.50 Werte, solange dieselben vorhalten, zu.......... $1.47

35c Tisch-Damast, Yd. 21c

35c gebleichter Tafel-Damast, 58 Zoll breit, weich appretirt; in hübsche geblümten Entwürfen; speziell für Montag, die Yard....... 21c

Glas-Handtuchzeug, 17 Zoll breit, echtfarbig, in roten oder blauen Karrirungen, mit fester Selvage; andere verlangen wenigstens 7c dafür, morgen, die Yard für.................... 4½c

Gebleichte, gesäumte Damastservietten, in geblümtem Entwurf, die Qualität u. Entwurf, welche zweckmäßig für Restaurants sind; „Seconds" der regulären 6c Sorten, speziell, das Dutz. 29c; das Stück............ 2½c

Handschuhe. 50c Two - Clasp Doppelfinger Tipped reinseidene Damenhandschuhe, — Seconds, zu........... 27c

Handschuhe. Two-Clasp Glacehandschuhe für Damen, Odds und Ends, meistens kleine Größen, — 300 Paar zu.......... 24c

Trachten für Damen

Muslin-Nachtkleider für Damen;—mit ausgeschnittenem Hals; hübsch mit Stickerei garnirt, die gewöhnl. 50c Sorte, für................ 37c

Bib Schürzen für Damen — von blauen und weißen und schwarz und weißen Percales, dauerhaft, die Sorte, wofür andere 15 verlangen, Auswahl, zu..... 10c

Kinderkleider, von schlichtblauem Chambray und hübsch karrirten Ginghams, hübsch mit weißer Braid garnirt; — Größen 2 bis 6 Jahre; reg. 75c Werte, für............ 47c

Groceries. Zwetschen, neue Santa Clara, — 3 Pfund zu.......... 16c. Frisches Quaker Rolled Oats, — Packet zu........... 8c

Likör. Wein, Port oder Claret, Gallone...... 67c. Whiskey, L. W. Taylor, Gallone, $3.05; Quart....... 83c

Anzüge zu $1.67

Russische Knaben-Anzüge, Ueberschuß zweier New Yorker Fabrikanten, in schlichten und fancy Farben, einige m. Matrosen- oder militärischen Krägen, einfach- od. doppelbrüstig — Seiden - Emblem auf Schild oder Aermel, 3 bis 8 Jahre, regul. $2.50 Werte, zu $1.67

1990 Paar Schuhe für Damen zu $1.37

1990 Paar hochfeine Damenschuhe, mit Goodyear Welt- und handgewendeten Sohlen, in den anziehendsten und populärsten Moden und Mustern, leicht lagerfleckig. Die Partie umfaßt:

14- und 16-knöpfige Sammet Boots, lohfarbige Boots, weiße Buckskin und Canvas, Patent Coltskin mit Mat- oder Tuch-Oberteilen, Cuban- und mittlere Absätze, Tip- und einfache Zehen-Facons, in Knöpf- und in Schnür-Modellen.

mit kurzen Vamps oder mehr konservative Facons, Größen 2 bis 8, eine wirklich außerordentliche Gelegenheit, diese Schuhe sind bis zu 3.00 wert, sämmtlich in einer großen Partie, spezieller Preis für Montag, zu nur

$1.37

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Im Verfolgungswahnsinn ist der 37 Jahre alte Uhrmacher und Goldarbeiter Alfons Hinkeldey aus dem vierten Stockwerk gesprungen. Hinkeldey, der Witwer ist, wohnte in der Swinemünderstraße. Er litt seit Jahren an Verfolgungswahnsinn. — Die Eisenbrücke über die Spree beim Bahnhof Bellevuestraße soll einem Neubau weichen. Infolge dessen ist es erforderlich, auch die unter dieser Eisenbahnbrücke befindliche Fußgängerbrücke neu herzustellen. Die Tiefbau-Deputation hat beschlossen, die Brücke für Fußgänger nicht wie bisher im Zuge der Eisenbahnbrücke über die Spree zu führen, sondern die Brücke vielmehr zu verschieben und in der Richtung der Calvinstraße zu erbauen. — Gunda Beeg, die bekannte Schriftstellerin, ist plötzlich gestorben. Sie wurde durch ein Automobil überfahren und erlitt schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten. Als man sie bereits außer Lebensgefahr glaubte, führte ein Herzschlag unerwartet den Tod herbei. Die Verstorbene bekleidete eine Reihe von Ehrenämtern; so war sie als Mitbegründerin 16 Jahre als Vorsitzende des Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung tätig und übernahm auch vor kurzem den Vorsitz der Presse-Kommission des Deutschen Lyzeum-Klubs. — Professor Otto Heubner, der berühmte Kinderarzt der Charite, vollendete kürzlich sein 70. Lebensjahr. — Im dritten Stock des Hauses Naunynstraße 56 wohnte der Schneider Dickmann mit seiner Frau und zwei Kindern, einem Mädchen von fünf und einem Knaben von drei Jahren. Nach einem Auftritt, den die Frau ihrem Manne machte, weil er wieder einmal, wie öfter zuvor, sein ganzes Geld verspielt hatte, verließ dieser mit dem Mädchen die Wohnung und zog zu Verwandten. Da die Frau die Wohnung allein nicht behalten konnte, ging sie, um sich nach einer anderen umzusehen. Ihr Sohn Kurt lag, als sie ihn verließ, noch schlafend im Bette. Er wachte aber während ihrer Abwesenheit auf und kletterte, als er seine Mutter im Zimmer nicht fand, auf einen Stuhl und von diesem auf das Fensterbrett, öffnete selbst das Fenster und sah auf die Straße hinab. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und fiel auf den Bürgersteig, wo er tot liegen blieb.

Calau. Der Rittergutsbesitzer J. Kämpffe hat kürzlich sein Besitztum für den Preis von 205,000 Mark an die Landbank verkauft. Die Landbank beabsichtigt, etwa 500 Morgen in kleine Wirtschaften aufzuteilen. Es würden dadurch hundert einzelne Wirtschaften mit je vier bis fünf Morgen Ackerland entstehen. Man hofft durch jene Einrichtung für unsere Industriegegend einen seßhaften Arbeiterstand heranzubilden.

Provinz Ostpreußen.

Neidenburg. Ein gräßliches Unglück trug sich auf dem Bahnhofe Kr. Koslau zu. Die Arbeiter des Domänenpächters Laskawi waren mit der Abfuhr künstlicher Düngemittel beschäftigt. Mit einem vollbeladenen Wagen fuhr der 17jährige Gespannknecht Preuß vom Bahnhofe ab. Plötzlich fiel er vom Wagen. Ehe die Pferde zum Stehen gebracht werden konnten, ging ihm sowohl das Vorder- als auch das Hinterrad über den ganzen Körper hinweg. Er wurde sofort auf einen leeren Wagen geladen, um in das Krankenhaus nach Neidenburg gebracht zu werden. Unter qualvollen Schmerzen ist er auf dem Wege dorthin gestorben.

Nikolaiken. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die Tochter des Kaufmanns Porkowa. Aus Unvorsichtigkeit stürzte sie von einer Speichertreppe und blieb unten bewußtlos liegen. Neben anderen Verletzungen hat das Kind schwere Kopfwunden davongetragen.

Siewen. Das über 2000 Morgen große Rittergut Regulowken, das vor drei Jahren von Gutsbesitzer Wislicenh aus Schlesien für 480,000 Mark angekauft war, ist dieser Tage für 520,000 Mark von Herrn W. an die Landbank verkauft worden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Unlängst beging Herr Johann van Kampen die Wiederkehr des Tages, an dem er vor 50 Jahren als Lehrling in ein Holzgeschäft eintrat. Er ist dieser Branche das halbe Jahrhundert lang treu geblieben.

Briesen. Verkauft hat Besitzer Friedrich Jahnke in Mischlewitz sein 60 Morgen großes Grundstück für 45,500 Mark an den Landwirt Emil Zilz.

Elbing. Die hier wohnhafte Witwe Therese Schrock geb. Kuhn beging ungewöhnlich frisch und rüstig ihren hundertjährigen Geburtstag. Zwei noch lebende Kinder, 14 Enkel und 10 Urenkel konnten ihre Gratulationen darbringen. Der Kaiser ließ ihr eine reich verzierte Kaffeetasse mit Kabinettsschreiben als Ehrenangebinde zustellen.

Guteherberge. In dem Radaunekanal in der Nähe der Schweinsbrücke wurde die Leiche der seit Sylvester verschwundenen 30jährigen Tochter der Witwe Seewe in Scharfenort gefunden. Anscheinend hat die Unglückliche den Tod gesucht. Auf einem der Mutter zurückgelassenen Zettel standen die Worte: „Wir sehen uns nicht mehr wieder."

Hohensalza. Beim Sandfahren tötlich verunglückt ist der Arbeiter Wyrwar. Als die Pferde in der Sandgrube anzogen, kam er so unglücklich zu Fall, daß er von dem schweren Wagen überfahren wurde.

Marienburg. Ein Unglücksfall ereignete sich in Klein-Wickerau, woselbst der Hofbesitzersohn Gustav Witting beim Strauchfahren infolge Scheuwerdens der Pferde vom Wagen geschleudert wurde u. die Räder ihm über den Kopf gingen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Provinz Pommern.

Gollnow. Der hiesige Rentier Plath, der in letzter Zeit mehrmals Selbstmordgedanken geäußert hatte, beschaffte sich eine Flasche mit 200 Gramm Salzsäure und trank sie aus. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, verschied er nach wenigen Stunden unter qualvollen Schmerzen.

Köslin. Eine Gasvergiftung erlitt der Musiker Hedwig, er wurde besinnungslos im Bett aufgefunden. Es war Gas durch den Fußboden des Zimmers eingedrungen; später wurde ein Rohrbruch, wahrscheinlich durch die Kanalisationsarbeiten hervorgerufen, festgestellt. Mit vieler Mühe gelang es dem Arzt, den jungen Menschen ins Leben zurückzurufen.

Pollnow. Ein falscher Hundertmarkschein, der vor einiger Zeit bei dem Kaufmann Max Gildemeister vereinnahmt wurde, ist von der Reichsbank als ein sogenannter Grünthalscher Schein festgestellt und voll ersetzt worden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Apenrade. Als der Knecht Matthiesen aus Lundtoft im Walde des Gutes Seegaard Holz holte, kippte auf dem unebenen Wege der Wagen um und erschlug ihn.

Flensburg. Der 72jährige Seifensiedermeister Meter wurde bei der Arbeit vom Unwohlsein befallen und griff nach einer in der Nähe von ihm stehenden Flasche, die nach seiner Meinung Wasser enthielt, um zu trinken. Leider war dies ein schwerer Irrtum, denn die Flasche enthielt Seifenlauge. Der Unglückliche starb nach mehreren Stunden.

Garding. N. Hardenberg verkaufte das „Hotel zur Post" an Hofbesitzer Hargens in Süderheistedt bei Heide für 45,000 Mark.

Heide. Landmann Georg Behrens in Tiebensee erstand den 40.59 Hektar großen Hof des Hofbesitzers Gosch Thedens in Rehm bei Lunden für 129,000 Mark.

Provinz Schlesien.

Hirschberg. Einem hiesigen Transporteur ist der Strafgefangene Barbier Eduard Richter entsprungen. Er sollte vom Amtsgerichtsgefängnis nach Breslau überführt werden. Auf dem Wege zum Bahnhof ergriff er plötzlich die Flucht und konnte nicht mehr eingeholt werden.

Lähn. Auf dem hiesigen Marktplatz soll ein Zierbrunnen errichtet werden. Zur Erlangung eines Entwurfes wird ein Preisausschreiben veranstaltet.

Naumburg. Infolge Brandstiftung brach nachts in dem mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäude der Gutsbesitzerswitwe Kobert in Herzogswaldau Feuer aus, das die Baulichkeiten in kurzer Zeit in Asche legte. Der Kettenhund verbrannte mit, dagegen gelang es, die gefüllte Scheune zu erhalten.

Ottmachau. Vom Regierungs-Präsidenten in Oppeln wurde an Stelle des Schmiedemeisters Hoffmann von hier, der seinen Betrieb eingestellt hat, der Schmiedemeister Josef Peschke zum Besitzer der Meisterprüfungs-Kommission des Kreises Grottkau ernannt.

Provinz Posen.

Posen. Pilzvergiftungen sind öfters hier zu verzeichnen. So wurden in das städtische Krankenhaus zwei Arbeiterinnen, die Schwestern Josefa und Hedwig Wilczak, eingeliefert, die gegen Abend Pilze gegessen hatten und wenige Stunden später schwer erkrankten.

Birnbaum. In nicht geringen Schrecken wurden die Passagiere des nach Zirke verkehrenden Eisenbahnzuges am Bahnübergang nach Alexandrowo in der Nähe von Altnattum durch eine heftige Detonation versetzt. Wie sich bei der Untersuchung ergab, war eine mit Pulver gefüllte Schachtel auf die Schienen gelegt und von der Maschine zur Explosion gebracht worden.

Bromberg. Beim Rangieren totgequetscht wurde auf dem hiesigen Bahnhof der etwa 19 Jahre alte Rangierer Richert, der Sohn des hiesigen Weichenstellers Gustav Richert. Wie sich der Unfall ereignete, ist nicht festzustellen, da niemand den Vorfall beobachtet hat.

Crone. Sein 7. Stiftungsfest feierte der hiesige evangelische Arbeiterverein unter Teilnahme mehrerer Brudervereine aus Bromberg, sowie Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten, der Kirche und der Schule. Superintendent Arlt brachte das Kaiserhoch aus.

Provinz Sachsen.

Halle. Bei Langenberg in Thüringen wurde der Soldat Köhler, der seit 8 Tagen aus der Garnison verschwunden ist, in einem Graben mit schweren Schädelwunden tot aufgefunden. Er wurde zweifellos erschlagen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Helmstadt. Ein Knecht des Gutsbesitzers Diekmann fuhr aus Waldeck mit einem Wagen, der mit Briketts beladen war, von Trendelbusch nach Helmstadt. Unterwegs am Seperberg versagte die Bremse des Wagens, der Knecht sprang ab, glitt dabei aus und fiel unter die Räder. Er war tot.

Schönbeck. Beim Rangieren eines Güterzuges wurde der 34jährige Rangierer Rudloff aus Eickendorf von einem Wagen erfaßt und kam unter die Räder. Dabei wurden ihm beide Füße abgerissen. Er verstarb sofort. Der Verunglückte, der schon längere Jahre im Dienste der Eisenbahn stand, hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Weißenfels. Anläßlich der Feier des 100jährigen Bestehens des „Weißenf. Tagebl." hat der Verlag für die Unterstützungskasse der Angestellten 20,000 Mark gestiftet.

Provinz Hannover.

Hannover. Der Siedemeister Riekeberg hier ist schnell vom Tode ereilt worden. Als er in den Herzberganlagen spazieren ging, stürzte er plötzlich zu Boden. Passanten wollten ihm helfen, doch war dies vergeblich, denn es stellte sich heraus, daß das Leben aus dem Körper schon entwichen war. — Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde der Polizeisergeant Romahn in Hannoversch-Münden verhaftet. Seine Frau wurde kürzlich als Leiche aus der Weser gelandet. Romahn hat angegeben, daß diese bei einem Spaziergang von ihm weggelaufen und in die Weser gesprungen sei. Jetzt hat er aber das Geständnis gemacht, daß beide zusammen den Tod in der Weser hätten suchen wollen, er aber den Mut verloren habe.

Aurich. Der Amtsgerichtsrat a. D. Schaumburg, einer der beliebtesten früheren Richter des hiesigen Amtsgerichts, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Ostfriesland. Die älteste Ostfriesin, die in Bunderhammrich (Kreis Weener) lebende Witwe Janeke van Dyk, ward am 12. Januar 103 Jahre alt. Die Greisin lebt in recht ärmlichen Verhältnissen.

Warstade. Bei der Abschiedsfeier für den ausscheidenden Gemeindevorsteher P. Offermann würdigte Landrat Freiherr v. Schröder in längerer Ansprache die Verdienste des nach 42jähriger Amtszeit Scheidenden, unter dessen Amtszeit Warstade einen glänzenden Aufschwung genommen habe. Zum Schluß überreichte ihm der Landrat das Verdienstkreuz in Gold.

Provinz Westfalen.

Büren. Die leidige Unsitte, geladene Gewehre so aufzubewahren, daß dieselben den Kindern erreichbar sind, hat im nahen Leiberg einen traurigen Unglücksfall zur Folge gehabt. Der 11jährige Sohn des Landwirts Kaiser daselbst nahm das in der Ecke des Zimmers stehende Jagdgewehr seines Vaters und mit den Worten: „Ich kann auch zielen," legte er auf die den Haushalt führende 17jährige Kusine an, drückte los und traf das Fräulein so unglücklich, daß es sofort tot war.

Dortmund. Seinen 75. Geburtstag beging in geistiger und körperlicher Frische Herr Kirchenrepräsentant Daniel Rindt, ein bekannter hiesiger Bürger, der sein Leben lang mit unserer Stadt auf's innigste verwachsen war.

Grevel. In dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Fritz Mertin dahier brach Feuer aus. Das große aus Holzfachwerk bestehende Gebäude mit seinen reichlichen Stroh- und Erntevorräten bot dem Element gute Nahrung. Die Löschversuche waren vergebens; binnen weniger Stunden war das ganze Gebäude ein Raub der Flammen.

Hamm. Ertrunken ist der 7 Jahre alte Knabe des Vorwalzers Heinrich Eickhoff aus der Silberstraße. Der Junge wollte auf einer am Ende der Straße befindlichen Lehmkuhle Schlittschuh fahren, die Eisdecke war zu dünn, der Kleine brach ein und konnte erst nach einer Stunde leider nur als Leiche geborgen werden. Bei dem Versuche, seinem Bruder Hilfe angedeihen zu lassen, geriet ein Bruder der Verunglückten ebenfalls in Lebensgefahr, wurde aber noch rechtzeitig von Nachbarn dem Wasser entrissen.

Hörde. Der „Phönix" kaufte das Haus Weingartenstraße 36, der Wittwe Büngener gehörend, für 28-000 Mark.

Langendreer. Der Bergmann Chr. Greb dahier feierte auf Zeche „Vollmond" sein 40jähriges Bergmannsjubiläum.

Rheinprovinz.

Anrath. Der Sektion Süd No. 38 wohnende Fabrikweber Peter Nießen konnte auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Jacobini in Krefeld zurückblicken.

Duisburg. Der Eisenbahnassistent Alathausen geriet auf dem Bahnhof Duisburg-Hochfeld Süd zwischen die Puffer eines Rangierzuges. Der Unglückliche wurde sofort getötet.

Düsseldorf. Zu Tode gequetscht wurde in dem gleichen Betriebe der auf Schacht 2—5 beschäftigte Bergmann Johann Martimitsch, der bei einem Bremsberge zwischen zwei gefüllte Kohlenwagen geriet.

Essen. Auf der Stoppenbergerstraße wurde die 62jährige Frau des Invaliden Höfer von einem Automobil überfahren und getötet. Den Autoführer soll keine Schuld treffen.

Hamborn. August Thyssen teite, nachdem ihm der päpstliche Orden vom heil. Silvester verliehen worden ist, dem bischöflichen Stuhl in Münster mit, daß er 150,000 Mark für kirchliche Zwecke stifte. — Der Hilfsarbeiter Wilhelm Wigand aus Bruckhausen erschoß den Fabrikarbeiter Heinrich Friebel aus Marxloh. Die Ursache war eine Auseinandersetzung über einen Streit, den die Leute in einer hiesigen Wirtschaft gehabt hatten. Im Laufe des Disputs zog Wigand eine Pistole und schoß seinen Gegner nieder.

Hüls. Das Wohnhaus des Kaufmanns August Grotenhaus, das von der Familie Holtackers bewohnt wird, ging in Flammen auf. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle und es gelang ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache konnte nicht ermittelt werden.

Koblenz. Das Schwurgericht hat nach langer Verhandlung den Steinschläger Peter Dreser aus Mayen wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Dieser hatte im November vorigen Jahres seinen Schwager, den Steinhauer Anton Strobel aus Mayen, durch einen Schuß so schwer verletzt, daß der Tod bald nachher eintrat.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Es waren 45 Jahre, daß der 66 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Wilhelm Ahlborn auf dem hiesigen Oberstadtbahnhofe beschäftigt ist. Die Verdienste des Jubilars wurden durch ein namhaftes Geldgeschenk seiner vorgesetzten Behörde anerkennend geehrt. Auch die Kollegen beschenkten ihren Mitarbeiter, welcher der Senior der Eisenbahnarbeiter ist. Der Jubilar hat den Feldzug von 1870—71 gegen Frankreich im 79. Infanterie-Regiment mitgemacht.

Oberkaufungen. Bäckermeister Elias Schönewolf feierte sein goldenes Meisterjubiläum. Im September v. J. beging Herr Schönewolf mit seiner Frau, die gleich ihm noch sehr rüstig ist, die goldene Hochzeit. Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Meisterjubiläums wurden dem alten Herrn zahlreiche Ehrungen und Aufmerksamkeiten zuteil; auf Veranlassung der hiesigen Innungskollegen wurde Herrn Schönewolf seitens der Kasseler Handwerkskammer ein Ehrenmeisterbrief ausgefertigt. Eine größere Feier findet dieser Tage in Oberkaufungen anläßlich der Innungs-Hauptversammlung im Beisein des Jubilars statt.

Mellrichstadt. Das älteste Ehepaar unserer Stadt, Johann und Dorothea Streck, feierte in aller Stille das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die Jubilare erfreuen sich noch voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit, obwohl beide schon im 90. Lebensjahre stehen.

Speele. Während der Kirchzeit brach in einer Scheune ein Feuer aus, dem außer dem Gebäude etwa ein Dutzend Kaninchen zum Opfer fielen. Einige Schweine und Ziegen konnten gerettet werden.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Der Dozent für romanische und gotische Baukunst an der Technischen Hochschule zu Braunschweig, Stadtbaurat Geh. Baurat Winter, beging am 22. Januar seinen 70. Geburtstag. — Ein vor 7 Jahren begangener Mord wurde kürzlich entdeckt. Im Oktober 1905 gerieten bei Fallersleben mehrere Knechte nach einer Geburtstagsfeier in Streit, in dessen Verlauf der Knecht Holland den Knecht Hirsch mit einem Messer in die Schläfe stach und ihn so tötete. Die übrigen Knechte erklärten später, der Getötete sei vom Wagen gefallen und überfahren worden. Kürzlich stellte sich durch Gespräche, die dem Amtsvorsteher Heilgendorf zu Ohren kamen, heraus, daß Hirsch nicht überfahren, sondern ermordet wurde. Einer der Dienstknechte gab auf Vorhalten den wirklichen Tatbestand zu. Die Staatsanwaltschaft in Hildesheim ordnete daraufhin die Verhaftung des in Laune bei Braunschweig lebenden Holzknechtes Holland an.

Dessau. Auf der Straße von Klieken nach Roßlau ereignete sich ein schweres Automobilunglück. An der scharfen Kurve am Wege nach Luko stürzte das im sausenden Tempo fahrende, mit 6 Personen besetzte Automobil um. Alle Insassen kamen unter das Automobil, das total zertrümmert wurde. Eine Dame, Frl. Behrens aus Hamburg, erlitt schwere Verletzungen und wurde nach Dessau transportiert, die anderen Reisenden, sämtlich Berliner, blieben unverletzt.

Gotha. Beim Versuch, am Fensterbrett ihrer in der vierten Etage gelegenen elterlichen Wohnung einen Schneeball zu formen, stürzte die 19jährige Tochter einer hiesigen Familie aus dem Fenster. Sie schlug derart auf das Pflaster, daß sie auf der Stelle tot war.

Koburg. In Gr. Walburr erschoß der Zimmermann Bähring aus Gotha seinen dort wohnenden Schwager, den Landwirt Büschel, in dessen Wohnung wegen einer Erbschaftsangelegenheit. Auch Frau Büschel wollte er erschießen; diese flüchtete aber auf die Straße und rief um Hülfe. Der Mörder wurde auf dem Bahnhof Meeder verhaftet. Der Erschossene ist Vater von fünf Kindern.

Sachsen.

Dresden. Sein 40jähriges Dienstjubiläum beging der Oberschaffner der Kgl. Sächsischen Staatseisenbahnen Friedrich August Uhlig, ein Veteran von 1870—71. — Hier starb nach langem Leiden im Alter von 64 Jahren der privatisierende Fleischermeister Herr Adolf Theodor Rarisch. Mit dem Entschlafenen ist wieder ein Veteran von 1870 heimgegangen, der seiner Militärpflicht beim Gardereiterregiment genügte.

Burgstädt. In der Handschuhfabrik von Richard Matheas und Co. brach Feuer aus, das den Dachstuhl vernichtete und auch einigen Schaden an den Maschinen anrichtete.

Oberwürschnitz bei Lugau. Hier brannte die Bonitzsche Strumpfwarenfabrik mit Wohngebäude vollständig nieder. Sämtliche Maschinen und Garnvorräte sind ein Rauch der Flammen geworden.

Pulsnitz. Infolge eines plötzlichen Unwohlseins stürzte der in der Färberei von Schurig Raupach beschäftigte Arbeiter Petzold von hier in einen mit kochendem Wasser gefüllten Bottich. Obwohl schnelle Hilfe zur Hand war, waren die Verletzungen doch so schwer, daß der Bedauernswerte, der Frau und vier Kinder hinterläßt, im Krankenhause verschied.

Roßwein. Steuereinnehmer Frenzel beging das vierzigjährige Jubiläum als Beamter der Stadt Roßwein. Dem Jubilar wurde ein Ehrengeschenk der Stadt überreicht.

Wahnsdorf. In dem Anwesen des Gutsbesitzers Ernst Gommlich brach ein Schadenfeuer aus, das einen großen Schuppen und die Scheune vollständig einäscherte. Man vermutet Brandstiftung.

Wermsdorf. Im benachbarten Sehlis spielte der 12jährige Kurt Lieder mit einigen Schulfreunden in einer Strohfeime. Dabei fiel ein zur Beschwerung oben liegender großer Stein auf den Kopf des genannten Knaben. Das Kind starb einige Minuten darauf.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Herr Heinrich Leibner beging am 15. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum als Gärtner an der Großherzogl. landwirtschaftlichen Versuchsstation. Aus diesem Anlaß hat ihn das gesamte Personal herzlichst beglückwünscht, es wurden ihm sowohl von dem Vorstand als auch von den Angestellten der Versuchsstation Geschenke überreicht.

Butzbach. Ihre diamantene Hochzeit feierte das Ehepaar Altbürgermeister Schmidt im nahen Oppershofen. Das Jubelpaar blickt auf ein Alter von 84 bezw. 80 Jahren zurück.

Geiß-Nidda. — Unser langjähriger Ortspfarrer ist nach kurzer Krankheit gestorben. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Marburg. Der Vorsitzende des Preußischen Philologenvereins, Professor Dr. Aly, eine in pädagogischen Kreisen hochgeschätzte Persönlichkeit, ist früh einem Schlaganfall erlegen.

Offenbach. Schulrat Scherer, eine in der deutschen Lehrerwelt hochgeschätzte Persönlichkeit, feierte sein silbernes Jubiläum als hessischer Kreisinspektor. Der Jubilar leitete 16 Jahre das Schulwesen der Stadt Worms, dann acht Jahre das des Kreises Büdingen, um vor einem Jahre als Schulinspektor nach hier berufen zu werden.

Bayern.

Augsburg. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierte die Oberschwester Regina vom Roten Kreuz. Die Insassen der St. Jakobspfründe, wo die Jubilarin seit zwei Jahren tätig ist, bereiteten der beliebten Schwester verschiedene Ehrungen.

Bamberg. An der sogenannten „schwarzen Brücke" unterhalb der Spinnerei bei Gaustadt wurde die Leiche der seit einiger Zeit abgängig gemeldeten 19 Jahre alten Tochter Johanna des Kunstmalers und Photographen Maltz hier geländet. Das junge, sehr hübsche Mädchen wollte bereits in der Silvesternacht ins Wasser springen, wurde aber von einer Freundin abgehalten. Die traurige Tat geschah aus Liebesgram. — Ein angesehener Bürger von Bamberg, Privatier August Kamm, feierte mit seiner Gattin, einer geborenen Scheerer, die goldene Hochzeit.

Haimhausen. Der Pfarrer von Haimhausen (Oberbaiern) Dekan Johann Nepomuk Vordermayr wird heuer sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

Hürbel. Der verheiratete Bauer Binder von Hürbel a. W. wurde auf der Strecke Ausbach-Lehrberg tot aufgefunden. Der Unglückliche war von einem Zug überfahren worden.

Marktschorgast. Geistlicher Georg Ohlwerther, Dechant von Stadtsteinach und Pfarrer von Marktschorgast, feierte am 23. Januar seinen 60. Geburtstag. Seit 1877 wirkt er im Priesteramte.

Nürnberg. Das frühere langjährige Mitglied der Regierungs-Forstabteilung der Kreisregierung von Oberfranken, Oberforstrat a. D. Georg Land, der seit neun Jahren im Ruhestand lebte, ist in Nürnberg einem Schlaganfall erlegen.

Württemberg.

Stutigart. Im Alter von 91 Jahren ist der Rittmeister a. D. Freiherr Max v. Geisberg-Schöckingen hier gestorben. Am 27. April 1911 hatte er sein 70jähriges Militärdienstjubiläum gefeiert. Er galt seinerzeit als hervorragender Reiter, mußte sich aber 1861 wegen eines unheilbaren Gehörleidens pensionieren lassen. — Der 34jährige Schieferdecker Georg Gebhardt tötete seine Geliebte, die 35jährige Verkäuferin Anna Faßbender durch mehrere Revolverschüsse und verübte darauf Selbstmord.

Eßlingen. Während des Rangierens eines Güterzuges geriet auf dem hiesigen Bahnhof der Stationsarbeiter Ernst Bubek von Sulzgries derart unter die Räder, daß ihm beide Füße am Unterleib abgefahren wurden. Der Bedauernswerte, der 7 Kinder und eine schwer kranke Frau hinterläßt, die zurzeit in einem Krankenhause darniederliegt, ist gegen Abend seinen Verletzungen erlegen.

Freudenstadt. Das Wohnhaus des Glasmachers Breitenreuter und des Sängers Seeger in Wittlensweiler brannte aus bis jetzt unbekannter Ursache nieder. Das Feuer brach in der Scheune aus. Die Nachbarhäuser konnten, dank der vorzüglich sich bewährenden Wasserleitung, gerettet werden.

Göppingen. Am Heuschuppen beim Roßbach wurde der hiesige 77 Jahre alte Bürstenmacher Friedrich Rupp von hier erfroren aufgefunden. Rupp hatte schon einige Nächte dort draußen verbracht.

Hardt, O.-A. Oberndorf. Das im Konkurswege zum Verkauf gebrachte Gasthaus zur „Krone", eingerichtet für Luftkurgäste, wurde von Maurermeister Zehnter hier um den Kaufpreis von 27,000 Mark (Anschlag ca. 44,000 Mark) erstanden. Bei dem Anwesen sind keine liegenden Güter.

Baden.

Freiberg i. Brg. In der Schuhfabrik von Scheffler entstand ein Brand, dem fast das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung. Vorläufig sind etwa dreißig Arbeiter der Fabrik arbeitslos.

Langenbrücken. Die diamantene Hochzeit feierten im Kreise von noch 5 lebenden Kindern, 25 Enkeln und 7 Urenkeln die Johann Georg Ziegelmeyerschen Eheleute hier. Während der noch rüstige Jubelehemann bei seinen 84 Lebensjahren im Sommer täglich in Feld und Weinberg arbeitet, ist dessen 80jährige Ehegattin in letzter Zeit altersschwach und krank geworden.

Mannheim. Das 50jährige Berufsjubiläum feierte Karl Seitz, Prokurist der Badischen Assekuranz-Gesellschaft, Akt.-Ges. Dem Jubilar gingen zahlreiche Glückwünsche zu. Die Firma, sowie die jetzigen und früheren Kollegen ließen Ehrengeschenke überreichen.

Offenburg. Infolge eines Herzschlages starb der Direktor des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes Berthold, im Alter von 64 Jahren.

Pforzheim. Der hiesige Fabrikant Mann, der im Begriff war, nach Südamerika auszuwandern, weil ihm hier kein Glück zu blühen schien, machte, während seine Habe eingepackt wurde, seinem Leben durch Vergiften mit Zyankali ein Ende. Der Verstorbene hatte vor ein paar Jahren das Unglück, daß kurze Zeit nach mit einem ziemlichen Barbetrag und mehreren tausend Mark Juwelen durchging.

Weingarten. In der Nähe des Ortes brannte auf der Landstraße ein einer Pforzheimer Bierfirma gehörendes Lastautomobil, wahrscheinlich infolge Benzinexplosion, vollständig nieder.

Rheinpfalz.

Speyer. Hier starb Oberregierungsrat Wilhelm Landgraf nach schwerem Leiden im 63. Lebensjahre. 1880 fand er als Bezirksassessor in Dillingen seine erste Anstellung und von 1892 bis 1895 Bezirksamtmann in Königshofen. Seit 17 Jahren wirkte er in Speyer.

Edenkoben. Hier hat sich der Weinhändler Fritz Croissant mit seinem Jagdgewehr erschossen. Er hat durch verschiedene Fallissements in Hessen und in der Pfalz sein ganzes Vermögen mit rund 100,000 Mark verloren. Croissant litt außerdem an einem Augenleiden, so daß er fast erblindet war.

Elsaß-Lothringen.

Gorze. Der 72 Jahre alte ehemalige Bäckermeister Nikolaus Hanriot, trotz seines hohen Alters ein eifriger Jäger, war wieder mit einigen Genossen auf die Jagd gegangen. Als er zur Nachtzeit nicht zurückgekehrt war, wurden seine Angehörigen unruhig und veranlaßten seine Jagdgenossen, ihn aufzusuchen. Diese machten sich denn auch alsbald mit Laternen auf den Weg nach dem Walde zu. Bald kam ihnen der Jagdhund des Herrn Hanriot in größter Aufregung entgegen gesprungen und führte sie an eine Stelle, wo sein Herr infolge eines Herzschlages zusammengebrochen, als Leiche lag. Herr Hanriot war seit längerer Zeit herzleidend und wollte im kommenden Monat auf sein Jagdvergnügen endgültig verzichten.

Pruntrut. Ueberfahren wurde von einer Rangiermaschine der Lokomotivheizer Gigon, welcher nach beendetem Dienst die Geleise überschreiten wollte. Er wurde von der Maschine erfaßt, welche ihm den Kopf vollständig zermalmte.

Mecklenburg.

Schwerin. Hier verstarb nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre der Gymnasial-Oberlehrer a. D. Prof. Paul Zumpt, welcher viele Jahre hindurch am Gymnasium in Neu-Ruppin tätig war und nach seiner Pensionierung vro einigen Jahren seinen Wohnsitz nach Schwerin verlegte. Den Feldzug 1870—71 nach Frankreich machte er im Garde-Füselier-Regiment mit und nahm er u. a. an der Schlacht von Sedan teil..

Bützow. Der seit langen Jahrei bei dem Erspächter Behnde in Zernin beschäftigte Arbeiter Winter ist tötlich verunglückt. Beim Dungfahren ist er anscheinend vom Wagen gestürzt und so unglücklich vor die Räder zu liegen gekommen, daß diese ihm über den Kopf gingen. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Freie Städte.

Hamburg. Durch Feuer wurden auf der Werft von Blohm & Voß zwei Helgenanlagen zerstört. Die energische Tätigkeit der Werftfeuerwehr, die durch zwei Löschzüge der Hamburger Feuerwehr unterstützt wurde, verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes. — Herr N. N. Meyer, alleiniger Inhaber der alten Engrosfirma N. J. Meyer, ist beim Besuch des Frühgottesdienstes im Altenhaus der Sedanstraße im 64. Jahre plötzlich gestorben. — In der Heinestraße in St. Pauli brach in einem Hause Feuer aus, das sich sofort auf das ganze Treppenhaus ausdehnte, wodurch den Bewohnern der Weg ins Freie abgeschnitten wurde. Die Feuerwehr rettete sämtliche gefährdeten Personen. Zwei Einbrecher erlitten schwere Brandwunden, eine Frau und ein Kind wurden leicht verletzt. — Mit Nachschlüsseln öffneten Diebe die Wohnung eines Architekten in der Oberfelderstraße und entwendeten Gold- und Silbersachen im Werte von 12,000 Mark. — Eine Uhr mit Kette im Werte von 250 Mark und ein Portemonnaie mit 95 Mark brachte der Dieb an sich, der sich in die Kammer des zweiten Maschinisten des Dampfers „Iserlohn" eingeschlichen hatte. — Der Seniorchef Herr Robert Dahl von der Firma C. Thiemer, Reise Nachfolg., Kurz- und Galanteriewaren en gros, feierte dieser Tage sein 60jähriges Geschäftsjubiläum. Der Jubilar, der noch heute unermüdlich tätig ist, erfreut sich völliger körperlicher und geistiger Frische.

Lübeck. In Eckhorst brach ein Großfeuer aus, wodurch das Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und die Ställe des Erbpächters Jenser eingeäschert wurden. Eine Tochter Jensens war auf den Boden gegangen und hatte hierbei eine Petroleumlampe umgestoßen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Schweiz.

Bern. Im Alter von 81 Jahren starb Alt-Regierungsrat J. J. Kummer, der frühere Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus und des eidgenössischen Versicherungsamtes.

Aargau. In Bremgarten starb nach längerer Krankheit Stadtamtmann und Großrat Heinrich Honegger im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene war jahrelang Präsident des kantonalen aargauischen Gewerbeverbandes.

Bregenz. In Dalaas am Arlberg wurde der Gutsbesitzer Jakob Thöny ermordet und ausgeraubt im eigenen Hause aufgefunden. Der Name des Raubmörders ist unbekannt.

Füllingsdorf. Neulich abends etwas nach 5 Uhr brach in dem oberhalb Füllingsdorf gelegenen stattlichen Hof „Einschlag", Herrn Albert Kellerhals gehörend, Feuer aus, das schnell um sich griff und bald den ganzen Hof in feurige Lohe hüllte.

Gstaad. Hier starb an einem Schlaganfall im Alter von 41 Jahren Artilleriemajor Emil Frey, Ingenieur in Basel, Sohn des Herrn Alt-Bundesrates Emil Frey in Bern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Frau Anna Neumayer, die Gemahlin des vormaligen Bürgermeisters, Dr. Josef Neumayer, hat einen schweren Unglücksfall erlitten. Sie wurde von einem Automobil niedergestoßen und erheblich verletzt. — Mit militärischen Ehren wurde der Oberstabsarzt des Ruhestandes Dr. Jakob Hirschhorn zu Grabe getragen. Dr. Hirschhorn war aus Aufregung über einen Ehrenbeleidigungsprozeß, der am 7. Januar gegen ihn verhandelt wurde, erkrankt und starb. Die Klage gegen ihn hatte ein Bruder seines Schwiegersohnes Kamillo v. Wallpach, der Adjunkt der Staatsbahnen Arthur v. Wallpach, angestrengt. — Auf einer Reise nach Ungarn ist Gemeinderat Franz Lukfch, der Vertreter des 3. Wahlkörpers in der Leopoldstadt, plötzlich gestorben. Herr Lukfch, ein ehemaliger Tierarzt, gehörte seit mehreren Jahren dem Gemeinderate an. — Der bekannte Schriftsteller und Redakteur von „Oesterreichs Illustrierter Zeitung" Siegmund Schneider ist im 53. Lebensjahre verschieden. Schneider hinterläßt eine Witwe und eine Tochter, Frl. Elly Schneider, die bekannte Solistin der Wiener Volksoper. — Der Direktor der Hauptkasse der Stadt Wien, Otto Fritschner, feierte sein 35jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm in seinem festlich dekorierten Amtslokal die Glückwünsche der Beamtenschaft zum Ausdruck gebracht. — Dieser Tage beging der langjährige Präsident des Verwaltungsrates der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahngesellschaft, Herr behördlich autorisierter Zivilingenieur E. A. v. Ziffer, in vollster körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat nicht nur während seiner 60jährigen Tätigkeit im technischen Berufe, sondern auch vorwiegend auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens und insbesondere inbezug auf die Entwickelung der Bahnen richtunggebend gewirkt.

Nixdorf. Der bekannte Wilddieb Haase aus Wölmsdorf kam mit einer schweren Schußverletzung nach Nixdorf. Obwohl Haase leugnet, steht es doch außer Zweifel, daß er seine schwere Verletzung bei einem Scharmützel mit Forstbeamten an der sächsisch-böhmischen Grenze davongetragen hat. Haase wurde dem Nixdorfer Krankenhause übergeben.

Olmütz. Der Präsident der Mährischen Museumsgesellschaft Hochschulprofessor Anton Rzehak hat aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle niedergelegt. An seiner Stelle wurde Herr Doktor Alfred Fischl zum Präsidenten gewählt.

Prag. Der Advokat Dr. Ludwig Bendiner ist im 73. Lebensjahre gestorben. Dr. Bendiner gehörte zu den hervorragendsten Vertretern der Advokatie von ganz Böhmen und war einer der tüchtigsten und gesuchtesten Verteidiger, der namentlich in jungen Jahren als Zierde des Prager Barreaus galt. Am öffentlichen Leben nahm er hervorragenden Anteil. Er war Mitglied des Landesschulrates und gehörte von 1887 bis 1888 dem Prager Stadtverordnetenkollegium an. Eine hervorragende Rolle spielte er auch als Vizepräsident der Prager Kultusgemeinde.

Salzburg. Der Wiener Schriftsteller Wilhelm Alter wurde hier zu Grabe getragen. Der Trauerfeier, die dem Wunsche des Verstorbenen gemäß einfach und schlicht verlief, wohnten die Witwe Alters und seine nächsten Verwandten bei.

Steinamanger. Der Kreisnotär Julius Pacsay ist mit seiner Gattin, einer Postmeisterin, flüchtig geworden. Das Ehepaar hatte 14,000 Kronen unterschlagen. Vor seinem Verschwinden hatte es seine Kinder in der Wohnung versperrt, wo sie halb verhungert von Nachbarn aufgefunden wurden. Kürzlich haben sich die Flüchtigen selbst gestellt. Sie gaben an, daß sie gemeinsam in den Tod gehen wollten.

Luxemburg.

Differdingen. Infolge Herunterfallens eines eisernen Trägers verunglückte kürzlich auf hiesigem Hüttenwerk der zu Oberkorn wohnende, 24 Jahre alte Ankuppler Jos. Waschburger, indem der rechte Oberarm ihm durchschlagen wurde, sodaß eine Amputation erfolgen mußte. Der Verunglückte starb im hiesigen Spital.

UMI

Die Mode.

Man kann schon jetzt verraten, daß Jackenkleid und dreiviertellanger Mantel in gleichem Maße die Frühlingsmode beherrschen werden. Und zwar ist die Bezeichnung „Jackenkleid", die sich längst für das „Kostüm" eingebürgert hat, insofern wörtlich zu nehmen, als viele Kostüme — oder, wenn man will, Kleider, in Jackettform und ohne darunter befindliche Taille oder Bluse gefertigt werden. Diese an sich nicht so neue Idee eines Anzuges (gewissermaßen war die Schoßbluse ihr Vorläufer), der habillé wirkt, ohne im Frühling unangenehm warm empfunden zu werden, verdankt ihr Wiederaufleben wohl hauptsächlich der Mode der Composé-Stoffe — zweier ganz verschiedener Stoffe, die dennoch für einander bestimmt sind und dies meist durch eine Kleinigkeit begründen,

I.

nämlich durch die Bordüre des einen in der Farbe des anderen Stoffes, durch einen übereinstimmenden Musterstreifen usw. Andererseits geht man schon wieder weiter und wählt ganz kontrastierende Stoffe zu einem Anzug oder einem richtigen Jackenkostüm (mit Bluse). Es gibt da einige bevorzugte neue Zusammenstellungen, wie rotes oder blaues Tuch zu schwarz-weißem Serge, Moiree zu glatter Seide usw. — erlaubt ist eigentlich, was gefällt; man kann kombinieren, was zunächst unmöglich scheint, zu vereinen — und wird oft von dem entstandenen Resultat überrascht sein. Wesentlich ist dabei der Umstand, daß solch Jackenkleid sehr häufig mit abstechenden Aermeln gearbeitet ist, und daß sich der hierfür verwendete Stoff meist noch in irgendeinem Detail des übrigen Kleides wiederholt. Mitunter stimmt auch der Rock mit den Aermeln überein. Es liegt vorzugsweise in dem etwas schneidermäßigen Charakter derartiger Kleider, daß sie oft durch eine Weste

II.

ergänzt werden. In gewisser Uebereinstimmung mit dieser Mode stehen alle jene weich gearbeiteten Blusenjacken-Kostüme, deren zwanglose gefällige Form einen Gegensatz bildet zu mehr ausgearbeiteten, halb- und dreiviertellangen Jackettkostümen, die sich gut an den Seiten und im Rücken anlegen, mit Stehbrust und oft mit englischer Nahtteilung gearbeitet sind. Ob kurzes oder dreiviertellanges Jackett zu bevorzugen ist, wird hauptsächlich der Zweck des Anzugs entscheiden. Einstweilen gilt das kürzere, blusig gearbeitete, oft über hüftlange Jackett für den Nachmittag. Eine Saison-Neuheit ist das offenzutragende Jackett, das durch eine Weste zusammengehalten wird, und der ebenfalls offene, durch die Weste geschlossene, beliebig auch ohne diese (da sie einzuknöpfen ist) zu tragende dreiviertellange Mantel, richtiger als „Gehpaletot" bezeichnet. Diese Gehpaletots sind meist ganz weich und aus weich fallenden Stoffen, etwa Tuch, Charmeuse, gearbeitet und bilden an den leicht nach den Seiten gerundeten Vorderteilen Falten, die nach hinten zu sich verlieren.

Bei dem in unserem ersten Bilde (Fig. 1) skizzierten Straßenanzug aus einem leichten Tuchstoff wird uns die neue Mode der in Falten gelegten Jackenschöße vor Augen geführt. Eine weitere Neuerung sind die weichen Revers auf der bolero-artigen Front der

III.

Jacke, und endlich die Form des Aermels, dessen oberer Teil mit der Front und dem Rücken der Jacke, der untere mit der Seite derselben aus einem Stück geschnitten ist. Auch der Rock ist auf jeder Seite in Falten gelegt.

Ein hübsches Kleid aus Chiffon und Seide ist im nächsten Bilde (Fig. 2) dargestellt. Die Farbe der Seide ist ein sattes Blau, ebenso die des Chiffons, während die kleine zugeknöpfte Weste, welche zwischen den Enden des anmutig drapierten Fichus zutage tritt, aus weißer Faille gefertigt ist. Die Knöpfe bestehen aus blauem Glas. Taille und Aermel sind aus Seide, die letzteren mit einer Spitzenborte eingefaßt. Das schlichte Untergewand ist vorne gerade herunter zugeknöpft, in gleicher Weise, wie die Weste. Die vorne graziös ge-

IV.

raffte Tunika wurde aus dem Chiffon gearbeitet.

Der im nächsten Bilde (Fig. 3) vorgeführte Turban verdankt seinen „feschen" Eindruck hauptsächlich dem geschickten Arrangement der beiden Federn auf der rechten Seite. Die Krempe ist aus weißem Atlas, mit Blau eingefaßt, und legt sich dicht an die Krone aus schwarzem Atlas an. Der ganze Hut lehnt sich etwas nach rechts.

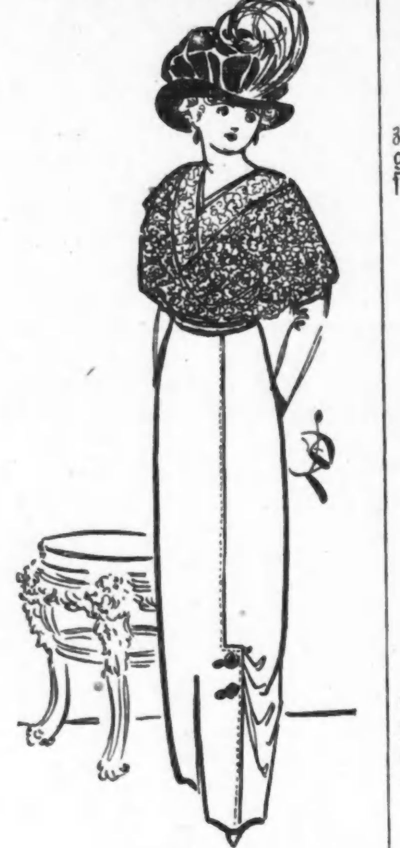
Eine originelle Verwendung von schwarzem Atlas und Atlasband wird bei dem zunächst (Fig. 4) abgebildeten Kleid aus mattgrünem Kaschmir veranschaulicht. Der Atlas wurde gebraucht für das tiefe Joch und die langen Aermel, welche aus einem Stück geschnitten sind. Die obere Kante der Taillenfront, welche den Linien des Joches und des Aermelausschnitts folgt, ist mit einer Stickerei in einer dunkleren Schattierung von Grün verziert. Ein schwarzes Atlasband kreuzt die Büste, beginnend unter einer großen Schleife auf der linken Seite, ist unter einem schwarzen Atlasgürtel durchgeschoben und hängt auf der rechten Seite des Rockes, der mit einem breiten schwarzen Atlassaum versehen ist, herunter,

V.

wo sie mit schwarzen Seidenquasten verziert ist.

Mit leichter Mühe läßt sich das im nächsten Bilde (Fig. 5) dargestellte Kinderkleidchen aus weißem, im oberen Teil in enge Fältchen gelegten Batist und Stickerei herstellen. Den für das Joch verwandten gefalteten Batist kann man fertig in den Modegeschäften kaufen, sodaß man dadurch viel Zeit erspart. Auch die Stickerei-Einsätze und Medaillons sind fertig zu haben. Die Verbindungslinie zwischen Taille und Rock bildet ein Streifen des Stickerei-Einsatzes. Zarte Zwischensätze aus Valenciennes-Spitze kreuzen die Schultern und sind mit schmalen Spitzenrüschen eingefaßt.

Das letzte Bild (Fig. 6) zeigt ein Modell eines Kleides für Damen im vorgeschrittenen Alter. Es ist aus mattschwarzem Tuchstoff gefertigt und die Taille ist fast ganz unter einem



VI.

breiten Fichu aus schwarzer Spitze verborgen, dessen innere Kante mit einem Streifen Goldspitze eingefaßt ist. Der Halsausschnitt unter dem Spitzen-Chemiset ist mit blauem Atlas ausgefüllt. Der Rock ist auf der linken Seite unten leicht gerafft unter einem überfallenden Teil der schlichten Vorderbahn, der durch zwei schwarze, mit Tuch überzogene Knöpfe festgehalten wird.

Eine schöne Stellung.

„Sie, Herr Ballettmeister, das Schuhband ist Ihnen aufgegangen!"
„So? Danke, das wird gleich in Ordnung sein."

Aus Kalau.

Eine ziemlich empfindliche Dame nimmt in einem Straßenbahnwagen Platz und meint etwas zimperlich zum Schaffner: „Aber hier ist es hart!" Darauf erwidert ihr dieser: „Gedulden Sie sich etwas, meine Dame, es kommt gleich eine... Weiche."

Tochter des Hauses (vom Spaziergang zurückgekehrt): „War niemand her, der um mich angehalten hat?"

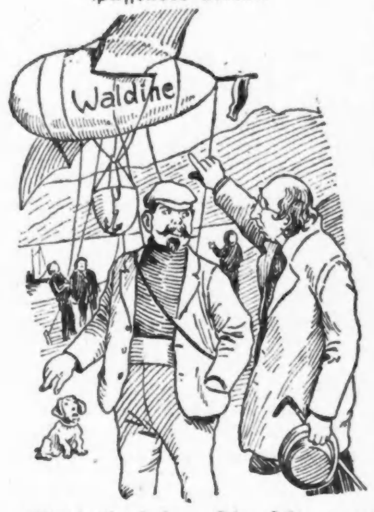
Eheleben der Jetztzeit.

„Warum redest du denn kein Wort zu mir, muß denn jeder Mensch gleich sehen, daß wir verheiratet sind!"

Erschmeichelt.

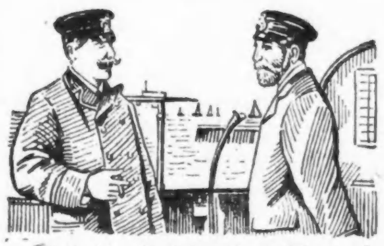
Hochstapler (dem Zeitungsverkäufer zuschauend): „Wie die heutige Zeitung gekauft wird, in der der Steckbrief mit meiner Photographie steht... und fast nur von Damen!"

Passender Name.



„Weshalb haben Sie Ihr neues lenkbares Luftschiff, nach Ihrem Dackl, „Waldine" benannt?"
„Weil es auch nicht folgen will!"

Der boshafte Kapitän.



„Fräulein Eulalia singt schon wieder im Musikzimmer."
„Hm — wir könnten ja, damit unsere Passagiere mal was Besseres hören, auf eine Viertelstunde das Nebelhorn loslassen!"

Förster und Kaufmann.

Förster: „Ja, Herr, warum schossen Sie denn gar nicht? Sie ließen ja beim Treiben alles durch! Sie denken wohl, bei Hasen gibt's auch drei Monate Ziel?"

Der moderne Hut als Schlupfwinkel.

„Wohin hat sich denn der Balg wieder versteckt, daß er gar nicht zu finden ist?!"

— Boshaft. Lebemann: „Ich bin jetzt entschlossen, mich zu verheiraten."
Dame: „Geht es Ihnen denn wirklich schon so schlecht?"

Angenehme Aussicht.

Schneider: „Ich gehe nicht eher fort, bis Sie mich bezahlt haben."
Student: „So — na dann müssen Sie aber die Miete für die drei Monate für mich bezahlen, sonst werden wir heute beide exmittiert."

Die Ursache.

Meister (grob zum Lehrling): Jeden Tag muß man sich zehnmal die Hände waschen... Das kommt aber nur von deinen schmutzigen Ohren, du Lümmel!

Ein Liederjahn.

Frau Müller: „Denken Sie sich, Frau Schulze, bei meinem Logisherrn hat der Arzt jetzt festgestellt, daß er's Herz an einer ganz falschen Stelle hat!"
Frau Schulze: „Was Sie sagen! Und da dachten Sie immer, wunder was für ein ordentlicher Mensch er wäre!"

Die neue Robe.

„Gnädige Frau tanzen ungemein leicht!"
„Dafür ist aber auch mein Kleid aus Ballonstoff!"

— Vor Gericht. Richter: „Wie alt sind Sie?"
Angeklagter: „Weeß ick nich!"
Richter: „Wann sind Sie geboren?"
Angeklagter: „Warum soll ick Ihnen denn det sagen? Sie schenken mir doch nischt zum Jeburtstag."

— Der Verliebte. Junge Dame (auf einem Balle): „Was tragen Sie aber für eine weitausgeschnittene Weste, Herr Müller!"
Junger Herr (seufzend): „Ach ja, mein Fräulein, das muß ich schon! Mein Herz schlägt nämlich gar zu warm für Sie!"

Im Zorn.

Herr (will eine Vase vom Schrank nehmen, die ihm aber entgleitet und auf der Glatze des Dieners zerbricht): „Das kommt von dem liederlichen Leben! Wenn Sie Ihre Haare noch hätten, dann wäre die Vase jetzt nicht zerbrochen!"

Schusterjungen-Schüttelreim.

Da strich doch meine Mutter besser
Das Brot mir mit dem Buttermesser;
Die ranz'ge Margarineschicht
Wie Oel für die Maschine riecht.

Eifersucht.

Junge Frau: „Sag', Theodor, was für ein Gerippe ist denn das dort in der Ecke?"
Gatte (Arzt): „Das Skelett eines Weibes!"
Junge Frau: „Wie?! Sofort muß mir diese Person aus dem Hause!"

— Drohung. — Angeklagter: „Herr Jerichtsrat, wenn Sie mich hier so traktieren, dann werden wir bis zum Mittagessen nicht fertig, das sag' ich Ihnen gleich!"

— Schlagfertig. Mann: „Ich bin der Herr des Hauses, Weib! In mir hast Du das Haupt der Familie, also auch Dein Haupt zu respektieren."
Frau: „Gut, ich finde es somit ganz in der Ordnung, daß ich dieses Haupt, als mein Haupt, hin und wieder ordentlich zurechtsetze."

— Die letzte Weihe. — Lyrischer Dichter (der sich zum ersten Male gedruckt sieht): „Jetzt noch ein großes Unglück — und ich bin der Sterblichen Glücklichster!"

— Böse. — Erster Einbrecher: „Nanu, wie siehst Du denn aus? Du bist ja im ganzen Gesicht zerschunden?"
Zweiter Einbrecher: Ich bin gestern in eine Wohnung eingebrochen, wo eine Frau auf ihren Mann wartete, und sie hat mich für ihn gehalten."

Schuldbewußt.

„Meine Damen, eine von Ihnen hat diese Haarlocke verloren!"

Alle Damen gleichzeitig: So—o—o—o?

— Pariert. „Wissen Sie, Herr Lehman, Ihre Nase erinnert mich riesig an Schiller; Sie haben eine famose Schiller-Nase!"
„Seien Sie nur ruhig, Herr Müller, Ihre Nase schillert noch viel mehr!"

— Gut gefüttert. Amtsrichter (am Stammtisch): „Heute stand ein Heiratsschwindler vor Gericht, dem, obgleich er Frau und Kinder hatte, nicht weniger als fünf Köchinnen ins Garn gegeangen waren!"
„„Die alte Geschichte! Sie gaben ihm ihre Ersparnisse?""
Amtsrichter: „Nein, das nicht; aber er ließ sich von allen verpflegen. Zweihundertundfünfzig Pfund wog er, als er verhaftet wurde!"

— Grob. A.: „Mein sogenannter Weisheitszahn wird hohl."
B.: „Kein Wunder, der wird wohl eingesehen haben, daß er bei Dir nicht am rechten Platze ist."

— Die wahre Herrschaft. Mutter: „Da Du in den heiligen Ehestand in kurzem treten wirst, halte ich es für meine Pflicht, Dich auf einiges aufmerksam zu machen. Bisher lebtest Du nach Deinem Willen, das nimmt nun ein Ende."
Tochter: „Aber Georg ist doch kein Tyrann, im Gegenteil, ein sanfter, nachgiebiger Mensch."
Mutter: „Um Georg handelt es sich auch nicht, ich meinte Deine Dienstboten, nach denen wirst Du Dich künftig wohl oder übel richten müssen."

Neueste Sensation.

Der Automobilhund.

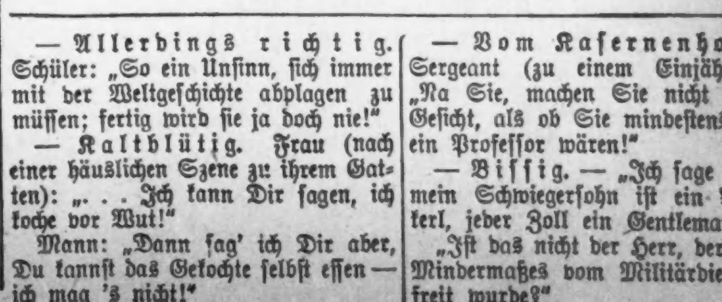
— Splitter. — „Es ist unglaublich!" ruft man aus, wenn man etwas gern wahr haben möchte.
Neigung kommt vor dem Fall.
Tonangebende Persönlichkeiten sind manchmal taktlos.

— Widersinnig. — Vater (seinen Sohn anfahrend): „Da bringst Du mir ja ein nettes Zeugnis, Du scheinst über Winter alles verschwitzt zu haben."

— So oder so. — A.: „Ich kann es nicht über mein Herz bringen . . . . "
B.: „Na, vielleicht können Sie's unten durchschieben?"

— Schlau. — Fremder: „Warum steht denn hier an der Comptoirtür „Verbotener Eingang"?"
Lehrling: „Die Herren schlafen augenblicklich!"

— Raffinierte Ausnützung. „Stundenlang lag ich in einer Art von Starrkrampf, sah und hörte alles, was um mich herum vorging, und konnte trotzdem kein Glied rühren!"
„„Schrecklicher Zustand!""
„Nicht wahr? Und während der Zeit hat mir mein Zimmerkollege sein fünfaktiges historisches Schauspiel vorgelesen!"



Der Traum des Knödelfreundes.

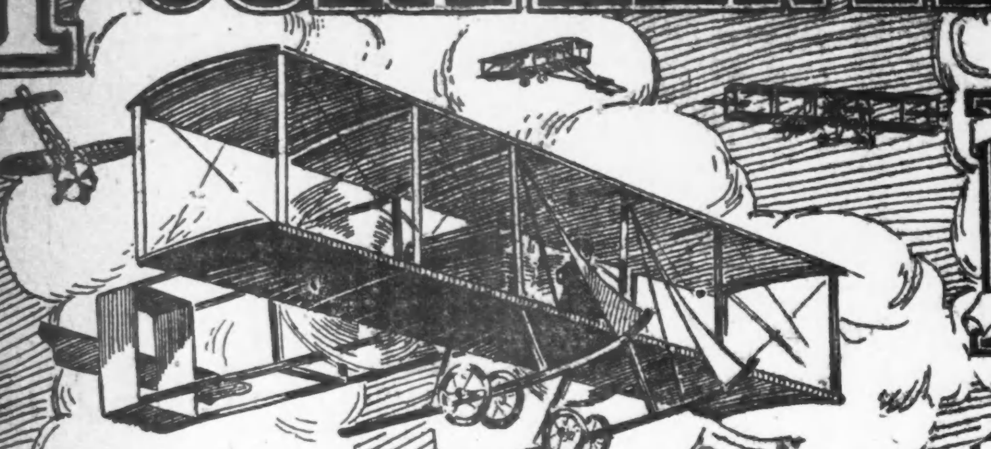
— Allerdings richtig. Schüler: „So ein Unsinn, sich immer mit der Weltgeschichte abplagen zu müssen; fertig wird sie ja doch nie!"

— Kaltblütig. Frau (nach einer häuslichen Szene zu ihrem Gatten): „. . . Ich kann Dir sagen, ich koche vor Wut!"
Mann: „Dann sag' ich Dir aber, Du kannst das Gekochte selbst essen — ich mag 's nicht!"

— Vom Kasernenhofe. — Sergeant (zu einem Einjährigen): „Na Sie, machen Sie nicht so ein Gesicht, als ob Sie mindestens schon ein Professor wären!"

— Bissig. — „Ich sage Ihnen, mein Schwiegersohn ist ein Prachtkerl, jeder Zoll ein Gentleman!"
„Ist das nicht der Herr, der wegen Mindermaßes vom Militärdienst befreit wurde?"

FOURTEENTH ANNIVERSARY SALE



A STORE FOR EVERYBODY

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Echte $6.25 schattirte französische Strauß-Federn, in netten Farben-Effekten, $1.44 Dritter Floor.

Ball Bearing Chicago Rollschuhe für Knaben und Mädchen, zu........ 85c Dritter Floor

$2.00 weiße Voile-Kleider......... 79c Neue Frühjahrmodelle. Nur 600 in d. Partie. Second Floor

Unübertreffliche Werte in saisongemäßen und zuverlässigen Waaren von garantirter Qualität bilden unser Geburtstagsgeschenk für das Publikum, das von allem Anfang an diesem wachsenden Geschäft den Stempel seiner Anerkennung aufdrückte — diesem Bienenkorb der Industrie, des Fortschritts und Erfolges — und allem, was ihn in der Geschäftswelt auszeichnet. Unser Ziel war stets vorwärts und aufwärts; unser Grundsatz, Ehrlichkeit in jedem Geschäftsabschluß; unser Motto und Standard die goldene Regel. In Würdigung des Zutrauens und Vertrauens des Publikums feiern wir unseren vierzehnten Jahrestag mit einem Verkauf, der sich über den ganzen Laden erstreckt und der an Umfang und Größe alles Frühere in den Schatten stellt.

Seht unsere volle Seite im heutigen „Examiner" und in der „Tribune" nach weiteren Jahrestag-Bargains.

Zwei große Jahrestag-Bargains in

Misses- und Mädchen-Kleidern

Zweiter Floor

4.95 79c

Seidene Misses-Kleider, $4.95

Eines der vielen Modelle abgebildet.

Ein-Stück Foulardseide-Kleider, kommen in Polka Dots und gestreift; Waist hat Spitzenfrill und St. Gallen Irish Kragen, 3/4 Länge Aermel, mit Spitzen verziert; die Skirts sind in den neuen „straight" Effekten gemacht; navyblau, schwarz, lohfarbig und braun; mehrere Modelle in feinen reinwoll. Serges, mit Seide u. Sammtbesatz, Größen 14 bis 18 Jahre. Unser Jahrestagverkaufspreis ist nur **$4.95**

$1.25 waschbare Kleider zu 79c

Eine der vielen Facons abgebildet.

Mädchenkleider, gemacht aus feinem Percale, karrirt, gestreift und solide Farben, garnirt mit kontrastirenden Bands aus Piping und Knöpfen, ein Teil bestickt, 3/4-Länge Aermel, ganz plaited Skirts, verschiedene schöne Facons zur Auswahl, Größen 6 bis 14 J., Jahrestagsverkaufspreis, **79c**

Große Jahrestag-Bargains— **$2 Handtaschen $1**

Hauptfloor

Feine Musterpartie echter Cape Goat, Seal Leder-Taschen — mit Neusilber-Gestellen, einige mit Steinen besetzt, ledergefütt., Kleingeldbörse, Größe der Tasche 8×10½; zu **$1**

Glorreiche Jahrestag-Einkauf-Gelegenheit in

Damen-Suits u. Kleidern

Wahrlich selten ist eine Gelegenheit wie diese; wundervolle Bargains in prachtvollen Frühjahr-Kleidungsstücken gerade bei der Eröffnung der Saison. Zweiter Floor.

$9.75 $4.95

$35 Suits zu $19.75

Eine der vielen Facons abgebildet.

Schöne neue Frühjahr-Suits, gemacht aus feiner Qualität Poplin, kleidsame und elegante Modelle, reich in den neuesten Farben bestickt, einschließl. Leder, Walnut, Taupe und Kopenhagenblau, speziell für den Jahrestagverkauf zu **$19.75**

$25 Suits zu $16.75

Eine der vielen Facons abgebildet.

Die ganze Musterpartie von einem von New Yorks führendem Schneider elegant gemachten Frühjahr Suits, einschließlich Bedford Cords, Armee-Serges, Kammgarnen, Diagonals, Poplins, Shepherd Checks u. 2-tönige Streifen u. Novelties; Farben Tan, grau, Copenhagenblau, Navy u. schwarz; $25 wert., **$16.75**

$15 Kleider, $9.75

Eine der vielen Facons abgebildet.

Neue Frühjahr-Kleider, schön entworfen und aus Messaline, Seide, Pongee u. feinen franz. Serges, mit abstechenden Farben Pipings, bulgarischen Effekten etc. besetzt, reg. $15 wert, **$9.75**

$7.50 Kleider, $4.95

Eine Facon illustrirt.

Neue Frühjahr-Sergekleider, 10 verschied. Facons, hübsch gemacht, gut passend, sehr elegant besetzt; unser Jahrestag-Verkauf, zu, **$4.95**

$19.75 $16.75

Großer Jahrestag-Verkauf von

Garnirten u. ungarnirten **Frühjahr-Putzwaaren**

Dritter Floor

$1.45 Dreß-Hüte, 79c

Drei von den vielen Facons illustrirt.

Wir garniren diese Hüte kostenfrei.

Die neuesten und modernsten Facons in feinen Chip- und Milan-Hüten, sehr weiche Facons in anerkannten Frühjahr-Moden. Kleine, mittelgroße und große Facons.

Dies ist positiv einer der größten Werte bei unserem Jahrestag-Verkauf, $1.45 wert; speziell markirt für den morgen statfindenden Jahrestag-Verkauf zu nur **79c**

$4.95 Tailored Hüte, $2.95

Dies sind sehr gute Reproduktionen und Modifikationen der exklusivsten New Yorker und Pariser Moden. Einbegriffen sind die neuen „Close Fitting" Turbans und „Walking"-Hüte, aus feinem Duscheß Satin Maline, Hanf und anderen Braids gemacht, ein sehr schöner und vornehmer fertiggemachter Hut. Ein regulärer $4.95 Wert, speziell für den Jahrestag-Verkauf zu **$2.95**

Imitation Numidi, 49c

Eine der beliebtesten Hutgarnirungen für die kommende Saison. Eine vollständige Imitation, von dem echten Artikel fast nicht zu unterscheiden. Ein 79c Wert; speziell markirt für diesen großartigen Jahrestag-Verkauf, zu **49c**

Hüte werden kostenfrei garnirt — Dritter Floor.

Jahrestag-Verkauf von Seide und Kleiderstoffen

Haupt-Floor.

Moderne neue Gewebe, Stoffe, Farben und Muster zu riesigen Herabsetzungen.

$1 54-zöll. reinwollene gestreifte Suitings
$1 54-zöllige reinwollene Basket Suitings
$1 54-zölliges reinwollenes Hopsacking, Yard
$1 54-zöll. reinwollene Diagonals, Yard
$1 54-zöllige reinwoll. Broadcloths, Yard
$1 54-zöll. schwarze u. navy Storm Serges
75c 42-zll. schwarz u. weiße Shepherd Checks
$1 54-zöll. schottische und englische Tweeds
} Die Yard, **55** Cents

$1 bis $1.50 40-zöll. gemust. Seidenvoiles
$1 bis $1.50 40-zöll. 2-farb. Marquisettes
$1.25 import. schillernde Schweizer Taffetas
$1 36-zöll. Seide Poplins, viele Farben
$1 wasserdichte, bedruckte Foulards, per Yd.
$1 Novelty gestreifte Taffeta Kleiderseide
$1.25 Persian Print und Novelty Seide
$1 Moire Velours und Bengaline Seide
} Die Yard, **66** Cents

25c Tussah Pongee u. Brokade, seidengemischte Stoffe, feine Farb. u. Must., Yd..... **15c**

50c u. 75c reinseid. Crepe de Chine, für Blusen, Kleider u. Putzwaarenzwecke, Yard............ **35c**

65c u. 75c 36- u. 40zll. Tussah Popl. u. cord. Waschseide, feine Farb. u. Must., Yd.. **45c**

75c bis $1.25 Seide.

Einfache und fancy Messalines, einfach schwere reinseidene Charmeusettes, Pompadour-Seide Plaids, Streifen und fancy Seidenstoffe von allen Beschreibungen und Farben — Jahrestag-Verkaufspreis, die Yard, **55c**

$1.25 bis $2.00 Seide.

Einfache 44-zöll. Charmeuse, 42zöllige bordered Messalines, 40zöllige Crepe Suedes, 36zöll. brokadirte Satines und brokadirte Charmeuse — in schwerer Qualität, reicher, glänzender Finish, Verkaufspreis, die Yard, **95c**

Jahrestag-Verkauf

Glace-Handschuhe

Hauptfloor.

$1 Glace-Handschuhe für Damen.

Einige sind ausgebessert, aber meistens alle perfekt; 1- und 2-Clasp Uebersaum Glace-Handschuhe, schwarz u. lohfarbig, Jahrestagverkauf..... **48c**

$2 lange Glace-Handschuhe f. Damen.

12 und 16 Knöpfe, allerbeste Qual., einige sind ausgebessert worden; eine gute Partie, aber für diesen Jahrestag Verkauf reduzirt für morgen das Paar auf nur **$1.38**

Ein spezieller Jahrestag-Bargain

Feine japanische Teesorten zu großen Herabsetzungen.

Fünfter Floor.

Hier ist ein wundervoller Jahrestag-Bargain — 60c bis 75c Japan Tee, per Pfd., 35c; 3 Pfund, $1. — Nicht mehr als 6 Pfund an einen Kunden.

Einer der größten Tee-Importeure des Landes verkaufte uns kürzlich sein ganzes Lager von ungefärbtem japanischem Tee zu einer riesigen Preisersparniß.

Wir garantiren diese Tees als strikt frische Ernte; extra stark und schmackhaft. Sie sind so gut wie Teesorten, die von 60c bis 75c im Retail kosten; aber als eine spezielle Offerte für unseren Jahrestag-Verkauf heruntermarkirt, 3 Pfd. für $1; das Pfund, **35c**

Jahrestag-Spezialitäten in

Feinen Spitzen-Gardinen

Vierter Floor.

Feine Nottingham, schottische Nets und Cable Net Spitzen-Gardinen. Ueber 50 verschiedene Muster, die Auswahl ist so groß, daß Ihr keine Mühe haben werdet, das Euch zusagende Muster zu finden. Alles feine Sorten, in weiß und Ecru, 3 Yards lang — Gardinen die sonst reg. $2 bis $2.50 das Paar kosteten, in uns. Jahrestagverkauf reduzirt, das Paar zu **$1.35**

$4.50 Spitzen-Gardinen, importirte Cable Net Gewebe, auch viele feine schott. Nets, weiß und Arabian farbig; spe. für unseren Jahrestag-Verkauf markirt, das Paar, **$2.80**

Spitzen-Gardinen, wert bis $2, Musterpartien von 1 b. 5 Pr. von einem Muster; alle volle Größe, Montag, Pr. **$1**

15c Gardinen-Swiß, Fabriklängen, spez. markirt, Yard für..6c
$6 import. Cable Net Gardinen, speziell, das Paar....$3.85
$10 Irish Point Spitzen-Gardinen, speziell markirt, das Paar für nur $6.90
$2 mit Mattenstoff überzogene Utility-Schachteln, speziell markirt zu nur......$1.38
29c Fenster- = Rouleaux, garantirte Rollers, speziell, jedes nur 18c
Einzelne Portieren, wert aufwärts bis zu $5 das Paar, speziell, jede für $1
50c und 65c Ueberdraperie Stoffe — speziell die Yard für nur 39c

Jahrestag-Bargainverkauf von

Niedrigen Damen-Schuhen

Basement, südlich

$2.50 und $3.00 Werte zu nur $1.00

Ein wirklicher Jahrestag-Bargain — ein Bargan, den Ihr nicht vergessen werdet. — Niedrige Schuhe aus feinem Suede, lohfarbigem und Patentleder, Gun Metal Calf, Velvet und Satin Oxfords, Pumps mit oder ohne Strap, echte handgewendete oder Goodyear welted Sohlen, mit vollen breiten Zehen, niedrige oder hohe Absätze, leichte oder schwere Sohlen, neue kurze „Vamp"-Form und Muster. Dies ist sicherlich eine seltene Gelegenheit, $1.50 bis $2 an jedem Paar, das hier gekauft wird, zu sparen; positive $2.50 und $3.00 niedrige Schuhe zu **$1**

Schuhe für Babies und Kinder, 65c

Früher bis zu $1.50 verkauft — aus Patentleder, Vici Kid und Gun Metal, mit feinen handgewendeten Sohlen; Knöpf- und Blucher-Facon. mit vollen breiten Zehen.

Rugs und Carpets

Die besten Bargains in Fußboden-Belag, die Ihr jemals gesehen habt, bietet dieser Jahrestag-Verkauf.

Vierter Floor

$40 Royal Wilton Rugs.

Größe 9×12, künstlerische Madllions und Allover Persian Entwürfe; reiche, weiße Farben-Effekte; Jahrestagverkaufspreis, **$26.50**

12 Fuß Smyrna Rugs.

Berühmte Majestic Marke, extra schwer, wendbar und aus reiner Wolle; fein für Korridorgebrauch; Jahrestagverkaufs-Preis, **$3.75**

Royal Wilton Rugs.

Muster-Längen; 2-Yard Sektionen der besten Sorten Wiltons; Fabrik-Räumung einer guten Partie; Jahrestagverkaufs-Preis, **$1.69**

65c Cork Linoleum.

12 Fuß breit, bedeckt ohne Nähte die meisten Zimmer; Wood, Tile und Mosaic Effekte. (Bringt das Maß mit Euch). Quadratyard für **39c**

$1.25 Colonial Rag Rugs.

Größe 27×54 Zoll, sanitär und dauerhaft; wendbar und waschecht; hübsche blaue, goldene, grüne und andere Effekte, gut für Badezimmer; Jahrestagpreis, **74c**

Wilton Teppich-Muster.

Größe 27×40 Zoll; hunderte von Reisenden-Mustern — reiche und hübsche Effekte; passend für Rugs; wert bis $1.50, zu **65c**

$25 Axminster Rugs Größe 9 bei 12 — Standard-Fabrikate, solche als wie Smiths, Roxburys und Hartford — Jahrestag-Verkaufspreis — speziell für Montag zu nur **$14.90**

HILLMAN'S — Ein Laden für Jedermann — HILLMAN'S

(Für die „Sonntagpost".)

Hans im Glück.

Skizze von O. Wienstein.

Erlauben die Leser gütigst, daß ich Ihnen Herrn Alexander Fischer vorstelle, der verbummelter Student von Beruf ist und als Kulturdünger nach Amerika kam. Natürlich findet diese Vorstellung in einem Saluhn statt, wo der Herr seine Office hat, und wo er emsig bemüht ist, Propaganda für das große deutsche Kulturprodukt, das Bier, zu machen. Selbstverständlich gibt es in diesem Saluhn sehr große Gläser und einen üppigen Freilunch. Leider war augenblicklich in Herrn Fischers Geschäft tote Zeit, wie das ja öfter vorkommt. An Durst und Eifer fehlte es ihm natürlich nicht, wohl aber an Betriebskapital, weshalb er seinem Arbeitsdrang notwendig Zügel anlegen mußte. Er war sehr nachdenklich, was er immer war, wenn er kein Geld hatte, während er sich sonst nicht viel mit Grübeln abplagte, da dies, wie er sagte, seiner Gesundheit nicht zusagte. Außerdem war er noch mit Warten beschäftigt. Sein Herz sehnte sich nach einer freundlichen Seele, deren Tasche in einem pumpfähigen Zustande war, oder die den Beruf in sich fühlte, ihr Geld durch Trieten loszuwerden. Leider war ihm an diesem Morgen das Glück nicht günstig. So oft er sich auch erwartungsvoll nach der Schwingtür umsah, wenn diese aufschlug, immer wieder war er enttäuscht worden. Die Eintretenden waren immer ohne Verständniß für seine Lage, was sein kundiger Blick, der durch lange Uebung geschärft war, stets gleich erkannte.

Auch mit den beiden letzten Gästen, die die Durststillungsstation betreten hatten, war es Essig gewesen. Sie mochten vielleicht Geld haben, aber jedenfalls nicht für ihn. Enttäuscht wandte er sich, nachdem er die Beiden schnell eingeschätzt hatte, wieder der Betrachtung seiner Stiefelspitzen zu und hörte mit halbem Ohr auf die Unterhaltung, die jene Zwei, die sich an einem Nebentisch niedergelassen hatten, begonnen hatten. Einer von ihnen zog eine Ziehungsliste der Louisianalotterie aus der Tasche hervor, die er mit dem anderen durchsah. Zur Zeit, da diese Geschichte spielt, war nämlich dieses Unternehmen, das so segensreich für ihre Veranstalter war, und den Dummen eine so schöne Gelegenheit gab, ihr Geld loszuwerden, noch nicht dem unbarmherzigen Moraleifer Onkel Sams zum Opfer gefallen. In den Exstudenten war, als er die Ziehungsliste erblickte, plötzlich Leben gekommen. Erregt griff er in seine Rocktasche und holte sein Archiv hervor. Er hatte nämlich noch aus der Zeit her, da er sich angeblich für die Wissenschaft interessirte, eine große Achtung vor bedrucktem Papier in seine jetzige Existenz hinüber genommen und seine Taschen waren immer mit alten Zeitungen, Anzeigezetteln und anderen wertvollen Dokumenten bis zum Platzen vollgestopft. Erregt legte er die Papiere vor sich auf den Tisch und begann sie eifrig durchzusehn und bald hatte er auch gefunden, was er suchte, nämlich ein Loos besagter Lotterie, das er sich vor einiger Zeit gekauft hatte, als er durch eine merkwürdige Gunst des Schicksals einmal überflüssiges Geld gehabt hatte. Nebenbei bemerkt, kam ihm Geld, das er in der Tasche hatte, immer überflüsig vor, weshalb er stets bemüht war, es möglichst schnell wieder los zu werden, was ihm auch nie schwer wurde, denn Talent zum Geldausgeben hatte er von jeher gehabt. Also, Herr Fischer hatte das gesuchte Loos entdeckt, und als der Fremde, der in der Ziehungsliste seine Nummer nicht gefunden hatte, diese verdrießlich wieder einstecken wollte, wandte sich der Exstudent mit der Bitte an ihn, ihm die Liste auf einen Augenblick zu überlassen, was auch geschah, und — o Wunder der Wunder! — da stand seine Nummer. Fünfhundert Dollars gewonnen! Einen Augenblick war er baff, dann aber kam Leben in ihn. Er sprang auf und ging an den Schanktisch, zeigte dem Schürzenträger, der die verschiedenen mehr oder weniger edlen Nasse verzapfte, sein Loos und die Liste und verständigte ihn von dem Glück, das ihm so überraschend und freundlich die Hand gereicht hatte, und wandte sich dann an den, der ihm die Liste geliehen, und an dessen Bekannten und sprach mit Würde und Nachdruck die stolzen Worte: „Boys, what will you drink? Take, what you want. The best in the house." Denn daß er jetzt Kredit hatte, wußte er, ohne erst darum gefragt zu haben.

Der Wirt wäre doch schön dumm gewesen, sich die Kundschaft des neu kreirten Krösus zu verscherzen. Dem ersten Glas folgten mehrere andere, und, nachdem er so seinen inneren Menschen gestärkt hatte, zog er aus, um sich den Mammon zu holen, mit dem das Glück ihn überrascht hatte. Nicht lange, und er trug auf dem geschwollenen Herzen eine geschwollene Brieftasche, die mit lautet schönen Dollarscheinen von verschiedenem Werte gefüllt war. Wie er nun so die Straße entlang ging, kamen ihm so wunderliche Ideen, daß er gar nicht begreifen konnte, wie diese den Weg in seinen Kopf hatten finden können.

Der durchschnittliche Normalmensch hätte diese Ideen als vernünftig bezeichnet, und deshalb kamen sie dem Exstudenten so seltsam und fremdartig vor, denn mit Vernunft hatte er in seinem Leben bisher nur in sehr seltenen Ausnahmefällen zu tun gehabt. Und nun dieser plötzliche und heftige Anfall von Vernunft! Es war wirklich höchst wunderbar. Er kannte sich selbst kaum mehr. In ihm aber sprach es so: „Alexander, jetzt hast Du eine Chance aus Deinem Jammerleben herauszukommen. Nimm sie wahr. Fange mit dem Geld etwas an, damit Du Boden unter die Füße bekommst." Verbummele es nicht." Solches und Aehnliches mehr sagte die Stimme in ihm, und das Merkwürdige geschah, Alexander gab ihr Recht, worüber er selbst sich gar nicht genug wundern konnte. Unter dem Einfluß dieser Stimmung ging er, ohne die lockenden Saluhns einen Blick zu würdigen, nach einer Bank und deponirte dort seine Schätze, wobei er sich nur zwanzig Dollars zurück behielt. Und von selbiger Stunde an wurde er so sparsam, daß man ihn ganz gut knauserig hätte nennen können, und seinen armen Kopf plagte er mit Denken und Grübeln so, daß er sich selber manchmal ordentlich leid tat. Es war ein ganz kurioser Zustand, in dem er sich befand. Und das Allertollste war, er fing an zu rechnen, was er so lange nicht mehr getan hatte, daß er geglaubt hatte, es ganz verlernt zu haben. Das war wohl wahr, sauer wurde ihm diese Arbeit, und die Exempel stimmten nicht immer. Auch die Auswahl eines Geschäfts, das er beginnen wollte, machte ihm schwere Sorge. Kleines Restaurant, Tabaksladen, Zeitungsroute etc., etc., das schwirrte nur so in seinem Kopfe herum, und es war wirklich eine schwere Gedankenlast, die er in seinem Gehirn wälzte, ohne zu einem Entschlusse kommen zu können und einmal betrachtete er sich allen Ernstes im Spiegel, ob die Sorgen seine Haare nicht etwa schon gebleicht hätten. Wie war das nur möglich, er, Alexander Fischer, und Sorgen und gar Sorgen, was er mit dem Geld anfangen sollte, das ihm in den Schoß gefallen war. Bisher hatte ihm doch höchstens nur das Geld Sorge bereitet, das er nicht hatte. Er war nicht zum Aushalten, dieser Zustand. Zu diesem Schluß war er gekommen, als er eines Morgens im Bette lag. Das mußte ein Ende nehmen, so oder so. "Aber wie? Es war wirklich ganz scheußlich. Da schoß ihm mit einem Male der Gedanke durch den Kopf: „Ach was! wenn das Geld Dir so viel Sorge macht: Weg damit! Es lebe die Spree und der Leichtsinn!" Und hoch beglückt sprang er mit beiden Beinen zugleich aus dem Bett, und freudevoll entdeckte er, daß der alte Adam wieder in ihm erwacht war. Der vernünftige Alexander Fischer war wie weggeblasen und der unvernünftige, der wieder in seine Rechte getreten, konnte überhaupt nicht begreifen, wie er nur auf eine so verrückte Idee hatte kommen können, ein Geschäft anfangen zu wollen. Fröhlich pfeifend lenkte er seine eiligen Schritte nach der Bank und, damit das Gelaufe nicht immer wäre, ließ er sich gleich sein ganzes Deposit auszahlen, und dann ging er nach seinem gewohnten Saluhn, wo die Freude über seine Genesung von der gefährlichen Geistesverwirrung groß und laut war, und bald war er mit einer Anzahl Kumpane in feuchtfröhlicher Tätigkeit. Das Bier schmeckte auch gar zu prächtig! Von da an folgte ein lustiger Tag dem anderen und die Dollarscheine flogen nur so über den Schanktisch, bis eines Tages der letzte der Mohikaner dahin war. Als er am Abend dieses Tages zu Bett ging, fühlte er sich ganz so leicht und froh, wie der „Hans im Glück" in dem Grimmschen Märchen, als ihm der schwere Schleifstein, in den er durch mehrfachen intelligenten Tauschhandel seinen Klumpen Gold verwandelt hatte, in den Brunnen fiel. Mit dem beruhigenden Gedanken, daß er sich am nächsten Morgen sein Frühstück irgendwo würde pumpen müssen, reckte und streckte er sich in seinem Bett und schlief bald mit einem zufriedenen Schmunzeln um die Lippen ein.

— Unter Studenten. — Wie geht es denn deinem alten Erbonkel? — Der ist schon wieder bedenklich gesund.